Lambert

<36628671130012

Die Rathsgesetzgebung

der freien Reichsstadt

Mühlhausen in Thüringen

im vierzehnten Jahrhundert

nach den Quellen des Stadtarchivs

mit einer Einleitung in die Geschichte der Stadt Mühlhausen

herausgegeben

von

Dr. Ernst Lambert.

Halle,
C. E. M. Pfeffer.
1870.

Dem

Director der Francke'schen Stiftungen,

Herrn Professor Dr. theol. und phil. Kramer,

Ritter hoher Orden,

hochachtungsvoll

gewidmet.

Vorwort.

Ueber die Grundsätze, die ich bei Arbeiten über die deutsche Städtegeschichte des Mittelalters als die leitenden betrachten zu müssen glaube, habe ich mich in meiner „Entwicklung der deutschen Städteverfassungen", Halle 1865, I, p. 1 f. und im Vorwort zu meiner Verfassungsgeschichte der Stadt Erfurt, „Die ältere Geschichte und Verfassung der Stadt Erfurt", Halle 1868, p. VII f. ausgesprochen.

Die deutsche Städtegeschichte des Mittelalters mit der außerordentlichen Mannigfaltigkeit ihrer Erscheinungen kann nach unserer Ueberzeugung besser aufgehellt und gefördert werden, wenn man, wie es schon Gemeiner und Arnold gethan haben, die bedeutenderen Städte und ihre Verfassungen einzeln in ihrer genetischen Entwicklung unter nur secundärer Heranziehung anderer zum Gegenstand der Untersuchung macht oder einzelne Perioden möglichst genau nach den urkundlichen Zeugnissen ins Auge faßt, als wenn man nur systematisirend und generalisirend, lehrbuchartig, über alle zugleich sprechen will und in bunter, kaleidoskopischer Darstellung bald von dieser, bald von jener Stadt redend, Thatsachen aus den verschiedensten Zeiten zusammenhäuft.

Diese Ueberzeugung ist durch das Erscheinen von Maurer's „Geschichte der Städteverfassung in Deutschland, Erlangen 1869", eines in vieler Hinsicht verdienstlichen und trefflichen Werkes, wohl in weiteren Kreisen noch befestigt worden.

Der Grundgedanke dieses Werkes, den Jeder, dem die früheren Schriften des erwähnten ausgezeichneten Gelehrten bekannt waren, schon von vorn herein, ohne das Buch auch nur aufzuschlagen, angeben könnte, ist der, daß die Verfassung der deutschen Städte „einzig und allein aus der Markenverfassung hervorgegangen sein könne".

So viele Analogien nun aber auch die Markenverfassung mit den Städteverfassungen zeigen mag, und so sehr man damit einverstanden sein kann, daß die Städteverfassungen sich in Manchem analog den Dorfverfassungen bilden, so muß doch anerkannt werden, daß die Städte, eben wegen ihrer Abgeschlossenheit, wegen ihrer Auslösung aus den Gauen, sich in ihren Verfassungen wesentlich anders und selbständig entwickelt haben. Die Städteverfassungen sind neue, in vielen Stücken eigenartige Bildungen.

Ganz richtig erkennt v. Maurer p. 153 an, daß an die Existenz von freien Gemeinden neben unfreien in einer und derselben Stadt nicht zu denken sei, und es darf nun wohl jene Hypothese von den „altfreien" Gemeinden,

d. h. von der Existenz besonderer Verbände von Altfreien, die neben den censualischen und ministerialischen Einwohnern bestanden, und wie Gengler Cod. jur. municip. Germ. I p. 108 sich ausdrückt, „die wichtigste Classe der Stadtbewohner“ gebildet hätten, als gänzlich beseitigt angesehen werden.

Wenn aber v. Maurer p. 71 drei Arten von Städten unterscheidet: freie, d. h. bloß von freien Bürgern bewohnte, grundherrliche und gemischte Städte, so müssen wir dagegen bemerken, daß es solche freie Städte, von denen v. Maurer selbst sagt, daß es ihrer „wahrscheinlicher Weise ursprünglich nur wenige gegeben“, in der That ursprünglich nirgends gegeben hat. Daß in dem gedachten Sinne Köln keine solche Stadt gewesen, ist von Nitzsch und mir (Entwicklung der deutsch. Städteverf. II p. 22 und p. 191 f.) aufs evidenteste nachgewiesen. Das kölnische Patriciat war officialischer Natur. Den Kern desselben bildeten die Hausgenossen.

Die von dem Aufstand gegen Anno II 1074 hergenommene Begründung Maurer's für die alte Freiheit p. 72: „Wäre nun Köln damals nicht schon längst eine freie Stadt gewesen, so würde wenigstens aus diesem Grunde ein so gefährlicher Aufstand nicht möglich gewesen sein“ bedarf keiner ernsthaften Widerlegung. Vielmehr wird die von mir aufgestellte vermittelnde Ansicht, „daß die ältesten cives weder als Altfreie noch als Unfreie mit Recht bezeichnet werden können“, (Entwicklung der deutsch. Städteverf. p. III) durch die Ausführungen Maurer's nur bestätigt.

Daß in den alten deutschen Städten, z. B. in Köln, auch **einzelne** nicht in censualischen und ministerialischen Verhältnissen stehende Freie gelebt, habe ich schon Städteverf. II p. 24 angenommen. Aber nur einzelne. Den Kern der Bevölkerung in diesen Städten bildeten: in censualischen und officialischen Verhältnissen mannigfacher Art lebende Bewohner, die jedoch mit Unrecht „Unfreie“ genannt werden. Die alten Städtebewohner (von jenen einzelnen, nicht in censualischen oder officialischen Verhältnissen befindlichen Freien und der niederen dienenden Bevölkerung abgesehen) waren keine Altfreien und bildeten keine altfreien Gemeinden, sondern sie sind freie Officialen und Censualen, d. h. in censualischen und officialischen Verhältnissen verschiedener Art stehende Unterthanen, Einwohner, Bürger, die erst allmälig ihre Verpflichtungen abstreifen und zu völlig freien Gemeinden **werden**, von denen dann manche, wie Erfurt, zu Zeiten wieder in ein strengeres Abhängigkeitsverhältniß zu den Stadtherren sich gebracht sehen, während andere, wie z. B. Köln, die allmälig erworbene Gemeindefreiheit behaupten und stetig erweitern. Das erst allmälig erfolgte Zustandekommen der freien Gemeinden, das erst allmälig, vornehmlich durch den Einfluß der Schöffencollegien erfolgende Sichzusammenschließen der Officialen und Censualen verschiedener Berechtigung zu einer dem Stadtherrn gegenüber tretenden Gemeinde, das eben ist es, was man bei der deutschen Städtegeschichte betonen und verfolgen muß, wenn von gründlicher Einsicht in jene Verhältnisse die Rede sein soll. Es erscheint also überhaupt unstatthaft, von altfreien Gemeinden und vor dem 12ten Jahrhundert von freien Ge-

meinden in Deutschland zu reden. Der Ausdruck „altfreie Gemeinde“, weil aus Verwechselung verschiedener Zeiten und Begriffe hervorgegangen, ist nur geeignet Misverständnisse und Confusion zu erzeugen, die schlimmste Feindin aller, zumal der historischen Erkenntnis. Er könnte nach dem einfachen Wortlaut doch nichts anderes bezeichnen als eine Gemeinde, d. h. eine Gesammtheit, eine Corporation, die als solche eine alte, d. i. eine von Alters her bestehende Freiheit besitzt und wenigstens in Bezug auf ihre eigene Verwaltung unter eigenen, nicht herrschaftlichen Beamten selbständig ist. Da nun aber die freien Bürgergemeinden sich nachweislich erst sehr allmälig aus den officialischen und censualischen Unterthanen der Stadtherren gebildet haben, und da sie erst allmälig eigene statt der herrschaftlichen Beamten erlangen, so erhellt, daß jene Bezeichnung unpassend, unzutreffend, mit einem Worte unhistorisch ist. Sie begünstigt die Annahme, daß die Freiheit, welche die Bürger später, im 13ten und 14ten Jahrhundert unleugbar genossen, eine alte, eine von Alters herstammende sei, während dieselbe doch vielmehr sich langsam und schrittweise entwickelt hat, und verleitet ferner zu der gänzlich unbegründeten Hypothese, daß außer den officialischen und censualischen Unterthanen der Stadtherren noch eine besondere Classe von Freien sich in den alten Städten befunden habe, die als Gesammtheit, als Gemeinde dem Stadtherrn gegenübergestanden. Um jedem Misverständnis vorzubeugen, wiederholen wir ausdrücklich, daß die Existenz einzelner nicht in censualischen oder officialischen Verhältnissen lebender Freien keineswegs geläugnet werden soll, sie traten aber sehr gern in derartige Verhältnisse ein, die ihnen Ansehen, Ehre und Reichthum brachten, bildeten auch nie eine besondere neben Jenen bestehende Classe, sondern wurden vielmehr mit und unter den censualischen und officialischen Unterthanen der Stadtherren zu der freien Gemeinde.

Das Auseinandertreten der beiden Factoren, des regierenden und des regierten, das selbstbewußte Sichfühlen und Auftreten der Officialen und Censualen als freie Gemeinde hatte erst später Statt, nachdem eine lange Periode der Einheit und Abhängigkeit vorangegangen war.

Wie kann man aber dieses Werden der freien Gemeinden begreifen und erklären, wenn man vorgefaßten Ideen zu Liebe eine ursprüngliche Gemeindefreiheit voraussetzt?!! Die ganze Geschichte der Menschheit zu allen Zeiten zeigt unverkennbar in allen Gliederungen, Ständen und Classen der Bevölkerungen das erfolgreiche Ringen und Emporstreben des menschlichen Geistes von der Unfreiheit zur Freiheit. Wie hätte sich dieses Gesetz in der Geschichte der deutschen Städte nicht auch bewahrheiten sollen!! Und wie unwürdig ist die Annahme, daß eine ursprüngliche Freiheit überall verloren gegangen, von den herrschsüchtigen, tyrannischen Stadtherren so lange unterdrückt worden sei!

Somit liegt in der Freigemeindentheorie und besonders in dem Namen „altfreie Gemeinde“, der ja doch das Wesen der Sache bezeichnen soll, eine nicht zu rechtfertigende Verkennung oder ein Ignoriren der historischen Entwicklung des deutschen Bürgerthums im Mittelalter, dessen Zustände im 9ten

und 10ten Jahrhundert gewaltig verschieden waren von denen des 13ten und 14ten, wo es in den größeren Städten in der Blüthe autokratisch republikanischer Selbständigkeit erscheint; eine Verschiedenheit, welche doch gerade der Historiker immer deutlicher zum Bewußtsein zu bringen und klar zu legen, nicht aber durch irreführende Namen und summarische Zusammenziehung der Zeiten zu verwischen bestrebt sein muß.

Die der Rathsgesetzgebung von Mühlhausen vorangeschickte Abhandlung über die Geschichte dieser freien Reichsstadt soll, wie p. 4 gesagt wird, vornehmlich zur Einleitung in die Rathsgesetzgebung und zum besseren Verständnis derselben dienen. Es sollen gewisse Gesichtspuncte und Hauptmomente hervorgehoben werden, welche bei der Entwicklung der städtischen Verfassung vorzugsweise in Betracht kommen. Ueber einige Puncte, z. B. über die Entstehung des Rathes, konnte ich mich hier auch um so kürzer fassen, als dieselben in meiner Entwicklung der deutschen Städteverfassungen, in meiner Geschichte des hallischen Patriciats, Halle 1866, und in meiner Verfassungsgeschichte von Erfurt p. 36—64 schon eingehende Erörterung gefunden haben.

Eine ausführlichere Geschichte Mühlhausens kann erst nunmehr unter Benutzung der vorliegenden Rathsgesetzgebung sowie des an Urkunden so reichhaltigen städtischen Archives geschrieben werden und wird bereits vorbereitet.

Der Wiederabdruck des ältesten Rechtes von Mühlhausen wird hoffentlich Manchen willkommen sein, schon weil die neuen Stofflieferungen Stephans, worin es zum erstenmal vollständig gegeben war, im Buchhandel nicht mehr zu haben sind.

Besonderen Dank schulde ich den Herren Ober-Bürgermeister Dr. Engelhardt und Stadtrath Dr. Schweineberg zu Mühlhausen für die Liberalität, mit der sie mir die Benutzung der städtischen Archivalien gestattet und so die vorliegende Arbeit ermöglicht haben.

Goslar, am 24. December 1869.

Dr. Ernst Lambert.

Inhaltsverzeichnis.

I.

Geschichte der freien Reichsstadt Mühlhausen.

II.

Die Rathsgesetzgebung des 14ten Jahrhunderts.

Seite

Einzeln stehende Statuten der lateinischen Willkür. Von 1311—1351.

Die letzten Statuten der deutschen Willkür, aufgezeichnet von 1351 bis 1397.

I.

Die Geschichte der freien Reichsstadt Mühlhausen in Thüringen.

Kreislauf in der Geschichte. Wiederkehr der geschichtlichen Processe.

Wie wir in der Natur einen ewigen Kreislauf beobachten, einen geregelten Wechsel, ein ewiges Werden und Vergehen, so zeigt auch die Geschichte diesen Kreislauf in den stets von Neuem beginnenden, in modificirten Formen immer wieder sich vollziehenden Processen der Völkergestaltung. Wie die einzelnen Menschen sind auch die Völker nicht ewig, sondern haben ihre Zeit; man spricht von ihrer Jugend, von ihrer Blüthezeit, von ihrer Reife, von ihrem Greisenalter. Sie altern gleich den Menschen, sie sterben auch entweder eines gewaltsamen, durch äußere Ursachen herbeigeführten Todes oder durch innere Auflösung, an innern Krankheiten und gehen in andere verwandte Bildungen über. Die Dauer ihres Lebens ist sehr verschieden, verschieden ebenso die Krankheiten, die inneren oder äußeren Ursachen, die es beendigen. Den ganzen Strom des Völkerlebens, worin in unaufhörlichem Wechsel eine Völker-Welle die andere überfluthet, verdrängt oder verschlingt, die ganze fortlaufende Entwickelung des Lebens der einzelnen Völker, den Verlauf, den ihr Dasein von ihrer Entstehung bis zu seinem Erlöschen genommen, zu verfolgen ist unmöglich, da der Ursprung aller alten naturwüchsigen Nationen dunkel bleibt und jenseits der Grenzen der Geschichtskunde liegt; bei vielen vermögen wir ihre Dauer, ihre Lebenslänge nicht zu beurtheilen, oft nicht einmal annähernd zu schätzen. Klein verhältnißmäßig ist die Zahl derer, bei welchen eine längere uns verständliche Geschichte, ein Leben, welches nicht schon in für uns früher Zeit geendet hat, überblickt werden kann.

Da aber sehen wir, daß das politische Leben der Völker sich stets in denselben Kategorien bewegt, und im Ganzen und Großen erkennen wir stets denselben Verlauf.

Die erste Form der politischen Existenz eines Volkes ist überall die Monarchie in mehr oder weniger ausgeprägter Gestalt. Viele Völker Asiens und Afrikas kannten nur diese Form des staatlichen Daseins, die sich unter langen Reihen von Dynastien stets wiederholte. Anders in den vielgegliederten Ländern Europas, zumal bei den dorthin wandernden langlebigeren Völkern indo-germanischen Stammes mit ihrem bewegteren, reicheren, wechselvolleren Leben. Da gehen die Monarchien über in Aristokratien, die Aristokratien zur Demokratie, diese stets wieder zur Einherrschaft. In solchem Kreislauf bewegt sich ja schon die Entwickelung und spinnt sich ab der Lebensfaden der Culturvölker des Alterthums, deren Geschichte vornehmlich uns zugänglich ist, der Griechen und Römer.

Faſt der nämliche Verlauf, wenn auch nicht mehr so einfach sondern complicirter, zusammengesetzter, gleichsam in höherer Potenz, in verändertem Maßstabe, zeigt

sich bei den germanischen Völkern, deren Erscheinen im Westen und Bekehrung zum Christenthum uns eine neue Zeit bezeichnet. Die königliche oder fürstliche Gewalt ist auch bei ihnen die erste Stufe der politischen Erscheinung. Wir sehen die Monarchie bei den einzelnen Stämmen und Völkerschaften, wie sie in das Licht der Geschichte treten, entweder bestehend als patriarchalische, als priesterliche, als Heerfürstenthum oder, wenn größere Stämme sich aufgelöst haben und in diesem Zustand zuerst der Forschung sich darbieten, zeitweise verfallen aber bereits von Neuem in der Bildung begriffen. Durch die königliche Gewalt wird sodann eine Mehrheit von Stämmen zu den größeren Reichen des Mittelalters zusammengefaßt und zu neuen einheitlichen Völkern verschmolzen. Das Königthum kämpft nun gegen den Adel, wie bei den antiken Culturvölkern, wo dieser Kampf freilich nicht mehr so deutlich in seinen einzelnen Phasen sich erkennen läßt. Während indeß dort das Königthum dem Adel erliegt, die Aristokratie aber von der Demokratie gestürzt wird, welche dann ihrerseits wieder durch die Tyrannis zur Monarchie übergeht, behauptet sich bei den Völkern der neuern Zeit das Königthum in den meisten Fällen gegen den Adel und wird seiner Herr. Es sucht dann aber in dem Bestreben sich noch mehr zu stärken seinen Sieg bis zur Vernichtung des Gegners fortzuführen, es bemüht sich mit Erfolg die Macht und den Einfluß des Adels überhaupt zu brechen und beraubt sich auf diese Weise selbst der stärksten Stützen, deren es zum Kampf gegen die nun andrängende Demokratie bedurfte. In dem Entwickelungs- oder Lebensproceß, den bis jetzt die europäischen Völker der neuern Zeit durchlaufen haben, bewegten sich die westlichen am schnellsten, sie „marschirten" in so fern an der Spitze der Civilisation, sie sind am ehesten gealtert, der Zersetzungsproceß des gesunden Volkslebens hat bei ihnen zuerst begonnen. Frankreich und England haben schon ihre Demokratien gehabt. Aus der Demokratie aber muß mit Nothwendigkeit wieder das Königthum hervorgehen, sei es auch durch die Zwischenstufe der Tyrannis, der Dictatur, des Bonapartismus, denn alle Republiken und noch mehr die Scheinmonarchien tragen in sich die Tendenz sich zur wirklichen Monarchie zu vervollkommnen; sie sind nur Uebergangs- und Durchgangsformen, welche eintreten, wenn ein Volk, eine Dynastie in der alten Gestalt sich überlebt hat und zu kränkeln beginnt, um dann, wenn nicht anders seine Kräfte ganz erschöpft sind, sich zu verjüngen und in eine neue Phase des Daseins zu treten.

Mit dem politischen Leben der Völker auf den verschiedenen Stufen ihres Alters steht im genauesten Zusammenhang die sociale Bewegung in den Ständen, Gliederungen und Schichten der Volksgenossen, in den Verhältnissen der ein Volk bildenden Individuen zu einander und zur staatlichen Gesammtheit.

Die innere Geschichte der Völker des Alterthums zeigt deutlich ein Streben von der Unfreiheit zur Freiheit, von der Unterthänigkeit zur Herrschaft. Die Idee, welche man von der Freiheit hatte, war eine unvollkommene, und das Streben blieb ein verfehltes. Stets galt in den alten Staaten nur ein Theil der Bevölkerungen zur Freiheit und Herrschaft berechtigt und berufen, ein anderer zu aussichtsloser Knechtung geschaffen. Aber auch für den kleinern bevorzugten Theil der Bevölkerungen ward das Ziel nicht erreicht. Man suchte die Freiheit auf dem Wege mechanischer Gleichheit; dann war es mit der Blüthe dieser Staaten vorbei; ihre Zeit ist abgelaufen; Auflösung und Zerfall tritt ein; sie schleppen sich in zunehmendem Siechthum hin, bis ein äußerer Anstoß sie ganz zu Grunde gehen läßt und sie anderen Gebilden Platz machen müssen. An dem Problem der Freiheit und Gleichheit scheitern die Staaten wie die einzelnen Menschen. Die Freiheit schlägt um in Knechtschaft, die mechanische Gleichheit wird zur drückendsten Ungleichheit.

Dieselbe Erscheinung zeigt die Geschichte der christlichen Völker, insbesondere bieten die Stadtstaaten des Mittelalters die überraschendsten Analogien mit den

Stadtrepubliken des Alterthums. Hier wie dort sehen wir die niedere Bevölkerung aufstreben von der Unfreiheit zur Freiheit und höheren Berechtigung, denselben Wechsel der socialen Verhältnisse, und das Resultat der Geschichte des Städtewesens im Mittelalter nach dieser Seite hin ist das allmälig erfolgte Aufsteigen der niederen Schichten der Bevölkerung zur Herrschaft und dominirenden Stellung. So weit wäre der Proceß derselbe wie in den Staaten des Alterthums. Aber noch ist der Verfall nicht da. Die kleinen Stadtstaaten des Mittelalters sind umgeben von größeren staatlichen Bildungen, von denen sie sich losgemacht haben, um eine Zeitlang auf sich selbst sich beschränkend ein Sonderleben zu führen. Nachdem sie die darin möglichen Veränderungen durchlaufen, werden sie wieder mit jenen vereinigt, um als Theile eines größeren Ganzen ein neues Leben zu beginnen, an einem Processe Theil zu nehmen, der in potenzirter Qualität den früheren reproducirt.

Das wichtigste Zeitstadium für die deutschen Städtegemeinden des Mittelalters ist ohne Zweifel dasjenige, in dem sie ein selbständiges Interesse für sich in Anspruch nehmen können, die Zeit, in der sie sich von dem Reichskörper lösen, sich auf sich selbst zurückziehen und die ihnen in dieser Isolirung möglichen socialen Wandelungen in sich erfahren.

Dieser doppelte Proceß: das Werden einer freien Reichsstadt und das sich ändernde Verhältniß der verschiedenen Schichten ihrer Bevölkerung ist es, welchen wir an einem Beispiel, an der älteren Geschichte der freien Reichsstadt Mühlhausen in Thüringen näher ins Auge fassen wollen.

Quellen.

Wenn gleich die historische Forschung bereits seit mehreren Jahrzehnten, ja man darf sagen seit dem Anfange unseres Jahrhunderts, sich dem mittelalterlichen Städtewesen mit Vorliebe zugewandt hat, so giebt es doch immer noch viele alte und ehrwürdige Städte unseres Vaterlandes, deren frühere Geschichte einer neueren Bearbeitung entbehrt, wie sie der einstigen Bedeutung dieser Städte entsprechend und den Forderungen unserer Zeit angemessen erscheinen dürfte. Es fehlt noch vielfach an den nothwendigen Vorarbeiten über einzelne Theile der Geschichte der Städte; die städtischen Archive sind, merkwürdig genug, gerade für diesen Zweck noch nicht hinreichend durchforscht, die urkundlichen Materialien noch nicht hinlänglich gesichtet und geordnet, um größere zusammenfassende Arbeiten möglich zu machen; leider fehlt es oft an Orten, deren Archive die reichsten Schätze enthalten, noch an demjenigen Interesse, welches auch den nervus rerum gerendarum anzugreifen nicht zögert, wenn es sich darum handelt die städtischen Denkmale der Vorzeit würdig zu bewahren, kennen und verstehen zu lernen, der Wissenschaft nutzbar zu machen. Ein nur in den ephemeren Anschauungen und Verhältnissen der Gegenwart lebender Krämersinn läßt kein wahrhaft historisches Interesse aufkommen, wenn der leidige Kostenpunct dabei ins Auge gefaßt werden muß [1]). Unleugbar indeß haben sich in den meisten der ehemaligen Reichsstädte, auch in den kleinern und jetzt unbedeutenderen, wir wollen hier nur Mühlhausen nennen, mit dem lebendigen Bewußtsein ihrer einstigen größeren Bedeutsamkeit ein reger geschichtlicher Sinn und erfolgreiche historische Bestrebungen fort und fort erhalten; sie achten die schriftlichen Denkmale ihrer Vergangenheit werth, und bei den sich mehrenden Anregungen durch gelehrte Vereine und Behörden steht zu hoffen, daß noch einmal die Zeit kommen wird, wo in allen alten deutschen Städten auch die hochmögenden Räthe und Stadtverordneten nicht weniger für die Specialgeschichte ihrer städtischen Heimat zu thun bereit sind als

1) Wer z. B. das Archiv der freien Reichsstadt Dortmund oder das der reichsstiftischen Stadt Essen gesehen, wird darüber seine eignen Gedanken bekommen.

weiland ihre Altvorderen und Vorgänger die ehrenvesten und fürsichtigen Rathmannen in der dunkeln Nacht des Mittelalters.

Mühlhausen, die älteste thüringische Reichsstadt, hat bereits manche Bearbeiter seiner Geschichte, von denen uns B. G. Struve in seiner Bibliotheca Saxonica, Halae 1736, p. 801—803 (Pars III, sectio 1, §. 58) die älteren: Volland, Frohne, Melander, Eilmarus aufzählt. Aus dem vorigen Jahrhundert ist hervorzuheben die für ihre Zeit treffliche Schrift des städtischen Syndicus Benj. Christoph Graßhof, die Commentatio de originibus atque antiquitatibus S. R. J. liberae civitatis Mvhlhvsae Thoringorum (Leipzig und Görlitz 1749), deren Werth indeß für uns weniger in seinen geschichtlichen Auseinandersetzungen als in dem dazu gehörigen appendix documentorum (p. 171 sq.) besteht, worin das älteste Stadtrecht zum ersten Mal abgedruckt ist und außerdem eine bedeutende Zahl anderer Mühlhausener Documente mitgetheilt wird.

Für unser Jahrhundert sind zu erwähnen die Bemerkungen G. W. Hugo's über Mühlhausen in seiner „Mediatisirung der deutschen Reichsstädte" (Karlsruhe 1838 S. 110 f.) und die Schriften des verdienten Mühlhausener Archivars Fr. Stephan, eines Verwandten Graßhof's: Neue Stofflieferungen für die deutsche Geschichte, Heft I.[1]) Mühlhausen 1846, Heft II. 1847. Der Aufsatz freilich, den er im 5ten Bande von Förstemann's neuen Mittheilungen (4. Heft S. 84 f.) unter dem Titel: „Grundzüge zur Geschichte von Mühlhausen" veröffentlicht, und den er, wie er selbst gesteht, in wenigen Stunden niedergeschrieben hat, gibt nur einen wenig orientirenden dürftigen Abriß, und es ist lebhaft zu bedauern, daß Stephan nicht dazu gelangte seinen öfter angekündigten Plan zur Ausführung zu bringen, eine erschöpfende Darstellung der Geschichte seiner Stadt zu schreiben, wozu er gewiß, wie nicht leicht ein anderer, fähig und berufen war. Vorzüglich aber kommen für die Erweiterung unserer Kenntniß der Stadtgeschichte in Betracht die theils in Privatbesitz, theils im städtischen Archive sich befindenden handschriftlichen Chroniken und die Urkunden des Stadtarchivs.

Die nachfolgende Abhandlung über die Geschichte Mühlhausens soll vornehmlich zur Einleitung in die Rathsgesetzgebung dieser Stadt im 13ten und 14ten Jahrhundert und zu besserem Verständniß derselben dienen. Zu diesem Zwecke war es wünschenswerth zu zeigen, wie die Stadt zu dem Stadium ihrer Entwickelung sich erhoben hat, in welchem wir sie im 14ten Jahrhundert erblicken. So gestaltet sich unsere Abhandlung aber auch zu einem Beitrag für die Geschichte **des Werdens** der freien Reichsstädte im Mittelalter, welches Werden im Ganzen ja nur sich begreifen läßt, wenn man die Verhältnisse der einzelnen Städte einer sorgfältigen Betrachtung unterzieht, da dieselben, wenn sie auch in ihrem Wachsthum viele Analogien, in ihren Institutionen viele Aehnlichkeiten aufzuweisen haben, wenn sich auch stets dieselben Grundzüge und Gesetze der historischen Entwickelung erkennen lassen, doch wieder von einander verschieden sind und eine Fülle eigenartiger Gestaltungen hervorbringen. Das Gesetz der Natur, daß niemals ganz dieselben Einzelbildungen sich wiederholen sondern stets nur analoge, daß niemals Gleiches erzeugt wird sondern nur Aehnliches, gilt auch in der Geschichte.

Perioden der Geschichte der Städte in Bezug auf die Stellung der Städte zum Reiche.

Man hat hinsichtlich der Stellung der Städte zum Reiche und zum Reichsoberhaupt zwei Hauptperioden in ihrer Geschichte zu unterscheiden. Die erste ist diejenige,

1) Enthält das älteste Stadtrecht nach dem Originalkodex im Stadtarchiv zu Mühlhausen, nachdem E. G. Förstemann (Neue Mittheilungen VII. Band, Heft 1, S. 76 f.) 1843, als der zweite nach Graßhof, es nach einer Nordhausener Handschrift hatte abdrucken lassen.

wo Städte und Land noch nicht durch besondere Formen der Rechtsverwaltung geschieden waren; in dieser Periode sind alle Städte königliche. Die zweite ist diejenige, wo eine solche Scheidung besteht, wo die Städte eine abgeschlossene, ihnen eigenthümliche Localverfassung besitzen [1]). Diese Zeit tritt ein, wenn die im Stadtbezirke befindlichen Immunitäten auf die ganze Stadt erweitert werden, und wenn die Gerichtsgewalt über die Stadt von dem Grafen auf einen besonderen, speciell für die Stadt bestellten Reichs- oder fürstlichen Beamten: Schultheißen, Vogt, Burggraf übergegangen ist. Damit sind Stadt und Land auseinander getreten, welcher Veränderung in der Regel eine äußere Abschließung der Stadt von der Landschaft durch Befestigungen, Mauern, Gräben und Wälle vorhergegangen ist. Seitdem erst gibt es königliche und Städte der geistlichen und weltlichen Fürsten, je nach der Verschiedenheit der Stadtherren.

Der letztere Zeitraum zerfällt wieder in zwei Perioden: die Zeit der Unterthänigkeit unter den Stadtherren und die Zeit der Losreißung von denselben und größerer republicanisch gerichteter Selbständigkeit.

Als Wendepunct und Grenzpunct kann man das Jahr 1232 annehmen, wo Kaiser Friedrich II. einen letzten Versuch machte, die selbständige republicanisch sich gestaltende Entwickelung der Städte zurückzudrängen und sie den Stadtherren unterworfen zu halten. Als er jedoch, vorzugsweise durch die italienischen Verhältnisse bestimmt, diese Politik nicht mit Consequenz verfolgte, sondern sie von da an aufgab [2]), als er 1237 Deutschland für immer verließ, als es nach seinem Tode zwei Jahrzehnte hindurch gar kein allgemein anerkanntes Reichsoberhaupt gab, war das Schicksal der deutschen Städte für das ganze Mittelalter und für die Zeit des h. römischen Reiches entschieden, ihre isolirte, der Losreißung zugewendete, centrifugale Entwickelung hinfort unhemmbar.

Die Civitates imperii.

Der Name civitas imperii in besonderer Anwendung wird zuerst von Friedrich II. 1226 für Lübeck gebraucht, welches, als mit Waldemar's II. Besiegung und Beugung die Uebermacht der Dänen, denen es sich ohne Widerstand hingegeben, gebrochen war, wieder mit Deutschland vereinigt werden konnte. Der Kaiser bestimmte damals: ut predicta Civitas lubicensis libera semper sit videlicet specialis Civitas et locus Imperii et ad dominium imperiale specialiter pertinens nullo unquam tempore ab ipso speciali dominio separanda [3]).

Da nun aber die königliche Macht stets sich verminderte, so gelangten die Städte, welche speciell dem Könige unterstehen sollten, leicht zu größerer Selbständigkeit. Den Namen Reichsstädte, der ursprünglich ja die engere Verbindung mit dem Reiche hatte bezeichnen sollen, behielten sie gerne bei, verstanden ihn aber thatsächlich so, daß sie nur dem Namen nach dem Könige und lieber nicht einmal dem Könige, sondern „dem Reiche" unterworfen sein, im Uebrigen aber sich um das Reich nicht kümmern, sondern nach eigenem republicanischem Zuschnitt leben wollten. Der Name „freie Reichsstadt" wurde zum Deckmantel des particularistischen Egoismus. Ein Ausfluß, eine Folge ihrer gesteigerten Selbständigkeit, ein allmälig gewohnheitsmäßig erlangtes Recht, was ihre staatliche Unabhängigkeit charakteristisch bezeichnete, war die Befugniß in der Versammlung der Reichsstände sich vertreten zu lassen, in ihrem Keime eine Errungenschaft der Städtebündnisse. Seit

1) v. Lancizolle, Grundzüge der Geschichte des deutschen Städtewesens, Berlin und Stettin 1829, S. 22.

2) Vgl. Fr. W. Schirrmacher: Kaiser Friedrich II. Erster Band, Göttingen 1859, S. 205.

3) Lüb. Urkundenbuch I. S. 46.

Rudolf von Habsburg wurden sie zu den Reichstagen berufen, doch besaßen sie anfangs nur eine gutachtliche Stimme (ein votum consultativum), keine entscheidende (votum decisivum).

Unter Friedrich III. theilten sie sich schon in zwei Bänke: die schwäbische und die rheinische, und der westfälische Frieden brachte ihnen mit dem votum decisivum die abschließende Gewährleistung ihrer Reichsstandschaft und das was ihnen zu republicanischer Freiheit noch gefehlt hatte.

So ist die centrifugale Entwickelung der deutschen Reichsstädte einer der Hauptfactoren in dem Auflösungsproceß des alten deutschen Reiches, der am 6. August 1806 seinen Abschluß fand. Ihre vielen Freiheiten und guten Gewohnheiten, d. h. ihre auf verschiedene Art: durch Kauf, List und Gewalt erworbenen, angemaßten, ertrotzten Vorrechte und Sonderrechte, die lawinenartig anschwollen, wurden der Ruin der königlichen Freiheit und halfen das alte Reich zu Grabe tragen. Allein, und das ist das Eigenartige der deutschen Geschichte und ein sprechendes Zeugniß von der urwüchsigen Kraftfülle des deutschen Volksthums, der mittelalterliche Auflösungsproceß des Reiches war zugleich ein Verjüngungsproceß. Aus dem dem Untergang geweihten Reiche bildeten kraftvolle Fürsten neue lebensfähige, wirklich, nicht blos scheinbar, monarchische Staatsgestaltungen, aus der Asche des ungefügen zusammensinkenden Baues erhoben sich phönixartig monarchisch regierte Theilstaaten, deren integrirende Bestandtheile die wieder unterthänig gemachten Städte waren, und diese Theilstaaten streben nunmehr beschleunigten Schrittes der höheren Einheit zu, dem einigen deutschen Reiche der neuen Zeit.

Die ältere Zeit Mühlhausens bis zur Mitte des 13ten Jahrhunderts.

Gründung und Stellung zu den Königen.

Die Gründung Mühlhausens wird nach der gewöhnlichen Tradition auf Merwig, den alten sagenhaften Thüringerkönig, zurückgeführt. Er soll an dem Orte, wo die Altstadt lag, eine später durch die Gewalt des Wassers zerstörte Mühle erbaut und darnach die dort sich erhebende Ortschaft Mühlhausen genannt haben. Andere leiten den Namen von einem fingirten Könige Mulla ab, der 330 oder 389 v. Chr. die Gründung des Ortes begonnen und ihn von seinem Namen Mulla (!) Muldorf genannt habe. König Erminfrid habe dann später 515 das Dorf mit dem Stadtrecht beschenkt und zugleich die Endung dorf in hausen verwandelt [1]). Graßhof, der diese Nachrichten mit Recht als fabelhaft bezeichnet, bietet eine dritte Ableitung des Namens, indem er ihn von den vielen Mühlen, a frequentia molarum, welche die Stadt besessen, hergenommen wissen will. Indessen ist es wohl klar, daß jene frequentia molarum nicht auf einmal entstanden und gleich von Anfang an vorhanden war, wie auch, daß der Ort schon einen Namen gehabt haben wird, ehe er eine Pluralität von Mühlen besaß. Man muß vielmehr von dem ersten Bericht so viel festhalten, daß die spätere Stadt Namen und Entstehung einer Mühle verdankt, wobei freilich nicht an Merwig gedacht zu werden braucht. Die Mühle bildete einen Theil des königlichen Domänengutes, sie gehörte zu einem königlichen Hofe, zu dessen Sicherung sich dann eine Burg erhob.

Der älteste Theil der Stadt war die spätere Vorstadt St. Georg, welche noch zu Graßhof's Zeit auf alten Karten Altmühlhausen genannt wurde, später aber an

---

1) C. Abel, Sammlung etlicher noch nicht gedruckten Alten Chroniken, Braunschweig 1732, S. 39. Grasshof, Commentatio de originibus atque antiquitatibus S. R. J. liberae civitatis Mvlhvsae Thoringorum 1749, p. 3.

Bedeutung gegen die Neustadt zurücktrat [1]). Uralt war auch die St. Georgscapelle, über deren Entstehungszeit man gar keine Nachrichten besaß. Die erste Erwähnung Mühlhausens findet sich in einer Urkunde Carls des Großen vom 25. Oct. 775, wodurch er dem Kloster Hersfeld den Zehnten von den königlichen Gütern zu Ablaſt im Gau Thüringen und in dem von fränkischen Männern bewohnten Mühlhausen verleiht [2]). Daß Heinrich I. den Ort befestigt oder die schon vorhandenen Befestigungen verstärkt habe, wird von Graßhof [3]) bloß deshalb vermuthet, weil uns von diesem König berichtet wird, daß er überhaupt in Sachsen und Thüringen Burgen befestigte.

Der junge König Otto, Otto's I. Sohn, verweilte im Jahre 966 in Mühlhausen und vollzog dort eine Schenkung an die Kirche von Fulda [4]). Auch Otto's III. und Heinrich's II. Anwesenheit an dem ohne Zweifel noch ziemlich kleinen Orte ist durch dort ausgestellte Urkunden für Quedlinburg [5]) und Paderborn [6]) verbürgt.

Zur Zeit Heinrich's IV. mußte auch Mühlhausen von den Wirren, die das Reich in seinen Grundvesten erschütterten, berührt werden. Die Einwohner der jungen Stadt standen natürlich auf Seiten ihres königlichen Herrn. Eine von Graßhof [7]) angeführte handschriftliche Chronik berichtet: „Anno 1070 stunden die von Mühlhausen für den Kaiser Heinrich gegen den Markgrafen Dietrich von Meißen und halffen Scheidingen ihme verderben."

1135 hielt Kaiser Lothar zu Mühlhausen Hof, und dort war es, wo Herzog Conrad, der Hohenstaufe, sich ihm unterwarf [8]).

Durch die Auflehnung Heinrich's des Löwen gegen Friedrich I. wurden die königlichen Güter in Thüringen empfindlich getroffen, und wir hören, daß der Sachsenherzog die Villen Mühlhausen und Nordhausen im Jahre 1180 belagert, eingenommen und verwüstet habe [9]).

Nur spärlich sind die für die Entwickelung der Stadt in Betracht kommenden directen Nachrichten, welche uns aus der ersten Hälfte des 13ten Jahrhunderts zu Gebote stehen.

Die Kämpfe der Gegenkönige Philipp und Otto, von so weitgreifenden Folgen vor Allem für die thüringischen und sächsischen Städte [10]), blieben auch auf Mühlhausen nicht ohne Einfluß und förderten in erheblichem Maße seine Selbständigkeit. Eine consequente Politik zu verfolgen oder inne zu halten war für diese Städte äußerst schwierig und schien von vorn herein weniger vortheilhaft als sich den wechselnden Umständen anzubequemen, dem Könige anzuschließen, der gerade in der Nähe war, und der am meisten zu schaden vermochte. Dabei vergaßen die Bürger nicht ihre Treue möglichst hoch zu verkaufen, und, wenn es irgend angänglich war, durch Privilegien, die ihnen zunächst stets mercantile Vortheile sicherten und erst in späterer Zeit politische Rechte enthielten, ihre Anerkennung des Königs oder ihren Beistand sich bezahlen zu lassen. Daß es Mühlhausen damals wie die anderen Städte machte, bezeugt Bothos Chronicon picturatum [11]): „Unde de

1) Grasshof l. c. p. 4.
2) G. W. Hugo die Mediatisirung der deutschen Reichstädte S. 110.
3) l. c. p. 13.
4) Schannat, Tradit Fuldens. p. 12.
5) Lünig, Cont. I. Spic. Eccles. P. 3. cap. 7.
6) Schaten, Annales Paderborn. I, p. 431.
7) l. c. p. 18.
8) Annal. Sax. ap. Pertz. Scr. VI, p. 770. Jaffé, Geschichte des deutschen Reichs unter Lothar dem Sachsen. Berlin 1843, S. 167.
9) Anonymus Erphesford. historia de landgraviis ap. Pistor. I, ed. Struve p. 1316.
10) Vgl. meine Schrift, das Hallische Patriciat, Halle 1866, S. 67 f.
11) Leibnit, scr. rer. Brunsv. III, p. 354.

Stadt Gosseler, de bleven stete by Konigh Philippus. Aver de Bischopp to Kollen unde to Trere unde to Mentze unde die Heren unde Forsten, de under dem Rike sint beseten unde upp de negete weren, de hulpen des einen jares Konigh Philippus, des andern jars hulpen se Konigh Otten, des geliken de stete ock alse: Erfforde, Nurenburge, Northusen, Molhusen, alle Rikes stede; dat helden se so ein jar umme dat ander, went dat Konigh Philippus starff." Gefährliche Kämpfe für die Bürger blieben nicht aus, wie wir denn hören, daß im Jahre 1200 die Grafen von Hohenstein die Stadt angegriffen und sie auch bereits eingenommen hatten, als die Bürger, deren kriegerische Kraft damals noch nicht, wie in den späteren Zeiten des Mittelalters, erloschen war, sich ermannten und die Feinde zurückwarfen [1]). König Philipp hatte 1199 die Stadt an den Landgrafen von Thüringen gegeben, um sich dessen wirksamen Beistand dadurch zu gewinnen [2]). Dasselbe geschah dann später von dem Welfen Otto [3]), der alles aufbot den mächtigen Dynasten als thätigen Bundesgenossen und Helfer auf seiner Seite zu haben. Die Folgen hätten für die Stadt höchst nachtheilige werden können, und sie stand in Gefahr eine landgräflich-thüringische Landstadt zu werden. Es gelang ihr indeß unter der Regierung Friedrich's II. von dem Landgrafen sich los zu machen, wobei ihr der nach Heinrich Raspes Tode 1246 zwischen Heinrich dem Erlauchten von Meißen und Sophie von Brabant ausgebrochene Successionsstreit sehr zu Statten kam.

Kirchliche Verhältnisse.

Ueber die kirchlichen Verhältnisse der ersten Hälfte des 13ten Jahrhunderts erfahren wir, daß die Parochial-Rechte der beiden städtischen Pfarrkirchen St. Blasii und St. Mariae Virginis an den deutschen Ritterorden, der von Friedrich II. mancherlei Besitzungen in und um Mühlhausen erwarb (Hermann von Salza, des Kaisers Freund, war ja selbst ein thüringischer Edler), gelangten. Ein Mühlhausener Chronicon berichtet beim Jahre 1227 ausdrücklich, daß König Heinrich damals die Parochialrechte der St. Blasienkirche dem Orden geschenkt habe [4]).

Nach der Chronik Johann Becherers [5]) 1222, nach Sagittar [6]) 1230 wurden von dem königlichen Burgvogte, dem Grafen Ernst von Gleichen, auf der Burg von Mühlhausen die Barfüßermönche aufgenommen. Uralt war die St. Kilianscapelle, und die zu derselben gehörigen Censualen hatten den deutschen Rittern als Zins die sogenannten Kilianspfennige zu entrichten [7]). Daß die Allerheiligen-Capelle 1287 bestand, geht aus einer Urkunde des Plebanus der Altstadt, des Deutschordens-Bruders Siboto, von diesem Jahre hervor [8]).

Die Entstehung der Capellen St. Nicolai, St. Petri, St. Martini und St. Johannis in den Vorstädten fällt erst später, in die zweite Hälfte des 13ten oder 14ten Jahrhunderts.

Das Kloster Mariä Magdalenä „auf der Brücke" besteht dagegen schon 1243 [9]).

Zur nämlichen Zeit ungefähr wie die Niederlassung der Barfüßer wird auch die der Dominikaner erfolgt sein, deren Kloster der Mönchsgasse den Namen gab, und deren in den Urkunden des 13ten Jahrhunderts öfter Erwähnung geschieht [10]).

1) Grasshof l. c. p. 158.
2) Anonymi Erphesford. histor. de Landgrav. ap. Pistor. I, p. 1326.
3) Schaten, Annales Paderborn. p. 915.
4) Grasshof l. c. p. 54.
5) p. 271. ap. Grasshof p. 65.
6) Historia der Grafschaft Gleichen, Frankfurt 1732, p. 82.
7) Grasshof l. c. p. 58.
8) Grasshof, appendix docum. p. 178.
9) l. c. p. 64.
10) l. c. p. 66.

Die alten Einwohner Mühlhausens.

Die alte Einwohnerschaft der bei der königlichen Mühlendomäne werdenden Stadt bildeten die zur Domäne und zum Hofe gehörigen Beamten oder Officialen und dort angesiedelte oder nach und nach sich niederlassende, meist Ackerbau und Viehzucht treibende Zinsleute, Censualen oder fiscalini. Die Censualen waren freie Unterthanen, die bestimmte Abgaben (census) an den königlichen Villicus oder Reichshovemann in der Curie, sowie an den königlichen Schultheiß und an die Kirchen zu zahlen hatten, aber auch außerdem noch zu mannigfachen Dienstleistungen: Frohnen, Scharwerk, Besthaupt, Sterbfall, Leistungen, welche bis zum 14ten Jahrhundert allmälig verschwanden und in der Regel mit Geld abgelöst wurden, verpflichtet waren. Ihren Richter und Vorsteher hatten sie in dem Schultheißen, und seine Beisitzer sind die aus der Mitte jener Officialen und Censualen hervorgehenden Schöffen.

Es waren aber dieselben mit dem Schultheiß nicht bloß Richter, sondern auch die administrative Behörde der Stadt, da die Beamten in Betreff der das Gemeinwesen berührenden Angelegenheiten, die sie aus eigner Machtvollkommenheit zu erledigen Bedenken trugen, nur ihres Beirathes sich bedienen konnten.

Da nun die Schöffenstellen durch das von dem Collegium schon früh geübte Cooptationsrecht gar bald auf einen Kreis gewisser officialischer und censualischer Familien sich beschränkten und factisch erblich wurden, so konnte es nicht fehlen, daß vornehmlich durch das Schöffen- und Beamtenthum, besonders durch die officialische Corporation der zur Domäne gehörigen Münzer oder Hausgenossen, ein sich gegen die übrige Einwohnerschaft, die später zuwandernden Ankömmlinge und die dienende Bevölkerung, die in strengerer Abhängigkeit von dem Schultheiß und dem Villicus stand, mehr und mehr abschließendes Patriciat ausgebildet wurde.

In der Mitte des 13ten Jahrhunderts erblicken wir anstatt der Schöffen eine andere administrirende Behörde an der Spitze der Bürger, den Rath, die Consules, während jene auf ihre ursprünglichen richterlichen Functionen beschränkt sind. Dieser Rath, dessen Entstehung einen wichtigen Fortschritt auf der Bahn der communalen Selbständigkeit bezeichnet, führt die städtische Aristokratie zur Vollendung, wie es ihm auch gelingt die königlichen Hoheitsrechte allmälig an sich zu ziehen und das Stadtwesen bis zur Mitte des 14ten Jahrhunderts zu einer freien Reichsstadt zu machen, d. h. in eine solche Stellung zum Könige zu bringen, daß die Unterthänigkeit und die Verbindung mit dem Reiche nur noch in dem leeren Namen der königlichen Oberherrlichkeit und in der Leistung verhältnißmäßig unbedeutender Geldabgaben bestand.

Entstehung des Rathes.

In Bezug auf die Art der Entstehung des Rathes sind drei Fälle möglich.

Als mit der zunehmenden Bedeutung und Selbständigkeit des Stadtwesens der Kreis der administrativen Geschäfte sich erweiterte, und die Schöffen immer mehr zu einer administrirenden Behörde, zu Berathern der Stadt wurden, lag es für sie nahe den an das stets hoch gehaltene republicanische Alterthum erinnernden Titel consules anzunehmen, um durch diesen Namen ihre veränderte Stellung oder das, was ihnen von ihren Amtsgeschäften das Wichtigere schien, zu bezeichnen. Oder aber es werden den Schöffen, da die regierende Aristokratie das Bedürfniß empfand die Zahl der an der Leitung der Stadt Theilnehmenden zu vergrößern, und da dieselben den vermehrten Obliegenheiten und Geschäften ihrer Doppelstellung nicht mehr gerecht werden konnten, aus und von ihren Standesgenossen zur Berathuug und Verwal-

tung der städtischen Angelegenheiten, zur Erledigung der nicht richterlichen Geschäfte, Vertrauensmänner, Gehülfen beigegeben, mit denen zusammen sie eine Zeit lang den Titel Consules führen, bis die Hinzugekommenen später allein diesen Titel behalten, während den Schöffen nur ihr ursprüngliches, richterliches Amt verbleibt [1]).

Ein dritter Fall ist der, daß von vorn herein, wenn man ein Bedürfniß dazu empfand, dem Schöffencollegium eine von ihm getrennte, selbständige Behörde zur Seite gesetzt wurde.

Auch wenn der erste Fall eintrat, wenn anfangs die Schöffen allein den Consultitel annahmen und eine Zeit lang allein führten, so hatten doch späterhin besondere neben den Schöffen bestehende Consuln die Leitung der städtischen Angelegenheiten.

Den Zeitpunct, wo der Rath in Mühlhausen aufgekommen ist, vermögen wir mit Gewißheit nicht anzugeben; wahrscheinlich hat er, wie in so vielen andern deutschen Städten: Cöln, Mainz, Magdeburg, Halle, Dortmund, Erfurt in den ersten Jahrzehnten des 13ten Jahrhunderts, während der Kämpfe der hohenstaufischen Könige Philipp und Friedrich II. gegen den Welfen Otto, seinen Anfang genommen.

Das älteste Stadtrecht.

Es bestand schon zu der Zeit, als das älteste Stadtrecht in deutscher Sprache aufgezeichnet wurde, welches uns zuerst über die innern Verhältnisse der Bürger im 13ten Jahrhundert näheren Aufschluß gewährt.

Es besteht dasselbe aus 15 verschiedenen mit Ueberschriften versehenen Abschnitten über die städtischen Rechtsverhältnisse.

Da wird gehandelt 1) von Tödtungen, 2) von Verwundungen, 3) vom Hausfrieden und von der Heimsuche, 4) von der Nothzucht, 5) vom Diebstahl, 6) vom rechten Eigenthum, 7) vom Ansprechen fremden Gutes [2]), 8) über Ehe und Erbschaftsrecht, 9) von den Nothfällen (echte Noth), die ein Ausbleiben vom Gerichte rechtfertigen, 10) von dem Amte des Heimburgen, 11) von der Erlangung des Bürgerrechts, 12) von der Rechtsfähigkeit der Frauen, 13) vom Mordbrande, 14) von den Pflichten der Väter gegen ihre Kinder, 15) vom Gemeindevieh [3]). Von Beamten werden darin erwähnt: der Schultheiß oder Richter, der Vorsitzende der Schöffen, und sein gewaltiger Bote, ferner der Heimburge, den die Bürger alljährlich zu St. Walpurgen Messe wählen, und der dann bis zur Michaelismesse im Amte bleibt. Er hat das Recht mit dem Beirath der Bürger zwei Flurschützen zu bestellen. Vier Male hat er zu sitzen im halben Jahre unter St. Kilians Linde: eines am Walpurgistage, das zweite am Montage in der Pfingstwoche, das dritte am St. Johannistage und das vierte am St. Jacobstage. Wenn diese Male zu halten sind, soll eine Glocke geläutet werden, und die Flurschützen sollen alle Leute zu den Malen entbieten, die etwas zu fordern oder zu klagen haben, was das Getraide der Feldflur betrifft.

---

1) Vgl. meine Entwickelung der deutschen Städte-Verfassungen im Mittelalter. Halle 1865, II. S. 227 ff. und meine Verfassungsgeschichte der Stadt Erfurt, Halle 1868, S. 36—64.

2) Interessant ist die Vergleichung mit dem betreffenden Abschnitt des von mir im XI. Bande der Neuen Mittheilungen des Thür. Sächs. Gesch.-Vereins S. 425 f. zum ersten Mal veröffentlichten ältesten Thalrechts der Stadt Halle.

3) Vgl. das von G. A. v. Mülverstedt herausgegebene alte „Landrecht von Burg" (Neue Mittheilungen XI. S. 159 f.), welches der letzten Hälfte des 13ten Jahrhunderts angehört.

Außerdem geschieht in dem Stadtrecht mehrfach des Rathes Erwähnung und einmal des Reichshovemannes.

Die wichtigsten Stellen befinden sich in dem Abschnitt: Wo ein burgere sal werde.

Svillich man verit here zv molhvsin in dis richis stad vnde sich hi nider leizit, also daz he sich hie denkit zv bigene vnde borgere zv werdini, di mac sich hi woli virsvchi ein nvwe vnde ein wedil, daz sint vier wochin. Wil he den lengir hinne sitze, daz he nicht bvrgere in wil werde, vnde wil doch koyphe vnde virkoyphe, so sal he zv rechte sinen coyl gebi, als ein andir gast. Wil abir he bvrgere werde, so sal man vn zv bvrgere nemi vnde sal vn vrege, ob he iminin biste, daz he sin eigen edir sin vogt man si. Sprichit he dan neyn vnde bisitzit also hinne iar vnde tac vngevordiritis dinges von den lviten, di inwendic landis sin, so sal man vn halde wor einin vrien bvrgere. Sprichit he abir ia, he si eygen edir vogtman, so vn sal man sin nicht zv bvrgere intpha, sin herre in irloybiz vmi dan, an den he geit, daz he vn biste. Wil vn abir iman vordire bin deme iare, di sal her in kvme in dis richis stat, wur dis richis stul, vnde sal vn vordire vor mi schvlthezin vnde den bvrgeren. Wil he den antwerte demi herren, des heit he kvre. In wil he iz abir nicht tv, so sal man vn laze inwec vare vmbikvmirtis dinges, alse he is heri kvmin.

Waz abir daz svli koste von der bvrgere gesetze, da ein man bvrgere werdi sal, daz sult hi hore. Daz iz daz: daz he mi richtere sal gebi einin halbin vir dvnc vnde mi rate alse vieli; wollin sv vn abir bignade, daz mvgen sv tv; vnde sal och eini marc an di stad gebi, daz min sv gibezzire. Wollin sv vn abir an ichte bignade, daz mvgen sv tv. He sal och gebi dis richis hovemanni zwene phenninge vnde mi kirchin here einin phennine, vnde di sal vmi dan di heligen habi, daz he uf gesveri sal mi richi holde vnde di burgerin trvwe vnde warheit dvse stad zv bihaldine svo he immir allirmeist kan mit sinin sinnin vnde mit sinin wizzin vor allir menlichimi dan vor mi richi alleyne [1]).

Eine andere Stelle, an der des Rathes Erwähnung geschieht, findet sich in dem 12ten Abschnitt: Waz ein vrowe virwurke mac edir nicht [2]).

Sva ein richteri sitzit eyn bizanzin (sic!) dinc in dir stad hi zv molhusen, vnde eyn man da din andirin biseit vor mi dinge di vmi sal gelde, bi clagit he vn dan da, so sal he vme alda antwerte, iz in si dan also viele ladvnge da si edir von dis ratis, so in darf he nicht da zv hant zv demi dinge antwerte in iz he nicht biclagit alse iz recht is noch in is vmi nicht wure giboten. In weri dan des nicht, daz he nicht von dis schvlthezin ladvnge da weri noch dis ratis, gibvtit vmi dan di richteri, daz he antwerte, sô sal he vz tu.

Die erste lateinische Urkunde, in der die Consules erwähnt werden [3]), ist vom Jahre 1269.

Man sieht aus den deutschen Statuten, die von dem Schultheißen und den Schöffen oder von dem Rathe erlassen sein müssen, und offenbar das damals zuerst aufgezeichnete Gewohnheitsrecht der Stadt enthalten, wie es sich in seinen Grundlinien natürlich nicht verschieden von dem sächsischen Rechte überhaupt und den in anderen sächsischen Städten geltenden Rechtsnormen für die berührten Verhältnisse des privaten und öffentlichen Lebens gebildet hat, daß die Cives schon einer ziemlichen Selbständigkeit sich erfreuen, indem sie aus eigener Machtvollkommenheit „Gesetze“ feststellen und in dem Amte des Heimburgen auch eine eigene städtische Gerichtsbarkeit in Flursachen üben.

---

1) Stephan: Neue Stofflieferungen S. 49 u. 50.
2) l. c. p. 52.
3) Grasshof, com. Appendix docum. p. 186.

Die „freien Bürger" der Stadt — das sind die früheren Censualen fiscalini und Officialen, die sich bereits vieler Zeichen der ehemaligen schärfer ausgeprägten Unterthänigkeit entäußert haben — werden entgegengesetzt den Vogtmannen und eigenen Leuten, in denen man die niedere, früher in noch strengerer Abhängigkeit von Vogt und Schultheiß stehende Bevölkerung zu erblicken hat.

Was nun die Zeit der Abfassung dieses ältesten Stadtrechts betrifft, so ist sie nur indirect zu bestimmen, da in den Statuten selbst keine Jahreszahl angegeben wird, und man also nur aus den Schriftzügen und der Sprache, sowie aus dem Inhalt Schlüsse auf die Entstehungszeit zu machen im Stande ist.

Daß die Statuten dem 13ten Jahrhundert angehören, darf als unzweifelhaft betrachtet werden. Sprache, Schrift und Inhalt weisen darauf hin. Graßhof, der das Stadtrecht zum ersten Mal zum Abdruck brachte [1]), begnügt sich auch damit es überhaupt dem 13ten Jahrhundert zuzuweisen, sogar noch mit einem beschränkenden „uti videtur." Stephan [2]) dagegen versucht zu zeigen, daß die Aufzeichnung in die Jahre 1231—1234 fallen müsse. Wenn nun auch die Möglichkeit dieser Annahme nicht geradezu in Abrede gestellt werden soll, so sind doch seine Argumente nichts weniger als überzeugend. Darin wird Jeder unbedenklich Stephan beipflichten, daß das Stadtrecht nicht vor 1231 entstanden sein kann. Aber die weitere Annahme, daß die Abfassung bis zum Jahre 1234 erfolgt sei, zeigt sich bei näherer Prüfung als eine willkürliche und ungerechtfertigte. Nur einen einzigen Grund, der aber nur ein Scheingrund ist, weiß er dafür anzuführen, daß man die Entstehung nicht später als 1234 etwa in die Zeit von 1250—1260 setzen dürfe. Damals nämlich sei die Altstadt vollkommen fertig und ausgebaut gewesen, 1234 aber habe sie erst aus dem kleinen östlichen Stadttheile, der die Kilianskirche umgiebt, bestanden (a. a. O. S. 7 u. 8). Dies letztere schließt er aber lediglich aus der Bestimmung des Stadtrechts, daß der Heimbürge sein Gericht unter der St. Kilianslinde halten solle. Daraus erhelle, meint er, daß zur Zeit der Abfassung die westliche Stadt mit ihrem geräumigen Markte noch nicht gebaut gewesen, weil sonst jenes Gericht nicht „auf dem beschränkten Anger am Ende der Stadt", sondern auf dem Markte, wo auch später das Schultheißengericht war, gehalten worden wäre.

Daß diese Deduction verfehlt ist, liegt auf der Hand. Das Feldgericht des Heimbürgen wurde unter der St. Kilianslinde auch später gehalten, weil es so altes Herkommen und die Feldflur dem speciellen Schutze dieses Heiligen untergeben war. Als Ort des Gerichts empfahl sich aber ein Platz in der äußeren Stadt auch schon deshalb, weil es sich ja dabei eben um außerstädtische Angelegenheiten, um Feld- und Flursachen, handelte. Der Ort des städtischen Schultheißengerichts war dagegen naturgemäß der Markt. Aus der Hegung des Flurgerichts also unter der St. Kilianslinde läßt sich nicht im entferntesten ein Schluß darauf ziehen, daß zur Zeit der Abfassung des Stadtrechts die Stadt nur aus den Umgebungen der Kilianskirche bestanden habe. Ueberdem ist es auch ungewiß, ob nicht 1234 der Markt und ein Theil der späteren Altstadt bereits vorhanden gewesen sind.

Wir können nicht umhin noch einige sachliche Bedenken geltend zu machen, welche gegen die Vermuthung Stephans, daß die Entstehung des Stadtbuchs in die Regierung König Heinrichs falle, zu sprechen scheinen. Grade die vorhin von uns angeführten Stellen, die wir eben deshalb hier vollständig mitgetheilt haben, sind es, aus denen sich auf die Zeit der Abfassung ein Schluß ziehen läßt.

Da dürfte nun nicht zu übersehen sein, daß gerade 1231 und 1232 jene

1) Comment. append. doc. p. 231—259.
2) Neue Stofflieferungen I. S. 8 f.

Edicte erlassen wurden [1]), wodurch die namentlich in den größeren schon weit vorgeschrittene Selbständigkeit der deutschen Städte und ihre bisherige republicanisch gerichtete Entwicklung gebrochen werden sollte [2]). Friedrich II. cassirte ja zu Ravenna und Cividale in allen [3]) Städten Deutschlands die Communen, consilia, Bürgermeister, sowie alle von den Bürgern aufgestellten Beamten, welchen Namen sie auch in den verschiedenen Städten haben mögen, und hob alle Privilegien auf, die er oder seine Vorgänger den Communen oder Räthen in praejudicium principum et imperii sive privatae personae dedit sive cuilibet civitati.

Sonach möchte man nicht glauben, daß gerade in jenen Jahren 1231—1234 die Bürger zu Mühlhausen ihre Statuten aufgestellt haben, in denen sich, wie wir sahen, ein bedeutender Grad von Selbständigkeit ausprägt, und welche sie aus eigener Machtvollkommenheit „von dir borgere gesetze" erlassen. Auch der mehrmals wiederkehrende Ausdruck von Mühlhausen „dis richis stad" scheint auf eine spätere Zeit hinzuweisen, da diese Bezeichnung erst seit dem Interregnum üblich wurde, als man in der königslosen Zeit sich daran gewöhnte das Reich von der Person des Königs getrennt zu denken. In den Privilegien der Könige Conrad und Wilhelm ist noch durchgängig nicht sowol vom Reiche die Rede, als vielmehr von der persönlichen Herrschaft der Könige. Die Bürger sind die fideles der Könige selbst, „fideles nostri", die Burg ist Eigenthum der Könige, „castrum nostrum", die Könige versprechen die Stadt nicht aus ihren Händen zu geben und reden von den guten Diensten der Bürger gegen ihre königliche Person.

Dem entsprechend geht auch der Gebrauch eines eigenen städtischen Siegels „Sigillum Mulenhusensis civitatis Imperii" nicht über die Zeit des Interregnums zurück, und es ist von Wichtigkeit, daß die älteste Form dieses Siegels, die den König die rechte, das Scepter tragende Hand nach der Brust zu haltend darstellt, den Siegeln Wilhelms von Holland und Rudolfs von Habsburg ähnlich ist, während die früheren Könige auf ihren Siegeln den rechten Arm ausgestreckt haben [4]).

Sicher ist, daß der Inhalt der Statuten besser auf die Zeit des Interregnums paßt, nachdem unter Conrad und Wilhelm und besonders im Todesjahr des letztern die Macht der Bürger, wie sich zeigen wird, einen gewaltigen Aufschwung genommen hatte. Die Statuten scheinen uns eher 1256 als 1234 abgefaßt, und wir glauben sie keinesfalls vor die Regierung Conrads IV. setzen zu dürfen. Daß die absonderliche Annahme Stephans [5]), wornach das alte Stadtbuch „kein gegebenes, kein genommenes, nur ein gewünschtes Recht" enthalte, nicht zutreffend sei, darüber wird bei Niemand, der es unbefangen liest, ein Zweifel bestehen. Allerdings war es nicht geradezu von einem Könige gegeben und nicht geradezu von den Bürgern aus der Hand eines Königs oder direct gegen den Willen eines Königs genommen; es war vielmehr (aber recht verstanden) ein gewünschtes, gegebenes, genommenes und praktisch geübtes Recht, wie schon aus den angeführten

1) Pertz leges II, 286.
2) Fr. W. Schirrmacher: Kaiser Friedrich II. I. Band S. 192 f.
3) W. Arnold, Verfassungsgeschichte der deutschen Freistadt II. S. 15 hat entschieden Unrecht, wenn er annimmt, daß die Edicte „nur auf die älteren bischöflichen" Städte gehen, ja daß zunächst damit nur Worms und Cöln ins Auge gefaßt seien. Das zeigt der Wortlaut der Urkunden. An Cöln darf gerade dabei wohl am wenigsten gedacht werden, da Erzbischof Heinrich von Molenark (1225—1238) den Rath, den Engelbert II. aufgehoben, bereits 1226 wieder anerkannt hatte. (Entwickelung der deutschen Städteverfassungen II, S. 121 f.)
4) Grasshof, com. p. 109.
5) Neue Stofflieferungen S. 12.

Statuten deutlich sich ergiebt. Gewünscht, genommen und geübt von den Bürgern und gegeben von den Bürgern, d. h. von der Obrigkeit der Bürger. Das Gewohnheitsrecht, wie es für gewisse gerade von hervorragender Wichtigkeit erscheinende Verhältnisse des städtischen Lebens und Verkehrs sich darstellte, wurde auf Anordnung der Schöppen oder des Rathes zu einer Zeit, wo dieser bereits Ursache hatte sich in gewisserer Selbständigkeit zu fühlen, formulirt und aufgezeichnet. Daß eine solche primitive Rechtsaufzeichnung nicht vollständiger, weitläufiger, systematischer sein konnte, ist natürlich und wird Keinen befremden, dem die Beschaffenheit der älteren Stadtrechte bekannt ist.

Die Zeit von der Mitte des 13ten bis zur Mitte des 14ten Jahrhunderts.

Die Burg und die Ganerben.

Dicht bei der heranwachsenden Mühlenstadt lag, in seiner Gründung zurückreichend wohl bis in die Zeit des ersten sächsischen Heinrich, an dem Orte, der auch späterhin den Namen die Burg behielt, ein festes Schloß, das castrum, die königliche Burg. Sie diente zum Schutze der Domänenbesitzung und der Stadt; auf ihr hatte der königliche Vogt seinen Sitz und gewöhnlichen Aufenthalt, und sie war belegt mit einer ständigen Besatzung von Kriegsleuten und reisigen Männern, denen die Vertheidigung übertragen war, und welche in den innerhalb der Ringmauern der Burg erbauten Curien wohnten.

Aehnlich wie nun die Bewohner der Ortschaft Mühlhausen, die Burgenses, beim Sinken der königlichen Gewalt zu größerer Selbständigkeit gelangten, geschah dies auch mit den in dem Castrum hausenden Castrenses, den Burgmannen, die an Bedeutung und Geltung gewinnen mußten, je mehr durch die Ausbildung des Ritterthums die reisigen Berufskrieger zu einem geehrten persönlichen Stande sich zusammen- und von der niedern, stetigem Waffendienst abgewendeten Bevölkerung sich abschlossen. Die königlichen milites und ministeriales des castrum wurden in der Entwickelung der Verhältnisse zu Rittern, zu freien Rittern des Königs oder des Reiches, wie Officialen, Censualen, fiscalini der Stadt zu freien Bürgern des Reiches sich umwandelten; die Ritter erwarben in der Umgegend von Königen und Dynasten Lehne und Landgüter, führten auf ihrer Burg ein freies Herrenleben und kümmerten sich um ihren obersten Lehnsherrn und Gebieter, den König, zuletzt meist nur in so weit es ihnen beliebte und zweckmäßig däuchte. Ja sie würden sich vielleicht noch weit weniger um ihn gekümmert haben, wenn nicht die Bürger der Stadt gewesen wären.

In demselben Grade nämlich, wie sich beide Stände, der der Ritter und der der Bürger, in ihrer Besonderheit und Geschiedenheit ausbildeten, mußten auch zu Mühlhausen die Bewohner der Stadt und die des Castrum in einen bald sich steigernden Gegensatz treten. Die Ministerialen und milites der Burg, „die Ganerben", konnten nicht mehr mit Stolz herabsehen auf die friedlichen städtischen Officialen und Censualen, deren Schutz ihnen ursprünglich anvertraut gewesen, die aber nun, durch ihr Patriciat zu einer festgeschlossenen Gesammtheit, zu einer Gemeinde geworden, stark genug sich selbst zu schützen, von einem eigenen bürgerlichen Standesbewußtsein durchdrungen und auf ihre Kraft wie auf ihren Reichthum pochend, jenen nicht mehr nachstehen und den Vorrang ihrer einstigen Beschützer nicht mehr anerkennen wollten. Obwohl nun die Burgbewohner, die Ministerialen des Castrum, mannigfach mit den censualischen Familien der Stadt durch verwandtschaftliche Beziehungen verbunden, obwohl oft Glieder einer und derselben Familie in der Stadt und auf der Burg seßhaft waren, blieb doch der corporative und ständige

Gegensatz vorherrschend; es fehlte nicht an Reibungen und Streitigkeiten, die in den Kämpfen der Gegenkönige, wenn Burg und Stadt verschieden Partei ergriffen, Nahrung und Schärfung finden mußten, bis endlich der Zustand permanenter Feindschaft der gewöhnliche ward. Aus den Conflicten, zu denen es mit den erstarkten Stadtbürgern in der ersten Hälfte des 13ten Jahrhunderts kam, gingen die Ritter durchaus nicht stets als Sieger hervor, und in der Mitte des Jahrhunderts zeigen sich die Cives entschieden als die Mächtigeren. Es ist leicht möglich, daß der Sieg, den sie im Jahre 1251 davon getragen zu haben sich rühmten, und dessen Gedächtniß sie durch eine Stiftung bezeichneten[1]), über die Burgmannen (von denen uns aus dieser Zeit mehrere genannt werden: v. Widense, v. Ammera, v. Cornere, die Reitelnheim, Toppelstein, Schervelin) gewonnen war. Das wird um so wahrscheinlicher, als wir von einer Maßregel der Bürger in diesem Jahre Nachricht haben, welche die Ritter sich schwerlich hätten gefallen lassen, wenn nicht ihre Macht damals gerade sehr geschwächt gewesen wäre. Die Bürger zogen nämlich 1251 eine Mauer zwischen Burg und Stadt hin, wodurch die erstere isolirt und den Rittern der Verkehr mit der Stadt abgeschnitten wurde. Diese wagten indeß nicht die Mauer niederzureißen, was sie ohne Zweifel gethan haben würden, wenn sie sich dazu die Macht zugetraut hätten. Vielmehr wandten sich die Städter nach ihrem eigenmächtigen Vorgehen, durch welches das alte Verhältniß von Stadt und Burg aufgehoben wurde, um das Fortbestehen ihrer Mauer zu sichern an König Conrad und erreichten bei diesem gegen eine entsprechende Geldsumme leicht das Gewünschte. In einem im August des Jahres 1251 ausgestellten Privileg verheißt ihnen der König, daß er die Stadt niemals aus seinen Händen und einem andern Fürsten zu Lehn geben wolle. Außerdem genehmigt er, daß einstweilen die fragliche Mauer erhalten bleibe: constructionem cuiusdam muri, quem inter castrum nostrum et civitatem ipsam causa maioris securitatis ipsorum ad honorem et servicia nostra (!) fecisse dicuntur, ad presens duximus acceptandam[2]).

Zunehmende Selbständigkeit der Stadt unter Conrad IV. und Wilhelm von Holland.

Noch wichtiger aber für die Bürger war ein anderer zur nämlichen Zeit, im August 1251, von dem Könige erlangter Gnadenbrief, in welchem er das Schultheißenamt, den Zoll und die Münze, welche officia sie in der ihnen günstigen anarchischen Zeit an sich gerissen, auf 5 Jahre in ihren Händen zu lassen verspricht: officia civitatis eiusdem de sculteția de theloneo et moneta ab instante festo assumptionis beate marie uirginis ad quinque annos expletos in ipsorum manibus duximus relinquenda[3]).

Das war der Anfang der völligen Unabhängigkeit der Mühlhausener von König und Reich. Die Officien waren nun fürs erste in der Hand des Rathes, der eifrig darnach trachtete sie zu behalten, und wenn die Beamten schon früher ihren Standesgenossen, den städtischen Patriciern, gegenüber weniger die Autorität des Königs hatten zur Geltung bringen können und wollen, so mußte ihre Beamtenqualität von nun an noch mehr zurücktreten; sie waren jetzt factisch die officiati des Rathes und der Stadt, d. h. der regierenden städtischen Aristokratie, mit der in vollem Einverständniß zu bleiben ihr eigenes Interesse noch weit mehr als früher erheischte. Das Scheinkönigthum Wilhelms von Holland, welcher ja noch weit

1) Grasshof l. c. p. 158 u. 159.
2) Lünig Reichsarchiv XIII, p. 1426. Grasshof, App. doc. p. 174.
3) Urkunde im Stadtarchiv zu Mühlhausen. Registratura document. A. 78.

geringeres Ansehen genoß als der letzte Hohenstaufenkönig, war nicht im Stande die Rechte des Reiches aufrecht zu erhalten; die Städte, die schon unter Friedrichs II. Regierung auf eigene Hand miteinander Schutz- und Trutzbündnisse geschlossen (so Münster und Osnabrück bereits 1246 [1]), werden sichtlich zu Republiken, welche alle königlichen Rechte in ihren Mauern absorbiren.

In einer am 25. Febr. 1255 zu Middelburg ausgestellten Urkunde gewährt König Wilhelm der Stadt Mühlhausen auf die Verwendung seines lieben getreuen Friedrich von Trifurt, den er ihnen vorläufig, bis sein königlicher Nuntius zu ihnen gekommen sein würde, zum Defensor bestellt, für ein Jahr vollständige Abgabenfreiheit. Er gestattet ferner, daß die Mauer zwischen der Stadt und dem königlichen castrum, deren Bestand Conrad nur ad presens genehmigt, bestehen bleiben dürfe und verspricht die Stadt an Niemanden zu verpfänden oder zu verlehnen. Wie es mit dem Schultheißenamt, der Münze und dem Zoll gehalten werden solle, darüber werde der königliche Nuntius, dessen Eintreffen in proximo zu erwarten sei, entscheiden. Dazu sollen alle Privilegien, welche den Bürgern von Kaisern und Königen verliehen worden, quosque per nos examinata fuerint, Geltung behalten [2]). Aus der in dem Privileg ausgesprochenen Anordnung des Königs, daß die Appellationen von dem Schultheißen einstweilen an den Defensor Friedrich von Trifurt als höhere Instanz zu richten seien, ad predictum fridericum de officio sculteti respectum interim habeatis, scheint hervorzugehen, daß damals kein königlicher Vogt mehr in der Burg residirte; vielleicht sollte der verheißene Nuntius diese Stellung einnehmen. Allein obgleich er in proximo erscheinen sollte, kam er doch niemals, und Zoll, Münze und Schultheißenamt blieben also nach wie vor in den Händen der Bürger, von deren Seite auch der Respectus an Friedrich v. Trifurt, nach der Autorität, die sein Auftraggeber genoß, zu schließen, nicht sonderlich beachtet worden sein wird, so daß die Bürger in der That schon unabhängig waren.

Ein solcher Zustand, wie er damals vorhanden war, konnte schon eher die Cives dazu ermuntern eigenmächtig Gesetze und Stadtrechte aufzustellen. Besondere Erwähnung verdient aber noch eine Bestimmung des königlichen Privilegs, die Wilhelm neben den großen Concessionen, die er den Bürgern macht, doch zu treffen für nöthig hielt, indem er sagt: districtius inhibemus, ne quis bona Imperii vendere vel emere audeat nisi hominibus qui nobis et imperii immediate subsunt. Daraus geht hervor, daß die Bürger mit den königlichen Gütern ganz nach Willkür und Belieben geschaltet, daß sie die ihnen übertragenen Lehne, Rechte und Nutznießungen ohne Weiteres ohne die Bedingungen, unter denen sie sie erhalten hatten, zu beobachten, veräußerten und aus einer Hand in die andere gaben, wodurch die Qualität dieser Güter als königliche allmälig verloren ging. Daß freilich das Verbot Wilhelms aus Middelburg daran etwas geändert und gefruchtet habe, ist schwerlich zu vermuthen.

Man sieht deutlich aus diesen Privilegien, wie die Könige wohl merken, daß ihre Rechte in Mühlhausen durch die Uebergriffe der Bürger stückweise verloren gehen, daß sie aber, in weiter Entfernung und außer Stande selbst zum Rechten zu sehen, um nur äußerlich den Schein des königlichen Ansehens zu wahren, den Bürgern das was diese an sich gerissen einstweilen zugestehen und es als vortheilhaft erachten die Sachlage noch in der Schwebe erhalten zu können.

1) R. Wilmans, Westfälisches Urkundenbuch III. Band, p. 241 f. 1241 Vereinbarung zwischen Hamburg und Lübeck, Urkundenbuch der Stadt Lübeck I. p. 446. 447 u. I. p. 95 f. Vgl. W. Junghans: Ueber Schutzbündnisse und Wehrkraft der Hanse im 13. u. 14. Jahrh. in v. Sybels histor. Zeitschrift XIII. 1865. S. 310 f.

2) Lünig Reichsarchiv XIII. p. 1426. Grasshof l. c. p. 174 u. 175.

Als dann, noch ehe ein Jahr nach Ertheilung jenes Privilegs vom 25. Februar 1255 verflossen war, die Nachricht von dem Tode des holländischen Grafen, der sich römischer König nannte, durch das Reich erscholl, als nun auch auf ein Schein-Oberhaupt keinerlei Rücksicht mehr zu nehmen war, da erhoben sich die Bürger zu einer That, die sie bereits als fideles imperii in eminentem Sinne erscheinen läßt. Sie fielen plötzlich über die königliche Burg her, nahmen sie ein, zerstörten die Curien der Burg-Ritter und schleiften das ganze Schloß von Grund aus. Die 1634 von Paulus Retscher verfaßte, im städtischen Archive befindliche handschriftliche Chronik giebt darüber nach der Anschauungsweise ihrer Zeit folgenden Bericht [1]).

Von der Hayneburg.

„Damals lag vor Mülhausen in der Vorstadt, da es noch auf der Burg heißet, ein festes Schloß, war deß Reiches Lehen vnd castrum imperiale genannt, ein Gaanerbenhauß, darauf viel von Adel wohneten; sonderlich waren etzliche de indagine genand vom Hagen darauff, darumb ist es auch die Haynerburg genand worden. Darinne ist eine Capelle gewesen, in welcher man ehmals die horas gehalten nach ordnung wie die deutschen Herren, allein daß sie nicht geistlich waren sondern besoldeten Scholares und Priester, die den Gottesdienst mit Singen und Klingen verrichteten.

Dieselben Ganerben vnd Edelleute erzeigten sich sehr muhttwillig, offt auch gegen die Stad feindlich, namen den Burgern das ihre vnd schlugen sie, also daß es die Burger die länge nicht ertragen konten sondern sich zur wehre stelleten, daher manch verlust entstund. Die nun unter den Ganerben friedfertig waren vnd wohl sahen, daß solch muthwillig wesen die länge nicht würde bestand haben, verkaufften ihre Gerechtigkeit am hause dem Rahtt zu Mülhausen, zogen in die Stad und erlangten das Burgerrecht, andere, so nicht gut burgerisch waren, zogen davon. Da fuhr der Raht mit den Burgern zu vnd rißen das Schloß eilendß in Grund. Dies geschah in dem interregno, da kein Kaiser im Reiche war" [2]).

Ein Theil der ministerialischen Ritter war freilich mit dem Stadtpatriciat längst verwandt und verschwägert, so daß von den Castrenses kein einmüthiger Widerstand geleistet wurde, wenn sich auch die Entschiedeneren sicher zur Wehr setzten und nicht so ohne Weiteres austreiben und vergewaltigen ließen.

Was den Namen Haynerburg oder Hayneburg betrifft, so hat schon Graßhof denselben für irrthümlich erklärt [3]). Er beruht auf einer Verwechselung des königlichen Castrum, für welches in keinem Documente ein anderer Name vorkommt, mit der bei Rüdigershagen ehmals belegenen Hayneburg, die von den Mühlhausenern im 14ten Jahrhundert zerstört wurde [4]).

---

1) S. 164. Damit überein stimmt die 1727 „durch Christian Thomas" verfaßte Chronik: „Etzliche Antiquitates, alte Geschichte und Historien der Kaiserlichen Reichsstadt Mühlhausen belangend" S. 110 u. 121 (ebenfalls im Stadt-Archiv) und die 1794 entstandene Chronik von J. G. Sellmann: „Beschreibung der Kayserlichen freyen Reichs-Stadt Mühlhausen," welche der Besitzer, Herr Stadtrath Dr. Schweineberg, zur Benutzung gütigst verstattete (II. S. 9).

2) Eine andere handschriftliche Chronik, im Verzeichniß des Stephan'schen Nachlasses Nr. 11, giebt S. 213 statt 1256 irrig 1250 als Jahr der Zerstörung des Castrum an.

Nach einer alten Sage ward der letzte Anstoß zur Zerstörung der Burg in der Rache eines Goldschmieds, dem die schöne Tochter von den Rittern geraubt worden, gegeben. Stephan, Neue Stofflieferungen I. S. 12.

3) l. c. p. 29.

4) Vgl. die Urkunde von 1316 (bei Grasshof, l. c. appendix doc. p. 219), worin Friedrich von Thüringen und Günther von Schwarzburg als Landrichter nebst den Zwölfen, „die ober den vride des landes sind gekorn," bekennen, daß die beiden Häuser zu deme Hain gebrochen seien und bestimmen, daß Niemand die von Mühlhausen deshalb anfechten solle.

Mit mehreren Rittern, den Herren von Widense, von Reitelenheim, von Ammera kamen dann noch im Laufe des Jahres 1256 durch Schiedsrichter vermittelte Verträge zu Stande, worin sie gegen Entschädigung für ihre in der Burg zerstörten Curien der Feindschaft gegen die Bürger entsagen [1]). Man ersieht daraus auch, daß die Brüder von Widense und Dietrich von Reitelenheim ihren Wohnsitz in der Stadt genommen haben oder doch zu nehmen beabsichtigten. In dem von den Herren von Widense ausgestellten Sühnbrief sagen diese, daß die Bürger gelobt hätten: vt a nobis cum eis in civitate residentibus teloneum nec exactio, que geschoz, dicitur, nullatenus exigatur sed détur oportunitas libere residendi.

Die Ritter müssen sich dagegen die Bedingung gefallen lassen: Si autem super aliquibus causis coram Villico ipsorum (der Bürger) conventi fuerimus circumscriptis preteritis causis tenebimur hactenus respondere querelantibus coram ipso. Desgleichen lauten die entsprechenden Worte in der Urkunde Dietrichs von Reitelenheim, der den Bürgern seine Curie im Castrum für 25 Mark Silbers verkauft hat: quodsi decreuero apud eos in eorum civitate commanere quod me eximant et excipiant ab omni exactione videlicet thelonio et quod in vulgari gescoz nominatur sed detur oportunitas libere residendi. Wogegen auch er vor dem villicus der cives zu Recht zu stehen verspricht.

Die Bürger haben also 1256 schon ihr eigenes Steuerwesen und legen zum Besten der Stadt und zur Verwendung für städtische Angelegenheiten Geschoß auf.

Auch der Graf von Kefernburg, welcher der Hauptmann des Castrum und der Ritter gewesen zu sein scheint, entsagt mit seinem Sohne allem Groll, den er wegen der Zerstörung der Burg gegen die Bürger hegte und verspricht sie deshalb niemals zu verfolgen, sondern ihnen vielmehr specielle Freundschaft und Wohlwollen zu erweisen [2]).

Mühlhausen zur Zeit Rudolfs I. und Adolfs von Nassau.

Daß aber die Ritter des zerstörten Castrum noch im Jahre 1287 auf den Wiederaufbau ihrer Burg und ihre Restitution durch das Reichs-Oberhaupt hofften, sehen wir aus einer Urkunde des Pfarrers der Altstadt, des Deutschordensbruders Siboto, worin dieser eine von den edlen Herren, nobilibus viris: Hartung Toppelstein, Theodor von Cornere, Heinrich Scherrelin und Bernhard von Ammera, die in der Nähe der Allerheiligen-Capelle ihren Wohnsitz haben, cum aliis parochalibus nostris gemachte Schenkung beurkundet [3]). Da heißt es: verum si in posterum castrum cum cappella in antiquo fundo castri de nouo constructum fuerit, nihilominus praedicta Capella omnium sanctorum officiabitur sicut superius est expressum.

Allerdings während des Interregnums konnte von dem Wiederaufbau des Castrum imperiale nicht wohl die Rede sein; es war Niemand vorhanden, der die Cives ob ihrer frechen Gewaltthat, denn eine solche war es wirklich — „mit der Burg schlug man Gerechtsame vieler adeligen Familien, auch Rechte benachbarter hoher Herren und des Reiches selbst nieder" [4]) — zur Rechenschaft ziehen konnte. Als aber Rudolf von Habsburg an die Spitze des Reiches erhoben wurde, schien den Rittern eine Hoffnung aufzuleuchten. In den ersten Jahren seiner Regierung, so lange der neue König sich noch nicht hinreichend befestigt sah, auch wohl mit den

---

1) Grasshof l. c. p. 176—178.
2) l. c. p. 176.
3) l. c. p. 178.
4) Stephan, Neue Stofflieferungen I. S. 8.

Verhältnissen der Städte in den nördlichen Reichstheilen noch nicht auskömmlich vertraut war, gebot indeß die Klugheit nicht zu energisch und zu schroff gegen die Bürger aufzutreten.

Am 20. März 1274 ertheilte vielmehr Rudolf zu Geilenhausen ihnen ein Privilegium, worin er ihnen omnes prouentus civitatis nostre de Mulenhusen — pro eadem pensione zugestand, que de eisdem bonis dari ab antiquo consueuit, usque ad nostre beneplacitum voluntatis et donec de his aliud duxerimus ordinandum[1]). Noch mehr, in einer Tags darauf an demselben Orte ausgestellten Urkunde gewährte er ihnen: omnia jura, libertates et gratias, welche sie von seinem Vorgänger Friedrich II. erhalten hätten, prout ipsis ciuibus juste et rite sunt tradita et concessa[2]).

Es geht, worauf wir hier ausdrücklich hinweisen müssen, aus dieser Urkunde unzweideutig hervor, daß die Bürger keine früheren Privilegien als von Friedrich II. besaßen, welche sich bestätigen zu lassen ihnen der Mühe werth schien. Am 20. August 1278 verpfändete dann Rudolf, der damals gerade des Geldes sehr benöthigt war, die Stadt dem Landgrafen Albrecht von Thüringen für 2600 Mark Silber[3]), und aus dieser Verpfändung erklären sich die Streitigkeiten der Stadt mit dem Landgrafen, welche 1282 durch eine Sühne beigelegt wurden. In der darüber ausgestellten deutschen Urkunde[4]) verspricht der Landgraf, daß er auch die frühere Sühne, welche „Her Dietrich von Cornere, der Ritter, Her Conrad von Vrbeche, Her Eckehart von Schonerstete, Her Hennung Hern Brunis, Her Barthold Schultheiße, Her Friedrich von Kullestete, Her Ernst von Kranichfeld und Her Kersten von Langelo nach der Stat rechte vnde willekvr gemacht haben," halten wolle.

Noch im Jahre 1279 genehmigte der König zu Wien auf Bitte der Mühlhausener, daß kein Bürger seine Güter und Besitzungen an einen andern als an einen seiner Mitbürger verkaufen dürfe, und daß Niemand als ein Bürger befugt sein solle, Güter von den Bürgern zu erwerben, außer mit specieller königlicher Erlaubniß.

Die Ritter der niedergelegten Burg blieben jedoch nicht unthätig und fuhren fort den König mit Bitten zu bestürmen, ihnen gegen das von Seiten der Bürger geübte Unrecht Hülfe und Gerechtigkeit zu gewähren. Endlich konnte Rudolf nicht umhin, den Befehl zur Wiederherstellung des zerstörten Castrum imperiale an die Cives ergehen zu lassen, und da sie sich weigerten dem königlichen Gebote nachzukommen, wurden sie in die Reichsacht gethan. Dieselbe blieb indeß ohne nachtheilige Folgen für die Stadt und war nicht von langer Dauer. Denn als der König im Jahre 1290 zu Erfurt Hof hielt, wußte der Bischof Cristan von Samland, dessen Vermittlung die Cives angesprochen, die Stadt mit ihm auszusöhnen und ihr das Privilegium zu erwirken, daß das Schloß nicht mehr aufgebaut werden solle[5]). Am 30. Januar 1290 erklärte Rudolf, die Bürger wieder zu Gnaden annehmen zu wollen und bestätigte omnes immunitates, libertates et iura per inclutos quondam Imperatores et reges Romanorum, predecessores nostros, recolende memorie eis tradita[6]), also weit mehr als er 1274 bewilligt hatte. Ferner aber gab er ihnen, einige Monate später, am 16. April 1290, das wichtige Privilegium de non evocando: ut nullus vos vel vestrum aliquem ad iudi-

1) Grasshof, appendix doc. p. 200.
2) l. c. p. 198.
3) Lünig, Reichs-Archiv XIII. S. 1426.
4) Grasshof, appendix doc. p. 223.
5) P. Retscher, Chron. p. 165 u. 178 sq. Sellmann's Beschreibung II. S. 10.
6) Grasshof l. c. p. 179. 180.

cium provinciale extra vestram ciuitatem trahere debeat siue possit, nisi prius sibi apud vos et in vestra ciuitate fuerit iusticia denegata [1]).

Daß die Stadt fortdauernd im Besitz der Münze sich befand, erhellt aus einer 1290 zu Erfurt ausgestellten Urkunde Albrechts von Thüringen vom 1. Juni [2]). Derselbe bezeugt darin einen zwischen seinen Getreuen, den Herren von Schlotheim und den Consules ac ciues Mulhusenses geschlossenen Vertrag, durch welchen sich die Ritter von Schlotheim verpflichten, daß sie in Zukunft den kaiserlichen Adler, die königliche Krone und das signum ferri molaris, quod Molhisen dicitur in vulgari, auf ihren Münzen nicht mehr prägen lassen werden. Sie scheinen früher die Vorsteher der königlichen Münze zu Mühlhausen, Hausgenossen, gewesen zu sein und residirten vielleicht auch in dem Castrum imperiale. Nach dessen Zerstörung vertrieben, saßen sie auf ihren Gütern in der Umgegend, führten aber auf ihren Münzen, die sie prägen ließen, jene Zeichen fort, bis die Stadt, welche ihrerseits auch unter denselben Zeichen zu münzen fortgefahren hatte, sie ihnen abkaufte, um allein das Recht darauf zu besitzen.

Während der Regierungszeit Adolfs von Nassau nahm die selbständige Entwickelung des Stadtwesens ihren ungehinderten Fortgang. Daß dieser König Mühlhausen ebenso wie Nordhausen 1292 an Gerhard von Mainz überwies [3]), blieb ohne Erfolg. In dem nämlichen Jahre gelang es dem Rath, einen sehr günstigen Vertrag mit den Rittern des deutschen Ordens abzuschließen, welcher nicht nur die Parochien der Alt- und der Neustadt sondern auch viele Güter in Stadt und Weichbild besaß, und dessen Einfluß den Bürgern längst ein Dorn im Auge war. Die Ritter verpflichteten sich in diesem Vertrage, hinfort keine liegenden Güter in Stadt und Flur mehr zu erwerben, sondern die, welche von neu eintretenden Mitgliedern dem Orden etwa zugebracht würden, innerhalb Jahresfrist zu verkaufen [4]). Dadurch wurde verhindert, daß das Grundeigenthum der Ritter in der Stadt und deren nächster Umgebung sich noch weiter vermehren und ihre, von der städtischen Aristokratie ohnehin schon mit eifersüchtigen Augen betrachtete, unabhängige Stellung zu Stadt und Bürgerschaft noch mehr Festigkeit gewinnen konnte.

Im Jahre 1294 kam der König selbst nach Mühlhausen, hatte sich aber von Seiten der Bürger nur geringer Sympathien zu erfreuen. Sein Kriegsvolk gerieth wegen Mangels an Lebensmitteln, welchem es auf Soldaten-Manier durch Zugreifen abzuhelfen suchte, mit den Bürgern in Streit, worauf diese zu den Waffen griffen und die Soldaten mit Gewalt aus der Stadt trieben. Der König selbst entrann nur mit Mühe ihrer Wuth. Cum regis exercitui victualia deficerent, rex sentiens exercitus sui detrimentum se ad ciuitatem Molhusen recepit. Et quia quam plures de exercitu violentius in ciuitate fecerunt, ciues ad arma cucurrerunt et inquietos seu insolentes satellites percusserunt et occiderunt, ita quod Rex vix euasit [5]). Im folgenden Jahre schlossen die Bürger einen Vertrag mit Gerlach von Bruberg, welcher von König Rudolf, als dieser Erfurt verließ, zum Landfriedens-Hauptmann in Thüringen eingesetzt worden war [6]). Gerlach nennt sie in dem darüber aufgenommenen Documente seine dilectos conciues und verheißt ihnen gegen eine ihm lebenslänglich auszuzahlende Summe von 30 Talenten stets bereiten Schutz und wirksame Förderung [7]).

---

1) Grasshof l. c. p. 198. 199.
2) l. c. p. 211.
3) v. Guden, Cod. diplom., Göttingen 1743, I, p. 861.
4) Grasshof l. c. p. 208.
5) Anonym. histor. de landgraviis ap. Pistor. ed. Struv. p. 1335.
6) Grasshof l. c. p. 213, Nr. 47.
7) l. c. p. 194.

Mit König Adolf muß es aber bald zu einer Verständigung gekommen sein. 1296 schenkt er dem Abte und dem Convente der Cistercienser zu Volkolderode zum Ersatz des Schadens, den sein Heer ihnen zugefügt, jährlich 2 Mark Einkünfte in seiner Münze zu Mühlhausen [1]).

Aus dem Jahre 1297 sind uns dann in Betreff des Zolles und der Münze zwei höchst merkwürdige Privilegien überliefert. In dem einen erklärt Landgraf Albrecht am 17. Mai zu Eisenach, daß, nachdem er bei dem edelen Herrn Gerlach von Bruberg, capitaneo pacis terre Thuringie generali officiali nostro fideli et dilecto, gegen die Consuln und die ganze Universitas der Bürger von Mühlhausen Anschuldigung erhoben super theloneo et moneta ac aliis iuribus, die Consuln und die Universitas beschworen hätten, daß sie Zoll und Münze und alle die anderen von ihnen geübten Rechte rechtmäßig von den Zeiten Kaiser Friedrichs II. her besäßen [2]), daß er, der Landgraf, sich daher dabei beruhigen und sie wegen der gedachten Rechte nicht weiter behelligen wolle; rationabili acquievimus probacioni nec ipsos aliqualiter deinceps impediemus in iuribus prenarratis.

In der andern Urkunde bezeugt der Reichsministerial Suikerus dictus de Mulenhusen, daß er von seinem Vater öfter gehört habe, man könne einen von Kaiser Friedrich den Mühlhausenern super libertate thelonii et monete gegen bestimmte jährliche Abgaben ausgestellten Gnadenbrief sehen (vidi). Er habe auch von Meister Hildebrand dem Pfarrer vernommen, daß dieser Brief im cymeterio der heiligen Jungfrau aufbewahrt werde [3]).

Diese beiden Urkunden zeigen uns deutlich, auf welche Weise die Bürger zum Besitze der fraglichen Rechte gelangt waren. Daß sie darüber von Friedrich II. kein Privileg besaßen, welches das von ihnen Beanspruchte in dem gewünschten Umfange gewährte, ist ganz klar; sie würden es ja sonst einfach dem Landgrafen vorgelegt haben und hätten dann des sonderbaren Zeugnisses des Reichsministerialen Suiker nicht bedurft. Sie beschworen aber Albrecht wohlweislich auch nur, daß sie jene Rechte von den Zeiten Friedrichs her besessen hätten, und damit hatte es schon eher seine Richtigkeit. Erinnern wir uns daran, daß der Sohn Friedrichs II., Conrad IV., im Jahre 1251 auf ihre Bitten Schultheißenamt, Zoll und Münze nur „auf fünf Jahre" in ihren Händen lassen zu wollen erklärt. Wenn also sein Vater Friedrich ihnen diese Rechte gegen eine bestimmte Summe überhaupt übertragen hatte, so kann er das keinesfalls für immer, sondern nur für eine kürzere Zeit (für eine bestimmte Anzahl von Jahren, höchstens für die Dauer seiner Regierungszeit) gethan haben. Während des Interregnums aber blieben sie dann ungestört im Besitz und konnten es Rudolf von Habsburg bereits als eine „Gewohnheit" darstellen, daß sie die städtischen Einkünfte einzögen, um dieselben im Interesse der Stadt zu verwenden, und dafür dem Könige jährlich nur eine bestimmte Geldsumme, ein Pauschquantum, zahlten, worauf ihnen Rudolf 1274 diese „Gewohnheit" bestätigte: pro eadem pensione, que de eisdem bonis dari ab antiquo consuevit, — aber auch nur so lange, als es ihm belieben würde und er nicht anders darüber verfüge. (siehe oben.)

---

1) l. c. p. 187.

2) rite et rationabiliter ad ipsos pertinere dictum theloneum cum moneta ac alia iura singula et vniuersa et ea a temporibus Serenissimi Domini Friderici Jmperatoris clare recordationis possedisse et hoc etiam iuratorie ad sanctos sanctorum comprobauerunt. (Grasshof l. c. p. 213 u. 214.)

3) Grasshof l. c. p. 214.

Im Jahre 1297 war das Gewohnheitsrecht noch mehr eingewurzelt, und die Bürger konnten mit gutem Gewissen beschwören, daß sie es seit den Zeiten Kaiser Friedrichs glorreichen Andenkens „besessen" hätten.

Albrecht von Oesterreich und Heinrich von Luxemburg.

Auch Rudolfs Sohn, König Albrecht I., erwies sich den Bürgern von Mühlhausen wohlgeneigt. Am 17. Mai 1302 gestattete er prudentibus viris sculteto, Consulibus et vniversis Civibus, dilectis fidelibus suis, auf ihr Ansuchen, daß sie nicht genöthigt sein sollten die Augustiner Brüder oder andere geistliche Orden gegen ihren Willen in die Stadt aufzunehmen. Er nahm aber in das ihnen deshalb verliehene Document noch eine andere Bestimmung auf, um welche sie ihn schwerlich gebeten hatten, die er aber gleichwohl aufzustellen für zweckmäßig erachtet haben muß. Volumus etiam, sagt er, vt de bonis illis in vestro territorio situatis, quae censum imperio soluere et contributiones vel Sturas dare ac seruitia facere consueuerunt, census soluatur debitus, contributiones seu sturae dentur ac seruitia fiant in antea, prout ab antiquo fieri est consuetum [1]). Daraus ergiebt sich, daß die dilecti fideles in Betreff der dem Könige zu leistenden Steuern und seruitia ein kurzes Gedächtniß hatten und sehr geneigt waren diese Gewohnheiten mehr und mehr in Vergessenheit gerathen zu lassen. Census, Steuern und Servitia mußten aber ursprünglich von allen Gütern geleistet werden, welche nicht wegen persönlicher Herren-Dienste besessen wurden, d. h. die nicht officialischer oder ministerialischer Natur waren. Nach und nach waren indeß viele officialische und ministerialische Städter zu reichen Gütern gelangt, ohne daß sie dafür die an denselben haftenden persönlichen Dienste, welche ursprünglich den Grund und einzigen Rechtstitel dieses Güterbesitzes bildeten, leisteten, und diesen Zustand suchten sie, von der ganzen Entwickelung der Reichsverhältnisse in Folge der immer schwächer werdenden Königsmacht gefördert, nun nicht ohne Erfolg auch bei ihrem censualischen Besitz herbeizuführen.

Jene Leistungen gehörten eben nach ihrer Ansicht nicht zu den guten Gewohnheiten, welche sie so eifrig cultivirten, und wir dürfen ihnen das nicht zu sehr verargen, da ja dieselben Motive und Bestrebungen auch bei den Fürsten und dem Adel wirksam gewesen sind. Freilich könnte man andererseits auch wohl behaupten, daß die Fürsten in dem Verhältniß zu ihren Territorien, die sie aus dem Zusammenhang mit dem Reiche möglichst zu lösen strebten, nur dem Beispiele der Reichsstädte folgten. So nahm Mühlhausen factisch schon 1346 ein Privilegium de non appellando für sich in Anspruch (siehe unten), was die Fürsten bekanntlich erst später erlangten.

Als König Albrecht, wie sein Vorgänger Adolf Ansprüche des Reiches auf Thüringen geltend machte [2]), (1306 im Juli auf dem Hoftage zu Fulda) konnte es den thüringischen Reichsstädten nur zum Vortheil gereichen die Politik des Königs zu unterstützen, zumal da Albrecht durchgängig für die Hebung der Städte und des Bürgerthums eintrat, so daß es fast scheinen möchte, er habe den Plan gehegt an der Spitze einer populären Reichspartei der weitergehenden Zersplitterung Deutschlands durch die Fürsten entschieden ein Ende zu machen [3]). Der Zug aber, den 1306 die Cives mit den königlichen Truppen gegen die Wartburg unternahmen, zu dem auch Erfurt, Nordhausen und Eisenach Contingente gestellt hatten,

---

1) Grasshof l. c. p. 213.
2) Böhmer, Regesta p. 246.
3) Droysen, Geschichte der preuß. Politik I. S. 139 f.

verlief kläglich, da der königliche Hauptmann gefangen wurde und man die Belagerung des Schlosses bald aufheben mußte [1]).

Auch die mit diesem Zuge in Verbindung stehende Fehde der Bürger mit dem edelen Geschlecht der Herren von Riedesel in demselben Jahre 1306 nahm einen unglücklichen Ausgang. Die von Mühlhausen wurden bei einem Zusammenstoß im offenen Felde geschlagen und erlitten große Verluste [2]).

Albrecht konnte sich 1307 in Thüringen nicht so lange aufhalten, als die Lage der Dinge und seine dort verfolgten Zwecke es erheischten, weil die böhmischen Verhältnisse seine ganze Thätigkeit in Anspruch nahmen [3]), und seine Ermordung am 1. Mai 1308 machte allen seinen hochliegenden Plänen ein Ende.

Der Krieg, den Mühlhausen, Nordhausen und Erfurt [4]) im Bunde mit dem Grafen von Weimar 1309 gegen Friedrich den Freudigen zur Behauptung der Besitzungen, welche sie von seinem Vater Albrecht an sich gebracht, unternahmen, hatte wenig Aussicht auf glücklichen Erfolg, wenn nicht das Reichsoberhaupt zu ihren Gunsten eingriff. Heinrich von Luxemburg aber wandte sich wie Albrecht mehr den für ihn aussichtsreicheren Angelegenheiten Böhmens zu und überließ im December 1310 dem Markgrafen Friedrich Thüringen und Meißen, um seinem eigenen Hause desto leichter den Besitz des schönen Czechenlandes zu sichern [5]).

In der That nahm denn auch der Krieg für die Verbündeten, namentlich für Mühlhausen und für Erfurt, einen höchst unglücklichen Verlauf, und schon 1310 sah der Rath sich genöthigt die Gnade des Markgrafen nachzusuchen, die er auch gegen einen jährlichen Zins von „virhundert Phunt Erfurtschir Pfennige alle Jar, die wile He lebit", erhielt [6]).

Beim Reiche fand die Stadt keine Hülfe, denn wenn der 16jährige König Johann von Böhmen 1312 am 22. März von Prag und am 31. Juli von Wien aus, als Generalstatthalter seines Vaters in Deutschland, zwei Sendschreiben an den Rath (magistris Consulum, Consulibus et vniuersis Ciuibus) erließ, worin er den Bürgern als fideles imperii gebot, Friedrich keinerlei Leistungen zu gewähren, in dem zweiten auch ausdrücklich untersagte ihm dem 1310 abgeschlossenen Vertrage gemäß den stipulirten Tribut zu zahlen [7]), so konnte das den Cives für

1) Grasshof l. c. p. 159.
2) l. c. p. 160.
3) Böhmer, Regesta p. 248.
4) Die Erfurter versprachen am Kilianstage 1308 ihren Bundesgenossen von Mühlhausen 250 Reisige und 510 gewappnete Schützen als Hülfstruppen zu stellen; Nordhausen verhieß 40 Reisige und 10 gewappnete Schützen. (Grasshof l. c. p. 138.)
5) Böhmer, Reg. p. 282 u. 283.
6) Urkunde bei Hugo: Mediatisirung der deutschen Reichsstädte S. 284 u. 285. — Anonymi histor. de Landgraviis ap. Pistor. p. 1338.

Auf diesen Tribut bezieht sich das in den Jahren 1311—1330 gegebene Rathsstatut: Statutum est quod pecunia domino marchioni annuatim danda ammodo nulli specialiter assignetur seu dari promittetur, nec hujusmodi statutum tria paria consulum infringere debent, sed pecunia personaliter presentabitur domino marchioni.

7) In dem ersten Briefe heißt es: mandamus quod ad reprimendam Illustris Friderici Illustris Principis Domini Alberti Thuringiae Landgrauii Filii peruersitatis insolentiam et pro recuperatione bonorum Imperialium per eundem Fridericum occupatorum et consilium et auxilium efficax praebeatis, sicut Imperii fideles concupiscitis inueniri, nullos sibi redditus seu pensiones soluentes nec aliqua seruitia quomodolibet exhibentes, cum nichil iuris in vobis eidem competat sed ad imperium indubitanter pertinere vestra devotio dignoscat.

In dem zweiten Schreiben sagt der König: commendamus Vobis sub obtentu Imperialis gratiae iniungentes quotiens contra praefatum Fridericum vt ipsius conteratur elatio, reprimatur insolentia et bona Imperii occupata per ipsum facilius recuperari possint constanter et viriliter persistatis, ut abinde copiosam nostri et Imperialis fauoris affluen-

die Gegenwart gar nichts nützen und bot ihnen nur einen Vortheil für spätere Zeiten, einen Rechtstitel, auf den gestützt sie künftig einmal bei günstiger Gelegenheit den unbequemen Zahlungen sich entziehen konnten. Daß 1319 der Census noch an den Markgrafen gezahlt wurde, ergiebt sich aus einer Urkunde desselben von diesem Jahre [1]).

Die Rathsverfassung Mühlhausens im 13ten und im Anfang des 14ten Jahrhunderts.

Der unglückliche Krieg hatte aber für Mühlhausen wie für Erfurt noch eine andere wichtige Folge: eine Aenderung der Verfassung im demokratischen Sinne. Wenn auch das Regiment damals nicht ganz in die Hände der Zünfte kam, sondern im Wesentlichen bei der Aristokratie verblieb, so mußte doch jenen jetzt eine Theilnahme an der Herrschaft zugestanden und eingeräumt werden.

Wir sahen, daß des Rathes zuerst Erwähnung geschieht in dem ältesten deutschen Stadtrecht, dessen Aufzeichnung uns in die Regierung Conrads IV. oder in die ersten Jahre des Interregnums zu fallen schien (c. 1256). Zu dieser Zeit aber bestand der Rath schon und ist wahrscheinlich wie in den meisten der bedeutenderen Städte Norddeutschlands in den ersten Decennien des 13ten Jahrhunderts gegründet [2]).

Der lateinische Name für den Rath „consules“ findet sich zuerst (soweit ich sehe) in einer Urkunde von 1269, worin Ebertus Scultetus, Consules et Vniversitas burgensium in Mulhusen einen Verkauf bezeugen [3]). Das 1274 am 20. März zu Geilenhausen ausgestellte Privileg Rudolfs ist ertheilt: Sculteto, Scabinis et vniuersis ciuibus [4]), der König hat also hier die ältere Form der Stadtregierung im Auge, welche auch bei anderen Städten noch manchmal in den Urkunden auftritt, nachdem schon längst Consules vorhanden sind.

Daß die Zahl der Consuln in der zweiten Hälfte des 13ten Jahrhunderts 14 beträgt, zeigt die Rathsurkunde von 1278, wodurch der Rath einen Verkauf beglaubigt. Nos Consules in Muhlhusen: Gotefridus de Cullestete, Hildebrandus de Langula, Conradus de Vrbeche, Henricus Balberti, Ditericus Dubara, Gerlacus Margarete, Henricus Thelonearius, Theodor de Cullestede, Gotefridus Snufingus, Wernerus de Sconestete, Ernestus de Gutteren, Gotefridus iunior de Cullestete, Ernestus de Cranifelt, Hildebrandus dictus iunior tenore presentium recognoscimus [5]). — Der Gnadenbrief König Rudolfs von 1290, in welchem er den Bürgern ein beschränktes Privilegium de non evocando gewährt [6]), ist gegeben: Prudentibus viris Consulibus et ciuibus.

1295 werden in einer Rathsurkunde zwei Magistri consulum erwähnt [7]).

---

tiam uberius mereamini reportare. Inhibemus etiam vobis firmissime, ne aliqua sibi seruicia praestetis et ne redditus seu pensiones, quos Ipse olim a vobis, dum suae potestati vos per iniuriam et violentiam ac si de iure subesse deberetis eidem conabatur subiicere, sub quadam specie compositionis extorsit, quomodolibet exsoluatis. (Grassh. l. c. p. 200 u. 201.)

1) Grasshof l. c. p. 221.
2) Vgl. das Hallische Patriciat S. 67 f. Geschichte der Stadt Erfurt S. 39 u. f.
3) Grassh. l. c. p. 185.
4) l. c. p. 199.
5) l. c. p. 192.
6) l. c. p. 198.
7) l. c. p. 99.

Aus dem Jahre 1297 ist uns dann in der Sellmannschen Chronik in deutscher, etwas anakolutischer, Uebersetzung ein wichtiges Rathsprivileg für die Gerber, Sattler und Schuster erhalten [1]), in dem die Rathsherren namentlich genannt werden.

Es lautet: „Auf daß Geschichte der Dinge nicht veralten oder vergessen werden, so werden wir gerathen darüber Brieffe zu befestigen und zu versiegeln. Hierum ist, daß wir Theodoricus Schuldheis, Barthold von Bischofferoda, Rathsmeister, Theodoricus Widekind, Conrad von Kühlstedt, Albrecht von Urbeche, Heinricus Margrethe, Hildebrand von Creutzburg, Rudolf Sommersate, Heinricus Wachsmuth, Curt von Widda, Günther Futterer, Curt von Sigeredden und Giesler von Reichenbach, Rathsmannen der Stadt Mühlhausen, mit andern unsers Raths Companen bekennen oeffendlich zu diesen Schrifften und das auch vor aller gemeinigliche, daß wir eintrechtiglich und mit gutem Vorrathe der andern unsers Raths Companen, den Löbern und auch den Schumachern allen unser Stadt Mühlhausen verliehen solche Genad und wollens stetiglich und gänßlich und unverbrüchlich gehalten haben bey einer Buß zehen Schillinge Mölhausischer Pfennige, die dan in unser Stadt Nutzen sollen gewendet werden: wer hinförder rauhe Häute, nemlich von Ochsen, Kühen, Böcken und Ziegen oder welcherley rauch Geschlecht die seyn, ausgenommen die Lower und Schuhmacher, die da Innungen haben, und auch die Sattler als viel als ihnen zu ihrem Handwerk Noth ist, kauffen mögen: die da aber förder mehr kauffen, sollen in die genante Pön verfallen sein, doch daß die Weißgerber Häute oder Felle, die da rauch sind, kauffen mögen, die da acht Mölhäusische Pfennige oder minder werth seyn, als ihnen das von Alters zugegeben ist und hergebracht haben und nicht hoher bei voriger Pön; auf daß die Genade den vorgenannten dann unserer Stadt und gentzlichen solle gehalten werden von uns und unsern Nachkommen, so haben wir den Brief versiegelt."

Da in dem Documente nur 13 Rathmannen genannt werden, so hat man, wenn man nicht glauben will, daß ein Name aus Versehen ausgelassen worden, anzunehmen, daß zur Zeit der Ausstellung gerade einer der 14 Consuln krank oder gestorben oder in Geschäften als Gesandter abwesend war.

Abgesehen von ihrem übrigen Inhalte, der die 1297 noch vollständige Herrschaft des Rathes über die Innungen deutlich erkennen läßt, giebt uns die Urkunde mit der Erwähnung der Raths-Companen auch Auskunft über die damalige Rathsverfassung. Wir sehen daraus, daß man zu unterscheiden hat, den *sitzenden* oder den regierenden Rath, das sind die genannten Consules, *und* diejenigen Rathsherren, welche für das Jahr 1297 nicht am Regiment sind, den *ruhenden*, nicht regierenden Rath. Es besteht bereits ein mehrfacher Rathsturnus.

Anfangs war, wie in Erfurt, Nordhausen und in anderen Städten, so auch in Mühlhausen der Rath ohne Zweifel nur ein einfacher und bestand von Anfang an aus 14 Personen, ein Umstand, der eben vorzugsweise zur Ausbildung und Abschließung der 14 patricischen Geschlechter (progenies) beitrug, denen dann später der Rathsstuhl gleichsam als erblicher Besitz zu gehören schien, so daß 1311 auch bestimmt wird, daß bei der neuen Rathswahl aus jedem der 14 Geschlechter ein Rathsherr zu wählen ist. In der zweiten Hälfte des 13ten Jahrhunderts aber fand man sich bewogen für mehrere Jahre im Voraus die Rathsherren zu wählen, so daß man mehrere Räthe oder Rathsjahrgänge erhielt. Für jedes Jahr bildete je einer dieser Rathsjahrgänge den sitzenden Rath, doch pflegte dieser bei wichtigeren Angelegenheiten einen oder mehrere der anderen Jahrgänge zur Berathung zu sich zu entbieten.

---

1) J. G. Sellmann, Beschreibung der Kayserlichen freyen Reichs Stadt Mühlhausen I. S. 47.

Dieses Verfahren hatte den doppelten Vortheil, daß es einer größeren Anzahl der Patricier zu gleicher Zeit Theilhaberschaft am Regiment gewährte und die Verantwortlichkeit des regierenden Rathes, da sie sich nun auf die anderen mitvertheilte, verringerte. Aus den lateinischen Rathsstatuten von 1311, den Consuetudines et constituta laudabilis civitatis Mulhusen geht hervor, daß damals noch in solchen Fällen gewöhnlich nur zwei Räthe, d. h. zwei Rathsjahrgänge, duo paria consulum, berufen wurden. In der Mitte des 14ten Jahrhunderts berathen, wie aus den deutschen damals aufgezeichneten Gesetzen zu ersehen, bei bedeutenderen Anlässen drei Rathsjahrgänge, tria paria consulum. Endlich, nicht lange nachher, erblicken wir eine vierfache Rathsordnung, quatuor paria consulum, die in den deutschen bis zum Ende des 14ten Jahrhunderts sich erstreckenden Rathsstatuten häufig erwähnt werden [1]). Ob nach dem Beispiel Erfurts später, wenn auch nur für eine kürzere Zeit, noch ein fünffacher Rathsturnus eingeführt worden sei, mag hier dahingestellt bleiben.

Im Jahre 1300 kommen vor die Consules et iurati in Mulhusen nomine et vice vniversitatis, unter welchen iuratis man wohl die Schöffen zu verstehen hat.

Die oben angeführte Urkunde König Albrechts von 1302 ist gegeben prudentibus viris, sculteto, consulibus et vniversis civibus, wogegen in einer solchen des Erzbischofs Gerhard von Mainz [2]) aus demselben Jahre Magistri consulum, Consules et vniversitas die Stadtvertretung bilden.

Ebenso sind die beiden Rescripte des Reichsvicars Johann von Böhmen 1312 den prudentibus viris Magistris Consulum, Consulibus et vniuersis Ciuibus übersandt.

Schon 1311 aber zeigt sich, daß die Zahl der Consules nicht mehr wie noch 1297 vierzehn beträgt, sondern auf 24 gestiegen ist, und daß außerdem mit dem Rathe eine Veränderung vorgegangen ist. Darüber belehrt uns ein Statut der Rathsgesetzgebung von 1311, worin Folgendes verordnet wird: Singulis annis erit tantum vnum par consulum videlicet XXIIII uiri in numero, quorum XIV ex progeniebus, ita quod ex qualibet progenie unus colligatur, quos electores super suum pro necessitate ciuitatis eligere debent prouide iuramentum, reliqui uero X ex artistis mechanicis, uti expedebitur (sic!), assumentur.

Es hat also zwischen 1297 und 1311 eine Aenderung der Rathsverfassung Statt gefunden, indem zehn Zunftgenossen zu den 14 Patriciern hinzugetreten sind.

Erwägen wir nun, daß eine ähnliche Maßregel, eine demokratischere Gestaltung des Stadtwesens, 1310 in Erfurt eintrat, und bedenken wir die enge Verbindung in der die beiden Städte überhaupt und ganz besonders damals standen, so liegt die Vermuthung nahe, daß die Regimentsänderung in Mühlhausen auch im Jahre 1310 vor sich gegangen sei.

In beiden Städten würde sich das Patriciat sicherlich noch weit länger im Alleinbesitz der Regierung erhalten haben, wenn nicht der unglückliche Krieg mit dem Markgrafen Friedrich den Ansprüchen und der Bedeutung der Zünfte erhöhtes Gewicht verliehen hätte.

Die Zahl der 14 Geschlechter steht offenbar mit der Zahl der Rathsmitglieder in causalem Zusammenhang. Die Geschlechter hatten sich eben vorzüglich herausgebildet mit und an jenen Beamtungen, durch die Schöffen- und Raths-Stellen, deren es 12 beziehungsweise 14 gab, und in dem Rathe der vierzehn [3]) fand die

1) In der Chronik von Christian Thomas treten schon 1353 vier Räthe auf S. 169.

2) Grasshof l. c. p. 195.

3) Auch in Erfurt ist von 1255—1283 14 die Zahl der Rathsherren. Meine Geschichte der Stadt Erfurt, S. 56 und 78.

städtische Aristokratie die Krönung ihres Gebäudes, den Gipfelpunct, die Spitze ihrer Macht. Wie es in den andern deutschen Städten der Fall war, so wohnte auch dem Rathe in Mühlhausen die immer schärfer sich ausprägende Tendenz nach Machterweiterung bei, das gleichmäßig nach außen und nach innen, gegen die patricischen Standesgenossen wie gegen die niedere Bevölkerung, mit Erfolg geltend gemachte Streben sich als absoluten Regenten an die Spitze des Stadtstaats hinzustellen. Die manchmal dagegen eintretende Reaction bestand dann darin, daß sich gegen die Omnipotenz des Rathes patricische Elemente, welche die frühere bedeutendere Stellung der Schöffen nicht verschmerzen konnten, (eine Schöffenpartei) mit den Plebejern verband, wodurch mit dem Rath die Patricierherrschaft überhaupt geschwächt und zumeist zu Gunsten der Zünfte die Alleinherrschaft der Aristokratie unhaltbar gemacht wurde. Jenes Streben des Rathes nach unumschränkter Macht hatte sich bereits in der 2ten Hälfte des 13ten Jahrhunderts im Wesentlichen realisirt, und aus der Gesetzgebung von 1311 sehen wir, wie er nicht nur die gesammte Verwaltung in seiner Hand vereinigt, sondern auch die Schöffen, die man als einen älteren Rath betrachten kann, sogar in ihrer eigenthümlichen Sphäre der Jurisdiction beschränkt und sich untergeordnet hat. Die Consules haben die höhere Gerichtsbarkeit an sich gezogen, und die Appellation vom Schultheißen und den Schöffen geht an den Rath. Qui de iudicio ad consules appellauerit conuictus solidum statim dabit. Während dem hatte man sich der Zugeständnisse an die Zünfte nicht entschlagen können, aber die Machtvollkommenheit des Rathes blieb conservirt.

Nachdem 1310 die Verhältnisse durch die Concession an die Zünfte, die Aufnahme der 10 zünftischen Rathsmänner, neu geordnet waren, beschloß der Rath die neue Ordnung durch Aufzeichnung der städtischen Statuten zu stabiliren, und diesem Beschlusse verdanken wir die unten folgende lateinische Rathsgesetzgebung von 1311, welche sodann noch durch die bis zur Mitte des Jahrhunderts reichenden, ebenfalls lateinischen Zusatzstatuten erweitert wurde. Diese Gesetzgebung enthält Vorschriften und Bestimmungen über die verschiedensten städtischen Verhältnisse und Vorkommnisse, Gesetze und Verordnungen, welche von der unumschränkten Herrschaft des in seiner Majorität patricischen Rathes Zeugniß ablegen. Ein Gesetz von 1311 untersagt ausdrücklich, daß die Zunftgenossen, die artifices mechanici, Statuten oder Willküren unter sich aufrichten ohne Genehmigung des Rathes.

Quicunque artifices mechanici inter se fecerint statuta aliqua sine consensu consulum, nisi doceant de libertate speciali, punientur, ita quod quilibet eorum dabit talentum et per mensem amouebitur vel introsedere sine gratia conpelletur.

Ja die Kaufleute und Handwerker dürfen nicht einmal ihre Innungsfeste, ansas, feiern, außer in Gegenwart dazu deputirter Consuln. Item quandocunque mercatores seu mechanici artifices ansas celebrare uoluerint: tunc eas coram duobus consulibus ad hoc deputatis celebrabunt. Qui secus ansas celebrauerint, tunc quilibet magister uel alter celebrans dabit marcam mensem amouendus!

Die Stadt unter Ludwig dem Baiern und Karl IV.

Unter der Regierung Ludwigs des Baiern befestigte sich die Unabhängigkeit der Stadt de facto und de iure immer mehr. Auch von diesem Könige erlangte sie wichtige Privilegien. So ertheilte er ihr 1323 zu Nürnberg, in crastino der Apostel Philipp und Jacob, einen Gnadenbrief, wodurch die Bürger gegen die Citationen der geistlichen Gerichte in weltlichen Angelegenheiten in Schutz genom-

men wurden; sed coram Iudice ciuitatis vestrae omnes causas non mere spirituales, pro ut in aliis fit ciuitatibus, iustitiam prosequantur [1]).

Am 13. August desselben Jahres 1323 gewährte er den Bürgern ein umfassendes privilegium de non appellando: ne quisquam cuiuscunque status seu conditionis existat ipsos ciues ad quemcunque Praefectum, Advocatum seu Iudicem extra ciuitatem Molhusen trahere audeat vel praesumat, sed coram iudice Ciuitatis Molhusen cuicunque contra Ipsos seu quemquam ipsorum actio competat debeat experiri.

Wie die allgemeine politische Lage des Reiches auf die Emanation solcher Privilegien hinwirkte, braucht hier nur angedeutet zu werden.

Am 7. Mai des Jahres 1323 hatte Ludwig schon die Städte Mühlhausen und Nordhausen seinem Schwiegervater Friedrich von Meißen für 10000 Mark Silbers verpfändet [2]), und wie es scheint hatte er die beiden vorerwähnten Gnadenbriefe an Mühlhausen auch mit deshalb ertheilt, um es mit dieser Verpfändung auszusöhnen. Die Stadt wollte indeß von der letzteren nichts wissen, und Ludwig erließ deshalb am 1. Juli 1323 an sie ein drohendes Edict, worin ihr die Huldigung an Friedrich anbefohlen ward [3]).

Allein schon am 11. Mai 1332 erhielt sie auch von König Ludwig die feierliche Zusicherung, daß sie nie vom Reiche veräußert werden solle [4]).

Am Walpurgistage 1337 verpfändete der König dann der Stadt selbst für 1000 Mark Silber alle Reichsgüter in den Dörfern und auf dem Felde sowie das Gericht, da die „bescheidenen weisen Leute, die Burgermeister, der Rath und die Burger gemeinlich zu Molhusen, unsere lieben Getreuen, durch besondere Bitte und Liebe geben haben tausent Margk lötiges Silbers zu der Losung des Gutes, das wir und das Reich um die Stadt zu Nürnbergk liegent haben, und das wir von unser Mumen, der Grefin von Nassaw, wieder gelost haben" [5]).

In einer zweiten, dieselbe Angelegenheit bezeugenden, Urkunde [6]) vom St. Martins Abend 1337 sagt Ludwig von den Bürgern, daß sie „haben dem heiligen Reich und uns geliehen tausent Margk lötiges Silbers zu der Losunge des Guts, das da liegt zu Nurnbergk; mit dem Gelde wir haben dasselbige Gut wieder gekaufft dem heiligen Reich und Uns zu Gute, wan wir in derselbigen Stadt zu Nürnbergk mergliche Kost und Zerunge tragen dan anderstwuh in des Reiches Städten."

Im Jahre 1338 „erschlugen die von Mühlhausen alle ihre Juden" [7]).

Sie wurden deshalb bei dem Kaiser verklagt, fanden aber einen gewichtigen Fürsprecher an dem Grafen Günther von Schwarzburg, dem älteren, der ihnen als Landrichter von Thüringen attestirte, daß was der Rath auf seinen Eid über Christen oder Juden urtheile ohne Widerspruch seit langer Zeit Geltung besessen habe [8]).

In dem Schreiben, welches Günther in dieser Angelegenheit 1346 an den Kaiser richtet, sagt er [9]): „Gnediger Herre, auch sold ir wissen, daz wir wol 26 Jar eyn Landrichter gewest sin in deme Lande zu Durinegen und wol wissen, daz alle Urteil, die sie sprochen uff iren eyt ober Kristen und ober Juden, Kraft und

---

1) Grasshof l. c. p. 201.
2) Klotzsch, Sammlung von Nachrichten zur sächsischen Geschichte XI. S. 339.
3) Klotzsch, a. a. O.
4) Lünig, R. Archiv XIII. S. 1427.
5) Grasshof l. c. p. 203. Die Chronik von P. Retscher S. 220. Chronik von Chr. Thomas S. 151.
6) l. c. p. 204.
7) Chronik von Chr. Thomas S. 161.
8) Grasshof l. c. p. 216.
9) l. c.

Macht gehabent hant und chaine Wiedersprache davon nie vernomen han, an dez Unser Vater Grafe Heinrich von Swarczpurg zu eynen mal sich annam sie anzuschedingene und zu beschuldigene vmb eynen Juden, den sie uf iren eyt geurteylt hatten zu dem tode und der da starb, darume her sie beclagete und zu rede sazte vor uns und vor den Zwelfen, die zu dem Lande zu Durinegen gesworn hatten, des sich die purgere zu Mulhusen verantworten also: Waz sie uff iren Eit geurteilt hatten nach irre Friheit und nach irre Gewonheit, daz solde Krafft und Macht haben; damite sie der Clagede und der Ansprache von ome vor uns und den zwelfen ledig worden und los mit dem Rechten. Gnediger lieber Herre, auch thun wir uwer Gnaden kunt, daz wir gesehen haben in uwern offen Brieffen, daz in denselben uweren Burgeren von Mulhusen daz Gerichte daselbes geantwort und bevolen habt mit allem Nutze und mit allem Rechte und in alle der Wys, als ez von dem Riche herkomen ist."

Ebenso wenig wie die Regierung Ludwigs IV. that die Karls IV. der Selbständigkeit Mühlhausens irgend welchen Eintrag, im Gegentheil es machte immer weitere Fortschritte auf dem Wege der communalen Autonomie, es blieb eine freie Reichsstadt, deren Stellung zum Reiche von nun an nicht mehr wesentlich verschieden von der ihrer Schwestern war und in dem fernern Entwickelungsproceß des reichsstädtischen Wesens keine hervorragenden Besonderheiten aufzeigt.

Zwar verpfändete auch Karl IV. 1349 noch einmal die Einkünfte der Stadt an Günther von Schwarzburg [1]), aber er selbst ertheilte ihr 1348 und 1349 zwei weitreichende Privilegien, in deren erstem er alle ihre Rechte und Freiheiten bestätigt, ihr feierlich zusichert, daß sie nicht pfandbar oder versetzbar sein solle und dem Rath die unbeschränkte Gerichtsbarkeit, so lange er nach der Stadt Recht urtheile, bekräftigt, während er in dem zweiten, am Lorenztage 1349 zu Cöln gegebenen, sogar ausdrücklich zugesteht, daß alle Briefe, die er etwa gegen jene Versprechungen gegeben hätte oder etwa noch geben würde, null und nichtig sein sollten [2]).

Innerer Zustand seit der Mitte des 14ten Jahrhunderts. Fortschritte der Zünfte.

Was den inneren Zustand der Stadt, die Verhältnisse zwischen den verschiedenen Classen der Bevölkerung in der Mitte des 14ten Jahrhunderts betrifft, so erfolgte gerade um diese Zeit ein neuer Sturm gegen die Herrschaft des Patriciats, in Folge dessen den Zünften eine noch erweiterte Theilnahme am Regiment eingeräumt werden mußte. Sie hatten sich gewaltthätig erhoben, doch gelang es der Aristokratie schließlich auch diesmal zu beschwichtigen und den erkorenen Schiedsrichtern: vier von Erfurt und zwei von Nordhausen 1351 am St. Gregorius Abend den folgenden, beide Theile zufrieden stellenden Vergleich zu Stande zu bringen:

„Wyr Bertold von Worbizze, der eldir, Rythir, Conrad von Süleze, Thyle von der Sachsa, Johans Deinhard, Burgere zv Erforthe, Herman von Torstad vnd Dyderich von Elrich, Burgere zv Northusen, bekennen vffenliechin an diessime brieue, daz wir zvschin den clogen luden den Burgern gemeinlichin der Stad zv Mulhusen unsin frundin vmb alle cryge, zweytracht vnd vfflauffte, die sich vndir yn darselbins dirhabin hathin, geerbeyted vnd frumlichen geteydinged habin vnd sie mit gots hulfe vndir ein andir mid irre allir wizzin vnd willin gentzliechin vnd gutliechin gesüned vnd berichtet habin in suliecher vnd sogetanir wijs, als hir nach stehed beschriebin.

1) Grasshof l. c. p. 95.
2) l. c. p. 207 u. 208.

1) Zcv dem erstin, daz ein Rad darselbins zv mulhusin by allin sinen eren bestehen vnd blyben sal, doch also, daz die Ratismester die sechezehen man, die czv dem selbin Rate gekorn sind vnd czv den helgin gesworn habin, yn suliechir und sogetaner wijs were iz daz der Rad sich errete odir zweyte in deme rechte vmb keinirhande sache, besende sullin, als dicke das nod ist vnd auch als dicke als iz kein man des selbin Rates begerd, vnd die selbin sechczehen man sullin danne deme Rate helfin orteylen daz rechste, vnd wo dann die mere menige der selbin sechczehen man an dem rechte sich wendet, daz sal stete vnd gancz blyben vnd eynen vorgang haben.

2) Ouch sal man einen Rad kysen an sente martines abinde, als van aldir gewanheyd ist; wer abir daz einre des Rates odir ir mer einen koren vff sinen odir vff yren Eyd vnd ein andir des selbin Rates odir yr mer eynen andirn kore den vff sinen odir vff yren eyd koren an den Rad: so sal man die egenanten sechczehen man darzcv besenden, vnd wen danne die mere menige der selbin sechczehen vndir den, an den man sich also zweyte, vff yren eyd dirwelen, der sal danne ane alle widerrede einen vorgang habe.

3) Ouch wann der gekorne Rad zv sente martines tage der nehest kumende bestetigid wirt, so sullin die vorbinante sechczehen man abe gehen vnd vortmer an der egnanten stückin keine macht habin, vnd der nüwe gekorn Rad danne siczen vnd blybin sal in allin eren vnd werdikeitin, als ein Rad czv mulhusin van aldern gesezzin habt.

4) Ouch bekenne wir, daz alle clegede, vfflouffte, brüche vnd vorderunge, die vndir den vorbinanten Burgern zv mulhusen geschehe sind vnd gewest biz uff diessin hutigin tag mid wortin vnd mit werkin, sullen regirlichen vnd genczliechen ane alle argelist getelget vnd nidergeslagin sin, also daz man dar mit vordirne odir in keinir andern wyse numer mer sal gedenckin.

Zcv orkunde alle diessir vorbeschriebin rede, so gebin wir diessin bref vorsigeld mid Ingesigele mines Bertoldes von Worbizze vorbinant, das wir Conrad von Sulcze, Thyle von der Sachse, Johan Deinhard, Burgere zv Erfforthe, Herman von Torstad vnd Dytherich von Elrich, Burgere czv Northusin, zv diessime male an der vorbeschriebin sachin gebruchen, vnd ich Bertold von worbizze der eldir, Rythir, bekene, daz min Ingesigel von rechtime wißin von miner wegin vnd auch durch bete der obgenanten Burgern von Erfforthe, von mulhusen vnd von Northusen gehengid ist an diessin brief, gegebin nach gots geburd drizehnhundirt Jar dar nach in dem ein vnd funfczigstime jare an sente Gregorius abinde des Babistes" [1]).

Es waren also 16 Männer aus der Gemeinde dazu bestimmt, gewissermaßen einen zweiten Rath zu bilden und, wenn im alten Rathe über irgend eine Sache Uneinigkeit herrschte oder die Mitglieder des Rathes bei der neuen Rathswahl an Sanct Martins Abend über die Personen der neu zu Wählenden sich nicht verständigen konnten, durch ihr Hinzutreten eine Entscheidung herbeizuführen. Dabei aber wird in erster Linie die absolute Herrschaft des Rathes ausdrücklich aufrecht erhalten und von Neuem bestätigt, daß ein Rad zv mulhusin by allin sinen eren bestehen vnd blyben sal.

Nicht lange darauf wurde auch die Zahl der im Rathe sitzenden Personen bei beiden Kategorien, den Patriciern und den zünftischen Mitgliedern, um je zwei vermehrt, wie wir aus dem c. 1353 erlassenen Zusatzstatut zu dem Gesetz de consulibus eligendis erfahren: Neme von alter gewanheit sin gewesin, daz alle iar vier vnd czwenczig man, vierczhen von geslechtin vnd czehen von den hantwerkin, sin gewesin, doch so habin vnsir herin durch sunderliechin nucz vnd fromen, den sie

---

1) Nach dem Original im Stadtarchiv zu Mühlhausen. Das Siegel Ritter Bertolds von Worbis ist abgefallen.

darinne bedacht habin, gesaczt eintrechteclichin mid drehen Rethin, daz hinneuort an dem Rate alle iar sin sullen XXVIII man, der sechsezehen sii sullin von den geslechtin vnd czwelfe von den hantworchtin, nach deme als sie wol czemen vnd fugen an deme Rate czu siczine.

Es blieb somit das Verhältniß zwischen den beiden Kategorien dasselbe, und die Patricier behielten die Majorität.

Der „sunderliche nucz", den die Stadt von dieser Vermehrung der Rathsherren hatte, bestand darin, daß dadurch der Kreis der am Regiment Theilhabenden erweitert und so die Herrschaft des Rathes verstärkt wurde. Aus dem Hauptgesetz von 1352: De consulibus eligendis, worin die Rathswahl ausführlich dargestellt wird, geht hervor, daß der neue Rath nicht etwa von den Bürgern insgesammt sondern von dem alten Rathe gewählt wird, und daß er dann, nachdem er geschworen, die neuen Beamten: Rathsmeister, Kämmerer, Zollmeister, Schultheiß installirt.

Mit jenen 1351 beschwichtigten demokratischen Unruhen in Verbindung standen aber die von da an immer stärker hervortretenden Parteiungen unter den Patriciern, namentlich der 1353 erfolgende Sturz des vormals angesehenen und mächtigen Rathsmeisters Gerlach von der Margarethen. Seine Feinde erhoben gegen ihn die übliche Beschuldiguug, daß er der Stadt Gelder veruntreut habe. Die Sellmannsche Chronik [1]) berichtet davon:

„1353 ist der Raths Meister Gerlach von der Margrethen wegen Untreue abgesetzt worden. Er ward beschuldiget das er 1) von den Zehenden 10 Pfund Mühlhausischer Pfennige genommen, 2) von dem Mahlgelde 60 Pfund Pfenninge, 3) von den Geschossen 10 Pfund Pfenninge, 4) von dem Ungelde, so man vor dem Rathe in der Stuben pflegt zu geben, 10 Schock g.gl. und noch 6 Schock [2]) g.gl. Er dachte sich damit zu legitimiren, daß er sagte, er wolte ihm den Kopf mit einer Schäre abschneiten lassen, wenn man ihn der Beschuldigung überführen könte, allein er ward überführet und hat sich also sein Urtheil selbst gefället und ist ihm solches auch wiederfahren. Die Schäre liegt noch zum Andenken in der Rüst-Kammer über der großen Rathsstube und ist ohngefähr zwei Ellen lang."

Ueber die ferneren Parteiungen der Geschlechter in der 2ten Hälfte des 14ten Jahrhunderts erhalten wir aus den von 1353—1397 sich erstreckenden Zusatzstatuten der Rathsgesetzgebung manchen Aufschluß. Die Verwandten Gerlachs suchten seinen Tod zu rächen, und eine Folge scheint in den sechziger Jahren die Ermordung Appels von Altmühlhausen gewesen zu sein, welche ihrerseits wiederum die Verbannung Johanns von Margareten und 10 seiner Parteigenossen nach sich zog.

Auch über die socialen Verhältnisse der Stadt im 14ten Jahrhundert giebt uns die erwähnte Rathsgesetzgebung die erwünschteste Auskunft.

Die Rolle, welche Mühlhausen im Beginn der neuern Zeit bei den Wiedertäuferunruhen spielte, die Revolution, welche Thomas Minzer 1525 mit Hülfe des neuerungssüchtigen Pöbels dort zu Stande brachte, ist sattsam bekannt und oftmals dargestellt; wir wollen hier nur daran erinnern. Etwas weniger bekannt dürfte es noch sein, daß die Stadt im 17ten Jahrhundert 1687 bereits einmal Aussicht hatte unter das glorreiche Scepter der Hohenzollern zu gelangen.

Der große Kurfürst, schon von der richtigen Erkenntniß durchdrungen, daß die kleinen Stadtrepubliken, weil für die Machtstellung und Wohlfahrt des Gesammtvaterlandes nichts leistend, nur vom Uebel seien, trug damals beim Reichstage dar-

---

1) I. S. 56.

2) In der Chronik des Chr. Thomas S. 168 wird die der Stadt von Gerlach entwendete Summe auf 80 Pfd. Mühlhausischer Pfennige angegeben.

auf an, daß ihm die Reichsstädte Dortmund, Mühlhausen und Nordhausen als Entschädigung für die von ihm aufgewandten Kriegskosten überlassen werden möchten [1]).

Er wünschte, wie er denn überhaupt seiner Zeit voraneilte, die in Folge der Reformation eingetretenen Secularisationen und Annectirungen fortgesetzt und auch auf die Reichsstädte ausgedehnt zu sehen, ein Gedanke, der, wie bekannt, erst nach dem Siege der erhabenen Ideeen von 1789 und in unserem Jahrhundert zur Verwirklichung gelangte. Damals scheiterte die billige Forderung des großen Fürsten, die von dem ihm innewohnenden Rechtsgefühl ein charakteristisches Zeugniß ablegt, an dem giftigen Neide der übrigen Reichsstände und an dem ganz ungerechtfertigten Widerstreben der drei Städte selbst, die sich gegen das ihnen zugedachte Glück aufs heftigste sträubten.

Noch 115 Jahre behauptete unsere Thüringerstadt ihre gemächliche Reichsfreiheit.

Doch endlich, fata volentem ducunt nolentem trahunt, nahte auch ihre Stunde. Im August 1802 wurde sie von Preußen besetzt, und im Reichsdeputationshauptschluß vom 25. Februar 1803 Friedrich Wilhelm III. zugetheilt, um unter den Auspicien der Hohenzollern noch einmal zu einer deutschen Reichsstadt im höheren Sinne des Wortes zu werden.

1) Moser, deutsches Staatsrecht 40. 470.

II.

Die Rathsgesetzgebung des 14ten Jahrhunderts.

Beschreibung der Handschriften. Ihr Werth für uns. Entstehungszeit der Statuten.

Dem städtischen Archive zu Mühlhausen gehören zwei Handschriften an (A nr. 97 und A nr. 98), welche die Rathsgesetzgebung der Stadt im 14ten Jahrhundert enthalten und bisher ungedruckt in hohem Grade Anspruch auf ein allgemeineres historisches Interesse haben.

Der ältere der beiden Codices (A nr. 98) besteht aus 30 mit deutschen Ziffern von 1—30 bezeichneten, in Tafeln von bräunlichem Holz mit Lederrücken befestigten Pergamentblättern in Quartformat, von denen eines, das 14te, sich losgelöst hat, nebst einem unbezeichneten Vorblatt, und die lateinische Schrift auf den Blättern weist auf die erste Hälfte des 14ten Jahrhunderts hin. Sämmtliche Blätter sind stark zerschnitten, die beiden letzten außerdem von Wurmfraß durchlöchert, der auch die fast ½ Zoll (5″) dicken Holzdeckel angegriffen hat. Außer den 30 foliirten befestigten Blättern befinden sich in dem Codex noch 7 lose eingelegte Blätter verschiedener Größe; eines in Quartformat, die anderen kleiner.

Die 60 Seiten des Codex sind, jede mit 27 Linien, liniirt und enthalten durchgängig 26 Schriftzeilen, da auf der obersten Linie nichts geschrieben ist. Viele Zusätze sind nicht nur in den zwischen den Abschnitten des Haupttextes frei bleibenden Räumen sondern auch zwischen den Zeilen des Haupttextes und auf dem Rande (oben, unten und an der Seite) nachgetragen.

Man muß bei der Schrift, die auf den ersten Blick verschiedene Hände erkennen läßt, vor allem zwei Theile unterscheiden: den Haupttext, der nur auf den Linien geschrieben ist, und die späteren Zusätze, die zum Theil auch auf den Linien, in den Zwischenräumen des Haupttextes, zum Theil aber zwischen den Zeilen desselben und auf dem Rande stehen.

Den Haupttext, den Kern und ältesten Theil, bildet eine ziemlich regelmäßige und schöne Majuskelschrift, welche bis pagina 18ᵇ reicht. Die einzelnen Abschnitte, in welche der Haupttext zerfällt, haben Ueberschriften, die ebenso wie die Initialen der Capitel roth geschrieben sind. Die letzte Ueberschrift ist p. 18ᵇ: De litteris registrandis. Von hier an finden sich nur Zusätze verschiedener Hände in Minuskelschrift.

Die Sprache ist auf sämmtlichen Blättern, für den Haupttext sowohl wie für die späteren Zusätze, lateinisch außer auf Blatt 27 und 28, welche nebst zwei von den Einlageblättern deutsche Schrift haben.

Der Haupttext ist von einer und derselben Hand geschrieben und zwar im Jahre 1311, welches Jahr p. 15ᵇ am Anfang des einen Statutes erwähnt wird. Da heißt es nämlich: ‚Anno domini MCCCXI kalendis Iunii. Quia Cunradus Sloker filium quondam henningi dicti Sydenweber, patrui sui, blande eductum horribiliter interfecit etc. Die zu verschiedener Zeit gemachten Zusätze

enthalten keine Jahreszahl, doch wird sich zeigen, daß die jüngsten bis höchstens zum Jahre 1351 sich erstrecken, während die ältesten nicht gar lange nach dem Haupttext, also nach 1311, aufgezeichnet sind. Wir können bei den Zusätzen vier verschiedene Schriftarten scheiden, welche wir, wie die Schrift des Haupttextes mit 1, so mit den Zahlen 2, 3, 4 und 5 bezeichnen wollen.

Der Haupttext beginnt auf Blatt 1 mit den Worten: Incipiunt consuetudines et constituta laudabilis civitatis Molhusensis, die also eine Angabe des Inhalts enthalten.

In einem engen Verwandtschaftsverhältniß steht zu diesem lateinischen Codex der andere, welcher jünger und in deutscher Sprache abgefaßt ist. (A nr. 97.)

Es sind 130 Pergamentblätter in Quarto, davon 125 beschrieben und mit deutschen Seitenzahlen versehen. Die Blätter sind gebunden in mit feinem rothen Leder überzogene 5 Linien dicke Holztafeln, die noch einen Ueberzug von gelb-bräunlichem Leder haben und mit 6 dicken messingenen Knöpfen beschlagen sind. Ursprünglich waren der Knöpfe 10, wie aus den Löchern in den Holzdeckeln noch zu erkennen ist, vier sind jedoch im Laufe der Zeit abhanden gekommen.

Zu dem Codex gehören vier einzelne Einlagen: 1 Doppelblatt von Pergament in Quart, noch 2 andere kleinere Pergamentblätter und ein Papierblatt. Vor Seite 1 befinden sich noch drei miteingebundene, aber nicht paginirte Vorblätter, von denen die erste Seite des ersten mit dem Anfang eines Inhaltsverzeichnisses beschrieben ist, indem die Capitelüberschriften des Codex bis: Ista sunt defensoria interdicta aufgezählt werden. Die 5 übrigen Seiten der 3 Vorblätter sind wie die 5 letzten Blätter des Codex leer. Sämmtliche Seiten sind liniirt mit je 23 oder 24 Linien und auf den Seiten 1—250 laufen auf diesen Linien die Zeilen der Schrift hin, höchstens 23 auf einer Seite, da auf die oberste Linie nicht geschrieben ist.

Es sind in diesem Codex in deutscher Sprache die lateinisch gefaßten Statuten des älteren theils nur wiederholt, da manche der deutschen Statuten sich lediglich als eine Uebersetzung der lateinischen darstellen, theils aber auch verändert, erweitert und ergänzt.

Die Schrift gehört offenbar auch dem 14ten Jahrhundert an, und auch bei ihr kann man leicht den Kern, d. h. den ältesten Theil, der den Haupttext bildet, und die späteren Zusätze unterscheiden. Wir unterscheiden auch bei dem deutschen Codex bis zu 5 verschiedenen Arten der Schrift. Nr. 1 ist die Majuskel des Haupttextes, die Cursivschrift der Zusätze bezeichnen wir mit 2, 3, 4 und 5.

Der Haupttext bis p. 209 reichend hat eine schöne Majuskelschrift, wie es scheint von einer Hand, regelmäßiger, schwärzer und etwas größer als die des lateinischen Codex. Er hat ferner rothe Ueberschriften, sämmtlich in lateinischer Sprache, und rothe Initialen der Capitel. Auf den Seiten 210, 211 und 212 wird die Schrift kleiner und bläßer und von 213—250 findet sich nur Minuskel. Auch in den Zwischenräumen der Abschnitte des Haupttextes von p. 1—209, sowie hie und da auf den Rand geschrieben, finden sich Zusätze in Cursivschrift. In diesen mit Cursivschrift gemachten Zusatzstatuten lassen sich, wie bei den Zusatzstatuten des lateinischen Codex, verschiedene Schriftweisen deutlich unterscheiden.

Was nun näher das Verhältniß der beiden Codices und den Werth, welchen ihr Inhalt für uns hat, betrifft, so sind es zwei Stadtbücher des 14ten Jahrhunderts, angelegt ohne Zweifel auf Geheiß und Anordnung des Rathes durch den jeweiligen Rathsschreiber und dazu bestimmt zu bestimmten Zeiten ganz oder theilweise dem Rathe vorgelesen zu werden.

Darauf weisen die in dem deutschen Stadtbuch bei den einzelnen Statuten stehenden stereotypen Randbemerkungen hoc tenetur oder hoc non tenetur, auch wohl vacat, legatur oder hoc enuclietur hin.

Als das ältere, in lateinischer Sprache verfaßte Stadtbuch den veränderten Verhältnissen nicht mehr zu genügen schien, wurde in deutscher Sprache ein ausführlicheres neues angelegt, indem man die Gesetze des alten, die noch in Kraft bleiben sollten, übersetzte und die nöthigen Erweiterungen und Aenderungen hinzufügte. Das ältere, in seinen Zusatztheilen schon ziemlich nachlässig gehaltene Stadtbuch sollte dann außer Gebrauch gesetzt werden, weßhalb auch die Blätter, sowie ihr Inhalt in das neue aufgenommen war, zerschnitten wurden.

Vielleicht hat nur ein glücklicher Zufall es vor gänzlicher Vernichtung bewahrt. Bei den einzelnen Statuten des lateinischen Stadtbuchs findet sich daher auch durchgehends die Bemerkung Scpt., Abkürzung für: scriptum geschrieben, aufgenommen, nämlich in das neue Buch, auf den Rand gesetzt.

Wir haben in beiden die vollständige Rathsgesetzgebung der Stadt im 14ten Jahrhundert in einer Ausführlichkeit, wie sie kaum eines der früher bekannten von G. Homeier [1]) zusammengestellten Stadtbücher aufweisen dürfte.

Sie bietet uns eine große Anzahl von Statuten, Gesetzen und Verordnungen über alle Theile und Verhältnisse des städtischen Lebens. Da wird festgesetzt ebensowohl die Strafe dessen, der einen andern bestohlen, geschlagen oder getödtet hat, als wie Jedermann seine Schweine zu mästen habe, ebensowohl die Zahl der Consuln, Cämmerer und Beamten der Stadt und die Zeit der Rathswahl als die Kleider, welche Frauen und Jungfrauen tragen oder nicht tragen dürfen, die Zahl der Gäste beim Hochzeitsfest wie bei Kindtaufen, die Höhe des Lohnes für Handwerker und Arbeiter wie des Trinkgeldes, was Neujahr gegeben wird, ebensowohl die Zeit, wann allein Bier gebraut werden darf und das Maß, wonach Bier und Wein verkauft werden sollen, wie die Erbberechtigung der verschiedenen Verwandtschaftsgrade, die Art, wie testamentarische Verfügungen zu treffen sind, und wie die Bürger aufgeboten werden ihre Feinde zu verfolgen.

Wir haben da nicht nur eine reiche Fundgrube von Nachrichten für die Verfassung und Geschichte der Stadt Mühlhausen, sondern noch höher muß die Bedeutung der Stadtbücher für die allgemeine Rechts- und Culturgeschichte des Mittelalters angeschlagen werden. Man ersieht daraus, wie in den mittelalterlichen Stadtstaaten in diesen fast völliger Souveränetät zustrebenden, republicanisch gearteten Gemeinwesen ohne äußere, fremdartige Einwirkungen die lebendige, stetig fortschreitende Rechtserzeugung sich vollzieht, und kann mit Hinzunahme jenes ältesten Stadtrechts zwei Jahrhunderte hindurch die Continuität der Rechtsbildung, die bei allem Wandel einzelner Formen in ihren Grundzügen unverändert bleibenden Rechtsanschauungen, aufs genaueste verfolgen.

Nachdem schon Graßhof 1749 l. c. p. 145 sq. auf die beiden Handschriften aufmerksam gemacht und einzelne Stellen daraus angeführt hatte, wies von Neuem Stephan 1847 (Neue Stofflieferungen II. S. 143 f.) darauf hin. Er erwähnt, daß sie beide noch ungedruckt, die lateinische „wegen der großen Schwierigkeiten", soviel ihm bekannt, sogar noch nie abgeschrieben worden sei, und kündigt eine Herausgabe (zu der es aber nicht gekommen ist) an, indem er sagt: „Ich hoffe man soll sie des Abdruckes werth finden, wozu ich mich vorbereite, und wenn es nur des merkwürdigen Beispiels wegen wäre, welches darin gegeben ist, wie im Mittel-

1) Die Stadtbücher des Mittelalters, insbesondere das Stadtbuch von Quedlinburg. (Berlin 1860. S. 1 f.) Ueber den Inhalt der Stadtbücher im Allgemeinen S. 13 f., über den aus ihnen zu ziehenden historischen Gewinn S. 48 u. 49.

alter in einer deutschen Stadt der Sieg der Demokratie dazu diente eine fast maßlos tyrannische Herrschaft Weniger zu begründen." Diese Anschauung Stephans beruht nun freilich auf einer irrigen Auffassung der Verhältnisse, wie Jedem klar werden wird, der sich den Inhalt der Stadtbücher genauer ansieht.

Die Statuten zeigen uns deutlich, daß das Regiment im ganzen 14ten Jahrhundert sich wesentlich und vorwiegend in den Händen der Patricier befindet.

Im Anfang des Jahrhunderts begann die Demokratie kühner sich zu erheben und erhielt wahrscheinlich 1310 insofern einen Antheil an der Stadtregierung, daß zu den 14 Rathsherren aus den Geschlechtern 10 aus den Zünften hinzugezogen wurden.

Gegen die Mitte des Jahrhunderts änderte man diese Zahlen und wählte 16 Consules aus den Geschlechtern und 12 aus den Zünften, die Patricier blieben also in der regierenden Behörde in der Majorität. Die demokratischen Unruhen, welche 1351 sich erhoben hatten, wurden bald durch 6 Schiedsrichter der Nachbarstädte Erfurt und Nordhausen gütlich vertragen, und damals ward die neue Behörde der Sechzehner eingeführt, eine Art zweiten Rathes, welche, wenn im regierenden Rathe Zwiespalt einträte, die Entscheidung geben sollten.

Dennoch dauerte das Uebergewicht der Patricier fort, allein die Statuten aus den letzten Jahrzehnten des Jahrhunderts lassen erkennen, wie sie in Parteiungen gespalten einander mit Erbitterung bekämpfen und dadurch selbst ihre Herrschaft schwächen.

Darin jedoch hat Stephan unbezweifelt Recht, daß die beiden Handschriften für die Geschichte des deutschen Städtewesens im Mittelalter von hohem Werth sind, und daß aus ihnen hervorgeht, wie der Rath, der aber anfangs rein patricisch ist und im ganzen 14ten Jahrhundert immer noch zum größeren Theile aus Patriciern besteht, der Souverän des Stadtwesens ist, nach seinem Gutdünken Gesetze erläßt und die Regierung führt.

Rücksichtlich der Zeit ist bereits bemerkt worden, daß der Haupttheil des ersten Codex 1311 aufgezeichnet wurde, welches Jahr p. 15[b] desselben genannt wird. Auch die Zeit, in welcher die Statuten des zweiten niedergeschrieben wurden, sind wir in der Lage näher bestimmen zu können. Im Haupttext zwar dieses Buches findet sich keine Jahreszahl angegeben, wohl aber bei den Zusatzverordnungen, von denen die beiden ältesten (die mit dem Haupttext ziemlich von gleichem Alter scheinen) wie an ihrer Spitze gesagt wird, 1353 gegeben sind, während die späteste die Jahreszahl 1397 trägt.

Der Haupttext, der natürlich früher niedergeschrieben wurde, muß also spätestens auch im Jahre 1353 oder, was wahrscheinlicher ist, vor diesem Jahre zwischen 1311—1353 entstanden sein.

Da man nun aber schon von vorn herein annehmen darf, daß man nach Anlegung des älteren, lateinischen Stadtbuches 1311 nicht sofort das neue begonnen hat, was ja auch durch die lateinischen, zu verschiedenen Zeiten abgefaßten Zusatzstatuten des älteren, die zum Theil jedenfalls nach 1311 erlassen wurden, bewiesen wird, so wird schon deshalb wahrscheinlich, daß die Zeit, in der der Haupttext des deutschen Codex entstand, wohl nicht weit vor dem Jahre 1353 zu suchen sein dürfte.

Sie läßt sich indeß noch genauer bestimmen. Keinesfalls kann sie vor das Jahr 1336 fallen, weil wir ein directes Zeugniß dafür haben, daß damals noch das alte Stadtbuch in Gebrauch war. Es liefert uns nämlich eine handschriftliche Chronik des Stadtarchivs, welche betitelt ist: Collectanea Mulhusina p. 19 die Notiz: „Im Jahre 1336 ist alhier zu Mühlhausen das beschworliche Statutum in der alten Willkür gemacht, daß ein jeder Vater oder Mutter, wenn sie sich anderweit verehelichen, mit den Kindern vertheilen sollen." Das erwähnte „beschworliche Statu-

tum" ist aber eines der Zusatzstatuten des alten (lateinischen) Codex, der hier die alte Willkür genannt wird. Es kann folglich der Haupttheil der deutschen Willkür erst nach 1336, in der Zeit zwischen 1336 und 1353 entstanden sein.

Da nun ferner, wie erwähnt, im Jahre 1351 in der Stadt Zunftunruhen ausgebrochen waren, in Folge deren eine partielle Aenderung im Stadtregiment eintrat, indem ein Collegium von 16 Männern in gewissen Fällen von dem Rathe gehört werden sollte, so dürfte die Annahme gerechtfertigt scheinen, daß wie nach der Verfassungsänderung von 1310 die ältere, lateinische Willkür 1311 angelegt wurde, so die Vorgänge von 1351 die Veranlassung oder Anregung zur Abfassung der deutschen Willkür gegeben haben.

Es ist also der Haupttext dieses Buches jedenfalls nach 1336, spätestens 1353, wahrscheinlich 1351 oder 1352 niedergeschrieben worden.

Daraus folgt dann für die Zusatzstatuten des lateinischen Codex, daß sie höchstens bis zum Jahre 1351 hinabreichen.

Der Abdruck der beiden Handschriften hätte nun in der Weise erfolgen können, daß das lateinische und das deutsche Stadtbuch nacheinander gestellt worden wären. Dann würde aber, was doch besonders wünschenswerth war, das Verhältniß beider nicht so deutlich hervorgetreten sein, wie es bei einer Nebeneinanderstellung sich zeigt, und es wurde deshalb der letzteren der Vorzug gegeben.

Nun war jedoch die Aufeinanderfolge der einzelnen Statuten in dem lateinischen Stadtbuch eine andere als in dem deutschen, und es mußte sonach, wenn man die in beiden übereinstimmenden Statuten parallelisiren wollte, die Ordnung des einen zu Gunsten der des andern aufgegeben werden. Da konnte nur die des letztern die festzuhaltende sein, denn da das deutsche Stadtbuch das ausführlichere ist und eine größere Anzahl von Statuten enthält, so wäre es, wenn die Aufeinanderfolge der lateinischen Statuten hätte die Norm abgeben sollen, nicht wohl angänglich gewesen die einander entsprechenden Stücke beider zu parallelisiren.

Es blieb daher schon deshalb nichts anderes übrig als die außerdem auch rationellere Anordnung der Gesetze des deutschen Stadtbuchs beizubehalten, die des lateinischen aber fallen zu lassen.

Es sind sonach zunächst die lateinischen und deutschen Statuten, welche in beiden Willküren correspondiren, nebeneinander gestellt; sodann folgen die noch übrigen (die einzeln stehenden) Zusatzstatuten des lateinischen und zuletzt die des deutschen Codex nach chronologischer Ordnung.

Sehr erwünscht wäre es dabei gewesen die der Zeit nach auseinanderfallenden Bestandtheile nach den verschiedenen Händen alle auch gleich durch die verschiedene Schrift kenntlich zu machen. Aus äußeren Gründen indeß war dies unthunlich.

Die größere lateinische Schrift giebt nun den Haupttext des lateinischen Stadtbuchs, also die 1311 niedergeschriebenen Gesetze. Die kleinere lateinische Schrift sind die zwischen 1311 und 1351 gemachten Zusatzstatuten. Die deutsche Schrift, welche sich über die ganze Breite der Seiten erstreckt, bringt den 1351 redigirten Haupttext der deutschen Willkür. Die von 1353—1397 reichenden Zusatzverordnungen dieser Willkür sind dadurch kenntlich gemacht, daß sie nicht die ganze Breite der Seiten einnehmen wie der Haupttext sondern nach rechts zurückweichen.

Sämmtliche Abkürzungen sind aufgelöst, und es ist überall moderne Interpunction angewendet.

1311.

Incipiunt consuetudines et constituta laudabilis ciuitatis Molhusensis. Primo quid sit seruandum de libra ciuitatis argenti.

Unusquisque libram argenti libre statute per burgenses adequabit, alioquin de libra iniusta dampnabitur in marca cum mensis amotione. Qui uero duas habuerit inequales ut decipiat, repertas apud ipsum per consules, qui probare pro suo beneplacito hôc possunt ubi et quando ipsis expedire uidebitur: hic pro falsario sit cremandus. Nec aliquis cum pondere nisi signato ferro molari ponderabit et [1]) eciam adequandum est ponderi existenti in pretorio; alioquin de iniusto pondere dampnabitur ut de libra.

Et [2]) omnis ponderans siue Institor siue alius pondus habebit huic simile sub pena eadem.

De modiis annone.

Vnusquisque modium suum lapideo modio deputato [3]) per consules adequabit.

Item dimidius modius similiter et quartale in mensura modio integro respondebunt modo suo.

Item quicunque habebit modium non equatum, in marca et mense punietur. Qui duos inequales habuerit, punietur ut de libris argenti.

Si autem est modius maior uel minor uno cantro: penam non meretur.

Et omnes mensure debent cum ligno, quod strichschit dicitur, mensurari.

Et rape similiter cum eadem mensura debent mensurari, et quartalia debent esse equalia qualiter per ciues statuuntur [4]).

De mensura humuli.

Item mensura humuli similiter et modius erunt signo molari signata uel aquila imperiali, et [5]) mensura humuli adequabitur mensure per consules deputate.

---

1) Die Worte von et an bis zum Schlusse des Abschnittes zeigen merklich blässere Schrift und sind offenbar später zugesetzt. Wie den Haupttext Schrift Nr. 1, so wollen wir die auch majuskelschriftigen aber blässeren, in dem Haupttext als seine Fortsetzungen fortlaufenden Zusätze sowie die kleinere, jener ähnliche Schrift Nr. 2 nennen.

2) Diese Worte stehen auf dem Rande in einer kleinen, ziemlich cursiven Minuskelschrift, die wir Schrift Nr. 3 nennen.

3) Die Worte deputato per consules sind locus rescriptus. Schrift Nr. 2.

4) Schrift Nr. 3.

5) Von hier an Schrift Nr. 2, Majuskelschrift aber blässer als 1.

1351.

Incipiunt Statuta venerabilis ciuitatis Mulhusensis. Primo de libra et ponderibus.

Eyn iclich, der dar wyd mit wagin, iz sin silberwage odir andere, der sal sie gliche der wage, dy von vnsirn herrin dar zcu gesatzt ist. tenetur.
Gesche des nicht, vmb eyne vnrechte wage vorlust her vier wochin vnd eyne marg. Wer dar czwo vngliche wage hette, dar mite her die lute betroge, bie weme die funden worden, daz der Rad vorsuchin mag bie weme vnd wanne her wil, der ist zcu burne als ein felscher. Ouch ensal nymand wege mit keime gewichte, iz en sij gezceichint mit deme mulysin, vnd ouch daz gewichte sal geglichet sij deme gewichte, daz vnsir herrin habin vf deme Rathus. Gesche des nicht, vmb ein vnrecht gewichte sal her gepyniget werde als vmb die wage.

De modiis annone et Humili.

Eyn yclich sal sin Mutte gliche nach deme kupsirn mutte, daz vnsir .. herin dar zcu beschremit habin. tenetur.

Eyn yclich sal ouch sin virteyl dichte nach deme virteyle, daz vnsir herrin dar zcu gesatzt habin, vnd die selbin maze sullen geczeychint sin mit der stad czeychin.

Wer dar hette eyn vngeglicht maz, der vorluset vier wochin vnd eyne marg. Wie ouch czwey vngeliche maze hette, also daz her mit eyme vz meze vnd mit dem andern in meze, der wirt gepiniged als vmb die wage.

Wer abir daz eyn Mutte zcu groz odir zcu wenig were kein einir halbin kannen, der dirarnit keine pyne; vnd alle kornemaze sullin gestrichin werde mit me strichschyte von eyme hakin wanu czu dem andirn, wanne ein iclich maz sal habe zwene hackin, by einir marg vnd by vier wochin.

Ouch rubin virteyle sullin geticht werde nach dem egenantten vierteyle vnsir herrin. Ouch sullin die hopfen scheffiele [1]) getticht sij nach dem scheffele, den vnsir .. herrin dar zcu beschremet habin, vnd gezceychint sij mid der stad czeychene; anders vmb eyn vngeczeychinten hopfenscheffel vorluset her als vmb daz kormaz.

Iz [2]) ensal hinneforth nymand hophen mezzin mit eyme scheffiele sundern mid eyme kubeln, daz darczv getticht sij sal nach dem kubeln, daz vnsir .. herrin darczu gemachet habin, vnd daz selbe kubeln sal glich sij eyme schef-

---

1) Dies Wort ist durchgestrichen und dafür von späterer Hand auf den Rand gesetzt: kubeln.

2) Diese Note ist mit kleiner fester Cursivschrift von derselben Schwärze wie der Haupttext auf dem vom Haupttext nicht eingenommenen unteren Theil der Seite 3 auf den Linien geschrieben. Wir bezeichnen diese Schrift mit Nr. 3 im Gegensatz zu der des Haupttextes, welche als 1 und der größern, majuskelartigen, dem Haupttext ähnlichen nur blässeren Cursivschrift, die als Nr. 2 gelten soll.

De eis qui ad nupcias inuitabunt.

Item [1]) cum nupcie celebrande erunt, tres uiri attinentes sponso et tres attinentes sponse amicos utrorumque ad nupcias inuitabunt. Quecunque insuper domina inuitatorem fecerit de domo eundo ad domum: illius maritus uel ipsamet, si uidua fuerit, in marca punietur.

. . . . nec [2]) sponsi

Quicunque [3]) vadit cum tripudio ad stupam, quando nupcie sunt celebrande, dabit talentum.

De obseruacione cene primo vespere.

Primo uespere, cum sponsa debet ire dormitum cum sponso, non erunt [4]) alique expense nec postquam surrexerunt sub pena marce et mensis. Cuiusque insuper mater aut soror uel quecunque alia domina ipsum illo die sero visitauerit illius maritus dampnabitur. Pena [5]) non habet locum in hoc statuto, nec consules suo iuramento astringuntur.

Quandocumque [6]) aliquis Iuuenis et aliqua virgo aut vidua matrimonialiter desponsati existunt, jlli nulli ante celebracionem nuptiarum vel post aliqua munera seu clenodia quecunque nec aliquis nomine ipsorum aut alterius eorundem dare debebunt; quicunque secus fecerit de vnoquoque munere seu clenodio in vna marca et mensis intropositione punietur. Saluo tamen quod iidem desponsati inter se clenodia seu munera dare possunt sine pena.

De donis sponse.

Item [7]) sponsa nichil dabit cuiquam nisi sponso nec [8]) aliquis uel aliqua suo nomine in die nupciarum sub pena marce et mensis.

Quando [9]) eciam nupcie celebrantur sponsa ipso die nupciarum nec post nec ante aut aliquis nomine suo nulli quicquam muneris seu clenodii dare debet. Si vero secus fecerit, sponsus de quolibet munere seu clenodio predicta pena punietur.

Item nullus dabit quicquam muneris sponse ipso die nupciarum nec post nec ante aut aliquis nomine suo, pena sub predicta, sed quicunque inuitatus fuerit ad nupcias, siue sit masculus siue femina, exceptis virginibus et famulis solutis ac aliis officiatis ibidem ad nupcias positis, ponet ante se super mensam, quam primum locatus fuerit ad eam, vnum solidum denariorum Mulhusensium et non minus nec magis, quos quidem solidos procurator sponse ad hoc per sponsum constitutus congregabit; de quo solido nullus solutus esse debet, nec procurator aliquem de ipso solutum dimittet sub pena marce et mensis. Quod [10]) inquam statutum iam dictum omnibus modis (?) prenotatis ad masculos et ad feminas quamcunque religionem intrantes et ad Beginas seculares de nouo creandas seruandum est, pena sub predicta.

---

1) Dieser Artikel ist mit dreieckartig auf und ablaufenden Strichen gestrichen.
2) Ein Theil vom obern Rande des Blattes ist weggeschnitten.
3) Dieser Artikel ist in der Handschrift durchstrichen.
4) Von hier an locus rescriptus. Schrift Nr. 2.
5) Diese Worte sind in kleiner Cursivschrift an den Rand geschrieben. Sie ist etwas steifer als Nr. 3; sie mag Nr. 4 heißen.
6) Dieser Abschnitt steht auf der ersten Seite des Vorblattes.
7) Der Artikel ist durchstrichen.
8) Die klein gedruckten Worte (Schrift 3) stehen über der Zeile.
9) Dieser Abschnitt steht auf dem Vorblatt des Codex.
10) Das Folgende ist in der Handschrift nur schwer lesbar.

fele, vnd man sal daz strichen. Iz ensal ouch kein .. Burger keinen gast hovhen laze vff schotin in sin hus, by einre marg vnd by vier wochin. Ouch ensal kein .. Burger gesselleschaft habin mid eyme vzmanne an hovhen, den her hy vorkoufe wolde, by der selbin pine.

De nupciis celebrandis.

Des ersten abendes wanu die iuncfrauwe odir die frauwe mit irme fridele sal zcu bette gehn, so [1]) en sullin keine koste gesche. non tenetur.

Ouch nach dem male, als man sie vffhebit nach gewanheyt, sullin abir keyne koste gesche by vier wochin vnd by einir marg, vnd nach dem als sie des abindes vf gestandin sind, sal nymand dar hine gehe wedir der brut muter odir schwestir. Abir die pine die sal nicht binde, nach der Rad darf der by sime eyde nicht furdern in diessime gebote. vacat.

Wanu eyn iungeling vnd ein iuncfrauwe odir wetewe eliche vortruwet odir vorlobit sind, die ensullin vor der hoccijd odir darnach ymande keine gabe odir cleynote gebe odir imand von irre wegin. Wer iz dar vobe tut, der vorluset io vmb die gabe odir vmb daz cleynote vier wochin vnd eyne marg. Alleine doch dirloubet ist, daz die selbin vorlobetin vndir ein andir mogen cleynote gebe.

An dem tage als die hokczijd ist da vore vnd noch ensal die brud nymande keine gabe odir cleynote gebe noch nymand von irre wegen. Geschet iz dar vobe, so vorlusit der Brutegum io vmb daz cleynote vnd gabe vier wochin vnd eyne marg.

An dem hokcijdin tage dar vore noch dar nach sal der Brud nymand icht gebin nach nymand von siner wegin bie der egenanten pine vacat. sundern wer zcu der hokczijd geladin wirt, her sij man odir frauwe, vz genomen iuncfrauwen vnd ledige knechte vnd andir amtlute, die dar selbis zcu der hokczijd sind, des ersten daz her czu Tische gesatzt wirt, sal vor sich vff den Tysch legin einen schilling mulhuschir pfennynge vnd nicht minner noch mer; die sal der samene, die von dem brutegume dar zcu gesatzt wirt; vnd des schillinges sal nymand los sij, nach der semener sal des nymand dirlaze, bie einir marg vnd bie vier wochin, vnd diz gesetze in alle der wise, als iz geschrebin ist, sal man halde an kindirn die man zcu clostirn tud vnd an werltlichin nunnen zcu machene, bie der egenantten pine. vacat.

Abir czu ersten messen mag eyn yclich ophere vff den altar dar noch her gnade hat.

---

1) Die Worte von „so" bis „gesche" sind von späterer Hand gestrichen und am Rande bemerkt: verte post vnum folium in tali signo ⊙——. Dies bezieht sich auf den unten folgenden Cursivzusatz. Außerdem sind in dem Abschnitt noch mehrere Stellen gestrichen und wiederholentlich am Rande bemerkt: vacat.

De obseruandis in die nupciarum.

Ipso [1]) die quo nupcie celebrantur erunt XXXII scutelle, seruientibus mense et pueris exceptis. Et non dabuntur nisi sex fercula, sub pena [II marcarum et duorum mensium] [2]).

De cena eiusdem diei nupciarum.

Eodem [3]) die uespere nulli preter patrem et matrem, fratres et soro res ipsi sponse hora cene vel alii maxime affines, si predictis caruerit, commanebunt, qui sex scutellas et non plures habebunt. In qua cena sex fercla solummodo dari debent, sub penis predictis suo modo.

De expensis in aliis domibus cauendis.

Alie [4]) eciam nulle fiant expense per sponsum in domibus aliis illo die nupciarum, pena sub predicta.

De accessu sponsi ad consules post nupcias.

Item [5]) post nupcias sequenti die proximo quo consules conuenerunt sponsus ibit ad consules, dicens sub suo iuramento ipsos seruasse singula hec statuta. Quod facere si negaverit uel si ad consules non uenerit, talenta quinque perdet.

De itinere sponse ad ecclesiam.

Nulli eciam sumptus cum sponsa ad ecclesiam ire uoluerit ammodo fieri debent, sed sponsa illa die sicut alia cum sua matre si habet ad ecclesiam ire debet, sub pena marce.

Item nemo ammodo suam faciet superius ornare cum calcicis seu aliis pannis quibuscunque domum, sub pena marce et mensis.

Item sex [6]) ioculatoribus choreas facientibus et duobus panem, vnrat et sinape dantibus solummodo dabitur et precipietur nostris sub pena iam dicta [7]), et quilibet solo munere erit expediendus, et hoc facere debet ante iuramentum sub dicta pena.

---

1) Der ganze Artikel ist durchstrichen; jede der 3 Codexzeilen mit einem horizontalen Striche.
2) Das eingeklammerte ist locus rescriptus, Schrift 2.
3) Der Artikel ist, jede Zeile mit einem wagerechten Striche, durchstrichen.
4) Auch dieser Artikel ist durchstrichen.
5) Der Artikel ist, jede Zeile durch einen wagerechten Strich, durchstrichen.
6) Das Wort sex ist locus rescriptus; an seiner Stelle stand früher eine andere Zahl.
7) Die Worte von Item nemo bis pena iam dicta zeigen blässere Schrift (Nr. 2). Die von et quilibet bis sub dicta pena sind Cursivschrift (Nr. 3).

⊙— vnd [1]) nach dem als man die .. Brud vffgehebet des abindes nach gewonheyt, sal der .. Brutegum nach die .. Brud nymanden zcu koste habin dann zcwentzig Personen vzwendig des huses von .. frunden des .. Brutegvms vnd der Brud, vzgenomen .. Amptluden, kochin vnd dynern, by czwen markin vnd achte wochin; daz selbe sal man ouch also halden an dem nachtage by der selbin pine. Were abir daz ymand von den vnsirn eyne vzjunckfrauwe odir wetewe herin in die Stad furte, waz mid den erre frunde herin queme czu der hocczijd vnd koste mid den tete an dem hokczijd abinde odir an dem nachtage: daz mag her tun ane pine, also doch daz er siner frunde in der Stad nicht mer laden sal danne als vorbeschrebin, by der selbin pine. vacat.

De itinere Sponse ad ecclesiam.

Keyne koste sullin hinnevort geschen mid der Brud wann sie zcu kerchin wil gehe, sundern dy brud sal des tages als einis andirn mit irre muter, ab sie sie hat, czu kerchin gehe, by vier wochin vnd by einre marg. non legatur. vacat.

Hinnevort sal ouch nymand sin hus obine behenge by einir marg vnd by vier wochin.

Ouch zu der hockzijd sal man nicht mer habin danne sechs spylman, dy tencze vnd reygin machin, vnd zwene, dy senf vnd vnrat gebin.

1) Die Note ist in der Schrift Nr. 3.

Item nemo filie sue scarlancum dare debet ad uestitum tempore desponsationis, nisi suo dare uelit genero sexaginta marcas cum sua filia nomine dotis, sub pena V marcarum et V mensium. [aliud [1]) in fine libri inuenies].

Item nouas tunicas ad nupcias dedendas nemo sibi fieri faciat, sub pena iam expressa.

Item ante celebracionem per inuitatorem virginum expense non sunt faciende nec uirgines habende, nisi illo die quo sponsa debebit primo desponsari, sub pena marce et mensis.

Item nemo filiam suam uel prouisor alicuius uirginis seu uidue illam uario opere quouis uestire non debet, quin ducenti illam uiginti marcas dare uelit, sub pena V marcarum et V mensium [2]).

Item sponse seu alie domine quecumque vittas, crispas aureas, argenteas, blauias, uirides sine rufas ferre non debent, sed glaucas simplices et albas crispas ferre possunt, sub pena marce et mensis [3]).

Item pepla cum auro uel argento intermixta ferri non debent ab aliqua domina, sub pena predicta. Licet tamen virgines ferre sine pena.

Item uirgines etatem decem annorum non habentes nouo panno colorato a quoquam vestiri (?) non debent, sub pena vnius marce.

Item fibulas in pileis uel in uestibus ammodo ferre nemo debet preter in manicis coniungendis, sub pena marce et mensis.

Item fibule, que pracschen dicuntur, a nulla domina seu uirgine ferri debent, sub pena marce et mensis, que pena patri uirginis uel marito domine ferentis erit deponenda.

Item febule extendentes se ultra fertonem p. 19 p ..... in manicis ferri non debent, sub pena marce et mensis. Licet tamen bene quod monilia ferantur, sicut antiqua edocet consuetudo.

Ouch die vrowen mögen wol trage an irme gebende teppechene gestrepchet ane golt vnd silber, also daz die enderechten wiz sin.

De obseruandis in vino uendendo. Quid sit faciendum dum vinum est inicidum.

Nullus iniciabit vinum uendendum, quin uadat ad illos, quibus commissum est recipere denarios, expediens ipsos de denariis ipsis inde cedentibus; qui secus fecerit, in talento sine uadio punietur. [et vnusquisque vti debet clepsidra, sub pena predicta] [4]).

Quis vinum propinare debeat.

Nullus eciam propinabit vinum [quin [5]) prius promittat se velle veram mensuram dare et bene repletam]; si quisquam alter propinauerit, in marca punietur.

---

1) Die eingeklammerten Worte stehen auf dem Rande. Die Schrift gleicht Nr. 3 ist aber weniger cursiv und größer.

2) Dieser Abschnitt steht im Codex erst p. 19ᵃ und ist von einer Nr. 1 sehr ähnlichen Hand aber etwas dicker und weniger regelmäßig.

3) Von derselben Hand wie der vorhergehende Artikel. Dasselbe gilt von den folgenden mit Item beginnenden.

4) Die eingeklammerten Worte in Schrift 3 sind auf den Rand gesetzt.

5) Die Worte: quin prius promittat se velle von Hand 3 sind locus rescriptus; die folgenden bis si quisquam, ebenfalls Nr. 3, ziehen sich senkrecht den Rand rechts hinunter. Von si quisquam an beginnt wieder Hand 1.

Nymand sal siner Tochtir Scharlachin zu cleydirn gebin, her enwolle danne sime eydeme gebin sechczig marg czu morgin gabe mit syner Tochtir, by funf markin vnd by funf manden.

Ouch sal nymand siner Tochtir odir formunde keinir iuncfrauwen odir frauwen bunthe cleydere gebe, her enwolle danne deme dy sie nemet czwentzig marg gebin, by der egenantten pine.

Ouch ensullin nicht tragin keyne brute odir keine andire frauwen crusye, gebende guldin, silbern, bla-, grune odir rot sundern eynveldig gel vnd Cruspwiz mogin sie wole trage, bie vier wochin vnd bie einir marg.

Ouch ensal kein frauwe trage tweln mit golde odir mid silbere, by der egenantten pine. Alleine iuncfrauwen mogen sie wole tragin ane pine.

Ouch dy frauwe mogin wole tragin an irme gebende keychin gestreichit ane golt vnd silbir, also daz die einderechtin wiz sint.

De obseruandis in vino vendendo.

Nymand sal win vff tv czu schenckine, her enhabe danne vore den win czins den kamarern gegebin; wie des nicht entud, der vorluset ein phund.

Ouch sal nymand den elsezzer [1]) win schenke, her enhabe er den Camarern truwen gelobit dar zu, daz her recht vnd vollemaz gebe wolle eime yclichin; wie en andirs schenket wanu der, der darzcu gelobit habt, der vorlust vier wochin vnd eine marg, vnd were daz der knecht, der dar zcu globit habt, nicht keinwerdig were, so sal der bote den win selbins fulle.

Ouch ein yclich win schenke sal einen truchter habe, bie der selbin pine.

Winmaz sullin vndine witer sij danne obine, by der selbin pine.

Ouch dy winschenkin sullin kruche [2]) habe, die ein vierteyl behaldin vnd nicht minner.

1) Das Wort elsezzer ist mit einer späteren etwas steiferen und blässeren Schrift als Nr. 3 auf den Rand geschrieben. Wir nennen sie Nr. 4.

2) Am Rande ist mit blasser Schrift (Nr. 4) bemerkt: adir eyne kannen.

Famulus eciam propinans debet esse famulus hospitis uendentis uinum continuus non solum ad uinum propinandum sed ad alios labores faciendos conuentus [1]). Item si famulus idem presens non fuerit, nuncius aliquis ferens uinum mensuram inplere personaliter permittetur.

Mensure vini debent esse in jnferiori parte ampliores quam in superiori parte, pena sub eadem. Amphore erunt capientes vnum quartale et non minus, pena sub eadem [2]).

Quod de solo vase vinum vendetur.

Item nullus duo uasa vini simul iniciabit. Si autem illi, quibus commissum fuerit, inuenerint, duo uasa uacua iuxta mensuram dimidie urne, vnum vas quodcunque uoluerint recipient ad usus ciuitatis; quod ipsi, quibus commissum fuerit, in qualibet septimana apud quemlibet tabernarium bis probabunt. Qui uero huic probationi contrarius fuerit, probatores ob hoc uerbis uel [3]) factis molestando, perdet marcam mensem amouendus.

De promptitudine denariorum recipiendorum.

Quicunque eciam uinum uendere uoluerit, recipere debet denarios paratos preter vadia quecumque *) prius quam uinum propinet uel mensuret; qui secus fecerit accusatus per quemcunque ciuem legittime perdet marcam mensem amouendus **).

*) exclusis [4]) magistris consulum et capitaneo, super quos nullus bibere debet; qui secus fecerit, marcam perdet et mensem.

**) Item cuicunque aliquis tabernarius vinum aut cereuisiam mutuauerit, ille cui mutuatum est soluere non debet, sed si mutuans ipsum super hoc incusauerit — marcam perdet et mensem [5]).

De non ciue vinum vendere volente.

Quicumque hospes seu non ciuis vinum uendendum iniciare uoluerit, bis tantum dabit quantum ciuis. Ipsum enim si bene ciuitatis incola fuerit non tamen ciuis non saluabit quin ipsum bis tantum quantum ciuem dare oporteat et contingat.

De mensura vini et medonis.

Unusquisque etiam ueram mensuram uini et medonis dare tenebitur; qui secus fecerit in talento punietur mensem amouendus, **et in medone census dabitur sicut de vino [6]).**

---

1) Dieser Artikel ist gestrichen.
2) Diese beiden Sätze in der Schrift Nr. 3 stehen links auf dem Rande.
3) Die Worte uel factis sind in der Handschrift ausradirt, das uel jedoch noch deutlich erkennbar.
4) Dieser Zusatz in Schrift 3 ist über die Zeile und auf den Rand rechts hinunter geschrieben.
5) Nr. 4, auf dem Rande unten.
6) Zusatz in Schrift 3 rechts auf dem Rande.

Nemo ex duobus vasis simul vinum in vna domo propinabit.

Nymand sal ouch zwey vaz wines mit eyn andir in eyme huse odir in eime kelre vff tv, vnd were daz die, den iz beuolin wirt, czwey vaz wane by eime halbin Emmere funden, der vaz ein, welich sie wollin, sullin sie an der stad nutz nemen, vnd daz mogin die, den iz beuolin ist, by eime yclichin winschenke in einir iclichin wochin zwer vorsuchen; vnd wie der vorsuchunge wider were vnd die vorsuchere dar vmb mid wortin beleydigete, die vorluset vier wochin vnd eine marg. Were abir daz her en mit den werkin missehandelde, der vellit in die pine als von eime ratismanne, der missehandilt were, beschrebin ist. non tenetur.

De non Ciue vinum vendere volente.

Welich gast odir nicht borger win wil vff tv zu schenckine, der sal czwer als vil gebe zu czinse als ein Burger. Daz her wole ist ein inwaner der stad vnd nicht burger daz enhilfet en nicht; her en muze czwer als viel gebe als ein burger [1]).

De mensura vini et medonis.

An winschenckine vnd an mete sal ein yclich gebe recht maz; wer iz nicht en tud, der vorlust ein phund vnd vier wochin. non tenetur.
Ouch von mete sal man czins gebe als von wine.

1) Dieses ganze Capitel ist mit einem querlaufenden Striche von späterer Hand durchstrichen.

Nullus iniciabit vinum alsaticum uel erbipolense, nisi prius fuerit sigillatum, et illud propinabitur ante ducillum [1]).

Item uinum rurale cum alio uino nullus simul habebit, sub pene predicta.

Quod uendens vinum non petet alium vendere uolentem vinum iniciare vinum suum.

Item nullus uendens vinum aut aliquis nomine suo rogabit alium habentem uinum ne iniciet; qui secus fecerit talentum perdet

Quid sit faciendum vino exhausto.

Vino uero exhausto propinans [2]) vinum ibit ipso die quo conuenerint ad consules et iurabit veram mensuram [se] [3]) dedisse et bene impleuisse; qui uero hoc neglexerit [et [4]) iurare noluerit] in marca et mense punietur.

De vruwenorten.

Item nullus hospes in ueditione uini uel [5]) cereuisie aut aliquis de sua familia in diebus festiuis uel [6]) ferialibus — — cuiquam ad comedendum dabit quicquam, quod in vvlgari vruwenortin dicitur, sub pena mensis et [7]) marce.

---

1) Schrift Nr. 2 aber etwas kleiner und mehr cursiv als früher.

2) Diese Stelle ist theilweise locus rescriptus. Die Worte propinans vinum, die, ueram mensuram sind an die Stelle anderer ausradirter in Schrift 4 hingeschrieren und die Worte: quo conuenerint, et iurare noluerit, dedisse et bene inpleuisse von derselben späteren Hand (4) auf den Rand gesetzt. Auch die Strafbestimmung in marca et mense punietur ist locus rescriptus.

3) fehlt im Codex.

4) Die Worte et iurare noluerit sind in Schrift 3 links auf den Rand gesetzt.

5) Die Worte uel cereuisie sind locus rescriptus.

6) Die Worte uel ferialibus sind locus rescriptus.

7) Hinter et ist im Codex eine radirte Stelle, wo eine Zahl (II) gestanden zu haben scheint. Marce ist locus rescriptus.

Ouch ensal nymand kein Elsezzer odir werzeburger vff tv czu schenckine, her en sij danu czv dem erstin vorsigelt, vnd den win sal man schenkin vor dem zcapfen.

Ouch ensal lantwin mit andirme wine nymand entsemetlichin habe in eime huse odir kelre, by eime pfunde.

Nymand, der dar win vffin habt, sal einen andern betin, der ouch win habt odir ymand von siner wegin, daz her vff yn sinen win icht vff tu, by der selbin pine.

Wanu ouch der win vz ist, sal der winschencke des erstin tages als der Rad czu samene komed vor den rad gehe vnd sal swere, daz her recht maz habe gegebin vnd vol gefult habe; wie daz vorsumte, daz her nicht queme odir nicht sweren wolde, der vorluset vier wochin vnd eyne marg, vnd der winschencke sal in dem hus slafe, da her den win inne schenckit, by [1]) funff schillinge.

Ouch ensal nimand keinen win schenken, her en sij danne ein besezzin burger. Iz ensal ouch nymand an winschenckine keine gesellescaft mid keime gaste habe odir metewanere habe. Welicher Burger diz nicht also hilde, der vorluset io von dem vazze wins vier wachin vnd eine marg. Ouch welchir Burger in sime huse oder kelre lize win schenke einen, der nicht Burger ist, were, der sal duldin die selbin pine [2]).

Iz [3]) ensal ouch nymand keinen Landwin schenkin, her gebe danne daz vierteyl vmb eynen mulhuschen phennyng, by vier wochin vnd by einir marg, an vnsir Burger, den her selbens wechsit vff yrme eygin erbe, die mogin en gebin wie ture sie wollen ane pine [4]).

Wer da winschenket, der sal en gebe als her en verczinset; wer abir daz her den selbin win, den her verczinset hette, neher gebin wolde, so solde her en abir verczinse vnd solde laze rufen, daz her den selbin win neher gebe vnd solde nicht laze rufen eyn vol faz; lize her abir eyn vol uazz rufin vnd were nicht vol, so verlore der, des der win ist, eyn pfund.

De vronorthen.

Keyn wirt noch nymand von sime gesinde sal an winschenckine odir an birschenckine keyne fruortin gebe czu keinir czijt wedir an helgin tagin odir an werktagin, by einir marg vnd bie vier wochin.

1) Die Worte: „by funff schillinge" sind von der Cursivhand 3 später zugesetzt.

2) Die Schrift dieser Note ist majuskelartig aber doch kleiner und blässer als die des Haupttextes, dem sie sonst gleicht (Nr. 2).

3) Von Zusatzhand Nr. 3.

4) Die Worte von: „Iz ensal" bis „ane pine" sind später durchstrichen mit einem zackigen Strich 〰〰〰.

Nullus iniciabit cereuisiam ad propinandum, nisi prius faciat proclamare, quam mensuram dare velit, que mensura inueniri debet; qui vero secus fecerit perdet vnam marcam et mensem introsedebit [1]).

De concessione denariorum.

Item nullus hospes uel sua familia cuiquam concedent denarios ad debibendum ibidem, sub pena talenti.

Idem est de cereuisia.

Et hoc seruabitur in uenditione cereuisie.

Quod prompti denarii debent recipi pro cereuisia vendita.

Quicumque cereuisiam uendere uoluerit, recipere debet denarios paratos preter vadia, priusquam propinet cereuisiam; qui uero accommodauerit uel uadia receperit, talentum dabit vsibus ciuitatis mensem amouendus.

Quis propinet.

Nullus eciam propinabit cereuisiam nisi hospes uel famulus hospitis continuus, sub pena talenti et mensis.

Quod nemo vendat alii cereuisiam in societate.

Nullus eciam uendet alteri cereuisiam in societate, permittens ipsum eam in domo sua vendere uel propinare; qui insuper hoc fecerit in talento punietur.

Item quicunque cereuisiam emit per karratas integrales nusquam alias propinabit nisi in domo illa vbi emit.

De accessu ad consules exhausta cereuisia.

Cereuisia [2]) uero exhausta hospes cum [3]) suo famulo ibunt ad consules ipsos hec statuta seruasse et si aliquis cereuisiam deportauerit uel ultra statutum leserit, profitentes; qui neglexerint punientur marca et mense.

Quicunque [4]) cereuisiam vendiderit accommodando non prestabit seu concedet ad karratam quamlibet nisi XXX solidos denariorum nostre monete aut in aliis mercimoniis in valore tanto; qui secus fecerit tantum dabit ciuitatis vsibus quantum dinoscitur in cereuisia denariis et aliis vendidisse.

---

1) Die Schrift ist cursiv von der Größe wie Hand 4, aber nicht so steif, runder und schwärzer. Wir wollen sie 5 nennen.
2) Dieser Artikel ist gestrichen.
3) Die Worte cum suo famulo sind ausradirt aber noch deutlich lesbar.
4) Schrift Nr. 2 aber ganz verblichen.

Nymand sal ouch byr vff tu czu schenckine, her enhabe danne czu dem erstin lazin gerufin benand maz, daz her gebe wolle, vnd wo man daz maz nicht enfunde, do vorlore der wirt vier wochin vnd eine marg.

Nymand sal ouch daz bir schencke wanu der wirt vnd sin stete gesinde, bie eyme pfunde vnd by vier wochin. vacat.

Nymand sal ouch dem andern bir vorkoufin in gesselleschaft, also daz her en daz in sime huse laze schencke; wie iz dar vobe tud, der vorluset eyn pfund. tenetur.

Iz [1]) ensal nymand hinneforth kein fremde Byr veyle habe, welchirleyge daz were, by einre marg vnd by vier wochin. Hette abir ymand fremede Bir in sime kelre, daz er selbins trinke wolde, daz ensal her ouch nymande verkoufin nach vorwechseln in keyne wys, by der selbin pine. hoc tenetur.

Iz [2]) ensal ouch nymand keine fremde Byr furen in daz gerichte, in der Stad graben nach in die Stad zcu verkoufine, vnd welch Burger odir mitewaner odir Gebur disses gerichtes nicht also hilde, so vorlore jo der man von dem vazze eyn phund phennynge vnd solde vier wochin in sime huse siezen. Ouch wer daz koufte, der vorlore dieselbin pine. vacat.

De mutuacione Cereuisie et aliarum rerum mercimonialium.

Wer dar bir by fudern vorliehet, der ensal czu dem fudere nummer liehen wanu drizeg schillinge mulhuscher pfennynge odir an andirre gewaren als viel. Wer andirs tete, der sal als viel gebe an der stad nutz, als viel als dy kouferie an byre, an pfennynge odir an andirre geware gestandin habt. non tenetur.

1) Note von Hand 3.
2) Note ebenfalls von Hand Nr. 3, aber mit merklich schwärzerer Tinte.

Ad vinum, ad pannum, ad equos et alia quecunque vendibilia, excepta cereuisia, nullus debet cuiquam concedere argentum uel denarios; qui secus fecerit tantum dabit ciuitati in quanto vendita sua vendiderit [1]).

Unusquisque potest res suas mercimoniales vendere secundum quod sibi placuerit, et sicut de hiis coram deo et hominibus velit respondere; qui vero secus fecerit, hunc consules pro temporibus constituti corrigere debebunt, prout eorum dictauerit iuramentum.

De magni cantari proclamacione.

Quicunque eciam magnum proclamare fecerit cantarum, si non dederit, solidos quinque perdet [2]). Ad schancum [3]) vnusquisque cereuisiam ferre debet. Quicunque [4]) insuper hospes aut aliquis de sua familia hospitibus apportauerit, quinque solidos perdet.

De [5]) ludo qui solet fieri in domibus introsedencium.

Filii ciuium in pane patris et matris existentes, nec quisquam alter, cum ad introsedentes accesserint, non ibi ludere permittentur quicquam absolute. Siquidem hospes seu introsedens scienter admiserint, quilibet eorum dabit marcam mensem amouendus.

Leges [6]) de ludo generaliter omnes contingentes.

Item filii ciuium non diuisi a patre in tabernis seu alibi ludere quicquam non debent sub pena predicta; licet tamen quod pro potu bono ludant. Sed preciosius quam pro dimidio catro simul proicere non debent uel infra, sub pena predicta, et hoc statutum non solum contingit predictos sed vniuersaliter omnes ciues et incolas ciuitatis. Acquirens equidem quantum acquisiuerit tantum dabit, et perdens eciam quantum perdiderit tantum dabit. Sic [7]) ergo perdens duppliciter perdet, et acquirens non acquiret.

---

1) Dieser Abschnitt ist in der Schrift 3.
2) Dieser Artikel ist gestrichen.
3) Die Worte schanum vnusquisque sind locus rescriptus.
4) die Worte von quicunque an sind in Schrift Nr. 3 und stehen zum Theil rechts auf dem Rande.
5) Dieser Artikel ist wie die beiden folgenden mit zwei sich kreuzenden Strichen durchgestrichen.
6) Das Wort leges fehlt im Text, wo nur steht: de ludo generaliter omnes contingentes.
7) Die Worte Sic ergo perdens sind ausradirt aber noch lesbar.

Zcu wine, czu gewande, czu pherdin vnd zcu allirleyge koufferie, ane bir alleyne, sal nymant silber adir phenninge vorlyen; wer iz da vobe tud, der sal alse vil geben an der stad nutz, als dy koufferige gestandin hat.

Eyn yelich sal sine koufferige vorkoufe, nach dem als iz yme behegelichin ist, vnd als her iz vor gote vnd vor der werlde vor antwerte wolle; wer andirs tete, den sal der Rat, der zcu gezciiden sitzet, czuchtigen, noch dem als yn sin eyd leret. hoc tenetur.

Iz [1]) ensal nymand keinen win schenken dann die Stad alleine. Wer dar vobe keinirleyge wine schencket, vorkoufed odir vorwechselt vmb phennynge, der vorluset vier wochin vnd eyne marg, als dicke her des besaged wird. Abir .. Burger, die hir siczen in der Stad, die mogin ere wine wol vorkoufen ane pine, die en wachsin vff yrme eygin erbe. Ouch ensal hinneforth nymant mer keyne win verkouffen noch kouffin in gesellesschaft vff keruehholcze zcu trinckene noch in keyne wijs; wer iz dorvoben tete, als dicke her des beseget worde, so sal der verkouffer vnd kouffer von io deme stobichin gebe vier wochin vnd eyne mark. non tenetur.

1) Note von Hand Nr. 4. Fast durchgängig locus rescriptus.

Item [1]) omnis ludus prohibitus est absolute et maxime ludus grys (gryphis?), de quo ammodo nemo ludet siue absolute siue pro potu, sub pena marce et mensis. Perdens eciam aliquid quocunque ludo soluere non debebit, quem si aliquis acquirens pro perditis incusauerit, marcam dabit et per mensem cedet, qua si caret amouebitur donec soluat.

Item [2]) nullus caupo uel alius hospes siue in taberna siue extra permittet in domo sua ludere absolute quouis ludo, sub pena marce et mensis. Aliquis eciam uidens aliquos ludere absolute illos ludentes si [propterea mittitur] [3]) sub suo iuramento accusabit, quem accusatorem si aliquis proinde molestauerit, marcam perdet et mensem.

Quod filiis ciuium nichil debeat quis mutuari.

Quicumque ciuis uel non ciuis aut caupo per integrum annum supra quinque solidos filio ciuis non diuiso a patre in omni foro mutuatus fuerit, marcam daturus per mensem amouebitur [uel [4]) quicumque ipsi exemerit seu pro eo fideiusserit simili pena puniatur], et debitor creditori non tenebitur soluere mutuatum, nisi voluntarie hoc decernat.

De discidiis, brigis et sedicionibus.

Cum ad intercipiendum et sedandum sediciones et discordias edictum siue preceptio pacis sit inuentum remedium, necesse erit premittere et scire, qui sint qui habeant potestatem precipiendi pacem.

Isti possunt precipere pacem.

Consules vniuersi et singuli et [5]) scultetus.

---

1) Dieser Abschnitt ist in der Schrift Nr. 2.

2) Diese Note nimmt im Codex den unteren Rand der Seite 4ᵃ ein. Die Schrift zeigt eine Nr. 2 ähnliche Hand, ist aber bedeutend kleiner.

3) Die eingeklammerten Worte sind schwer lesbar.

4) Späterer Zusatz oben auf dem Rande.

5) Die Worte et scultetus sind Zusatz in der Schrift Nr. 2 und locus rescriptus.

Iz [1]) ensal nymand keyn fremde Byr veyle habe, welchirleye daz were, by eynir marg vnd by vier wochin. Hette [2]) abir ymand fremde Byr in sime kelre, daz her selbens trincke wolde vnd daz er selbens lieze hole vzwendig des gerichtes, daz ensal er ouch nymande verkoufin nach vorwechseln in keyne wijs by der selbin pine. Wer [3]) ouch fremde Byr her furte, daz her vort verkoufe wolde, in wes herberge her daz nider leyte, so verlore der, in des herberge her daz nider leyte, eyn phund. Koufie yme daz ouch ymand abe in der herberge, der vorluset ouch eyn phund, als dicke her des beseyd worde, vnd diz sal man in dem gerichte also ouch haldin, vnd die pine sal der Rad fordere, vnd die Camerere sullin ouch douone nymande nicht wydergebe. vacat.

Wer do her yn furd Tudirstezsch byr, halbe vaz adir Tvnne, der sal gebe der Stad czehen schillinge phenninge, vnd wer do myte ane stunde in gesellesschaft, der sal io der man geben czehen schillinge phenninge. Ouch wer ez her yn brengit heymelichin, daz man daz hinder yn kompt, der sal eyn jar rumen [4]).

De filio Ciuis non diuiso a patre.

Welich Burger odir nicht Burger odir schencke keime burgers sone, der vn gemutschart ist von sime vatere, icht libet odir borgit vbir funf schillinge vbir eyn ganczis iar, an welchir kouferie daz sij, der vorluset vier wochin vnd eine marg. tenetur hoc.

Ouch wer yme icht vz nemed odir sin burge wirt, der sal lidin dy selbin pine, vnd dem iz gelegin wirt, der en darf des nicht geldin, her en wolle iz danne twn von willin.

De discidijs, brigis et sedicionibus.

Wanu czu vndernemene vnd czu stilline czweytracht vnd crig daz gebot des fredes funden sij czu hulfe, so ist not, daz man vorn sage vnd wizze, wie dy sind, die dar macht habin frede zcu gebitene.

Isti habent auctoritatem precipiendi pacem inter Ciues.

Der .. Rad entsemetlich, da her siczed, vnd eyn yelich Ratman bysundern vnd der schultheyze, die habin macht frede czu gebietene, tenetur totus.

1) Hand Nr. 4.
2) Dieser Satz bis „pine" ist locus rescriptus und durchstrichen.
3) Dieser letzte Theil der Note ist von einem sich schlängelnden Striche durchzogen.
4) Dieser Zusatz ist von anderer, wie es scheint jüngerer Schrift als Nr. 3 und 4; noch etwas schwärzer und größer und auch eckiger als 3. Wir nennen sie Nr. 5.

Quo modo se habere debeant in preceptione pacis.

Quando et quociens dissensio et brige inter ciues orta fuerint, quicumque predictorum ualencium pacem precipere presentes uel presens fuerint uel fuerit aut quantocius aduenerint uel aduenerit in continenti debebunt precipere pacem partibus discordantibus, eciam repugnantibus et inuitis.

Qui pacem talium potestatem habencium non mandauerit: marcam perdet et mensem [1]).

De violacione pacis.

Quicunque pacem preceptam uel eciam datam uoluntarie uiolauerit tantum uerbis, octo septimanas amouebitur et dabit duas marcas.

Si [2]) uero opere ita uidelicet qui allum truserit uel tali modo tetigerit duas marcas perdet octo septimanas amouendus. Qui uero alium in pace depilauerit uel percusserit siue cum fustibus siue non uel vulnerauerit, quinque marcas perdet et quinque annos amouebitur [3]).

Si uero opere pacem uiolauerit quinque annos amouebitur et dabit quinque marcas.

Qui uero quemquam sub pace interfecerit, decem annos amouebitur et dabit decem marcas.

De conuictione.

De omnibus hiis negatis tribus uiris [4]) fidedignis incusatus conuincetur.

Item quibus pax precepta est clipeludium uel hastiludium habere non debent pace durante, ni prius concordentur, nec aliqui alii, qui huic paci inclusi esse debent, sub pena marce et mensis.

Quod idem est de ducatu ut de pace.

Hec tria statuta de uiolacione pacis seruantur eciam de uiolacione ducatus cum penis similibus et eisdem. Inquisicio [5]) erit a consulibus de ducatu antequam aliquis occupet quemquam uel molestet.

Si uero aliquis conductus ducatum uiolauerit erga quemcunque, quod ille per duos fidedignos probare poterit, defendens se non uidebitur ducatum uiolasse [6]).

---

1) Dieser Zusatz in der Schrift 3 zieht sich rechts den Rand hinunter.

2) Diese Note ist in einer Nr. 2 ähnlichen aber kleinern Schrift links auf den Rand gesetzt.

3) Auf dem untern Rande der Seite 4ᵇ befindet sich dann noch in Schrift 2 folgender Artikel: **Hec tria statuta de pace seruentur de uiolacione ducatus penis cum eisdem. Requisitio erit a consulibus de ducatu antequam aliquis occupet quemquam uel molestet.** Dieser Artikel findet sich im folgenden Abschnitt fast mit denselben Worten.

4) Ueber **uiris** steht von Hand 3: **ciuibus.**

5) Dieser Satz zeigt die Schrift Nr. 2.

6) Diese Note und die folgende **Per hec** u. s. w. sind von einer Nr. 2 ähnlichen abe leineren Hand oben auf den Rand der Seite 5ᵃ gesetzt.

wanu vnd wo dicke czweytracht vnd crig vnder burgern sich dirhabin het. Welichir der egenantten personen keinwerdig ist odir daz erste, daz her dar zcu kumed, sal von stad frede gebite den zweytrechtigen .. Partin, abiz en wole weder vnd ir wille nicht enwere; welichir der egenantten den vrede nicht gebote, der vorlore vier wochin vnd eyne marg.

Wie einen gebotin odir von willin eynen gegebin vrede mit wortin breche, der vorluset achte wochin vnd czwo marg.

Wie den andern stize odir in sulichin wysin rurte in dem egenantten vrede, vorluset ouch czwo marg vnd achte wochin.

Wie abir mit den werkin den vrede breche, also daz her en in dem vrede roufte odir sluge, iz were mit knutlin odir nicht odir vorwunthe, sal funf iar vorwyset sij vnd funf marg gebe.

Wie abir den andirn in dem vrede tot sluge, sal czehen iar vorwysit sij vnd sal czehen marg an die stad gebe.

Vnd wer vmb vredebruch beschuldigit wirt, loukint her des des sal man en vbir kome mid drehen vnsirn Burgerin czu yme, die ire ere vnd ir truwe behalden haben.

Ouch die, den vrede gebotin ist, sullin mid eyn andir mit dem Spere nicht rite nach mid eyn andir behordire nach tornire, die wile dy vrede wert, nach nymand andirs, die in dem vrede beslozzen ist, by vier wochin vnd bie einir marg.

Diesse dry gesetze von dem vrede sal man ouch halde von geleyte brechine mid iren pin.

Were daz ymand, der geleyt were, geleyte breche keyn ymande, daz der mid czwen bederfin mannen bewysen mochte, wert sich der, der enhat daz geleyte nicht gebrochin.

Per hec eciam quod aliquis conductum aliquem monuerit seu super iusticiam occu pauerit ducatum non violabit.

Quicunque [1]) alium durante pace ipsis precepta actualiter molestauerit seu maletractauerit, si malefactatus defenderit se et probauerit per fidedignos, quod origo maletractantis fuerit: ille defendens penam vt de pace violata conscripta est non meretur sed incidit in penam generalem, videlicet ac si ciuem maletractasset.

Quicunque ciuis vel incola ciuitatis Molhusensis, pace precepta vel data inter ipsum et alium nostrum conciuem seu incolam durante, amicum suum extraneum ad placita sua in civitatem uocaverit: si talis pax per vocatum verbis violata fuerit, pro eo ciuis uel incola perdet duas marcas et duos menses introsedebit.

Si uero per eundem extraneum actualiter violata fuerit, extunc ipse extraneus pene de extraneo supradicte de violacione pacis subiacebit [2]).

De [3]) pace inter Ciues et Incolas et in fossatis residentes et de villanis huius Iurisdictionis et de extraneis sicut subscriptum est seruabitur.

Si pax civi aut alteri hic moranti et villano huius iurisdictionis mandatur, illa seruari debet, et si per ciuem violatur: ciuis violans meretur penam, que summa dicitur, erga scultetum, que pena ad I talentum et III obolos se extendit.

Eandem penam dabit villanus huius iurisdictionis, si pacem violauerit mandatam sibi contra aliquem hic residentem.

Si vero pax alicui hic residenti per scultetum aut consules mandatur contra aliquem extraneum, et si illa pax per hic morantem violata fuerit, actualiter ille violans punietur sicut de pace est consriptum.

Si vero extraneus violauerit actualiter pro eo corporaliter est dampnandus.

Si vero pax mandata incole et extraneo violata verbis fuerit per quemcunque eorum: violans dabit vnam marcam, et si extraneus egressus fuerit ciuitatem pax non erit obseruanda [4]).

---

1) Dies Gesetz steht auf dem ersten der beiden zwischen Blatt 4 und 5 des Codex eingefügten quadratförmigen Pergamentblätter, welche ebenso wie die Blätter des Codex mehrfache Einschnitte tragen. Es ist das oberste der 3 Stücke auf der 2ten Seite dieses Blattes. (Schrift Nr. 3).

2) Diese Note in der Schrift Nr. 5 (derselben von welcher oben die Note Nullus iniciabit cereuisiam herrührt) befindet sich auch auf dem ersten der in den Codex zwischen Blatt 4 und 5 eingehefteten fast quadratförmigen Pergamentblätter. Es ist das mittlere Stück auf der zweiten Seite dieses Blattes.

3) Dieses Gesetz steht ebenfalls auf dem in den Codex zwischen die Blätter 4 und 5 eingehefteten Pergamentblatt und zwar auf der ersten Seite desselben. Die Schrift ist Nr. 3.

4) Soweit reicht die Schrift auf der ersten Seite des erwähnten eingefügten Pergamentblattes.

Ouch daz eyn den, der geleyt ist, maned odir vff ein recht bekummerd, der enhabt ouch daz geleyte nicht gebrochin.

Wie den andirn in eyme gebotin vrede mit den werkin missehandilt, iz daz der missehandilt ist sich wert vnd beweiset mid vromen luden, daz daz arab des, die en missehandilt het, gewest ist, der, der sich wert, dy pine, als vmb einen vredebrache geschrebin ist, dirarnit her nicht, sundirn her vellet in eyne gemeyne pine, als her eynen Burger missehandelt hette.

Welich .. Burger odir metewaner dissir Stad, die wile gebotin vrede odir gegebin vrede czvschin yme vnd andir vnsir Meteburgere odir Metewanere sinen widersachin wert, einen vzman, sinen frund, in dy stad ledet czu sinen teydingen, ist daz der vrede von dem jngeladin manne mid wortin gebrochin wirt, dar vmb sal der .. Burger odir der .. inwaner vorliesin czwo marg vnd achte wochin.

Were abir daz von dem selbin vzmanne mid den werkin gebrochin wirt, so sal der .. vzman der pine vnderlege, als von eime vzmanne von eime gebrochin vrede geschriebin ist.

Jz [1]) ist ouch gesaczt eintrechtecliechin von dreyen .. Rethin: weme hinneforth ein geleyte gegebin wirt vnd gesche iz, daz daz an yme vorbrochin worde, odir gesche, daz her daz geleyte breche, darvmb sal her neme vnd tun als viel als einen Rad, der des Jars siczet, recht si duncket vff sinen eyd.

De pace inter Ciues et incolas Ciuitatis et in fossatis residentes.

Jst daz vrede eim Burgere odir eime andirn, der hie waned, vnd eime gebure disses gerichtes gebotin wirt, vnd werd der vrede von dem Burgere odir der hir siczet gebrochin, die dirarned die hosten wette kein den Schultheyzen, daz ist dry scherf vnd eyn pfund, vnd dy selbin pine sal ouch dulde der gebur diesses gerichtis, ab her den vrede brichet kein ymande, der hir sedelhaft ist. non tenetur.

Were abir daz frede ymande, der hir sedilhaft were, gebotin worde kein eime .. vzmanne, vnd worde der vrede von dem metewanere mid werkin gebrochin, der sal gepiniget werde, als von vrede geschrebin ist. tenetur hoc.

Wer abir, daz der .. vzman den vrede breche mit den werkin, dar vmb ist her an sime lybe czu vortumene.

Jst iz abir daz vrede, die gebotin ist eyme .. metewanere vnd eime vzmann, mid wortin gebrochin wirt: von welicheme daz gescheb, der sal eine marg an dy stad gebin, vnd wanu der .. vzman vz der stad kumed, so dorfin sie den vrede nummer haldin.

1) Schöne, regelmäßige, der Majuskelhand des Haupttextes ähnliche Cursivschrift Nr. 2. Scheint einer der ältesten Zusätze.

Quecumque [1]) virgo aut domina ciuem actualiter maletractauerit, vnum mensem introsedebit et dabit sex denarios, et quociens durante dicto mense exierit tociens vir domine aut procurator virginis uel vidue X solidos denariorum dabit, et nichilominus dicta domina aut virgo mensem plenum totaliter introsedebit.

Si vero virgo aut domina pacem preceptam aut datam verbis violauerit, similiter vnum mensem introsedebit, sub penis superius annotatis.

Si autem actualiter ipsam pacem violauerit, tres menses introsedebit, sub penis suprascriptis.

Si pacis precepto uilipenso dissensio et discidium inualuerint, consules tantum et nullus alter, nisi aduocetur per consules, armata manu uenient ad intercipiendum et sopiendum discidium et rancorem.

Quicunque [2]) alter manu armata uel armatus accurret in marca et mense punietur.

De interceptoribus aliquem ledentibus.

Si aliquis ex eis qui ueniunt intercipere discordias, siue consul siue alter habens ad hoc potestatem ex predictis, forte prouocatus amico suo leso aut aliter, quemquam leserit: punietur ut alter.

De portante arma post aliquem currentem ad dissensionem.

Si famulus alicuius currentis ad dissensionem post eum armaturam uel defensionem portauerit et dominus incusatus de hoc se expurgauerit, famulus inde pena debita punietur. Quilibet enim incusatus quod armaturam ad factam dissensionem tulerit, si non tribus uiris conuinci poterit, iuramento se si' uoluerit expurgabit.

De extraneo uolente ciuem offendere.

Licet ad ortam dissensionem inter ciues non quilibet armata manu discurrere debeat, tamen si extraneus burgensem inuaserit quilibet ad eripiendum ciuem ueniet armata manu eciam sine pena.

---

1) Dies Gesetz sowie die beiden folgenden steht auf dem zweiten der beiden zwischen Blatt 4 und 5 des Codex eingehefteten Pergamentblätter (Nr. 3).

2) Diese Note in der Nr. 2 ähnlichen aber kleinern Schrift steht auf dem untern Rande der Seite 5ª.

Quantum virgines et mulieres perdunt de molestacione Ciuium?

Welich iuncfrauwe odir frauwe eyn Borger mid den werkin misse-handilt, die sal eynen Mande inne sicze vnd sal sechs pfennynge gebe, vnd als dicke als sie vz ginge als die mande werit, als dicke sal der vrowen wirt, odir der .. formunde der iuncfrauwen odir der wytewen, czehen schillingen Mulhu-scher pfennynge gebin, vnd des dar minner nicht sal die frauwe odir die iuncfrauwe den erstin manden gancz inne siczen. hoc tenetur.

Quantum virgines et mulieres perdunt in violacione pacis?

Were abir, daz eyn iuncfrauwe odir eyn frauwe einen vrede, der on gebotin odir gegebin were, mid wortin breche, sal (sie) ouch einen manden inne sicze, bie den pin als vorbeschriebin ist. hoc tenetur.

Were abir, daz sie den vrede mid werkin breche, sal sie dry mande inne sicze, bie den pin als vorbeschriebin ist.

Nota de precepto pacis vilipenso.

Wo daz gebot des fredes vorslagen vnd nicht geachtit wirt sundirn der crieg die obirnhant nemet, dar czv sal der .. Rad alleyne kome mit gewappender hand vnd nymand andirs, her en worde dan von deme .. Rate dar zcu geladen den crieg czu vndirnemene. Wie andirs mit gewappender hand odir gewappent dar zcu lyffe, der vorluset vier wochin vnd eine marg. hoc tenetur.

De interceptoribus aliquem ledentibus.

Were daz ymand vz den, die da komen den crieg czu vndirsande, her were eyn .. Ratman odir eyn andir, die des macht hette, vnd lycht erreyzzet worde, da von daz sin frunt geleczet were odir andirs, ymanden leczete, der sal gepiniget werde als eyn andir. hoc tenetur.

De portante arma post currentem ad dissensionem.

Were daz ymandis knecht nach sime herrin, der da lyffe zcu zcweytracht, wappen odir gewer truge, wirt der herre dar vmb beschuldiget vnd enschuldiget sich des, so sal der knecht die buzze trage, wan eyn yclich, die beschuldiget wirt, daz her wappen czu zcweytracht, die sich erhabin hette, getragin habe, worde her des mit drien mannen nicht vbir wunden, so sal her sich des enslan mit sime eyde. hoc tenetur.

De extraneo volente Ciuem offendere.

Alleyne czu keiner czweytracht, die sich erhabin hette vndir Bur-gern, nymand mit gewappender hant louffen sal, ydoch missehandelte eyn vzman einen burgere, dar czu mochte eyn yclich mit gewappender hant wole louffe dem burgere czu hulfe ane pine. hoc tenetur.

De potentibus assidentibus iudicio armatis [1]).

Cum aliquo deponente querimoniam in iudicio necesse fuerit armatos et munitos adesse, nullus ibi armata manu nisi soli consules uel quos consules uocaverint comparebunt.

De iure ciuitatis requirendo eciam si non fiat querimonia.

Si dissensio aliqua siue querimonia intercipitur uel concordatur, ius ciuitatis nichilominus per consules exquiretur.

De diuersitate munimentorum.

Cum diuersitas armorum et munimentorum, quibus mouentur sediciones et discordie et quibus delinquere possunt accurrentes uel portantes, diuersificet penas, necessarium erit distinguere inter munimenta et defensoria. Sunt quedam defensoria interdicta, quedam publica. Sed scitis interdictis per consequens publica per se patent.

Interdicta defensoria.

Cultellus fixoralis, rutelingus, gladius preacutus.

Regule que hiis precognitis recolliguntur.

Quicumque gladium preacutum, cultellum fixoralem uel rutelingum, [gleueniam [2]), cuspidem, lanceam seu balistam tempore quocunque portauerit] uel ad dissensionem faciendam uel factam aut subortam uel inceptam, eciam si nullum eo leserit, quinque marcas dabit, quas [3]) si non habet si non est ciuis manu transfigetur.

Saluo [4]) tamen si aliquis casualiter ad dissensionem seu gwerram ciuitatem exeundo uel subintrando uel modo quouis alio fortuito iuxta se gladium habens, qui dicitur wappinswerd, superuenerit dummodo quem non leserit nec uoluntatem habuerit ledendi penam de defensoriis septem prohibitis propter communem vsum non incurret, sed pena de gladio preacuto apposita de gladio fortuito [ad [5]) modum unius Burm] seu stabeswerd censetur intelligenda.

---

1) In der Handschrift steht bloß De potētib' assidē iudicio ar..a. Die übrigen Buchstaben des Wortes armatis sind in Folge Radirens nur noch fragmentarisch vorhanden.
2) Die eingeklammerten Worte locus rescriptus (Nr. 5).
3) Zusatz von Nr. 2 unten auf dem Rande.
4) Diese Note in der Schrift 4 steht auf dem untern Rande.
5) Diese vier Worte sind verwischt und schwer lesbar.

De armatis coram judicio.

Wanne not were, daz man gewappent czu gerichte si solde, dar ensal nymand gewappent erschyne dan der .. Rad alleyne, vnd dy der .. Rad darczu ledet. hoc tenetur.

De iure Ciuitatis exquirendo absque querimonia.

Wor kein crieg odir geczok vnderfangen odir vorrichtit wirt, deste minner sal der Rad der stad recht nicht vordere. hoc tenetur.

Ista sunt interdicta defensoria.

Stechmezzere, Ruthelinge, Swerte [1]) alse burnysene [2]), Spiz, Sper, arburst vnd geleuenyen, dit sint vorbotene wer, dar mitte vorluset man als hir noch beschriebin stet.

Wie dissir gewer keyn czu welchir cziet des iares daz were truge czu keyner czweytracht czu tunde odir die sich erhabin hette, vnd daz her wole da mitte nymande leczete, der vorluset funf marg, vnd enmag her der nicht gehabe vnd enist her nicht burgere, so sal man yme die gewer durch sine hant slahen. Ist [3]) iz abir daz ein Burger der funff marg nicht gegebin mochte, so sal man yn als lange vorwyse, biz daz her die gegebit. Illud idem statutum intelligendum est eciam de defensoriis publicis suo modo.

Wer ouch hinnefort Sthechemezzir treyd, ane die, den sie dirloubet sin van den Reten, der vorluset vier wochin vnd eyne mark, wo her des besehen odir beseyd wirt, vz genome stechemessire, die mit deme heffte vnd all eyn elle lang sie, die den borgern irloubet sin [4]).

Wer [5]) ein Swert odir eyn meszir rucket vnd dut damite keinen schaden, der vorluset vier wochin vnd eyne marg. Tut her abir damite schaden, also daz her ymande damite vorwundet, vnd ist die wunde nicht echtig, so vorluset her czwo marg vnd achte wochin; ist abir die wunde echtig, so vorluset he funff marg vnd sal eyn jar vorwyset sin. Totet her abir ymande domite, so sal her vorwyset werde czehen jar vnd sal czehen marg geben.

Vnd [6]) wer in die achte komet der sal sin halbe jar rumen, vnd wel her daz andir halbe jar loze, daz mag her tun.

1) Dies Wort steht auf einer abgekratzten Stelle von der Zusatzhand 4.
2) Die Worte „alse burnysene" sind ausgekratzt aber doch noch lesbar.
3) Die Worte von „Ist iz" bis suo more sind von Hand 2.
4) Diese Note von Hand 4 nimmt den obern Querrand der Seite (29) ein.
5) Die gewöhnliche Cursivschrift (Hand Nr. 2) in ihrer größten Deutlichkeit und Rundheit mit ziemlich schwarzer Tinte.
6) Hand Nr. 4.

Si autem aliquis lesus fuerit defensoriis predictis uulnere paruo uel magno, ledens quinque annos amouebitur daturus quinque marcas; eciam si uulnus proscriptioni dignum fuerit nichilominus proscribetur.

Et [1]) si aliquis alium hiis instrumentis interfecerit, decem annos amouebitur et decem marcas dabit.

Quicunque [2]) eciam tulerit dolabrum uel bypennim occulte et si visus fuerit portare, marcam perdet et mensem, si nullum leserit.
Si vero aliquem leserit, punietur sicut de defensoriis prohibitis est conscriptum.

Qualiter portans interdicta defensoria se valeat excusare an non.

Cultellum [3]) fixoralem, gladium preacutum et rutelingum, gleueniam, cuspidem, lanceam seu balistam qui portauerit eundo spaciando uel pro sua necessitate quacumque extra ciuitatem, dummodo pro discordia facienda non portet, si talem discordiam habere contigerit casualiter, vel si ad dissensionem aliquo tali currit defensorio, dato eciam quod per ipsum aliquis sic ledatur: hic puniendus est sicut pro defensorio publico. Saluo tamen quod portans tactis sanctorum reliquiis suo iuramento quod causa discordie aliqualis non portauerit sed ut premissum est affirmabit.

Qui uero aliquod horum septem [4]) instrumentorum causa discordie faciende portauerit: ut de interdictis [5]) defensoriis punietur.

Si uero aliquem aliquo ipsorum instrumentorum septem [6]) quisquam occiderit non portans causa discordie sed modo premisso: talis quinque annos amouebitur daturus quinque marcas.

---

1) Dieser Artikel (Schrift Nr. 2) ist unten auf den Rand gesetzt.
2) Diese Note und die folgende sind auf den Rand geschrieben (Nr. 3).
3) Die Worte Cultellum fixoralem, gladium preacutum et rutelingum sind auf den obern Rand gesetzt (Schrift Nr. 5).
4) septem ist locus rescriptus (Nr. 5). Wahrscheinlich stand früher trium da.
5) Die Worte interdictis defensoriis punietur sind locus rescriptus Nr. 5.
6) locus rescriptus.

Were ouch, daz ymand vorletzet worde mit dissir gewer keyner eyner wunden, sie were kleyne odir groz, den letzere sal man vorwysen funf iar, vnd sal geben funf marg, vnd ist dy wunde echtig, deste minner sal man en nicht in die achte neme.

Wie abir den andirn mit dissir gewer keyner totte, der sal czehen iar vorwyset werde vnd czehen marg gebe.

Eyn [1]) ylicher, der nicht burger ist, der sal wedir mezzir noch swert tragen. Tregit er sye dar vobe, so vorluset er eyne mark, [ez [2]) enwere denn, daz der knecht von vergessinheit daz messir getragen hette ane argelist, daz er schwere wolde zcu den heyligen, so vorlore her die marg nicht]. Hat er abir der nicht, so sal man ym de gewere myttene durch dy Hant slahen. Wundet er abir eynen burger da myte, so vorluset er den hals.

Iz [3]) ensal ouch kein miteknecht her sij Burger odir nicht Burger kein meszir nach swerd trage, vnd ab er wol Burger ist, des ensal her hirane nicht genize. Tregt her sie dor yobe vnd ist her Burger, so vorlused her eyn phund. Ist her abir eyn mitewaner, so vorlused her [4]) non tenetur.

Ist ez abir, daz eyn burger rucket eyn swert oddir eyn mezzir vbir eynen gast vnd vor wundt yn nicht, so vorluset er dy gewere; wundt er abir den Gast odir eynen mytwoner damyte, so vorluset er vier wochin vnd eyne mark.

De Bypenni et dolabro.

Wer ouch eyne bartten odir eyn byel truge vorborgen, wirt her des besehen, so vorluset her vier wochin vnd eyne marg, ab her dar mitte nymande letzet. Were abir, daz her dar mitte ymande letzete, so wirt her gepinyget, als vmb vorbotten wer geschriebin ist. hoc tenetur.

Qualiter portans interdicta defensoria se valeat excusare an non.

Wie der vorgeschriebin vorbotten syben gewer kein truge vz der stad czu keiner siner notdorft odir zcu spatzirne vnd nicht durch crieg odir geczok czv tunde, geburte dem crieg czu habende von geschycht odir daz her mit der gewer czu keyner zweytracht lijfe vnd von yme ymand geletzet worde, der sal gepinyget werde als vmb eyne vffenbar wer; her sal abir sweren vff den heligen, daz her die gewer durch keinen crieg getragen habe sundirn in der wyse also voregeschriebin ist.

Wie abir der vorgenantten syben gewer keyn truge [5]) crieg dar mitte czu irhebene, der wirt gepinyget alse vmb vorbotten gewer.

Man [6]) sal wiszin, daz dry Rete sich vor eynit habin vf den eyt, daz keyn gebur, der in daz gerichte gehorit, Mezzir, Swert noch keynir handen ander gewere in dy Stad tragin sal .. Wer ez dar vbir tut, der vorlusit eyn pfund, also dicke als er wert besehin. Rückit er abir dy gewere, so vor-

1) Von Hand Nr. 3.
2) Die eingeklammerten Worte von Hand 4 stehen auf dem oberen Rande der Seite.
3) Hand 3 aber etwas verblaßter als gewöhnlich.
4) Hier bricht die Note plötzlich ab.
5) Am Rande stehen von Hand 4 ziemlich undeutlich die Worte si famulus est.
6) Hand Nr. 3.

Si autem armatus uel publico defensorio non iussus a consulibus ad dissensionem accurrerit, mensem amouendus dabit marcam.

Si uero publico defensorio aliquis uulnere lesus fuerit proscriptione digno, ledens ad tempus dimidii anni proscribetur et duas marcas dabit.

Qui autem publicis defensoriis aliquem interfecerit manifeste ad vnum annum proscribetur et [1]) quinque marcas dabit.

De emenda facienda.

Generale ad omnem offensam est quod offendens emendam dabit, uulnerans quidem wlnerato et occisor heredibus et amicis occisi, et sic de aliis suo modo.

Si uero lesus aliquis uel amici alicuius occisi emendam recipere conpetentem recusauerint, tunc consules emendam statuent, ut ipsis conpetere uidebitur sub suo iuramento.

De examinacione munimentorum interdictorum.

Consules examinabunt preacutos gladios, fixorales cultellos et rutelingos; opponens autem se examinacioni quinque dabit marcas.

Si dissensione orta ante domum suam aliquis de domo sagittauerit, punietur ut supra, secundum quod aliquem leserit uel non leserit.

1) Die Worte et quinque marcas dabit sind von Hand 4 über die Zeile geschrieben.

lusit er vünf mark, odir man sal yme dy gewere mytten durch die hant slahin, op er der vünf marke nicht gegebin mag.

Wundet er abir eynen burger da myt, so vorlusit er den hals.

Quantum de publico defensorio punietur?

Wie ouch gewappent odir mit eyner vffenbarn wer nicht geheyzzen von dem .. Ratte czu zeweytracht louffet, vorluset vier wochin vnd eyne marg.

Wie [1]) mit eyner vffenbar gewer ymande vorwundit, alſo daz dy wunde echtig iſt, den ſal man eyn halb iar in die achte tun, vnd ſal czwo marg an die ſtad geben. vacat.

Wie abir mit eyner vffenbarn gewer ymande totte offenliche, den ſal man eyn iar czu achte tun vnd ſal funf marg an die ſtad geben.

Dry Rete han geſazt eyntrechtichlichin, daz eyn yelichir, der der dryer Rete iſt, vnd dy Eldiſten, dy der Rad czu ſich vorbotit, Swert vnd Mezzir tragen ſullen, vnd were ez, daz der keyner von ymand an geuertigit würde, [vnd] [2]) tete der eyn libes were vnd ſwüre daz czu den heilgin, der dirarnit keyne pyne geyn dy burgere, vnd wer yme darczu beholfin were [3]).

Were [4]) abir, daz eyn Burger mid eyner offinbarin gewere getot worde offinlichin vnd were der leczer eyn Burger, ſo vorlore her zcehen marg vnd ſolde zcehen jar verwiſed ſij. Were abir, daz eyn Burger eynen myтewaner adir eynen vzman mid eyner vffinbaren gewere totte, der ſal zcehen marg gebin vnd ſal eyn jar verwiſet ſij.

De emenda facienda.

Gemeyne iſt daz czu alle miſſehandelungen, daz der, die den andirn miſſehandilt hat, bezzere ſal dem, den her hat miſſehandilt, vnd der den andirn vorwundit hat, dem vorwunten bezzere ſal, vnd der todſlag getan hat den .. erbin bezzere ſal.

Were abir, daz der miſſehandilt odir vorletzet iſt odir die .. erbin des, die irſlagin iſt, bequemeliche bezzerunge vorſlugen, ſo ſal eyn ... Rat ſecze eyne bezzerunge vff ſynen eyt.

De examinacione munimentorum interdictorum.

Die Rad mag vorſuchen vorbotene gewere bye weme ſie wollen, vnd wie der vorſuchunge wyder were, der vorluſet funf marg. tenetur hoc.

De Sagittante de domo sua.

Iſt daz gezcok vnd zeweytracht vor ymandes hus, hoff odir thure worde, ſchuzzet der von ſime hus, der wirt geyniget, als vorgeſchrieben iſt, nach dem alſe her ymande letzet odir nicht. tenetur hoc.

1) Der ganze folgende Paſſus bis: „funf marg an die ſtad geben" incluſive iſt kreuz und quer durchſtrichen, aber noch ſehr gut lesbar.
2) Dies Wort iſt faſt ganz ausgekratzt.
3) Dieſe Note iſt von Hand 2.
4) Dieſer Paſſus von der gewöhnlichen Curſivhand Nr. 3 befindet ſich auf einem Pergamentblättchen, welches der Seite 33 aufgeheftet iſt. Dieſes Blättchen wurde offenbar aufgeheftet, weil der zwiſchen den beiden Hauptabſchnitten Quantum de publico defensorio punietur und de emenda facienda befindliche Raum der Seite 33 ſchon durch die frühere Note: „Dry Rete han geſazt" beſchrieben war.

Si autem queratur domi, quod heymsuchunge dicitur, inpune poterit defensionem quamlibet exercere.

Generale[1]) statutum de offensione.

Qui ciuem, uel consulem, seu officiatum in seruicio ciuium non existentem crinibus traxerit, pugno uel dando alapam percusserit, uel hec fieri iusserit seu aliqualiter modo simili contumeliose tractauerit, marcam perdet mensem amouendus.

Incusatus super aliquo istorum si negauerit et post negationem contra ipsum probatum fuerit, duplici pena punietur, et hoc solum in hiis casibus est seruandum.

Qui officialem uel consulem in seruicio ciuium verbo offenderit.

Item qui officialem seu consulem in seruicio ciuium uerbo offenderit, marcam perdet mensem amouendus; postea absens erit donec a consulibus reuocetur.

Facto.

Qui uero talem facto offenderit, erit prout facta et excessus factorum requiruntur puniendus.

Item[2]) si aliquis sedem, lapidem vel aliam talem defensionem in manus suas receperit, discordia inter ipsum et suos aduersarios pendente, et non percusserit uel leserit per hec, non perdet..

Qui[3]) eciam depilantes vel percucientes se ab inuicem separauerit, ita quod nulli auxilium specialiter prestiterit, si hec iuratus affirmauerit, penam non meretur.

Intropositi[4]) et amoti pro excessibus pecuniariis si moriuntur in pena, possunt in ciuitatem siue extra domum suam absque solucione pecunie deportari et in ciuitate sepeliri, dummodo ammocioni proscripcio non sit annexa.

---

1) Diese Ueberschrift ist bis auf das Wort de ausradirt, aber am Rande steht von Hand 5 Generale statutum.

2) Note von Hand 2 auf dem obern Rande.

3) Note von Hand 2 auf dem untern Rande.

4) Dies Gesetz steht auf dem ersteren der beiden zwischen Blatt 4 und 5 des Codex eingefügten Pergamentblätter (Hand Nr. 5).

Si quis queratur domi potest licite quamlibet defensionem exercere.

Wer abir mit vnrechter gewalt vnd mit gewern da heyme in sime hus gesucht wirt, der mag ane pyne eyner ychlichen gewer wole gebruche in siner herberge. tenetur hoc.

Generale statutum de offensione Ciuium.

Wie eynen Burgere, odir eynen Ratisman, odir eynen amptman, der nicht an der burgere dynest were, roufte odir halslagete, odir mit fusten sluge, odir dyt hizze tun, odir keyne wiz in sulcher wyse smeliche handelte, der vorluset vier wochen vnd eyne marg, vnd loucent her, ab her vmb disser keyn beschuldiget worde, vnd worde nach der loucenunge wider en beezuget, so sal her czwevaldige buzze dulde; vnd daz sal man alleyne an dissir sache halde. tenetur hoc.

Qui officialem uel consulem in seruicio Ciuium verbo offenderit.

Wer eynen amptman odir .. Ratisman an der burgere dyneste mit wortin missehandelte, vorluset eyne marg vnd sal eynen mant vorwyset sy vnd sal nach dem mande als lange abe wese, wan daz her von dem .. Rate wyder geladen wirt. tenetur hoc.

Qui autem officialem uel Consulem facto offenderit.

Wer abir der egenantten keynen mit der tat missehandilt, der wirt gepyneget, dar nach sin tat vnd sin bruch eyschet. tenetur hoc.

De lapide uel sede extra manus non emissa.

Wer eynen Stul, odir eyn Steyn, odir eyne sulche gewer in sine hende neme, die wile crieg zcwischen yme vnd sinen widersachen werte, vnd ensluge noch enworfe noch enletzete nicht, so vorluset her nicht, abir also drate her noch sime wydersacher worfe odir sluge, alleyne her nicht entrefe, doch vorluset her vier wochen vnd eyne marg. tenetur hoc.

Qui depilantes uel percucientes ab invicem separauerit.

Wer die sich rouffen odir slahen von eyn andir scheydet, also daz her der keyme besundere hulfe tut, ist daz her daz sweret vff den heyligen, der iranet keyne pyne. tenetur hoc.

Quod intropositi et amoti absque proscripcione si moriuntur possunt sine solucione pecunie sepeliri.

Die ingesatzt odir vorwyset sint ane achte vmb bruche, da von der stad gelt gevallen sal, sterben die in den pynen, die mag man in die stad odir vz irme hus ane leystunge des geldis trage vnd in der stad begrabe. tenetur hoc.

In quo spacio temporis emenda fieri debeat.

Qui propter offensas et lesiones commissas introponitur uel amouetur, hic exspirato introsessionis uel amotionis termino infra mensem sequentem durante pace precepta lesis emendabit, alioquin si friuole preterire faciens non exhibet se ad emendam, quot diebus sic ultra quatuor septimanas ultimas ierit tot marcis et mensibus punietur.

Pax quidem precepta durabit pér quatuor septimanas post terminum amotionis uel introsessionis, infra quas quilibet offendens lesis sub penis prescriptis tenebitur emendare.

De percussione cum baculis.

Quicumque ciuis ciui cum baculo ponendo insidias ipsum percusserit duobus mensibus amouebitur, siue proscribatur siue non, et dabit duas marcas.

Si uero baculum quis latenter portauerit et non percusserit, daturus marcam mensem amouebitur.

Si autem non ciuis ciuem percusserit baculo, quinque annos amouebitur.

De offensione consulum et primo de verbis.

Quicumque consulem verbis maletractauerit ob hoc, quod in consilio quid contrarium illi dixerit seu sententiauerit, duas marcas perdet duobus mensibus amoturus.

Si uero ipsum pugno uel alio leserit, quinque marcas dabit et anno dimidio merebitur amoueri.

Insuper si ipsum uulnere leserit, dabit quinque marcas et amouebitur vno anno.

Si autem ipsum interfecerit, decem marcas dabit et amouebitur X annis; hec rite probanda erunt tribus uiris honore dignis.

De offensione consulum deputatorum per suos socios ad aliquid faciendum pro utilitate ciuitatis.

Item quocunque de consulibus duo ad faciendum uel expediendum aliquid nomine consulum mittuntur, si iidem ab aliquo male tractati fuerint uerbo uel facto, illius pena erit sicut premissum est de consule leso suo modo; pro uerbis quidem duabus marcis et duobus mensibus punietur et cetera ut supra.

Nec ipsos hanc molestationem probare oportet, sed credendum est quicquid dixerint sub eorum prestito iuramento.

Alii autem officiati, non consules uel consul solus si male tractati

In quo spacio temporis emenda fieri debeat.

Wer vmb missehandelunge vnd letzunge in gesazt wirt odir vorwyset, der sal noch sime insedele odir vorwysunge in dem mande, der dar nach volgit, die wyle der gebotene fride weret, den die geletzet odir missehandilt sin, bezzere, vnd gesche des nicht, daz her sich dar czu nicht irbote sundern freueliche ginge, also manigen tag vbir die leytzsten vier wochin ginge also mit maniger marg vnd vier wochen wirt her gepyneged. tenetur hoc.

Were ouch, daz ienre, der geletzet were, freueliche ginge vnd der bezzerunge nicht neme wolde, der sal dulde die selben pine, wan die gebotene fride weret vier wochen nach der zciet der vorwysunge odir insedeles, in den eyn iclich, der vorletzet odir betrubet hat, dem vorletzeten odir betrubeten bezzere sal by den vorbeschrieben pynen.

De percussione cum Baculis.

Welch burgere eyme sime meteburgere weylagete mit eime knuttele vnd en sluge, der sal czwene mande vorwyset sin, man tu en in die achte odir nicht, vnd sal zcwo marg gebe. tenetur hoc.

Wie ouch eynen knuttel vorhalen truge vnd dar mitte nicht sluge, der sal eyne marg gebe vnd eynen mant vorwyset sin.

Wer abir, daz eyn, der nicht borger ist, eynen borgere mit eime knuttele sluge, den sal man funf iar vorwysen.

De offensione consulum et primo de verbis.

Wer eyn .. Ratisman mit worten missehandilt dar vmb, daz her inme Rate icht gesprochen odir georteylet hat vff sinen eyt, daz yme wyder ist, der vorluset zcwo marg vnd achte wochen. hoc tenetur.

Were ouch, daz her en mit fusten sluge odir andirs letzete, so sal man en eyn halb iar vorwyse, vnd sal funf marg gebe.

Da pobe ist daz her en vorwundete, so sal her gebe funf marg vnd sal vorwyset werden eyn iar.

Ist [1] abir daz her en tod sluge, so sal her geben zcehen marg vnd sal zcehen iar vorwyset sin, vnd dit sal allez bewyset werde mit dryn mannen, die er ere behalden haben.

De offensione Consulum deputatorum per suos socios ad aliquid faciendum.

Wo zcwene vnsir herrin von dem .. Rate hine gesant werden etwaz czu tynde odir czu berichtene von des .. Rates wegen: ist daz die von ymande missehandilt werden mit wortten odir werken, des pyne wirt also vore geschriben ist vmb eynen vorletzeten ratman in sine wijs, daz man vmb die wort mit zcwen marken vnd mit vorwysunge zcweyer mande gepyneged werde vnd also vmb die werk vff zcu stigene. hoc tenetur.

Vnd die Ratman dorffen daz betrubnisse nicht bewysen, sundern en ist zcu gloubene waz sie dar vmb sprechen by irme eyde. Abir andir amptlute, nicht ratlute, odir eyn ratman alleyne, ist daz die von ymande missehandilt werden an der

1) Dieser Artikel ist in der Handschrift theilweise ausradirt und mehrfach durchstrichen. Dafür steht unten von Hand 3: Ist abir daz er yn tot slüge, so sal er vorloren habe lip vnd gut.

fuerint a quoquam in seruicio ciuium, hanc molestacionem probare debent, uti consuetum ius est per alios hec probare.

De introsessione et amotione.

Quicumque non cesserit amotus uel intropositus in hospicio et domo se non receperit hora et tempore per consules uel scultetum sibi edictis uel preceptis uel eciam uoluntarie electis, quot diebus in hiis moram fecerit tociens multiplicabitur sua pena, ita quod pro quolibet die sue contumacie primam penam totam plenarie pacietur.

De licencia exeundi.

Introsedentibus licet exire uel ingredi ciuitatem in die sepulture patris, matris, fratris et sororis, puerorum uel uxorum, dummodo proscripcio amotioni annexa non sit, sed reuersi ab ecclesia statim redibunt ad pristinas mansiones nusquam deuagando, sub pena predicta.

Propter sollempnitatem diei pasche introsedentes illa die tota libertate frui poterunt exeundi.

Si pro debitis introsedens exierit debito non soluto.

Item pro debitis qui introponitur uel uoluntarie introsederit, si idem exierit debito tali non soluto uel expedito, mensem amouebitur daturus talentum. Et hoc ille ex prece cuius introponitur accusabit; quod si non fecerit, merebitur penam eandem.

Item introsedentes possunt exire sine pena cum pulsatur ad ignem ut ad fugandum inimicos in campo.

Quod unusquisque error sit per consules corrigendus.

Unusquisque error erit a consulibus ut ipsorum dictauerit iuramentum corrigendus.

Puer quindecim annorum senex potest pro excessibus pecuniam perdere et in eo econuerso perdi potest.

Generale statutum[1]) de numero testium in quacunque causa.

Ad perhibendum testimonium super uiolatorem pacis et ducatus et[2]) occasionis tres viri ciues fidedigni tactis sanctorum reliquiis requiruntur, cum in aliis casibus, preter casus in testimonio exceptos, duorum sufficiat testimonium prouidorum.

---

1) Das Wort statutum fehlt in der Handschrift.
2) et occasionis ist ausradirt, aber noch ziemlich lesbar.

burgere dyneste, daz misseḣandiln sullen sie bewyse, als gewonlich ist von andern czu bewysene.

Hic de pena introsessionis et ammocionis.

Wer vorwyset ist vnd nicht entwichit odir ingesatzt ist zcu geczijden vnd czu stunden, als yme von dem Rate odir vonme . . Schultheyze gebotin ist odir ouch von willen gekorn het, als manigen tag her dar yobe get als dicke wirt gemanikualdit sin pine, alsso daz io vmb den tag sines freuels dulde sal genzlichin die erstin pine. hoc tenetur.

De licencia exeundi.

Die dar inne sitzen mogin vz gehen vnd die, die da vorwyset sint ane achte, mogin in die stad gehen czu bygeraft vatir, Muter, Brudere, Swestire, hussfrauwen vnd kindere, abir wanne sie von der kerchen gehen, so sollin sie in ire ersten wanungen gehen vnd nirgen anders, bie der erstin pine. hoc tenetur.

Ouch durch die ersamkeit des ostir tages mogin die, die inne sitzen, den ganzin tag gebruchin irre fryheit vz zcu gene.

Quod introsedens pro debitis exire non debet debito non soluto.

Wer vmb schult ingesatzt wirt odir von willen kuset inne czu sitzene, ist daz der vz gehet vnvorgoldin der schult, der sal eynen mande inne sieze[1]) vnd eyn pfund an dy stad gebe, vnd daz sal der, von des wegen her inne sitzet, besagin; tud her des nicht, so dirarnit her die selbin pine. hoc tenetur.

Quod introsedentes possunt exire cum pulsatur ad ignem.

Die die dar inne sitzen mogin vz gehen ane pine, wanu man czu storme lutet czu fure odir viende zcv iagene. hoc tenetur.

Quod vnus quisque error erit a consulibus corrigendus.

Wanne man alle ding nicht beschribin enmag, so sal eyn iclich erretvm vnd crieg von dem Rate gerichtet vnd geczuchtiget werde, da nach als sie ir eyd lert. hoc tenetur.

De etate pueri, in qua perdere potest pecuniam et econverso in eo perdi.

Eyn kint, daz funfzehen iar alt ist, daz mag gelt und buzze noch der willekore vorwirke vnd mag ouch daz selbe an yme wyder tun. hoc tenetur.

De numero testium in quacunque causa.

Gezucnisse czu tunde vmb fredebrechen vnd geleytebrechen sal geschy mit drin mannen burgern zcu den clegern uff den heyligen, wan in andirn geschychten ane die geschicht, die in dem gezuckenisse vz genomen sin, ist hoc tenetur.

---

1) Die beiden Worte „inne sieze" sind auf einer radirten Stelle von Hand 4 geschrieben. Ursprünglich scheint statt ihrer dagestanden zu haben: „vorwyset sij." Das letztere Wort ist, wenn gleich ausgekratzt, noch ziemlich deutlich erkennbar.

De pene persoluende hora et qualitate.

Generale erit hic et ubique, quod quilibet amotus uel introsedens pecuniam dandam dabit ante introitum ciuitatis uel exitum domus imperato sine pignore et fideiussione.

Item qui amotus fuerit si idem penam sibi impositam non seruat, hic intruncandus erit, donec soluat, et si aliquis eum scienter hospitauerit seu tenuerit, marcam perdet et mensem.

De vaginato cultello preacuto.

Cultellum [1]) acutum in vagina qui portauerit, marcam et mensem perdet. Si vero aliquis lesus fuerit, ledens vt defensoriis interdictis punietur. Sed [2]) vnusquisque cultellum in longitudine et latitudine cultelli pendentis in statua portabit.

Quicunque cum fixorali cultello uel cum rutelingo arreptus fuerit quinque marcas perdet, quas si dare non poterit, manus eius cum eodem instrumento transfigi debet.

1) Hand Nr. 3; der ganze Abschnitt locus rescriptus.
2) Hand Nr. 5.

gnugic gezucnisse zcweyer fromen manne [1]), vnd der geczuge sal eyn si ein burger vnd der andire eyn mitewaner, ob her czwene Burgere nicht gehabin muchte, vn die .. geczuge sullin si lute, den von deme geczucknisze kein frome entstehen mag.

De hora pene pecuniarie soluende.

Dit ist eyn gemeyne seze, daz der vorwyset ist odir innesitzet sin gelt daz her geben sal gereyte ane burgen vnd phant, er dan her in die stad kome odir vz sime hus ge. hoc tenetur.

De vaginato cultello preacuto.

Wer eyn spitz scheyden mezzer treyt, der vorluset vier wochin vnd eyne marg, vnd wirt dar mitte ymant vorletzet, der vorletzer sal gepyneged werde als vmb vorbotene wer, wan eyn iclich sal nicht lenger noch breyter scheyden mezzer trage dan an der sul hanget vor dem gerichte. Wer [2]) de ouch mit meszirn, die erloubit sin, eyne wunden tete, die nicht echtig were, der vorluset vier wochin vnd eyne marg. Were aber die wunde echtig, so vorluset her czwo marg vnd achte wochin kein die stad vnd ensolde deste minner in die achte nicht kommen, als verrins der cleger der clage volgete. vacat.

Wer [3]) eyn spicze scheydin meszir treyd, der vorluset funff schillinge als dicke her des besehen wirt odir beseget, vnd wirt dormite ymand vorleczet, der vorleczer sal gepyniget werden als vmb eyne vorbotine were. Wer ouch mid meszirn, die dirloubet sin, eyne wunden tete, die nicht echtig were, der vorluset vier wochin vnd eyne marg. Were abir die wunde echtig, so vorluset her zewo marg vnd achte wochin keyn die Stad vnd ensolde deste minner in die achte nicht komen als verrins der cleger der clage volgete, wann eyn ylich sal nicht lenger nach breyter scheidin meszir tragin, dann an der sul hanget vor dem gerichte. vacat.

De pilacione fratrum inter se.

Ist daz gebrudere, burgers kindere, dy noch an irre eldern brote sint vnd nicht gemutschart sint, sich mit eyn ander rouffen, die vorliesen nicht keyn dye burgere. hoc tenetur.

De pilacione Ciuis in rure morantis.

Ist daz eyn burgere, der vff dem Lande wonet, ymande vzwendig der stad roufet odir in der stad mit ymande sich roufet, der ensal von den burgern an nichte gepyneged werde. hoc tenetur.

De defensorijs ab hospitibus tollendis.

Eyn burger, der da geste heldet, der sal von sinen gesten czu hant, wan sie in sine herberge komen sint, swert, stechmezzer vnd ander gewer von en eysche czu behaldene in den worten, daz sie mit den geweren irgen vacat.

1) Von hier an bis zum Ende des § ist die Schrift die majuskelähnliche größere Cursivschrift.
2) Zusatz von Hand 3 auf dem untern Rande.
3) Hand 3.

Item [1]) rasores rasoria sua et forfices [2]) cum ad aliquem ire debent ad radendum eum in manibus suis manifeste ferre debent et non in peris seu alibi occulte nec ferre debent usque ad tabernas. Qui vero secus fecerit talentum dabit vsibus ciuitatis, quod si non habuerit cedat donec soluat. Sed si cum rasorio aut forfice aliquis lesus fuerit, ledens ut defensoriis interdictis punietur.

Quod consulibus constare debet de transeuntibus ad religiones.

Qui pueros suos locant ad religiones debent constituti coram consulibus ueritatem tractatuum habitorum inde cum claustrorum prouisoribus profiteri. * Qui secus fecerit in duabus marcis et octo septimanis erit condempnandus.

* priusquam [3]) puer vestietur uestimentis religionis illius, quam intraturus est.

1) In der Handschrift erst auf Seite 20a (Hand 5).
2) Im Codex steht forpices.
3) Von Hand 4 rechts auf den Rand gesetzt.

in der stad wandern; gesche das nicht, so sal der Burger werdin ingesazt achte tage von dem .. Rate; vnd were iz, daz die geste die gewere nicht von yn leyten, so solde ir geleyte nicht macht habe.

Welchir [1]) Gebur diesses gerichtes sine gewer in die Stad treyt, der sal die gewere von stund als her in die Stad kumet in sine herberge seczin; worde he abir dormite besehen vff der Straze, so vorluset her funff schillinge als dicke her dormite besehen worde; wundet her abir dormite ymanden, so vorluset her etc. [2]).

De modo portacionis instrumentorum per Carpentarios.

Daz icht durch bereytekeyt der gewer vnd waffen scheltwortten nochvolgen schaden der wunden odir todis, ist vorbedacht, daz die czimmerlute irre byel, barthen odir andirre keyn gezcowe, da ymant mitte geletzet mochte werde, czu keyner Tavernen odir durch gazzen icht trage sullen; wer ez da vobe tete, der vorluset funf schillinge; abir von siner herberge an sine wercstat da mitte zcu erbeytene vnd von der wercstad wyder an sine herberge mag her sie wol trage ane pyne, also daz her sie keynen andirn weg trage danne gerichte an sine herberge. hoc tenetur.

De instrumentis a carnificibus portandis.

Fleyshouwere wan sie gehen zcu slachtene in der stad vber die gazzen sullen yre slachtmezzere, bartten vnd byel in iren henden tragen offenberliche; wer abir daz sie irre mezzere trugen in irre scheyden odir andirs vorborgen odir keyn andir gezcouwe, der daz tut sal eyn pfund geben; vormochte he daz nicht zcu gebene, so sal man yme daz mezzer durch sine hant slan. hoc tenetur.

De Rasoribus et eorum pena.

Die Scherere wan sie gehen zcu scherinde ymande, so sullen sie yre schermezzere vnd ire schere trage offenlichen in irn henden vnd nicht in irren taschen odir andirs vorborgen. Ouch sullen sie sie nicht trage czu der tabernen; wie iz dar vobe tut, vorluset eyn phunt, vnd hat her des phundes nicht, so sal her sin von mulhusen also lange bis daz hers gegebit, vnd vorletzete her ymande mit dem schermezzere odir mit der schere, so wirt her gepyneged als vmb vorbotene gewer. hoc tenetur.

De modo currendi ad ignem.

Hinnefort sal nymand czu fure loufe mit swertten, Spyzen odir mit andirn gewern sundern mit emmern, leytern, schylden, schuffen, exkesen vnd ysenhuten; wer andirs tete der vorluset vmb yeliche gewer in sine wijs also vore geschrieben stet. hoc tenetur.

Quod Consilibus constare debet de intrantibus ad religionem.

Wie [3]) sine kint zcu clostere tvn wil, der sal vor den rad komen mit den vormunden des clostirs, vnd sullen da bekennen der warheyt, wie sie geret vnd geteydinget haben; wer des nicht tete, der vorluset zcwo marg vnd achte wochin.

---

1) Hand 3. Die Note ist theilweise locus rescriptus.
2) Hier bricht die Note ab.
3) Der ganze Artikel ist gestrichen.

Debet etiam hoc faciens super prehabitis accipere sub pena predicta literas ciuitatis.

Quod pueri non sunt separandi a parentibus propter exactionis subterfugium.

Qui pueros suos a se separauerit, unde ciuitati in exactionibus et aliis iuribus suis deperierit, quinque marcas dabit et infra mensem factum hoc reuocabit, alioquin penam predictam subibit iterum et de mense in mensem taliter punietur donec reuocet suum factum.

De vendicione bonorum immobilium sine preiudicio ciuitatis.

Nullus debet uendere bona immobilia cuiquam, unde ciuitati in suis iuribus derogetur; quicunque secus fecerit marcam dabit et per mensem amouebitur et id tamen infra octo dies reuocabit; quod si non fecerit, tantum quantum bona constitisse dinoscuntur dabit usibus ciuitatis [1]).

1) Dieser Artikel ist in der Handschrift mehrfach durchstrichen.

Ouch der daz kint czu clostere tut, der sal vbir dye teyding der stad briefe neme, er dan daz kint mit des closters odir ordins cleydern gecleydet wirt, by der selben pyne.

Welich [1]) man odir frauwe er kinde czv clostire tun wollin, iz sij knechte odir meyde, die sullen komen vor eynen Rad mid den .. vormunden des closters, er daz kind gecleydet wirt, vnd daz kind mid den vormunden sullen sich vorczihe allis geuelles von vatire vnd von mutere vnd darczv allis andern geuelles, wy daz her ymer kome mochte, vnd man sal deme kinde mite gebe in den orden bereyte phennynge [vnd [2]) sullen des dar vbir der Stad brief neme]. Wer diz andirs hilde, der vorlore funff jar vnd funff marg, vnd die bereytin phennynge, die her mit dem kinde in den Ordin gebet, die sal her beczalin in der czijd als her daz beteydinget mid des .. closters .. vormunden [vnd [3]) vbir die Geczuknisz sal her neme der Stad brief]. hoc tenetur.

Ouch welich man, frauwe odir andirleye lute sich begeben in eynen ordin, der sal alle sin gut vorkoufin, er her in den orden veret; wer des nicht entete, der vorlore daz gud.

Quod pueri non sunt separandi a parentibus propter exactionis subterfugium.

Wie sine kint von sich sundirt, da von der stad schoz vnd andir recht abe gehet, der sal funf marg gebe vnd sal daz wyder tvn by eyme mande odir sal also von mande zcu mande gepyneget werde, also lange biz daz her daz ding wydertan het. hoc enucliatur.

De famulis agricolarum.

Ouch [4]) ist eyn sunderlichen gesetze, daz ackerknechte der burgere odir andir lute, wie die sin, keyne stechmezzere zcu velde odir zcu holtze odir da vone fure sullen; wie iz dar vobe tut, der sal die pine dulde alse hie vore da von geschrieben stet. vacat.

Iz [5]) ist eyn sunderlich gesecze, daz eyn yclich ackirknecht eyne grelle mit yme fure sal czcu Holcz vnd czcu dem ackire, vnd sal die habe vff sime phluge vnd ensal die nicht by sich nider lege, by eyme schillinge phennynge. Ouch ensal her nicht trage kein Stechemezzer in der Stad by der pine als von einre offinbarin gewere beschrieben ist.

De vendicione bonorum immobilium sine preiudicio Ciuitatis.

Nymant sal ligende guit, daz in den steynen geleyn ist, ymande, her sitze in der stad odir vzwendig der stad, vorkouffe odir vorsetze, da von der stad recht geminret mag werdin; wer iz dar vobe tut, der vorluset vier wochen vnd eyne marg vnd sal den kouff wider tun binnen achte tagen; geschyet des nicht binnen achte tagen, so sal sich die stad des vorkouften gutis vnderwinde, vnd die vorkoufer des gutis sal die stad alles schaden abenemen; mag her des nicht getun, so sal man en vorwyse von der stad.

1) Note von Hand 2.
2) Diese Worte sind von späterer Hand mit etwas kleinerer schwarzer Schrift über die Zeile geschrieben.
3) Diese Worte sind ausradirt und kaum noch lesbar.
4) Der Artikel ist durchstrichen.
5) Die Note ist von Hand 3.

Quod bona immobilia emi[1]) non debent ad tempora uite alicuius.

Item nemo emet bona immobilia ad tempora sue uite; qui secus fecerit in marca et mense punietur infra octo dies id reuocando; quod si non fecerit, tantum dabit quantum bona que emit constare dinoscuntur usibus ciuitatis. Saluo tamen quod ciuis ad ciuem redditus et bona immobilia emere potest ad tempora sue uite possidenda.

Quod nemo emat bona immobilia ad reemendum.

Item bona immobilia ad reemendum nemo emet sub pena marce et mensis, et tamen emptor infra octo dies reuocabit[2]).

Est[3]) licitum non obstante statuto infrascripto quod vnusquisque potest emere et vendere ad reemendum redditus pecunie et non annone in curiis et redditus in agris tam pecunie quam annone, sic quod quamlibet marcam reddituum emat pro decem marcis et redditus annone triplicis grani quodlibet maldrum pro vna marca. Debent super premissis literas ciuitatis tam venditor quam emtor sub pena vnius marce recipere, et denarii de literis in vsus ciuitatis recipientur.

De uendicione bonorum quorumlibet.

Item de uendicione bonorum quorumlibet immobilium propriorum unusquisque tam uenditor quam emptor de marca qualibet dabit unam denarium infra octo dies elapsa empcione coram consulibus resignantes illa bona et suscipientes ab eisdem; qui neglexerit (eius) pena erit marca et mensis.

Bona eciam hereditaria coram consulibus resignanda sunt et suscipienda.

Bona immobilia pro debitis nemo obliget.

Item bona immobilia propria qui alteri pro debitis obligare uoluerit, ea coram consulibus ad hoc constitutis obligabit, aliter obligacio efficaciam non habebit.

De redditibus in curiis et agris non uendendis.

Item nemo debet uendere redditus perpetuos in curiis seu in agris suis aliquales; quicunque fecerit tam emtor quam uenditor in marca cum mense punietur et tamen id infra quindenam reuocabit[4]).

Omnes[5]) consules pro temporibus constituti debent annis singulis in qualibet villa ad iurisdictionem jmperialem pertinente quatuor statuere, qui cauere debent, ne alicui

1) Die Worte emi non debent ad tempora vite sind fast ganz ausradirt.
2) Der Artikel ist durchstrichen.
3) Hand Nr. 5. Dieser Zusatz steht in der Handschrift über dem Statut; daher heißt es von dem Statut: infrascripto.
4) Der ganze Artikel ist locus rescriptus.
5) Folgt im Codex erst S. 20ᵃ (Hand 5).

Quod bona immobilia ad tempora vite emi non debent.

Nymant sal ligende guit kouffe czu sime libe; wie iz dar yobe tut, die vorluset eine marg vnd vier wochen vnd sal ouch daz in achte tagen wider tun; tete her des nicht, so sal her also vil alse daz gut gekostet hat an die stad geben; ydoch ist wol irloubit, daz eyn burger zcu eyme burgere mag gut koufe zcu liben. hoc enucliatur. hoc tenetur.

Und [1]) wer da gulde koufin wil czv sime libe, der sal die koufin czv den neheſtin sine Erbin, vff die sin gud nach sime tode geuallin mag. Were abir, daz die .. Erbin der gulde nicht koufin woldin odir die nicht vergewisse mochtin, so solde die Stad die gulde koufin vnd nymand andirs.

Quod redditus Clericis ad tempora vite eorum vendi possunt.

Ouch ist wole dirloubet, daz keyn gesetze sal hindere, daz eyn yclich mag vorkoufe ierliche gulde an legindigem gute, wo daz gelegin ist, zcu yhaffen lybe czu besitzene, also daz die marg geldis nicht neher danne vmb czehen marg vorkouft sal werde. Von der gulde sal der, die sie vorkouft, bin der zcijt die gulde yzze ist, geschoz gebe als von andirm sime gute. hoc tenetur.

Quod emens et vendens bona inmobilia comprobant coram consulibus.

Wie da eygen ligende guit kouffet vnde vorkouffet, sal noch dem koufe in achte tagen komen vor den .. Rad vnd sullen da daz guit vff lazzen vnd enphan; wie daz vorsumet, der vorluset eyne mark vnd vier wochen. Vmb erbe gut vnd lehenguit sal man da ouch kunt tvn vnd sal sweren, daz man daz guit gekouft habe yme vnd sinen erben. hoc tenetur.

De obligacione bonorum inmobilium.

Wie eygen ligende guit vorsetzen wil, der sal daz setzen vor den zcwen von dem .. Rate, die vnsir herren dar czu gesazt haben; andirs hat daz vorsetzen keyne macht. hoc tenetur.

De redditibus perpetuis in Curijs in Civitate et agris infra lapides sitis non emendis.

Nymant sal ewyge gulde an hoffen in der stad vnd an ackirn in den steyn vorkouffen; wie iz dar yobe tut, beyde, kouffere vnd vorkouffere, vorluset yclich vier wochen vnd eyne marg, vnd sullen doch daz in funfzcehen tagen wyder tun. hoc tenetur.

De Quatuor personis singulis annis in qualibet villa constituendis.

Alle iar sal der .. Rad vier man in ycliceme dorff, die czu des Ryches gerichte gehorn, secze, die bewaren sullen, daz ymande vz dem gerichte, odir in dem gerichte, da von dem ryche sin recht geminnert werde, keyn guit, daz czu dem dorf gehort, vorkouft werde. Vor den selben vier mannen sal allis daz gut des dorffes, daz vorkoufft wirt, vff gelazen werde. Wie andirs guit, hoc tenetur.

---

1) Von hier an Hand 3.

extra iurisdictionem bona illius ville vendantur uel aliis in jurisdictione residentibus vnde imperio derogetur in suo iure. Coram eisdem quatuor omnia bona illius ville vendita debent resignari. Quicunque vero bona in iurisdictione sita secus vendiderit, vnam marcam dabit ciuitati et tamen vendicionem illam debet infra octo dies reuocare. Quod si non fecerit, tantum dabit ciuitati uel ciuitas de bonis venditis se intromittet. Et hoc illi quatuor ad hoc statuti deferre debent ad consules; quod si non fecerint, quiuis eorum quinque dabit marcas ciuitati.

Quod agri bekinis uel famulis monachorum non vendantur.

Item nullis bekinis uel monachorum famulis ammodo agros in campis nostre ciuitatis infra lapides distinctos sitos uel alia bona immobilia in nostra uel iuxta nostram sita ciuitatem emere licebit, quin prius certificacionem fecerint de exactionibus et aliis iuribus ciuitatis dandis. Qui secus fecerint, bona ab eisdem empta in usus ciuitatis conuertentur.

Quod lapides agrorum distinctos nemo effodere debeat.

Qui lapides distinguentes agros effodere presumpserit, marcam daturus per mensem merebitur amoueri. Item [1]) bona immobilia infra terminos lapidibus distinctos sita nulli extra fossas residenti uendi debent; quod si secus fit bona uendita erunt in usus ciuitatis conuertenda.

Qui [2]) eciam lapides ad agros distinguendos in campis locauerit preter scitum habencium agros contra ipsum, marcam perdet cum mense. Nemo bona immobilia intra lapides sita alicui, siue sit in ciuitate siue extra ciuitatem, vendere debet vel obligare, vnde ciuitati in suo iure derogetur; qui secus fecerit marcam perdet mensem amouendus et vendicionem infra octo dies reuocabit, quam si non reuocauerit infra octo dies, tunc ciuitas assumet sibi bona illa vendita, et venditor bonorum indempnem reddere debet ciuitatem, quod si facere non potest amouebitur de ciuitate.

De aduena ducente filiam ciuis in uxorem.

Statutum est, quod quicunque aduena duxerit filiam alicuius nostri conciuis seu nostre ciuitatis incole, idem exactiones et alia iura ciuitatis dare debet; que si dare negauerit: infra vnius anni circulum uendet bona ad uxorem suam sibi data, suam uxorem pro suo beneplacito ad locum quemcunque decreuerit deducendo.

De ducente uirginem in uxorem absque consensu parentum.

Item quicunque uirginem in vxorem licet bene legittimam duxerit absque consensu parentum et procuratorum suorum, particeps non erit hereditatis sue patre et matre uiuentibus. Insuper ille qui eam duxit vno anno amouebitur de ciuitate daturus [3]) duas marcas.

---

1) Dieser Satz ist durchstrichen.
2) Note von Hand 2.
3) Die Worte daturus duas marcas sind von Hand 2.

daz in des Ryches gerichte gelegen ist, vorkouffet, der sal geben der stad eyne marg vnd sal doch den kouf in achte tagen widertvn, vnd tut her des nicht, so sal her alse vile geben der stad, odir die stad sal sich des vorkouften gutes vndir winden, vnd daz sullen die viere, die dar zcu gesazt sint, brenge vor den .. Rad; wo sie des nicht teten, so sal ye der man geben funf marg der stad.

Iz [1]) ist ouch dirloubet, daz man korngelt koufin mag an lande, wo iz gelegin ist vnd nicht phennyng gelt. Abir phennyng gelt mag eyn yclich wol koufin vnd vorkoufin an houen. hoc tenetur.

Ouch [2]) wollen vnsir herren, daz man keyn korngelt koufen oder vorkouffen sal an keyme gute czu wyderkouffe, abir pfennig gelt daz mag man wole kouffin vnd vorkoufin an houen.

De locatione Lapidum in Campis.

Wer malsteyne vff dem velde setze wil, der sal iz tun mit wizzen der, die benebene by yme haben ackere, odir her vorluset vier wochin vnd eyne marg. Wer ouch sich vormeze malsteyne vz czu brechene, der vorluset ouch eyne marg vnd vier wochen. hoc tenetur.

De aduena ducente filiam Ciuis in vxorem.

Welch vzman nemet eynes burgers tochter, der sal schozze vnd alle burden der stad helffen trage; wolde her des nicht tvn, so sal her daz gut, daz yme mit syner vrowen worden ist, in eyme iare vorkouffen vnd sal sine vrowen enwek fure, an welche stad her wil. non tenetur.

De ducente virginem in vxorem absque consensu parentum.

Wer eyne Juncvrowen czu eyner elychen gemale friget ane metehellunge vater vnd muter odir irre vormunden, der ensal nicht teylhaft werden keynes erbeteyles dy wyle vater vnd muter leben vnd [dar [3]) voben der, die sie nemet, sal] eyn iar vorwyset sin von der stad vnd sal zcwo marg geben. hoc tenetur.

---

1) Hand 3.
2) Dieser Artikel ist durchstrichen.
3) Die eingeklammerten Worte sind ausgekratzt und kaum noch erkenntlich. Statt ihrer ist von Hand 2 oben auf den Rand geschrieben: alsso schiere die globede geschehen, so sal der knecht odir der man

Item[1]) quicunque virginem aliquam siue viduam pro matrimonio incusauerit coram iudicio spirituali et si ipsa ibi eum vicerit, ita quod non sit matrimonium contractum inter eos, ille, pro eo quod virginem siue viduam sic infamauerit, quinque marcas dabit ciuitati per annum amouendus, et si virgo siue vidua aut parentes sui uel procurator expensas in hac causa fecerint, has incusator restaurabit.

De interdicto concessionis armorum.

Nulli filii militum uel nostrorum conciuium aliquorum suis dominis et amicis ex nostra ciuitate cum instrumentis bellicis uenient in subsidium, unde ciuitati alique inferri valeant molestationes siue dampna. Qui uero secus fecerit, vnam[2]) marcam perdet et mensem, et omne dampnum ciuitati inde prouenieus restaurabit, de qua restauracione respectus ad bona habebitur eorumdem.

Nullus eciam balistas suas uel ciuitatis seu peltas uel et arma cuiuscumque generis aliter extraneo concedere debet uel prestare, sub pena talenti.

De concambio argenti.

Item nulli licebit emere argentum causa lucri preter monetarios habentes husgenozschaft; qui secus fecerit, marcam dabit et per mensem merebitur amoueri uel suo se, si incusatur, excusabit iuramento. Licet tamen bene quod vnusquisque pro sua necessitate emat sine pena, dummodo non faciat causa lucri.

Nec[3]) eciam monetarii argentum emere debent ulterius ad vendendum sed solummodo pro denariis faciendis emere possunt, sub pena predicta. Nulli eciam monetarii cum denariis antiquis argentum aliquale emere debent sed cum nouis, pena sub eadem. Nullus eciam monetarius seu ciuis super alium ciuem obstagium faciat pro debitis aliquibus, sub pena iam dicta; licet tamen bene quod ciuis super hospitem alienum obstagium facere potest sine pena.

De precisione denariorum.

Qui denarios preciderit aut fragmenta denariorum arserit uel emerit, marcam daturus per mensem merebitur amoueri.

Quod ciuis super ciuem debita non recipiat sub usura ad judeos.

Item nullus ciuis debitum aliquale, in quo aliquis noster conciuis sibi tenetur, mutuari debet ad Iudeos sub usura uel[4]) apud Christianos sub dampno. Qui secus fecit, marcam perdet et mensem merebitur amoueri et tamen super quem receptum est eximere non tenetur, sed vnusquisque suum debitorem ad solutionem sui debiti conpellere debet iudicio nostre ciuitatis exigente.

---

1) Hand 2.
2) Die Worte vnam marcam perdet et mensem et sind von Hand 2 rechts auf den Rand geschrieben.
3) Schrift Nr. 3.
4) uel apud christianos sub dampno ist von Hand 4 rechts auf dem Rande zugesetzt.

De incusacione virginis uel vidue pro matrimonio.

Wer eyne Juncvrowen odir wythewen vor geystlicheme gerichte vmb eyn e anspricht, vnd ist, daz die iuncvrowe den knecht obir windet, also daz keyn e vndir en sie, so sal der knecht, dar vmb daz her die iuncvrowen odir vrowen schalber gemacht hat, eyn iar vorwyset sin vnd sal funf marg geben, vnd waz koste dy iuncvrowe odir irre eldern odir formunde getan haben vor gerichte, sal der knecht ouch orsazzen. hoc tenetur.

De interdicto armorum.

Keyner guttehande lute odir vnsir mitteburgere kindere ensullen irren herren odir frunden vz der stad czu Mulhusen mit keyme stritbare geczuge odir wappen czu helfe komen, da von der stad keyn betrupnisse odir schade ensteen odir kome mag; wie ez tut die vorluset eyne mark vnd vier wochen, vnd dar vobe alle den schaden, den die stad da von nemet, sal her ouch orsazze, vnd des schaden sal man warten an sime gute. hoc tenetur.

Nullus debet concedere arma sua extraneis.

Nymant sal ouch sine odir der stad armbrust odir tarschen odir keyner hande leyge wappen keyme vzmanne lyen bye eyme phunde. hoc tenetur.

Niemand soll Wechselgeschäfte treiben als die Hausgenossen.[1])

Ouch ensal nymand keyn vorwechßel tun durch gewins willen an keynirley pagemende, vnd wer iz dorpoben tete, der sal rome adir inne sicze achte wochin vnd sal Czwu mark an die stad gebe, vnd den bruch sal eyn iclich Ratsman vorbrenge by sime eyde, vnd als balde als her vorbracht wirt, so sal man den von stund richte vnd sal daz Insedels adir romen nicht loze mid gelde.

Ouch sullen die wechselere, die husgenosschaft haben vnd an der wechsilbang siczin, wechsiln mid nuwen phenningin, die sie selbins machin, by eynir mark vnd vier wochin.

Ouch waz sie phenninge kouffin, die vorslayn sin, die sullen sie borne vnd sullen Molhuscher phenninge dorvzz mache, vnd diz gesecze sal stebe als lange als die Rete wollin.

Ouch ensal keyn gast dyckeynen pagement wechsiln adir kouffin mid phenningen, silber adir golde dann wydir die wechselere alleyne; welch gast iz dorpoben tede, der sal daz gelt vorlyese, do her vmb gekouft habt.

Quod Civis super Ciuem non recipiat debita sub vsura.

Keyn burgere odir metewanere sal keyne schult, die yme keyn vnsir mitteburgere odir mittewonere schuldig ist, nemen czu Juden czu gesuche odir czu kristen czu schaden, bie eyner marg vnd vier wachen, vnd doch iene, vff den ez genomen ist, endarf ez nicht lose, wan eyn iclich sal sinen schultgemarn twingen sine schult zcu geldene mit der stad gerichte. hoc tenetur.

---

1) Die nachfolgende Verordnung steht auf einem in den Codex eingelegten, von mir mit III bezeichneten Papier-Quartblatt. Die Ueberschrift habe ich zugesetzt. Die Schrift gleicht der Hand Nr. 5, doch scheint jeder Absatz zu anderer Zeit niedergeschrieben.

De ducatu debitori non prestando.

Item nulli consules cuiquam debitori nostrorum conciuium prestare debent ducatum, nisi sit cum uoluntate eorum quibus aliquis soluere debet quicquam, nisi fiat propter causas communitatem ciuium attingentes.

Quod pannus non vendatur pro alio panno.

Item quicunqne mercator uendere uoluerit pannos, siue sit ciuis siue hospes, semper quemlibet pannum in suo genere uendet: coloratum pro colorato, Coloniensem pro Coloniensi et sic ultra.

Qui uero vnum pro alio uendiderit, ut Coloniensem pro Aquensi, in vno talento merebitur condempnari.

De libracione lane.

Item lana et omne id quod de lana prouenit ad libram lane a ciuibus statutam est ponderandum, preter hoc quod in pondere tenet minus lapide. Hoc idem est de boumwollen. Qui hoc non fecerit solidos quinque perdet.

Item quicunque ammodo eo pondere quod vnzer dicitur cum eo ponderando utitur, dampnabitur in talento.

Quia ut plurimum omnes constitutiones ciues contingunt et maxime introsessiones: antequam de introsessionibus dicatur, premittetur apcius qui sint ciues.

De ciuibus distinctio.

Omnes pueri, quos aliquis burgensis hic residens genuerit, eciam extraneus, postquam burgensis factus fuerit, quos genuerit: innati burgenses uocabuntur. Quantumcunque autem temporis burgensis aliquis apud nos non fuerit, nec ipse neque sui pueri, quos medio tempore genuerit, burgenses uocari aut esse aliqualiter merebuntur.

Item quandocunque aliquem nostrum conciuem, qui forsan spe melioris ductus fortune a nobis recesserit, redire ad nos contigerit, iure burgensis non priuabitur, nisi uoluntarie resignauerit quod prius dinoscitur habuisse.

Quod vnum tantum debet esse par consulum.

Singulis annis erit tantum vnum par consulum videlicet XXIIII uiri in numero, quorum XIIII ex progeniebus, ita quod ex qualibet progenie unus colligatur, quos electores super suum pro necessitate ciuitatis eligere debent prouide iuramentum, reliqui uero X ex artistis mechanicis, uti expedibit[1]), assumentur.

---

1) In der Handschrift steht: expedebitur.

De Ducatu debitori non prestando.

Keyn .. Rad ensal nymande, der vnsirn burgeren schuldig ist, geleyte geben danne mit willen der, den her schuldig ist, ez en gesche dan durch sache, die die gemeynschaft der burger antrette. hoc enucliatur.

Quod pannus non vendatur pro alio panno.

Eyn iclich koufman, he sy borger odir gast, sal sin gewant vorkouffen alse iz ist eyn geverwet thuch von gynth vor eyn gynst, eyn eyschis vor eyn eysch vnd eyn kolnisch vor eyn kolnisch; wie andirs vorkoufte dan ez were, der vorluset eyn pfund. hoc tenetur.

De libracione Lane.

Wollen vnd allis daz da komit von wollen alse warff, daz sal man zcu der wagen, die die burger gesazt habin, wegen, ane des da minner ist danne eyn steyn. Daz selbe sal man ouch halden an boumwollen; wer daz nicht entut, der vorluset funf schillinge. Wer ouch hinnenfort mit keyme vnzere wyget, der vorluset eyn pfund. hoc tenetur.

De Ciuibus distinctio.

Alle kindere, die keyn burgere, der hie sedelhaft ist, gewinnet odir eyn vzman, nach dem male als her burger wordin ist, gewinnet, die heyzen ynborne burgere. hoc tenetur.

Abir wu lange cziet eyn burgere by vns nicht sedelhaft en ist, so enmag her noch sine kint, die her die wyle gebert, enmogen keine burgere geheyzze noch keyne wijs mogen gesin.

Wan ouch keyn vnsir burgere durch bezzers gluckis sich von hinnen wentte vnd dar nach wyder queme, der vorluset nicht sine burgerschaft, die her vore hatte, her enhette sie dan vor vff gegeben.

Wer ouch hinneuort von Mulhusen verd durch sinen hoenmud vnd sine Burgerschaft vff sendet odir gebet durch crig vnd czweytracht czv machine, wil der sine borgerschaft wider habe, der sal sie widerkoufe vmb czehen marg. Wel her siech abir von hinnen wenden durch bezzers gluckes vnd nicht durch crig nach czweytracht czv machine, daz sal her verkundige eime rate vnd sal mid des loube von hinnen czihe. Vnd wane der widerkomet, der endarf sine borgerschaft nicht widerkoufe.[1])

De Consulibus eligendis.

Alle[2]) iar sal man vier vnd czwentzig man an den Rad kysin, der sullen sij vierczehen von geslechtin, alsso daz man io vz eyme geslechte eynen nemen sal, den die rad vff yren eyd vorsichteclichin kyse sullin czu notdorft der stad, die andirn czehen sullin sij von den hantworchtin, nach dem als sie wole czemen vnd fugen an dem Rate czu sitzene.

1) Kleine Cursivschrift, ähnlich der von Hand 3 aber weit blässer.
2) Dieser Abschnitt ist durchstrichen und statt seiner offenbar der folgende hingeschrieben.

Quicumque igitur congregationem, conuocationem aut tumultum contra debite electos consules fecerit ita[1]) quod origo siue principium fuerit, centum annos amouebitur et vnum diem et dabit XXX marcas ante exitum ciuitatis.

Quicumque[2]) eciam promissum pro tali negocio consummando fecerit, ita quod eidem astare voluerit, simili pena punietur.

Item a quibuscunque seu quocunque illud promissum postulatum fuerit seu quam primum intellexerit aliquis[3]), ad consules deferre debet statim, quod si non fecerit, quinque marcas perdet et V annos et illas V marcas dabit in parato ante exitum ciuitatis; saluo tamen quod conuictus dedet tribus uiris fide dignis.

Et omnis eligendus in consulem de thoro legittimo esse debet procreatus.

Et si aliquis qui uxorem legittimam non habet uel habuit eligitur, illius etas ad XL annos se extendet.

1) Die Worte ita quod u. s. w. bis zu Ende stehen geschrieben in der Schrift 5 auf einem vor Blatt 12 des Codex eingefügten Pergamentblättchen, während im Haupttext hinter fecerit die Fortsetzung des Satzes (zwei Reihen) ausradirt sind.

2) Die beiden folgenden Noten stehen ebenfalls auf dem vor Blatt 12 des Codex eingehefteten Pergamentblatt. (Nr. 5.)

3) fehlt in der Handschrift.

Reme [1]) von alter gewanheit sij gewesin, daz alle iar vier vnd czwenczig man, vierczhen von geslechtin vnd czehen von den hantwerkin, sin gewesin, doch so habin vnsir .. herrin durch sunderliechin nucz vnd fromme, den sie darinne bedacht habin, gesaczt eintrechteclichen mid drehen Rethin, daz hinneuort an dem .. Rate alle iar sin sullen XXVIII man, der sechsczehen sij sullin von den .. geslechtin vnd czwelfe von den hantworchtin, nach deme als sie wol czemen vnd fugen an dem .. Rate czu siczine. hoc tenetur.

An sente Mertines abende, wanu der .. Rat einen nuwen .. Rad kysin wil, so sal her vndir yn frage by dem eyde, ab ymand gebetin sij vmme ymande an den Rad czu kysine odir czu setzene, vnd wanne der nuwe Rad .. gekorn ist, so sal her sweren vff dem .. Radhus von stad, daz her der stad ammecht besitze wolle noch der stad gemeyne nutze vnd wegirste vnd durch nymandis bete, vnd wanne her danne gesworе habt, so sal her .. Ratismeystere .. Cammerere, Schultheyzen vnd czolnere setzin, er danne sie komen von dem rathus, vnd sullen dar nach die .. Ratismeystere eynen yelichen bie syndere frage by dem eyde, ab en ymant vmb keyn ammecht gebetin habe. Loykent abir der, der besaget wirt, die mag mit sime eyde los werde; tut her des nicht, so vorluset her achte wachen vnd czwo marg. hoc enunciatur.

Vnd wer wyder die, die von dem aldin Rate also redelichin gekore sint, eyne czu samne ladunge odir eynen huwen machte, also daz her des eyn begin odir eyn arab were, der sal hundert iar vnd eynen tag vorwyset sij von der stad vnd sal drizzig marg geben an dy stad, er danne her vz der stad kome.

Wie ouch gelobede czu dem gescheffnisse czu volnbrengine tete, also daz her des Dinges besehen worde, die sal ouch dy egenantte pyne dulde.

Von weme ouch suliche globede gemut worde, odir daz erste daz her iz vor neme von ymande, daz sal her dem Rate czu hant sage; tete her des nicht, so sal her von der stad funf iar vorwyset sij vnd sal funf marg gereyte gebe, er danne her vz der stad kome, vnd diessir dinge sal man yn vbirkome mit dreyen mannen, die ire truwe vnd ere behalden haben.

Vnd eyn iclicher, der an den rad gekorn sal werde, der sal van eyme ebette geborn sij.

Vnd eyn yelich, der nicht eliech ist odir gewest ist, ensal an den Rad nicht gekorn werde, her en sij danne vierczig iar alt.

Wer nicht czehen iar sedelhaft hat gesezzen czu mulhusen, .. den sal man nicht kysin an den Rad nach an keyn der stad ammecht.

Ouch sal her czehen mulhuschir marg wert habe vbir sine schult, den man an den Rad kysen sal.

Ouch keyn Ratisman sal meldin den Rad odir die heimlichkeyt des ratis; vnd daz sal her sweren an sente Mertines tage, wanu her den eyd tud, daz her recht rychte wolle vnd der stad willekore ane wenehald halde wolle; meldet her dar yobe keyn heimlikeyt des Rates, so sal her achte wachen inne siczen vnd czwo marg an dy stad geben, czu eyme czeychine daz her eyn meyneidiger man sij.

Nullus existens de numero trium parium Consulum habebit officia ista.

Wer der drier rete ist, der ensal kein .. Schultheyze, Colner nach keinreley hanthwerg Meyster sij, die wyle her der .. Rete ist.

Nullus habebit ista officia nisi XL annorum senex.

Ouch sal der .. Rad nymanden czu Schultheyzen odir czu czolnere setzin, her en sij danne vierczig iar odir dar yobe alt.

1) Majuskelschrift von späterer Hand; etwas kleiner und blässer als die gewöhnliche Majuskel des Haupttextes.

Item quando cammararii sunt eligendi, tunc jlli duodecim persone de noua ciuitate pro consulibus electe debent ex veteri ciuitate duos cammararios super eorum iuramentum eligere, et sic ille duodecim persone ex veteri ciuitate eligunt cammararios in noua ciuitate.[1])

Quoto anno quis debeat eligi in consulem iterato.

Nullus recedens exspirato anno suo a consilio debet resumi in consulem nisi tribus annis transactis post annum quo fuit in consilio exspiratum.

Dri Rete sin eyntrechtik worden dißer nachgescribenen Sache: Daz nymant, die ycheyne sache het zu handelen vor eyme Rate odir vor drin Reten sal von manne wan zu manne der Rete vmme ge odir ymant von siner wegen vnde bitte, daz he vme guit si odir en der sache vnderrichte, sondirn swi icht zu schaffene het der sal vor eynen Rat ge vnde sal sine sache vor ley vnde den bete, daz her vme rechtis helfe.[2])

---

1) Schrift Nr. 2, im Codex p. 29 b.
2) Diese Anmerkung in einer Nr. 5 ähnlichen Schrift folgt im Codex erst p. 27 a.

Vbi Camerarius tollere debet pecuniam Ciuitatis?

Ouch ensal keyn kammarer nirgin der stad gelt innemen danne vff dem Rathus, do die mere menige der kammerere by ist, bie[1]) vier wachin vnd bie einre marg, doch[2]) also, daz vzgeslozzen sij sal daz vngelt, daz eyn yelich Cämerer alleyne nemen mag vnd sal, daz dann sine Gesellin celen vff deme Rathuze, vnd ouch die bruwe phunde. vacat.

Qualiter Cammerarij sunt eligendi.

Alsus sal man kammarere kyse: Die zcwelf personen, die vz der aldenstad an den .. Rad gekorn sint, sullen kysin vff irn eyd vz den zcwelf personen, die vff der nuwen stad an den Rad gekorn sint, ein ratismeyster vnd czwene kammarere. Also sullen ouch die von der nuwenstad ein Ratismeyster vnd czwene kemmerere kysen vz den von der aldenstad vff irn eyt.

In vigilia martini noui Consules audient legi istum librum.

An sente Mertines abinde, wanne die ammecht vor eszine besatzt sint, sal der nuwe .. Rad noch ezzine vff daz hus ga vnd die willekore hore lesen, daz sie wizzin, waz sie des morgens sweren sullen.

Istud est iuramentum, quod noui .. Consules in die Martini facere debebunt.

Wir .. sweren, daz .. wir recht richte wullen vnd waz in dem rate geret wirt nicht melde sullen heymlichen nach vffinbar, vnd daz wir die willekore an allen irin artikkeln halde wollen an dem armen als an dem rychen ane wenhald, daz vns got also helffe vnd alle heigen.

Quando cammerarii facient computacionem.

Ouch sullen die .. aldin kammerere binnen achte tagen nach sente Mertines tage vff rechine, vnd des ensal yn nymand lenger czijd gebe, vnd wo sie bin der czijd nicht rechenunge halden, so vorluset io der man vier wachen vnd eyne marg.

Quod nullus iterato resumi debet in consulem nisi tribus annis elapsis.

Ouch ensal nymand an den Rad wider gekorn werde danne vbir dry jar von dem iare czu czelne, als her von dem rate komen ist. hoc tenetur.

Quod deponens querelam suam non circuire debet.

Wer keine sache czu handelnne hat vor eyme .. rate odir vor dren .. Retin, der ensal nicht gehen von manne wan czu manne der rette, odir ymant von syner wegen, vnd en vndir rychte der sache odir en bitte, daz her ym gut sij, sundirn wer icht zcu schaffene hat, der sal vor eyn rat gehen vnd sal sine sache vorley vnd den bitte, daz her yme rechtis helffe. non tenetur.

---

1) Diese Worte sind später mit etwas blässerer Schrift zugesetzt.
2) Von hier an Hand Nr. 4.

Ouch ensal nymant kynen Ratisman bitte, daz her en odir dychеynen andirn man an den Rat setze odir schicke odir zu Ratismeysterе, odir zu kemmerere, odir zu zolnere, odir zu Schultheyzzen, odir zu keynerleyge andirn ammechte. Swi der vorgescribenen sache keyne tete heymelich odir offenbarn, die vorluset vier wochen unde eyne mark. Welch man abir der drier Rette daz vorswige unde nicht deme Rate meldete, die vorluset vier wochen unde eyne mark unde lege ome dannoch an sime eyde.[1])

Nullus[2]) ciuis ab aliquo ciue siue incola ciuitatis recipiat aliqua munera, ut causam suam foueat uel defendat, sub pena marce et mensis.

De exitu illius a consilio cuius cognati negocium ventilatur.

Quemcunque uel consulem uel cuius consulis cognatum causa uentilanda in consilio tetigerit: egredietur et absens erit de[3]) tractatibus huiusmodi, donec eis terminatis reuocetur.

1) Dieselbe Hand wie die der vorigen Note auf p. 27a.
2) Hand Nr. 2 auf Blatt 25a.
3) In der Handschrift steht ne.

Consul rogari non[1]) debet quod quempiam in Consulem promoueat.

Ouch ensal nymand keynen ratisman bitte, daz her en odir dicheynen andirn man an den .. Rad setze odir schicke weder czu ratismeystere odir czu kemmerere odir czu czolnere odir czu Schultheyzen odir czu keynerleyge andirn ammechte. Wer der vorgeschriebene sache keyne tete heymelich odir vffenbar, die vorluset vier wochen vnd eyne marg; welch man abir der drier rette daz vorswege vnd nicht dem Rate melte, die vorluset vier wochin vnd eyne marg vnd lege yme doch sere an sime eyde. ennucliatur hoc.

Quod nullus causas pro lucro fouere debet.

Keyn Ratisman odir nymand andirs sal keyne sache vorteydinge noch bescherme vmb keyne gabe odir liynisse, bie vier wachin vnd eyner marg. hoc tenetur.

Ouch[2]) ist gesaczet: weliech burger odir metewaner icht czv teydingine habt kein eime andirn vnsirme Burgere odir metewanere, der ensal czv sinen teidingen vff den tag nicht mer brenge danne czehen Mannen czv yme, iz enwere danne, do man globede tu solde vmb fryate odir vmb bezzerunge, do mag der houfe der lute wol groz werde. Wer andirs tete, der vorlore vier wachin vnd eyne marg. tenetur hoc.

De exitu illius a consilio cuius cognati negocium ventilatur.

Wanne man vor dem .. Rate eyne sache handelt, die eyn ratisman odir eynes ratismannes mag anetret, so sal der .. Ratisman von dem rate vz gehen vnd als lange vz dem rate sin, biz daz die sache gnant ist vnd her wyder von dem .. Rate ingeladin wirt. hoc tenetur.

Consules in pretorio non commedent uel bibent.

Vff dem Rathus sal der .. Rad nicht ezzin noch trinken, bie eyner marg vnd by vier wochen, iz enwere danne daz da erbere geste vffe weren, den mogin sie zcu erin wole trinke; alleyne dy kammarere, wanne sie geschoz odir czins nemen, mogen wole trincken, ab sie wollen. non hoc tenetur.

De dandis .. Consulibus.

Alle presencien sullin dem Rate abegehen vnd sundirliche dy lamsbuche ane vorerbit oueley. hoc tenetur.

De cetero obuenciones poni non debent super bona.

Ouch ensullen vort mer keyne oueley geleyt werde vff keyn gut, sundirn sie sullin gemachit werde czu pfenningen, vnd dy sullin in den stog gevallen.

Sex denarii et solidus debent cedere in vsus Consulum.

Die sechs pfennynge, die der .. Rad vndir eyn andir vorwerket, vnd der schilling, dar vmb sie recht sprechen, sullin dem Rate geuallin, hoc tenetur.

1) Das non fehlt in der Handschrift. Der Schreiber hat es offenbar aus Versehen ausgelassen.
2) Der Majuskel des Haupttextes ähnliche Cursivschrift aber größer und schwärzer als gewöhnlich. (Nr. 2.)

Item habentes officia, de quibus denarii cedent, iurabunt, quod nichil de hiis expendere seu consumere nec cuiquam de hiis dare uel propinare debebunt sed ipsos denarios integraliter cammerariis presentabunt, sub iuramento prestito ad officia eadem.[1])

Item quicquid magistri consulum pro honore et vtilitate ciuitatis dominis extraneis siue burgensibus alienis propinabunt, illud propinatum vendens vinum vino exhausto ad quodlibet vas coram consulibus omnibus computabit, sub pena marce et mensis.[2])

Quod expensas suas nullus ciuibus conputabit.

Item cum aliquis mittitur ex precepto ciuitatis, in illius hospicio quo ille recipitur nulli se recipere debent super expensas ciuium; qui secus fecerit, marcam perdet et per mensem merebitur amoueri. Etiam nullus existens in alio hospicio expensas faciat super ciues aliquales, sub pena predicta; quod si fit, hoc ille, qui a ciuibus missus fuerit, sub suo iuramento ciuibus reuelabit.

---

1) Schrift Nr. 5 auf p. 22 b.
2) Schrift Nr. 4 auf p. 22 b.

adir wer sin recht vor den Rad czuhet, daz da tret vff czehen Mulhusche marg odir dar vobe, wer daz recht vorluset, der sal funf schillinge pfenninge geben, vnd die sullen geuallin in den Stog.

Pulli redigendi sunt in denarios.

Ouch die hunre, die von der wage wanne her gegebin sint, die sal man czu pfenningen machen vnd sullin hinnevord mit anderm gelde an der stad nuz geuallin. non tenetur.

Omnes officiati iurabunt.

Alle amptlude sullin sweren, daz sie daz gelt, daz von irin .. ammechtin geuellit, sullin den kammareren tegirlichen antwerte vnd ensullin dar von nymande schenke nach gebe. Ouch sullin die selben amptlude daz selbe gelt, daz yn geuellit von yrin ammechten, io vbir eyn virteil iars den .. Camereren antwertin vnd gebin vnd keyn gelt anders, bie[1]) vier wachin vnd bie einre marg. hoc tenetur.

De propinacione Magistrorum .. Consulum.

Waz die .. Ratismestere der stad czu erin vnd czu nutze vremden herrin odir gesten an Wine schenckin, daz sullin sie schenckin in yre herberge, do sie inne legen, vnd daz geschencke sal der winschencke, wanne der win vz komit, io von dem vazze daz geschencke rechine vor dem .. Rate, by eyner marg vnd by vier wochen. hoc tenetur.

Weliech[2]) .. Ratismester odir Camarer, die czu geczijden an dem .. Rate sieze, gesselleschaft hette an winschenkine odir selbins win hetten, den man schenckte czv dem Caphin, den sulle die .. Ratismestere, die des Jars an dem .. Rate siezen, keinen .. Gestin von der Stad wegen schencke, bie vier wachin vnd einre marg. hoc tenetur.

Quod expensas suas nullus Ciuibus computabit.

Wan ymand von der stad wegen in andirre stete gesant wirt, in des herberge sal nymant rite vff der stad kost; wers da vobe tut, der vorluset eyne marg vnd vier wochin. Ouch die in eyner andirn herberge lege, ensal keine koste vff die stad tun, bie der selben pine; gesche iz dar vobe, daz sal der, der von der stad wegen gesand ist, dem .. Rate sage bie sime eyde. hoc tenetur.

Emissi in legacionibus paratam pecuniam apud hospites non recipient.

Ouch ensullin die dar gesant werdin von der stad wegen keyn bereyte gelt nemen odir nymant von irre wegen czu dem wirthe, wan der wirt sal en schaffen waz sie habe sullin. non tenetur.

Emissi non soluent pro aliquo.

Ouch wer mit yn ryted in die herberge vnd nicht in der stad botschaft ist, vor den sal man nicht gelde wedir futir, win, noch keynerleyge kost. hoc tenetur.

---

1) Diese Worte sind von späterer Hand zugesetzt. (Nr. 2.)
2) Etwas größere Schrift als die der Haupt-Zusatzhand. (Nr. 2.)

Nullus equitans nomine ciuitatis, siue sit consul siue alter, faciet expensas aliquas super ciuitatem cum sagittariis aut aliis quibuscunque ante exitum sue equitature siue post reuersionem, sub pena marce et mensis.[1])

Nec idem, cum equitare debet per campos, plascas inplere faciet deducendas siue reducendas, pena sub eadem.
Licet tamen bene quod consules ad placita in campis obseruanda plascas possunt inplere ad bibendum placito in eodem.

Item nulli magistri consulum pro temporibus constituti expensas aliquas ciuitati computabunt, sub marca et mense.

Item quicunque nostrorum conciuium pro vno pacis conseruatore constitutus fuerit uel quicunque alter in aliqua legacione missus fuerit, hic in reuersione sua quid foris per ipsum actum fuerit consulibus dicet et quantum foris expenderit similiter enarrabit, sub pena marce et mensis.

De statutis artificum.

Quicumque artifices mechanici inter se fecerint statuta aliqua sine consensu consulum, nisi doceant de libertate speciali, punientur, ita quod quilibet eorum dabit talentum et per mensem amouebitur uel introsedere sine gracia conpelletur.

Item quandocumque mercatores seu mechanici artifices ansas celebrare uoluerint, tunc eas coram duobus consulibus ad hoc deputatis celebrabunt; qui secus ansas celebrauerint, tunc quilibet magister uel alter celebrans dabit marcam mensem amouendus.

De appellacione de judice ad consules.

Qui de iudicio ad consules appellauerit conuictus solidum statim dabit.

---

1) Diese Note sowie die vier folgenden stehen im Codex p. 22^{b} und p. 23. (Nr. 4.)

Emissi simul seruabunt computacionem.

Ouch die mit eyn andir gesant sint, die sullin die rechenunge mit eyn andir halden vnd irkeyn ane den andirn, bie eyner marg vnd bie vier wochin. hoc tenetur.

Quod equitans nomine Ciuitatis non faciet expensas super Ciuitatem cum sagittarijs.

Ouch der da ritet von der stad wegen, her sij eyn Ratisman odir eyn andir, ensal keyne kost tun mit schutzen odir mit andirs ymande vff die stad vor dem vzrethe odir noch dem wyderkomen, bie eyner marg vnd vier wachin. hoc tenetur.

Und der selbe, wan her rythen sal vbir felt, ensal keyne plaschen lazzen fullen mit eme czu furene odir her wyder czu furene, bie der selben pyne. Alleyne der .. Rad, wan her tage heldet vff dem felde, mag wole plaschen fullen vff dem selbin tage czu trinckene.

Quod magistri Consulum non computabunt aliquas expensas Ciuitati.

Keyne Ratismeystere, die czu geczithen gesazt werden, ensullin keine koste der stad rechene, bie eyner marg vnd vier wochen. hoc tenetur.

Quod missus in reuersione quid actum sit per eum et quantum expenderit, Consulibus dicet.

Wer ouch gesant wirt, her sij der czwelfer eyn von dem lande odir eyn andir, wan der wyder komen ist, der sal dem .. Rate sagen, waz her geschaft hat vnd wu vil her vorczeret habe, bie eyner marg vnd vier wochin. hoc non tenetur.

Quod mechanici inter se statuta facere non debent.

Welche hantwerkis lute vndir en keyne gesetze setzcen, sie enmochten iz dan bewyse, daz sie ez hetten von sunderlicher frieheyt, so vorluset ir iclicher eyn pfund. hoc tenetur.

Quod mechanici coram duobus Consulibus ansas suas celebrabunt.

Ouch wanne die kouflute odir andere hantwerckislute czu ir Innunge gehe wollen vnd dar vmb rede wollen, daz sullin sie tun vor zcwen mannen von dem .. Rathe, die dar czu gesazt sint. Wer andirs czu Innunge gehet vnd rede dar vmb hat, der vorluset iclicher eyne marg vnd vier wochen. hoc tenetur.

De appellacione de iudice ad Consules.

Wer sich von dem Rychtere berufet an den .. Rad, wirt her vellig odir obir wunden, so vorluset her eynen schilling. hoc tenetur.

De locatione officiorum.

Consules locabunt uniuersa et singula officia ciuitatis et ea conferent; contradicens et redamans per mensem amouebitur et dabit marcam.

Quod nullus conueniat alium iterato pro re semel terminata iudicialiter.

Qui de re iudicata aut causa semel terminata in iudicio sentencialiter uel coram consulibus sub iuramenti debito iterato illum, cui res adiudicata fuerit, uel eius prolocutorem seu illum, qui sentenciam ex requisicione sculteti dederit, conuenerit: amoturus per mensem dabit marcam.

Quod confessio alibi facta[1])

Quamuis pro debitis incusatus dixerit uel dicat se soluisse, tamen hoc ei probare non incumbit, nisi in figura iudicii sculteti uel coram consulibus istud dicat.

De concessione denariorum propter commolendum.

Si molendinarius concesserit alicui denarios ut secum molet, marcam daturus amouebitur per mensem et suum factum sine remedio preterea reuocabit.

De hospitibus colligendis.

Qui hospites, opponendo se eis qui hospicia dare constituti fuerint, recipere et colligere neglexerit, marcam dabit.

De inductione annone in saccis latenter.

Quicunque annonam de campo in saccis induxerit uel alio modo latenter, tamquam fur reputabitur.

Item nullus debet ponere in fossata ciuitatis ligna, terram, lapides siue alia inpediencia ipsa fossata, sub pena vnius marce et mensis.[2])

De nouo anno.

Item nouum annum nullus dabit nisi familie sue, et aliquis habens sponsam illi dare potest; qui secus fecerit, talentum perdet et per mensem merebitur amoueri.

---

1) Zu ergänzen ist: non valet.
2) Note in der Schrift Nr. 5.

De locacione officiorum.

Der .. Rad sal alle ammecht besetze; wer da wyder redet, der vorluset eyne marg vnd vier wochen. hoc tenetur.

Quod nullus conueniat alium pro causa semel iudicialiter terminata.

Wer vmb eyne sache, die eynes vor gerichte mit vrteylen odir vor dem .. Rathe vff den eyt geant odir gescheyden ist, anderweyt den, dem die sache czu georteylet, odir sinen vorsprochen odir den, der von des Schultheyzen manunge daz orteyl gegeben hat, beclagit odir czu rede setzit, der vorluset vier wochin vnd eyne marg. hoc tenetur.

Quod confessio alibi facta [1])

Alleyne der vmb Schult beschuldiget wirt gesprochen habe odir spreche, her habe vorgolden, doch daz endarff her nicht bewyse, dan vor eyme geheyte gerichte des Schultheyzzen odir vor dem .. Rathe her daz spreche. hoc tenetur.

Quod molendinarius non concedet denarios.

Welch muller ymande pfennynge lege, dar vmb, daz her mit yme mule, der vorluset vier wochen vnd eyne marg vnd sal doch daz wider tun. hoc tenetur.

De hospitibus Colligendis.

Wanne der .. Rad czu der stad not geste, ez sin herrin odir andere irre frunt, ladet, den man herberge gewinnen odir geben sal: wer den, die die herberge von des Rates wegen gewinnen sullin, wyderseззig ist vnd daz vorsumet, vorluset eyne marg vnd vier wochen. hoc tenetur.

Quod nullus ponere debet ligna in fossata Ciuitatis.

Nymant sal holtz, erden, steyne odir andir ding, daz die graben gehindere mag, legen odir schutten in der stad graben, bie eyner marg vnd vier wochen. hoc tenetur.

De nouo anno.

Daz nuwe Jar sal nymand geben dan sime gesinde, vnd der eyne frideln het, der mag ez er ouch wole geben; wer ez andirs da yoben tut, vorluset eyn phunt vnd vier wachen. non tenetur.

1) Zu ergänzen ist auch hier: non valet.

Quicumque rancidas carnes, quod in wlgari vinnecht dicitur, vendiderit, preter manifeste ante casas carnificum, perdet duas marcas et duos menses.[1])

De empcione prede.

Item statutum est ne carnifices aut quisquam alter scienter aliquam predam emat; quam quicunque dinoscetur emisse, dampnabitur[2]) in talento. Preterea si quisquam spoliatus apud quemquam de nostris inuenerit suam predam, illam gratis recipiet et suos denarios emptor perdet.

Item quando est suspicio de pecoribus adductis per carnifices nostre ciuitatis quod illa spoliata sint, tunc magistri carnificum pro tempore constituti inhibere debent, ne talia pecora mactentur uel occidantur, quo usque warandia fiat de eisdem; quod si quis secus fecerit: marcam dabit mensem amouendus.

In pulsu eciam campane macelli quisque habens carnes vendendas statim ad forum portabit aperiens suam casam, sub pena solidi.[3])

Nullus debet porcos cum tortis lini et papaueris inpinguescere. Qui vero secus fecerit, cuicumque ille vendiderit, cum tales carnes ad commedendum non valeant, resumere debet venditor illas carnes; quicunque insuper carnifex tales carnes vendiderit, quinque solidos perdet, quos magistri carnificum sub iuramento conseruabunt.[4])

Vnumquodque pecus emptum pro duodecim solidis vnus tantum carnifex vendet carnes illius. Sed si preciosius emptum fuerit, duo carnifices vendere possunt et non plures. Quicunque secus fecerit, decem solidos perdet.[5])

---

1) Note in der Schrift Nr. 5.
2) Die Worte dampnabitur in talento sind ausgestrichen und von Hand 2 darüber gesetzt: amouendus est octo septimanas et dabit duas marcas.
3) Schrift Nr. 3.
4) Schrift Nr. 3.
5) Die Schrift ist ähnlich der von Nr. 5 aber größer. Die Worte decem solidos perdet sind ausgestrichen.

De Carnificibus et empcione prede et de Rancidis Carnibus.

Wer vinnecht fleysch vorkouffet ane offenlichen vor den hutten, der vorluset zcwo marg vnd achte wochen. hoc tenetur.

De empcione prede.

Ouch ensullen die fleyschhouwere noch nymant andirs wizzentliche keynen roub kouffen. Wer iz tut, der vorluset zwo marg vnd achte wochen, vnd dar vobe Jene, die beroubet ist, bie weme her von den vnsirn den roub vindet, den sal her vmme sus wider nemen, vnd der kouffer sal sine pfenninge vorliesen. hoc tenetur.

Quando suspicio est de pecoribus spoliatis.

Ouch wanne czu vorsicht ist von vie, daz fleyschhouwere czu der stad gefurt haben, daz daz geroubet sie, so sullin die fleyschhouwere meystere, die czu geczijten gesazt sint, vorbithen, daz man daz vie icht mache odir slachte, wanne alse lange daz des vieheß were geschy. Wer andirs tut, der vorluset vier wochen vnd eyne marg. hoc tenetur.

In pulsacione macelli case aperientur.

Wan man Schernglockin lutet, welch fleyschhouwere fleysch hat zcu vorkouffene, der sal czu hant sin fleysch czu marte tragen vnd sine hutten vff tun, bie eyme schillinge. hoc tenetur.

De inpingwacione porcorum.

Nymant sal swin mit lin odir mit maen kuchen mesten. Wer ez tut vnd weme her die vorkouffet, wan daz fleysch nicht enthoug czu ezzene, sal daz fleysch wyder nemen. Welch fleyschhouwer dar vobe daz fleysch vorkoufet, der vorluset funf schillinge, die sullin die fleyschhouwere meystere samne bie irme eyde vnd den kammareren gentzlichen antwerten. hoc tenetur.

Pecus emptum pro XII solidis vnus vendet.

Eyn ielich noz, daz gekouft ist vmb czwelf schillinge pfennynge, daz sal eyn meyster alleyne houwen; were iz abir turre gekouft, so mogen iz czwene meystere houwen vnd nicht mer; wer andirs tete, der vorlore czehen schillinge. hoc tenetur.

De promptitudine armorum.

Item qui armis suis caruerit quando ab omnibus requiruntur, dampnabitur in talento.

Item vnusquisque cuspidem longam habebit, et qui illa caruerit in quinque solidis punietur.

Et qui XX marcarum habuerit: toracem habebit, sub pena X solidorum.[1])

Quotus quis possit licite ad consules introire.

Quicunque propositurus aut tractaturus aliquod opus habuerit propter hoc coram consulibus consistere et astare, licite poterit assumptis duobus aliis tercius ad ipsos consules, ubi simul resederint, introire. De singulis uero pluribus, qui cum tali in sua causa introierint, recipietur a quolibet unus solidus.

De pena euocatorum ad consules.

Qui uocatus per consules, siue fuerit de antiquis consulibus siue de aliis pocioribus ciuitatis aut de artificibus uel ciuibus ciuitatis aliis pro quocunque tractatu uel negocio, uenire neglexerit: in uno solido punietur.

Quod non vocati ad placita et consilia non accedent.

Nemo ad placita siue ad interlocutorias seu ad consilia, quando tractatus fiunt per consules cum principibus, comitibus, aduocatis uel quibuscumque aut cuiuscumque condicionis hominibus, non uocatus presumat accedere. Qui fecerit: soluturus vnam marcam per mensem domui inponetur.

A quo arrestacio facta ualeat.

Arrestacio facta per quemcunque alium nisi solum preconem legittimum non tenebit; quem si aliquis habere non potest, proiecto pignore ad terram uel presentato alicui pro iudicato potest fieri arrestacio preter preconem, donec preco aduocetur.

---

1) Anmerkung in der Schrift Nr. 3.

De promptitudine armorum.

Wer siner Wappen nicht enhet, wan man die eyschet, der vorluset eyn pfund. hoc tenetur.

Wer ouch czwentzig marg wert hat, der sal haben eyne plathen vnd den andirn gezeug[1]), der dar czu gehort, bie czehen schillinge.

Ouch eyn iclich, der hie czu mulhusen buwelichen sitzet vnd sich hie neret vnd nicht czwentzig marg wert het, der sal zcu dem minnesten haben eyne gute helmbartten.

Quotus quis possit licite ad Consules introire.

Wer vor dem .. Rate icht czu redene hat, der mag wol selbe dritte mit loube ingehen, da sie mit eyn ander sitzen; wer andirs mit den ingehet, da sal man io von dem man nemen eyn schilling. hoc tenetur.

De pena euocatorum ad Consules.

Wer von dem .. Rate vorbot wirt, her sij der .. Rette odir von den besten[2]) odir von den hantwerken odir andirs, wer her sij, komet her nicht, der vorluset von stad eynen schilling. hoc enucliatur.

Quod non vocati ad placita .. Consulum non accedent.

Nymant sal[3]) czu gesprechen des rathis odir czu keyne rathe gehen, wan der .. Rad mit herrin, voythen odir mit andirn luten, wie die sint, teyding haben; wer iz dar yobe tut, der vorluset vier wochin vnd eyne marg. hoc tenetur.

A quo arrestacio valeat.

Keyn bekummernisse, von wene daz geschyt, enhat keyne macht danne von dem botel alleyne; wan ymant des nicht gehaben mag, der sal sin pfant nyder werffen vor daz richterecht, wan daz der botel dar czu komit. hoc tenetur.

Ouch[4]) han sich dry Rete vereyned: wer hinnefort eyne kummer leged an eyn gud vor schult, des gutes sal ycheín Rychter odir Botel gewere, daz her iz von steden brenge, sundirn iz sal lege in den kummere als lange daz man doroff geclaged als recht ist, nach dem als die kummer geschen ist. Wer danne de kummer darane geleged hat, dem sal daz gud volgin eyme nach dem andirn als die kummer dorane gelegit ist, vnd daz sal der .. Rychter bestellin daz daz gud nicht verminerd werde, als lange wann daz daz mid dem rechtin wirt vzgetragen. hoc tenetur.

---

1) Von Hand 4 ist auf den Rand gesetzt: panczer vnd schopor.

2) d. h. von den Patriciern, βέλτιστοι, ἄριστοι. In Cöln werden sie oft die „gude lude“ genannt.

3) „sal“ fehlt in der Handschrift.

4) Note von Hand 3.

Quo modo de uendibilibus sit agendum.

Quecunque uendibilia ad forum ducta fuerint, hec uenditores siue uenditrices dicti hoken prima die non debent emere causa lucri, sub pena quinque solidorum. Hoc eciam seruabitur de pice.

Quandocumque pisces in tvnnis seu karrucis aut currubus in foro semel expositi seu apositi fuerint ad vendendum, hos pisces nemo emere debet causa lucri; qui secus fecerit, perdet vnum talentum deuarlorum. [1])

Ne taberna extra muros habeatur.

Extra muros nemo in vendicione cereuisie tabernam habere debet; quod statutum si quis uiolauerit, illi cereuisia auferetur.

Quicumque de aliqua litera negauerit in presencia consulum aut sculteti, de qua coheredes sui dampnum sustinere possent, talis negans si contra eum comprobatum fuerit perdet omne jus suum, quod in ipsa litera habuit, et cedet ciuitati et insuper de qualibet marca in ipsa deperdita vnum mensem introsedebit. [2])

Anno domini M̂CCĈXÎ vı kalendis Junij. [3])

Quia Cunradus Sloker filium quondam hemingi dicti Sydenweber, patrui sui, blande eductum horribiliter interfecit, decretum exstitit a duobus paribus consulum et pluribus aliis pocioribus ciuitatis, vt idem Cunradus sex maldris annone, que ipse eidem sui patrui filio quoad uiueret soluere tenebatur et post mortem suam ad Cunradum predictum deuolui debuerant, priuaretur.

Sicut ergo idem Cunradus et sui heredes priuati sunt iure deuoluendi ad se dictam annonam: sic iuxta decretum et constitucionem predictam omnis committens uel qui perpetrauerit simile maleficium priuabitur omni eo quod ad ipsum ex morte occisi quomodolibet debuisset. Indignum quidem foret commodum pro maleficio reportari.

---

1) Nr. 5.

2) In Schrift 5. Die ganze Anmerkung ist locus rescriptus.

3) Aus dieser Zeitbestimmung geht also hervor, daß der Haupttext 1311 niedergeschrieben ist. Siehe oben p. 33 ff.

De penesticis.

Waz kouferige czu marte kumet, dy ensullin die hocken noch vortvorkouffere des ersten tages nicht vortzuvorkouffene durch gewin nicht kouffen, bie funf schillingen. Daz selbe sal man halden an dem beche. hoc tenetur.

De piscibus in Thvnnis seu Curribus aut Bygis adductis.

Wanne vysche in Thvnnen vffe waynen vnd karren vff dem marte eynes vff geslagen werden odir vz geleget, die vysche sal dar noch nymant kouffen durch gewinnes willen. Wer iz dar vobe tut, der vorluset eyn phund. hoc tenetur.

Ne Taberna extra muros habeatur.

Vzzewendig der muren sal nymant keyne taberne haben an bier odir win kouffe; wers dar vobe tut, der vorluset den win odir daz bier. hoc tenetur.

Qui de littera negauerit.

Wer eynes briefes in keynwertigkeyt des .. Ratis odir des schultheyzen loykent, dor von sine mitteerbin schaden mochten nemen: der loykenere, wan ez wyder en bewyset wirt, vorluset alle sin recht, daz her an dem briefe gehat hat, vnd gevellet der stad, vnd dar vobe io von der mark, die her von des briefes wegen vorlorn hat, sal her eynen mant innesitze. hoc tenetur.

Qualiter Conradus Slocker priuatus fuit iure suo.

Wanne Conrad Slocker hennynges sydenweberes son sines vettern mit semften worthen vz der stad furte vnd iemerliche irmorte, da wart von czwen retten vnd den besten vnd den eldesten czu rechte geteylet, daz die selbe Conrad sechs malder korngeldes, die her dem selbin sines vettern sone schuldig was czu gebene zcu sime libe vnd noch sime tode czu demselben Conrade gevalle solden, beroybet wart. Als die Conrad vnd sine .. erben beroubet sint des gevellis, daz sie hatten an dem korngelde, alſo nach dem egenantten rechte vnd gesetze eyn iclich, der eyne sulche boshheyt begehet, der sal beroubet sin alles des des von dem irmorten tode vff en irstorben solde sin, wan ez vnwirdig were, daz ymande gemacht vrome vmb bosheyt solde wyder faren. hoc tenetur.

Man[1]) sal ouch wiſzin, daz vor ettliechin geczilden geschen iſt, daz einre vnſir Burger, der hiz Herman von Reinde vnd waz von Eſchinewege her komme, der brachte einen iungen venden in ſin hus mid ſchonen wortin, der waz von Northuſin, vnd do her en in ſin hus brachte, do leyte er yme czv mid ſinen ſchonen vnd ſenften wortin, als lange biz daz der ſelbe iunge vende yme liz gebe als czv ſiner elichin friedeln des vorbenanten Hermans Tochtir, daz waz ein medichin von Sybin iaren, vnd leite die kindere von ſtad beide czvſamene. Do des .. kindes frunde daz diruvrn, do quamen ſie vor einen .. Rad vnd clageten, daz yn ir frund nicht erliechin were ane gunnen. Des vorbothe der Rad czv yme einen Rad vnd die eldiſtin in der ſtad, der ſie dar czv bedorftin, vnd achtin die geſchicht, daz ſie glich were eime vorretniße, vnd ſacztin da eintrechteclich, were dar hinneuort tete der geſchicht glich, daz man den pynnyge ſoylde als einen vorreter. hoc tenetur.

1) Die Note iſt geſchrieben in der Majuskel des Haupttextes ähnlicher, aber größerer Curſivſchrift. Erſte oder gewöhnliche Zuſatzhand. (Nr. 2.)

Quod consules ciuitati nichil uendent.

Nullus consulum (nec [1]) aliquis de sua societate) uendet quicquam ammodo ciuitati. Immo omnia comparanda ementur et mutuabuntur ab eis, qui non fuerint de consulibus illo anno. Consul quidem uendens uel mutuans aliquid ciuitati per mensem amouebitur et insuper dabit marcam.

Quod consules res non emant ciuitatis aut equos.

Nullus eciam consulum de rebus aut equis ciuitatis vendendis aliquid emet, sub pena prenotata.

Omnes equi consulibus resignati ducendi sunt super forum manifeste et ibidem, quanto preciosius possunt, vendendi.

Quid pabulans equos facere debeat?

Pascens autem equos ciuitatis nichil ipsiscum laborabit pro commodo proprio uel alieno quam ciuitatis, sub pena iam in precedentibus prenotata.

Quod in ualuis constituti extraneos non inuitabunt.

Constituti in valuis ciuitatis nullos penitus extraneos inuitabunt uel recipient ad condormiendum eis, immo claudent et ualuas studiose obseruabunt, sub pena decem solidorum. Qui eciam de ualua preter licenciam ierit, cum custodia sibi committitur, solidos quinque perdet.

De exactionibus dandis de dotaliciis.

Item de omni re possessa dabitur exactio, vestitu et armis, quibus quilibet pro auxilio defensionis ciuitatis merito indigebit, exceptis.

Item habentes dotalicia et bona ad uite sue tempora non solum dabunt exactiones de prouentibus verum eciam de bonis, de quibus prouentus huiusmodi exsoluuntur.

Eyn [2]) iclich man oder vrowe, die da schozzet, die sal sin gelt vor die kemmerere sunderliche lege, da noch her swere wil, vnde nicht zu anderme gelde werfe; tut her is da pobe, so vorluset her eyne marg vnd vier wochen.

---

1) Die eingeklammerten Worte sind in Schrift 4 auf den Rand gesetzt.
2) Steht auf p. 27 b des Codex. Die Hand ist ähnlich der lateinischen Schrift Nr. 5 aber etwas blässer.

Quod Consules Ciuitati nichil vendent.

Keyn Ratisman noch ymant von finer gesellescheaft sal hinnefort vorkouffen icht der stad odir von der stad kouffen, bie eyner marg vnd vier wochen. hic articulus declaretur.

De Equis resignatis Consulibus.

Alle phert, die dem .. Rate czu hofe gegeben werdin, sal man furen vff den mark vffenberlichen, vnd die sal man da vorkouffen, so man thurst mag. hoc enu- cliatur.

Wer da phert kouffet vz dem marstalle odir silber vmb phennynge odir pfennynge vmb silber wyder die kammerere, der sal die gewar gereyte vorgolden habe, er danne her daz, daz her gekouft hat, in sine gewer brenget. non tenetur.

Magister Marstabuli debet esse consul.

Der Marstal meyster sal sin eyn vnsir herrin vz dem .. Rate, vnd der sal czu dem ammecht sweren. non tenetur.

De exactionibus dandis.

Von alle dem, daz der mensche hat, sal her Schoz gebe ane wappen vnd cleyder; hette her abir mer wappen, dan her dorfte czu sime libe, die solde her ouch vorschozze. hoc enu cliatur.

Die ouch lipgedinge habin vnd gut czu liben, die ensullen alleyne von der gulde, die von dem gute gehet, nicht schozze sundern sullin ouch daz gult, da vone die gulde gehet, vorschozze, andirs sie swern vnrechte.

Ouch sal eyn yelich sinen hoff vorschozze, alse her wert ist.

Eyn yelich man odir frouwe, die da schozzet, die sal sin gelt vor die kammerere sunderlichen legen, da noch her sweren wil, vnd nicht czu andirme gelde werffe; tut her ez dar vobe, so vorluset her[1]) eyne marg vnd vier wochen.

1) „her" fehlt in der Handschrift.

Wo ouch die burgere zu ratte werden, daz sie wollen guit koysen vor sullich gelt alse is vorschozzet ist uf den eyt, da su duncket, daz nicht rechte vorschozzet sie daz guit, daz her des tages hatte an ligendeme guite vnd an varnder habe: sal die man gnugede [1]) werre ton alse recht ist; wel der man des nicht ton, so sal sich die stad des guites vnder winde, alse lange biz daz her die gewisheyt getan het, so sal man yme dan aller erst daz guit gelde, alse hes vorschozzet hat. [2])

Item nulli consules debent aliquos Judeos specialiter deactionare sed omnes simul debent deexactionare ad terminum vnius anni. Quicunque consules aliquos Judeos seu Judeum specialiter deexactionarent seu ad longiorem terminum quam ad vnum annum ab vniuersitate Judeorum pro exactione eorum pecuniam reciperent: talium consulum quilibet perdet vnam marcam cum mense introsedendi. Saluo tamen quod si advena Judeus adueniret, illius exactio recipi potest super illum terminum, super quem vniuersitas Judeorum deexactionata est, sine pena. [3])

---

1) In der Handschrift steht „gnugege“.
2) Die Note befindet sich auf p. 27 b des Codex. Die Schrift ist ähnlich der lateinischen Nr. 5.
3) Note in Schrift 5 auf p. 19 b.

Eyn iclich sal die gemeszin hufe by in den steinen vorschozzen vor virzig marg lotiges silbers vnd die vngemezzen vor virczig[1]) marg, die marg zcu rechin by drizzig schillingen mulhuscher pfenninge. Were abir daz sie erger were, so sal her sie vorschozzen als sie werd ist, vnd noch dem als hers behalden wil zcu den helgen. vacat.

Hat abir ymant gut gelegin vzwendig den stein, do sal her die hufe vorschozzen als sie werd ist.

Wer abir gut hette vzwendig des gerichtis, daz dar lege an eygene odir an erbe, daz sal her halb vorschozzen.

Ouch sal man die marg geldis die marg czu rechine bie drizeg schillingen mulhuscher pfenninge vorschozze verzcehen marg der selben were.

Ouch die marg geldis lotiges, die sal man vorschozzin verzcehen marg lotiges silbers vnd daz oueley, noch dem als iz werd ist, vnd daz malder korngeldis vor drizeg schillinge mulhuscher pfenninge.

Is ensal ouch nimand keine houe mite czv den, die der Stad weddir schozzen odir wachin, by vier wochin vnd eynre marg.[2]) hoc enuclietur.

Hinneforth sullen die Camerere nymande kein trangeylt geben, wann sie geschozz nemen von der Stad wegin. Ouch ensullen sie kein trankgelt geben den, die czins habin vff dem Rathus, wann sie den holin. Abir Amptluden der Stad, wann die er gelt brengin von erin .. Ampten, odir die vorlorn gelt gebin vnd die der Stad dynen, den mag man wol trangeylt geben. non tenetur.

Dry Rete sin eyntrechtig worden vnd han sich voreynet: Wer da nicht enschozzed in der czijd wann daz vorkundiget wirt, der sal funff schillinge geben, vnd der ensullen en die Camerere nicht dirlaze. Vnd were iz daz der die funff schillinge nicht engebe, so sullin en die Camerere dornach in seczin vnd sal als lange inne siczen, wann der geschozzed vnd die funff schillinge gegebed.[3]) non tenetur.

Quod Consules possunt emere bona non bene exactionata.

Wo ouch die Burgere czu rate werden, daz sie wollen gut kouffen vor sulch gelt als ez vorschozzet ist vff den eyt, da sie dunkit, daz nicht rechte vorschozzet sie vor daz guit, daz her des tages hatte an ligendeme guite vnd an varnder habe, sal die man gnugede wyder tun alse recht ist; wel der man des nicht tvn, so sal sich die stad des guites vndir winde, alfo lange biz daz her die gewysheit getan het, so sal man yme dan allir erst daz guit gelde, alse hes vorschozzet het. non tenetur.

Dry Rete han gesaczet eyntrechtlichin, daz hinne forth keyn Rad die Judin, die mid vns wanhaftig sin, verdinge sullin semetlichin odir er keyn bysundirn, dann wann er yclichis gedinge vz gehet, so sal her sin gud vorschozzin nach der markczal, als die Rete dann sprechin daz her douone tun sulle, az sij manne adir wyb.[4])

Quod Consules neminem debent artare ad conparandum ius Ciuile.

Der .. Rad sal nymande twingen burger czu werdene, her enhabe danne funfczehen phunde wert, als daz von aldere her komen ist. hoc tenetur.

1) Das Wort steht auf einer abgekratzten Stelle, an der früher ein anderes gestanden hat.
2) Diese Note und die folgende sind von Hand 3.
3) Zusatzstatut von Hand 3.
4) Note von Hand Nr. 4; ist ganz durchstrichen.

Qui ciues fieri debeant?

Item mulieres et Lekine hic morantes, que ad hoc suffecerint, eque ut uiri ciues fieri conpellentur.

Ex vna curia non est pergendum ad siluam nisi cum vno curru, sub pena vnius talenti.[1])

Qualiter ad ligna uel ad siluam sit pergendum.

Quicunque ad communionem lignorum seu ad siluam perrexerit, seu suos famulos miserit licencia communiter non data, in talento punietur.

Qui uero secat in deme hege, solidos quinque perdet.

Quod ligna ciuitatis nulli extraneo debent erogari.

Nulli eciam consulum ligna de silua monachis seu quibuscunque aliis erogare debebunt; quod qui facere presumpserint, illorum quilibet in uno talento erit puniendus, quam penam consules post istos proxime instituti ab eis extorquere debebunt sub sui debito iuramenti.

Nullus[2]) faciet excolere agros suos pro precio seu aliquo fructu uel vtilitate, preter illos, qui soluunt iura ciuitatis, sub pena vnius marce et mensis.

De braxatura.

Ceterum nullus ante festum beati mychaelis ordeum uel aliam annonam quamcunque ad braxandum perfundere debet nisi quatuor maldra, que ad faciendum de eisdem tenuem potum perfundere potest; qui secus fecerit: talentum dabit.

Si uero quatuor maldra preparauerit et antiquo brasio braxando miscuerit, ipsum non saluat sed perdet talentum et per mensem merebitur amoueri.

---

1) In Schrift Nr. 5 auf p. 16ᵃ.
2) Note in der Schrift Nr. 5 auf p. 16ᵃ.

Quod mulieres et Begine Ciues fieri debeant.

Ouch wybesnamen vnd beginen, die hir sedelhaft sint vnd dar czu gut haben als vore geschrieben stet, sullen burgere werden alse man. hoc tenetur.

Quot[1]) Currus ex vna Curia pergere debeant ad siluam.

Vz eyme hofe sal man mit eyme wayne vnd nicht mer czu holtze varen, wan man daz irloybet, bie eyme pfunde, vnd[2]) eyn iclich der da veret in daz holcz, wann man daz dirloubet, sal hinneforth ein czeychin neme vor dem tore.

Qualiter ad ligna uel ad siluam sit pergendum.

Wer in vnsir herrin holtz odir walt veret odir sine knechte sendet ane gemeyne loube, der vorluset eyn pfund. hoc tenetur.

Wer ouch howet in dem gehege, der vorluset funf schillinge.[3]) hoc tenetur.

Quod ligna Ciuitatis nulli debeant erogari.

Keyn .. Rad sal der stad holtz vorgeben monchen odir ymant andirs; welch rad sich vormeze daz czu tvnde, des ratis ye der man vorluset eyn pfund, vnd die pine sal der .. Rad, die nehest den gesazt wirt, vordere bie sime eyde. hoc tenetur.

Quod Ciuis excolere faciet agros suos soluentes exactiones.

Nymant sal sine ackyre lazzen erbeyte vmb lon odir vmb teyl odir vmb keynen nutz, ane die, die der Stad recht halden an schozzen vnd allir burden. hoc tenetur.

De Quatuor maldris pro tenui potu.[4])

Alleyne vor sente Michahelis[5]) tage nymant enkyzze sulle keynerleyge korn, doch mag eyn yclich burger vier maldir enkyze (vmb[6]) darvz zcu bruwene gut bir als yme gefugsam ist zcu trinckene in sime hus). vacat.

Wer abir die selbin vier maldir czu alden maltze mengete vnd bir darvz bruwete, der vorluset eyn phunt vnd vier wochen.

Quod Ciuis super suum Conciuem obstagium non faciet.

Keyn burger sal vff sinen meteburger vor keyne schult inleger halden, bie vier wochen vnd eyner marg, abir eyn burger mag wol inleger halden vff eynen gast ane pyne. hoc tenetur.

---

1) Der ganze Abschnitt ist durchstrichen.
2) Die Worte: „vnd eyn yclich“ u. s. w. sind Zusatz von Hand 3.
3) Die Worte „funf schillinge“ sind ausgekratzt und dahinter geschrieben: ein phund.
4) Dieser Abschnitt ist von späterer Hand mehrmals durchstrichen.
5) Darüber steht: Seuers.
6) Der eingeklammerte Satz ist ein locus rescriptus und von der Zusatzhand 4 geschrieben.

Item vnusquisque ciuis habens propria bona et expensas, soluens exactiones et faciens vigilias potest bene singulis annis in ciuitate Mulhusen braxare tribus vicibus et non pluries et pro qualibet vice tantum triginta maldra ordei, sic quod in qualibet curia soluente exactiones et faciente vigilias ac alia jura ciuitatis, in qua braxium preparari et braxari poterit, tantum tribus vicibus braxetur. Qui vero secus fecerit premissa seu quidlibet premissorum infringendo, braxatum tale consules ad vsus ciuitatis vsurpabunt. Hoc solum excepto: Si plus quam XXX maldra braxauerit, pro eo perdet I marcam et mensem et non plus. [1])

Item nemo braxabit nisi prius habuerit annonam victualem; qui vero braxauerit et annonam ut predicitur non habuerit, perdet vnam marcam et mensem, quod consules probare apud braxantes poterunt quando volunt. [2])

Item [3]) nullus braxabit nisi habeat annonam pro integro anno ad victum suum et sue familie sufficientem; quam si non habuerit, perdet vnam marcam et mensem, quod consules probare possunt apud vnumquemque quando voluerint. Quicunque huic probacioni contrarius fuerit, pene predicte subiacebit.

Item quando in septimana est aliquod festum celebrandum, tunc quilibet magister non braxabit nisi bis, sub pena iam dicta. Saluo tamen quod si in feria secunda uel in sabbato aliquod festum celebrandum euenerit, tunc quilibet magister, si aliud non erit festum in illa septimana, potest ter braxare. [4])

Vnusquisque ciuis habens propria bona et expensas, soluens exactiones et faciens vigilias potest tribus vicibus braxare, ut superius dictum est, et priusquam braxauerit non debet pro secunda vice ad braxandum perfundere, nisi prius in presencia consulum iurauerit, quod annonam victualem pro se et sua familia habeat vsque ad diem beati Michaelis, quam vendere non velit neque debeat. [5])

In vna curia vbi commode braxari potest seu perfundi et vbi habetur brasorium et arestorium non debet braxari nisi tribus vicibus, sub pena tocius braxature.

Item vnusquisque magister braxare volens non braxabit pluries nisi in qualibet septimana duabus vicibus. [6])

---

1) Diese Note steht auf einem vor Blatt 14 des Codex eingehefteten, ganz zerschnittenen Pergamentblatt. (Nr. 5.)

2) Ebenfalls auf dem vor Seite 14ª des Codex eingehefteten Pergamentblatt.

3) Note auf Seite 20ᵇ des Codex; ganz durchstrichen. (Nr. 5.)

4) Dieser ganze Abschnitt in der Schrift Nr. 2 ist locus rescriptus und durchstrichen.

5) Diese sowie die folgende Bestimmung stehen auch auf dem vor Blatt 14 des Codex eingehefteten Pergamentblatt.

6) Nr. 5.

De Braxatura qualiter sit seruandum.[1]

Eyn yelich Burger, der eygen gud vnd kost hat vnd schozzet vnd wachet, mag alle iar in eyme houe, do man ynne enkyze, gemeltze vnd gederre mag, dryweyt bruwe vnd sal io czu dem gebruwe nicht mer twn danne sechs vnd drizeg malder gersten vnd sal die beginne czu enkyzene an sente Michels[2]) abinde vnd sal vff hore an sente walpurge tage. vacat.

Vnd wanu der czu dem andirn male enkyzen wyl czu bruwene, so sal her komen vor den .. Rad vnd sal sweren, daz her syn spyse korn habe vor sich vnd vor sin gesinde wanu czu sente Michels tage, daz her nicht vorkouffen wolle noch ensulle. Wer andirs tete, also daz her diessir stucke keyn vorbreche, der vorluset daz gebruwe. vacat.

Eyme yelichin Burger, der eygin gud vnd kost hat vnd schozzet vnd wachet, der do bruwen wil, dem ist dirloubet, daz her enkyzen mag nach sente Mychahels tage, wann yme daz ebine ist, also daz her nicht er bruwe sal dann nach sente Mertins tage, by dem gebruwe, vnd nicht mer enkysin nach bruwe dann XXXVI maldir. Ouch sal eyn yelicher, der do bruwet, adir der also viel hette daz her gebruwen mochte, sin Spysekorn haben vor siech vnd vor sin Gesinde, vnd sal daz habe vor Wonnachtin vnd sal des habe als viel daz her iz gnug habe mid sinen kinden vnd sime Gesinde dann czu sente Mychaelis tage vnd ensal des nicht verkoufin, vnd daz sal der .. Rad des Jares by eyme yelichime wartin, vnd wer dann sin Spysekorn nicht enhette, als vorbeschrieben stehet, der vorluset zwo marg vnd achte wochin. Ouch sin die Rete eyntrechtig worden vnd haben gesaezt, daz nymant bruwen sal, her bruwe dann alleyne, iz were danne daz Czwene in eyme houe sezzin, die mogin wol mid eynandir bruwen, alse daz sie doch nicht mer bruwe sullin in demselben houe dann Czwer, vnd sullen do in deme selbin houe meleze vnd derze. Ouch ensal nymant bruwe dann in deme houe, do her innewonet; wer dor yoben daz breche, den gebruwe sullin die burgere an die stad neme. Ouch wer do bruwen wel, der sal sweren, wann her daz bruweczeichin holt, daz her sin Spisekorn habe, als gesaezt ist, vnd des nicht vorkoufin wolle.[3])

Quilibet braxator non braxabit in septimana nisi bis.

Keyn meyster sal ouch in der wochen bruwen mer dan zcwey bier, die vier wochen vnd eyner marg, ez sij heylig tag in der wochin odir nicht. hoc tenetur.

1) Der ganze Abschnitt ist mehrfach durchstrichen.
2) Darüber steht: Seuers.
3) Die Note ist von Hand 3.

Item nullus braxare debet cum bonis alicuius aduene seu non ciuis; qui secus fecerit, hoc braxatum in usum ciuitatis conuertetur.

Item braxans non braxabit cum alterius bonis ad vtilitatem siue lucrum illius sed solum sibi ad vtilitatem. Qui uero secus fecerit, illius braxaturam consules ad vsus recipient ciuitatis.[1])

Item nullus pueros suos a se separabit propter braxaturas faciendas. Si uero pueri braxauerint, illa braxatura ad vsus ciuitatis recipietur.

Ciues extra ciuitatem residentes non braxabunt in ciuitate nec aliquis cum bonis eorum, sub pena braxature.

Nemo eciam braxare debet, nisi sit ciuis; qui secus fecerit, braxatura in usus ciuitatis conuertetur.

Item vnusquisque magister braxature volens braxare non habebit nisi vnam sartaginem, sub pena X solidorum.[2])

Nemo eciam brasium fieri faciet de auena ad braxandum.[3])

Braxatoribus[4]) quando doleum ponunt ad perfundeudum vnus denarius dandus est et non plus.
Item vnus denarius quando diem braxandi assignant.

Item famuli magistrorum nec ipse magister carbones non recipient, sed cuilibet eorum dandus est vnus denarius pro carbonibus, qui inquam (?) famuli debent esse continui ipsius magistri et non pro una vice conuenti.

Item quilibet braxatorum tam magistri quam famuli recipient amphoram de sex cantaris tenuis potus, quem potum magistri ab illis famulis non recipient quoquo modo.

Item braxatores siliquas nec ligna non deportabunt.

Item quilibet magister sartaginem ad domum illam, in qua braxare debet, debet procurare.

Item braxatores nulli dabunt diem braxandi, nisi brasium suum fuerit pullulatum.

Item magister vnam haureolam ad braxandum habebit.

Item braxatores non incipient laborare diebus festiuis nisi post meridiem.

Quicunque plus dederit aut plus receperit, quinque solidos perdet.

Item nullus braxaturas lignorum causa lucri siue vlterioris vendicionis emere seu comparare debet; qui vero secus fecerit, de singulis braxaturis perdet vnam marcam et mensem.[5])

---

1) Diese sowie die beiden folgenden Bestimmungen stehen auch auf dem vor Blatt 14 der Handschrift eingehefteten Pergamentblatt. (Schrift Nr. 5.)
2) Nr. 2 auf p. 13ᵇ des Codex im Hauptraum.
3) Zusatz in Schrift 4 auf p. 13ᵃ des Codex auf dem unteren Rande.
4) Diese und die folgenden Bestimmungen bis Quicunque plus dederit inclusive, befinden sich auf einem lose im Codex liegenden, zerrissenen Pergamentblatt. (Schrift Nr. 3.)
5) Dieses und das folgende Gesetz, beide in der Schrift Nr. 5, stehen auf dem vor Blatt 14 des Codex eingehefteten Pergamentblatt.

Ciuis non braxabit cum bonis alterius.

Ouch sal keyn burger bruwe mit eynes andirn fremden gute odir eynes, der nicht burger ist, ieme czu nutze odir czu gewinne danne yme selbis czu nutze. Wer ez dar yobe tete, daz gebruwe sal der .. Rad an die Stad neme. hoc tenetur.

Nullus separabit pueros suos propter plures braxaturas.

Nymant sal sine kyndere von yme mutschare odir sundere durch bruwens willen. Wanne bruweten die kindere, daz gebruwe sal man neme an die stad. hoc tenetur.

Burgere, die vzwendig der stad sitzen, sullen nicht bruwen in der stad noch nymant mit irme gute, bie dem gebruwe.

Ouch ensal nymant bruwen, her ensie dan burger; wer andirs dar yobe bruwet, daz gebruwe sal man an die stad neme.

Eyn yelich bruwer meyster, der bruwe wil, sal nicht mer haben danne eyne phannen, bie czehen schillingen.

Von hauern sal nymant machen maltz czu bruwene.

Nymant sal keyn maltz bruwen, ez ensie dan hir gemacht, bie eyner marg vnd vier wochen.

Wan die bruwere den botych setzen czu enkyzene, so sal man en geben eyn[1]) phenning vnd nicht mer, vnd eynen[2]) phenning, wanne sie geben den tag czu bruwenne. hoc enuclietur.

Die bruwer meyster noch sine gesellen ensullen keyne kolen nemen, abir man sal ir yelicheme geben eynen phenning vor sine kolen, vnd die gesellen odir knechte, die sullen sin stete knechte des meystirs vnd nicht czu eyme gebruwe gemit.

Ouch iclich der bruwere, beyde meystere vnd knechte, sal nemen eynen krug von sechs kannen Dunnesbiers, vnd daz Dunnebier ensal der meyster von den knechten nicht gewinnen keyne wijs.

Ouch die bruwere sullen keyne trebere noch holtz nemen, da sie bruwen.

Ouch eyn iclich Bruwer meyster sal die phannen in daz hus, da her bruwen sal, mit siner kost schicken vnd brengen.

Ouch die bruwere sullin nicht geben keynen tag czu bruwene, daz maltz habe dan vollen estrich.

Ouch die bruwermeyster sal haben eyne schuffen czu bruwene vnd sin rurschit.

Ouch die bruwere an heyligen tagen sullen nicht beginne zcu erbeytene dan noch mittetagen, bie funf schillinge.

Wer den bruweren icht mer gebe, vnd welch bruwere mer neme, der vorluset funf schillinge.

Quod nullus braxaturas lignorum comparabit causa lucri.

Nymant sal keyne gebruwe holtzis kouffen durch vort vorkouffens willen, daz her dar an gewinne; wers dar yobe tut, der vorluset io von dem gebruwe vier wochen vnd eyne marg. hoc tenetur.

1) Das Wort ist durchstrichen und „czwene" darübergeschrieben.
2) Auch dies Wort ist durchstrichen und „czwene" an den Rand geschrieben.

Item nullus ligna combustionis causa lucri seu vlterioris vendicionis siue in ciuitate siue foris in fossatis conparabit empcionis tytulo, pena sub predicta.

Nullus operarius ab opere vno in quo cepit laborare recedere debet nisi illo opere integraliter conpleto, nisi defectum in necessariis patietur, sub pena vnius talenti.[1])

1) Nr. 5.

Nymant sal ouch borne holtz, ez sij in der stad odir da vore in den graben, kouffe durch gewinnes willen, bie der egenanten pine. hoc tenetur.

Vnd[1]) die .. Bruewer sullen an dem nehestin Ratistage nach sente Seuerstage vor eynen .. Rad gehen vnd sullen sweren nymanden furder zcu dringene vmb keynirleyge gift, danne als die willekore sprichet, vnd ouch daz zcu haldine, daz die willekore spriechet von dem gebruwe. Vnd welchir Bruwer diz also nit hilde, der vorluset eyne marg vnd vier wochen.

Man sal hinneforth enkiezin drizeg maldir gerstin, vnd dar vz sal man[2]) malcz machen, vnd io der Muller sal habe eynen kastin, der do Malcz meled.

Dry Rethe haben gesaczed, daz hinneforth Eyn ylich man, der do bruwen wil, der ensal des Jares nicht mer enkiezin zcu eyme Gebruwe dann drizeg maldir gersten, odir wolde her weize dorczu tun, so solde her als viel minre gerstin enkieze, vnd wann daz malcz gereyd wirt, daz man iz zcu der Mullen sal furen, so sal der Muller eynen kasten dorczu haben vnd der kaste sal sij getichcz nach der Burgere kasten, den sie dorczu beschremed haben vff dem Rathus, vnd sal ouch geczeychind sije mid der Stad zceychine, also daz man mid dem malcze, daz von den vorbinanten drizeg maldern gemachit ist, dry kasten, die do geczeychind sind mid der Stad zceychine, fullen sal gestriechin, vnd nicht mer sal kein Man Bruwen nach enkiezen nach nymand von siner wegin. Vnd daz selbe malcz, daz man brenged in die kasten, daz sal man vz den Secken dorin schote vnd ensal iz dorin wedir drucken nach treten, vnd daz sullen die Camerere eynen ylichin, der da gebruwed hat, frage by sime eyde, wann her schozzed. Vnd were iz dann, daz der bekente, her hette mer gebruwed dann drizeg maldir, so solde her vorliesin zewo marg vnd solde achte wochin inne siczen. Were aber, daz der Rad erfure, er her geschworn hette, daz her mer gebruwed hette dann die drizeg maldir so vorlore her[3]) den gebruw. Ouch welich mulnere ymande mer mule dann die dry kasten vol, odir ymant von siner wegin, so vorlore der mulner vier wochin vnd eyne marg. Wer ouch vernemalcz bruwen wil, der sal iz bruwen vor sente Barthels tage, dornach sal her kein vernemalcz bruwen, by czwen marken vnd by achte wochin.

Drye Rete han gesaczt eyntrechtlichin, daz man hynnen fordir mer dem Bruwermeister von eyme Byre vnd gebruwe nicht mer geben sal dann sechs schillinge phenninge, vnd dor vmb sal her eynen Botgich furen vnd Czwey Endeschijd vnd sal den andern czwen, sinen knechtin, lone, vnd sullen wedir koln noch holcz nemen.

Vier Rete die sind eyn wordin, daz hynne ford nymant mer bruwe sal yn kesseln adir yn cleynen pfandin ane eyn vierteil maylcz czu Dynnebire. Wer daz tede, der solde der stad eyne marg gebe vnd vier wochin in sime huse syecze alzo dycke er daz tede. Ouch ensal her[4]) by der selbin pyn sine kessele adir sine pfanden dar czu vor lye noch vor myte yn keyne wus w[5]) hoc tenetur.

Laborator non recedet de opere ni opere completo.

Keyn weregman sal gehen von sime wercke, dar ane her het begvnnen czu erbeytene, daz werk sie dan vollenbracht, her enhette dan gebrechen an der materien, dar vz her er erbeyte solde, bie eyme pfunde. hoc tenetur.

1) Zusatzstatuten von Hand Nr. 3. Alle mit Ausnahme des letzten: „Vier Rete die sind eyn wordin" sind mehrfach durchstrichen.
2) „man" fehlt in der Handschrift.
3) In der Handschrift fehlt „her".
4) „her" fehlt in der Handschrift.
5) Mit dem einzeln stehenden w bricht das Statut plötzlich ab.

Quotus numerus in baptizacionibus paruulorum esse debeat dominarum.

Item baptizationibus paruulorum et infantum duodecim tantum domine interesse debebunt, [que puerum ad ecclesiam sequi debebunt, et quatuor tantum domine domi exspectabunt] [1]), sub pena mensis et marce, quam penam pater pueri uel saltem mater, si uidua fuerit, pacietur.

De signo ciuium pannis laneis apponendo.

Item quicunque pannos laneos preparauerit signare debet signo ciuium ad hoc deputato. Quicunque pannus repertus fuerit non signatus cedet ciuitati.

Signum lanificum debet habere ciuis illius operis extra consilium constitutus, sic quod vno anno in veteri ciuitate et altero anno in noua sit constitutus, et nullus alter signabit pannos nisi ipse, sub pena marce et mensis. [2])

Omnis panni, qui [3]) latus non dicitur, latitudo in duas ulnas, longitudo uero in triginta ulnas se extendet, et si breuior fuerit in empcione erit defalcandus.

Item [4]) omnis panni lati latitudo duas habebit vlnas et quartale, cuius vero latitudo siue lati siue non lati tanta non fuerit ut premittitur, illius panni factor in V solidos punietur, quos habens signum quo panni signantur debebit sub suo extorquere iuramento. Latus pannus duplici signo est signandus.

De falsitate pannorum.

Item crines [5]) et plhocke non debent immisceri lane pro pannis faciendis; quicumque secus predicta uel alterum eorum lane immiscuerit, duas dabit marcas vsibus ciuitatis et octo introponetur septimanis, perdens insuper illam confectionem, siue sit in panno siue in lana; si vero in panno fuerit, due vlne cremabuntur, si in lana mixta, pars illius cremabitur, residuum (uero erogabitur dei in honorem).

Quicumque [6]) eciam tales pannos in quocumque loco factos scienter emerit ad vendendum vlterius, eandem penam pacietur. Sed si iuramento suo de hiis se expugnare voluerit, penam pecuniariam cum duobus mensibus erga ciues non meretur, tamen pannum illum perdet, cuius pars cremabitur et residuum erogabitur, ut predicitur, dei in honorem.

---

1) Die eingeklammerten Worte sind mit einer Nr. 3 ähnlichen, nur etwas schwärzeren Schrift auf den Rand gesetzt.

2) Die Schrift ist Nr. 5.

3) Die Worte qui latus non dicitur sind mit Schrift 3 über die Zeile geschrieben.

4) Das Zusatzstatut ist in der Schrift Nr. 3.

5) Die Worte Item crines sind von der Hand des Haupttextes, das Uebrige bis zu uero dei erogabitur von Hand 3.

6) Schrift Nr. 5.

Quotus numerus in baptizacionibus paruulorum esse debeat dominarum.

Zcu kynthouffene sullen nymmer danne zcwelf vrouwen gehen czu der kirchen, vnd vier vrouwen sullen derbie dem kintbette beyte, bie eyner marg vnd vier wochen, vnd die pyne sal des kyndes vater gebe odir die vrouwe, ab sie ist eyn wythewe. hoc tenetur.

De signo Ciuium pannis laneis apponendo.

Wer wollengewant hie czu mulhusen machet, der sal iz lazen czeychene mit der burgere czeychene, daz dar zcu gesazt ist. Welch tuch man dar pobe vindet vngezeychenet, daz sal man an die stad neme. hoc tenetur.

Quis signum lanificum habere debeat.

Des wullenwerckis czeychen sal haben eyn burger des selbin hantwerkes vzzewendig des Ratis, also daz der eynes iares sal sin in der alden stad vnd daz andere iar vff der nuwen stad, vnd nymant andirs sal die tuch zceychene danne her, bie eyner marg vnd vier wochen. hoc tenetur.

De longitudine et latitudine pannorum.

Eyn wullentuch, daz hir gemacht wirt, sal zcweyger elle breyt sin vnd dryzziger lang, vnd ist iz korzir, daz sal man an dem kouffe abe slahen. hoc tenetur.

De falsitate pannorum.

Wer har odir vflocken mischete odir mengete czu wollen tuch dar vz zcu machene, der vorluset czwo marg vnd achte wochen vnd vorluset ouch daz tuich odir daz gemenge vnd sal des gemenges eyn teyl odir des tuches czwo elle burne vnd daz oberige durch got geben. hoc tenetur.

De empcione illorum pannorum.

Wer sulche tuch, an welcher stad die gemacht weren, wizzentliche koufte vortczuvorkouffene, die sal dy egenantte pine dulde, vnd wil her abir sich des mid sime eyde entschuldige, so erarnit her nicht die pyne keyn die burgere, abir he vorluset daz tuch. Des sal man eyn teyl burne vnd daz vberige durch got geben. hoc tenetur.

Statutum est per tria paria consulum de licencia et bona voluntate omnium mercatorum, quod lanifices ad omne nundinas tres integros dies pannos in domo, in foro uel alibi ubicunque uoluerint incidere et uendere possunt nec non frusta siue partes, que ipsis ex incisione pannorum remanserint; similiter post nundinas vendere possunt cuicunque uoluerint sine pena.

Item [1]) omnis vendens pannum lineum deportabit illum in domum ad hoc deputatam, faciens eam illa zona, que circulus dicitur, mensurare in quacunque parte emptori placebit, et emptor de illa mensuracione de sexagesima qualibet vnum dabit denarium, de dimidia vero assem dabit, et ille vendens pannum eum iterato conplicabit sine precio aut conplicare procurabit; qui vero ad mensuracionem non portauerit V solidos perdet. Et hoc idem facient linifices pannum deportare uel deducere volentes, pena sub eadem.

De lapidibus et lateribus alienis non erogandis.

Item nulli alieno lapides de fossato uel lateres hic conbusti uendi debent uel erogari, sub pena unius talenti.

Quicunque [2]) soluens exactionem intra muros ciuitatis ammodo edificauerit structuram quamcunque, hanc cum lateribus tegere debebit, sub pena vnius marce et mensis, cuius structure tercia pars laterum per consules ex fisco ciuitatis in parato persoluetur.

Si quis vero antiquas structuras in ciuitate tegere voluerit, quod in volnutate sua stabit, illi similiter tercia pars laterum persoluetur.

Sed qui extra muros cum lateribus tegere voluerit, illi quarta pars laterum persoluetur.

---

1) Statut in der Schrift Nr. 3.
2) Die folgenden Zusätze stehen auf der 2. Seite des Vorblattes. (Schrift Nr. 5.)

De incisione pannorum per lanifices in nundinis.

Ouch[1]) ist gesazt von drýn retten mit loube vnd mit guten willen allir koufslute, daz die wullen webere czu allen Jarmarten drý gantze tage in irn husen, vff dem marte odir andirs, wo sie wollen, gewant mugen snýten vnd vorkouffen, vnd die stucke, die en von dem snitte vbir bliben, ouch nach den iarmartten mugen vorkouffen weme sie wollen ane pýne.

Ein[2]) ýelich, her sý Burger, metewaner odir gast, der da vorkoufe wil ganeze Tuche odir stucke, welchirleý die sind, der sal die vortmer in keime huse vorkoufe dann alleine vff dem koufhus vnsir herrin, daz sie dar czv gemachet habin. Welicher Burger odir Metewaner andirs vorkoufte odir koufte, der vorluset vier wachin vnd eine marg, vnd der Gast ein phund. Doch ist wol irloubet, daz ein ýelich Burger, der eine koufmans Innunge hat, der mag in sime huse sine eýgine Tuche wol vorkoufin, vnd daz selbe ist ouch irloubet den wullenwebern an ýren Tuchin, die sie selbins machin. hoc tenetur.

Eýn[3]) ýeliecher, her sij metewaner odir Gast, der sal gebe von eime Gindeschin Tuche, odir daz deme glich ist an der lenge, Sechs phennýnge vnd von eime Eschin odir von eime andirn tuche, daz deme glich ist an der lenge, vier phennýnge. Von eime Tuche, daz da ist vierczig elle lang zweir minner odir me, sal man gebe drý phennýnge, von eýme Tuche, daz drizegir elle lang ist czweir lenger, czwene phennýnge.

Vnd ein ýelichir besezzin Burger da der sal dissin Czins halb gebe von eýme ýeliechime tuche. Der .. Metewaner vnd der .. Gast sullen dissin Czins halb gebe.

De venditione panni linei.

Eýn ielich, der linen tuch vorkouffet, der sal ez tragen czu dem reýffe vnd sal ez lazzen strichen den kouffere, an welcheme ende her wil, vnd sal der kouffere gebe von dem schocke eýnen pfennýng vnd von dem halben schocke eýn scherf, vnd der die linwat vorkouffet sal die Linwat wider czu sammene legen odir schicken ane lon. Vnd wer ez czu dem strichene nicht truge, der vorluset funf schillinge, vnd daz selbe sullen tvn die linwebere, wan sie ir linwat wollen lazzen enwegtragen odir furen, bie der selben pýne. hoc tenetur.

De lapidibus et lateribus alienis non erogandis.

Steýne, die hir gebrochen sint, vnd czýgele, die hir gebrant sint, sal man nýmande fremedes vorkouffe noch vorgebe, bie eýme phunde. hoc tenetur.

De lateribus persoluendis ad structuram.

Wer da schozzet vnd wachet, wel der in der stad muren nuwe gebuwe tvn, welcherleýe die ist, die sal den gebuwe decke mit zcýgeln, bie vier wochen vnd eýner marg, vnd des gebuwes sal der .. Rad den dirtten zcýgel gelde gereýte von der stad wegen. hoc tenetur.

Wer ouch alde gebuwe in der stad mit czýgele decke wil, daz an sime willen stet, dem sal man ouch den dritten zcýgel gelde gereýte. hoc tenetur.

Wer ouch vzwendig der stad in den graben mit cýgele decke wil, dem sal man den vierden cýgel gelde.

1) Dieser Abschnitt ist durchstrichen.
2) Dies Zusatzstatut ist von der Hand Nr. 2.
3) Einlage Nr. I ein unregelmäßiges Pergament=Octavblatt mit ganz ähnlicher Schrift wie die des vorigen Statuts (Nr. 2).

Quicunque soluens exactionem intra muros ciuitatis ammodo supra terram in altitudinem vuius virge mensurabilis edificare voluerit, illi tercia pars lapidum in fossato persoluetur.

De carnibus mortificatis per Judeos.

Item pecora, que[1]) Judei mortificant, in casis carnificum vendi non debent sed extra casas, sub pena decem solidorum.

De pane pistando.

Item omnis pistor pistans panem uenalem, qualibet uice pistando debet facere solidatam panis pro denario dimidio, sub pena decem solidorum.

Et[2]) panem de auena vendendam nemo pistabit, sub pena marce et mensis.

Quicunque[3]) uel quecunque, postquam a nobis recessit, ciuitatem uel ciues vniuersitatis seu aliquem ex eis aut villanos huius jurisdictionis in causam traxerit coram extraneo judice quocunque, ille uel illa nunquam de cetero in ciuitatem istam seu in jurisdictionem ciuitatis redibit sed perpetuo foris manebit.

Quod nemo trahat alium in causas coram judice alieno.

Quicumque uel quecumque hic morans uoluerit aliquem seu aliquam trahere in causam, siue actor uel actrix sit vidua uel bekina: illum uel illam coram nostre ciuitatis iusticiario uel consulibus in causam trahet; qui uero alias coram regibus uel principibus seu ubicumque alibi quemquam conuenerit, unde ciuitati dampna et grauamina ualeant euenire, hic daturus V marcas amouebitur quinque annis. Saluo tamen quod si iusticia cuiquam denegaretur per consules aut scultetum, ille appellacione facta manifeste potest alibi suum ius persequi.

De examinatione argenti et de signo.

Nullus etiam examinator comburens argentum inprimere debebit argento, nisi purum existat signum ciuitatis, sub pena talenti.[4])

Nullus[5]) aurifaber uel examinator comburere debet aut examinare argentum aliquale preter illum per consules ad hoc deputatum, sub pena marce et mensis, nec ponderare, pena sub eadem.

De pulsu ad confusionem.

Ad confusionem etiam, quando pulsatur, sub suum banerum ueniet unusquisque.

---

1) Die Worte que Judei mortificant und vendi non debent sed extra casas sind ausradirt und kaum noch lesbar.
2) Zusatz in der Schrift 3.
3) Schrift Nr. 5.
4) Dies Gesetz ist durchstrichen.
5) Schrift Nr. 3.

De edificiis lapideis.

Wer da schozzet vnd wachet vnd wil in der stad yoben die erden buwen eyner mezgerten hoch, dem sal man gelden daz dirte teyl der steyne in dem steyn graben. hoc tenetur.

De pane pistando.

Wer da brot veyle becket, der sal io zcu dem backe eyn schilling wert scherf brot backe, bie zcehen schillingen. hoc tenetur.

De pena illorum, qui post recessum ipsorum aliquem ex nostris in causam traxerit coram iudice extraneo.

Wer, her sie wyp odir man, noch der zciit als her von hinnen sich wendet die burgere gemeynlich odir irn keyn bysundern odir keyn gebur dissis gerichtis vor keyme vzwendigen richtere beclagete odir zcu rede sezte, der ensal nymmerme in der stad odir in der stad gerichte sedelhaft werden, sundern her sal ewiclichen dar vzze blyben. hoc non tenetur.

Quod nemo hic morans trahat alium in causas coram judice alieno.

Wer hir wonet, wil der ymande, der ouch hir wonet, zcu rede seze odir beclage, daz sal her tvn vor dem .. Rate odir der stad Rychtere. Wie andirs ymande vor konigen odir fursten odir andirs irgen beclagete, da vone der stad schaden vnd beswernisse komen mochten, der sal vorwyset sin funf iar vnd sal funf marg geben, ez enwere dan, daz ymande rechtis geweygeret worde von dem rate odir von dem Schultheyzen, der mochte sich berufen vffenberlichen vnd mochte andirswo sime rechten volgen. hoc tenetur.

De examinacione argenti.

Keyn goltsmet odir silberburnere sal keyn silber burne odir wege ane der alleyne, den der .. Rad dar czu gesazt hat, bie eyner marg vnd vier wochen. hoc tenetur.

De seruis ciuitatis resignantibus seruicium.

Nullis erit ammodo talis gracia facienda a consulibus pro temporibus constitutis seu ab aliis quibuscunque, quod post seruicium exactionibus, uigiliis uel alio quouis onere ciuitatis sint exempti; alie tamen eis honestates fieri bene licet.

Omnes bekine coram sculteto ius recipient et facient.

Omnes bekine coram sculteto iusticiam recipere et facere debebunt hic morantes, sub pena marce et mensis, exceptis causis ad forum ecclesiasticum spectantibus.

Item si aliquis accusatus fuerit quod lepra paciatur, et si hunc racione lepre consules amouebunt, qui talem leprosum post amocionem tenuerit uel amocionem reclamauerit, quociens hoc fecerit tot marcis et mensibus punietur.

Item [1]) post crepusculum tempore nocturno nemo choreas ducere debet per ciuitatem, sub pena V solidorum.

Item [2]) obligacio fideiussoria, quam aliquis pro altero subierit uel fecerit, illa in heredibus illius obligantis se non tenebit.

Nemo [3]) famulum aut famulam alterius anno quolibet ante festum beati Andree sibi in seruicium conuertere debet; qui secus fecerit, in decem solidos punietur, et tamen illa conuencio non valebit.

Item omnes consules pro temporibus constituti duos debent constituere ex eis ad ordinandum, quod conscribantur dampna ciuitati et ciuibus aut incolis quibuscumque irrogata per quoscunque. Ordinatur similiter, quod qualiter et quomodo a placitis super dampnis quorumcunque receditur, conscribatur.

Quicunque ansam mercatorum seu aliam conparauerit, apud eosdem magistros, apud quos conparauit, persoluere debet illam pecuniam, pro qua emit, cammerariis ciuitatis.

Item nullus debet alicui dare ansam suam cuiuscunque eciam operis existat, nisi cui ex hereditaria successione succedere potest.

---

1) Zusatz von Hand 2.
2) Hand 2.
3) Dies Gesetz und die vier folgenden sind in der Schrift 3 geschrieben.

De seruitoribus Ciuitatis resignantibus seruicium.

Der .. Rad sal hinnefort keyne der stad dynere sulche gnade tvn, daz sie nach irme dyneste geschozzes, wache odir keyner andirn burden der stad vorhaben sin, ydoch andirre hubischeyt mag man yn wole tvn. hoc non tenetur.

Qui de lepra accusatus fuerit.

Wer besaget wirt, daz her die suche an yme habe, dar vmb her von den luten sij sal, vnd wirt her von deme rate vorwysset, wer den dar noch herberget odir die vorwysunge wydersprichet: alse dicke her daz tut, alse dicke vorluset her vier wochen vnd eyne marg. hoc tenetur.

De choreis post Crepusculum.

Des nachtis noch der bedemerunge ensal nymant reyge, bie funf schillingen. hoc non tenetur.

Quod obligacio fideiussoria non ligat heredes.

Burgezcog, daz ymant vor den andirn tut, daz enbindet die Erben nicht. hoc tenetur.

Quod nemo famulum uel famulam alterius conducet.

Vor sentte andreas tage sal nymant dem andirn sinen knecht odir mayt abe mite czu dyneste; wers dar vobe tut, der vorluset czehen schillinge, vnd die mite sal doch nicht sij. non tenetur.

Quod duo de Consulibus conscribere facient dampna.

Alle iar sal der .. Rad czwene vz en setzen, die da sullin beschrieben waz schaden .. Burgern odir mitewonern wyderferet vnd von weme. hoc tenetur.

Ouch sullin die selben schicke, daz beschriben werde, wu vnd welche wijs man von den tagen scheyde, die man heldet vmb schaden, die der stad odir irn burgeren widerfarn ist.

De Conparacione ansarum.

Wer eynes koufmannes odir eynes hantwerkes, welchirleye daz ist, innunge kouffet, der sal bie den meysteren, bie den her sie gekouft hat, daz gelt den kammareren leyste. hoc tenetur.

Nullus dabit alteri ansam suam.

Nymant sal eym andirn geben sine Innunge, welcherleyge die ist, dan dem sie von erbe gevalle mag. hoc tenetur.

Item nemo habebit societatem in pannorum incisione cum aliquibus ansas habentibus, nisi ansam habeat. Qui vero aliquem sibi non habentem ansam pro socio assumpserit, assumens perdet suam ansam, assumptus vero id quod in societatem conuerterit perdet, et hoc in vsus recipietur ciuitatis.

Nulli[1]) consules de cetero dabunt alicui aliquam ansam in fine uel in recessu sui consilii aut pecuniam aliqualem, sub pena marce et mensis quam quilibet illorum pacietur. Sed licite possunt dare ad ecclesias ad quas hactenus est consuetum.

De captura columbarum.

Qui[2]) columbas alterius capere uoluerit aut instrumentum aliquod ad hoc quod slagevenster dicitur habuerit, in talento punietur.

Quicumque columbas sagittauerit uel recia ad capiendum easdem posuerit, quod in wlgari dicitur steilet aut siege, in domo sua, cum quibus columbe capiuntur, habuerit: in marca et mense punietur.

Quicunque[3]) cammerarii pro laudinio de bonis ciuitatis receperint, hoc in fiscum ciuitatis deponere debent integraliter et conplete.

Omnis[4]) ludus cum tasseribus prohibitus est tam absolutus quam socialis, ita quod cum tasseribus nemo ludere debet, sub pena marce et mensis. Perdens eciam quocunque ludo quantum perdidit tantum dabit ciuitati, et acquirens quantum acquisiuit tantum solvere debet ciuitati.

Nemo eciam portabit uel apud se habebit tasseres, et apud quem visi fuerint penam vnius marce meretur ut supra.

Item[5]) omnis ludus cum globis seu empcione equorum ac aliorum quorumcunque prohibitus est, siue ludatur pro potu siue non. Quicunque ammodo de talibus luserit modo quocunque, vnam marcam perdet et mensem. Perdens eciam quocunque ludo quantum perdidit tantum dabit ciuitati, et acquirens quantum acquisiuit tantum solvere debet ciuitati.

Nullus ciuis siue non ciuis de cetero ludet ludo quocunque cum conciuibus nostris aut aliis personis quibuscunque in loco quocunque, siue sit in jurisdictione siue extra jurisdictionem, sub pena marce et mensis.

---

1) Schrift Nr. 5.

2) Dies Gesetz ist ausgestrichen; statt seiner soll das folgende mit der Schrift 5 geschriebene dienen.

3) Schrift Nr. 3.

4) Nr. 3.

5) Nr. 5. Aus der Vergleichung namentlich dieser beiden Gesetze, welche auf Seite 21a des Codex hintereinanderstehen, scheint es sich zu ergeben, daß die Schrift Nr. 3 und Nr. 5 von einer und derselben Hand herrührt und nur zu verschiedenen Zeiten niedergeschrieben ist. Die Form der Buchstaben, ihre Größe, die Art der Abkürzungen ist bei beiden ganz gleich, nur ist Nr. 5 als die jüngere Schrift weit schwärzer.

De societate in pannorum incisione.

Nymant sal haben gesellesschaft odir kumpenye an gewant snytene mit den, die Innunge haben, her enhabe dan ouch innunge. Wer dar hoc tenetur.
yobe ymande neme czu gesellen, der nicht Innunge hette, der vorluset sine innunge vnd iener, der in die gesellesschaft genomen ist ane Innunge, vorluset allis, daz her in der gesellesschaft hat, vnd daz sal an die stad gevalle.

Consul non dabit alteri ansam.

Keyne .. Ratslute sullen vortmer ymande geben keyne Innunge hoc tenetur.
odir gelt .. an dem einde odir abegevnge ires Rates, bie vier wachen vnd bie einre marg, vnd die pine sal ir yclich bie sundern lide; sie mogen abir wole geben czu kirchen, zcu den gewonliechin ist zcu gebine wanne biz her.

De Columbis.

Wer Thuben schuzet odir stellet mit netzen odir garnen odir slege hoc tenetur.
an sime hus hat thuben dar mitte zcu vahene, der vorluset vier wochen vnd eyne marg.

De Laudinio[1]) quod erbelosunge dicitur Ciuitatis.

Waz die kammarere von der stad gute nemen czu erbelosunge, daz hoc tenetur.
sullen sie legen in der stad stock czu andirme gelde.

De Ludo cum tasseribus.

Alle spil mit worfelen ist vorboten, also daz mit worfelen nymant spilen sal keynerleyge spil, her spile mit burgern odir mit nicht burgern hoc enucliatur.
odir mit andirn personen, wie die genant sin in welchen steten daz sij, ez sij in dem gerichte odir vzwendig des gerichtes, bie eyner marg vnd vier wochen; vnd dar yobe der der vorluset welchirleyge spil daz sij, alse vile als her vorlorn hat also vil sal her mit der marg der stad geben, vnd der gewvnnen[2]) hat sal alse vyle geben mit der marg der stad alse her gewvnnen hat.

Ouch[3]) in wes huse man spelet, der vorluset vier wochin vnd eyne mark.

De Ludo cum globis.

Ouch bozzen mit kulen odir pherden kouffen odir mummen odir welcherleyge spil daz sij odir genant sij, man spile vmb trank odir nicht, ist vorboten. Wie hinnefort der egenantten spil odir keynes andirn spilet, in welcher vacat.
wyse daz sij, vorluset vier wochen vnd eyne marg vnd sal ouch, her gewinne odir vorlyse, alse vil czu geben alse her gewvnnen[2]) odir vorlorn hat, also vore geschriebin stet.

1) Im Codex steht Laudinio.
2) Der Codex hat „gewvnnen".
3) Anmerkung von Hand 2.

Super rebus eadem acquisitis nullus judex judicabit, aduenis hospitibus exceptis.[1])

Quod nullus pro precio aduocare debet.

Omnis consul uel alter quicunque pro munere et lucro aduocauerint et causas ubicunque fouerint, in marca et mense punientur.

De litteris registrandis.

Omnes littere recognicionis et priuilegiorum erunt ammodo registrande.

Nulli[2]) consules ammodo pro vno anno constituti aliquem debent quinque annis de ciuitatę amouere uel ultra quinque. Sed duo paria consulum simul debent illum amouere, et quicunque pro tali per duo paria consulum super eorum iuramentum amoto intercesserit, marcam perdet et mensem introsedebit.

Item quicunque pro aliquo introsedente uel amoto per consules super iuramentum ipsorum rogauerit pro aliqua gracia facienda, talis rogans marcam perdet cum mense.

Omnes cause transacte et sub silencio posite usque ad consules tercii anni a nullis consulibus sunt iudicande. Sed si tales cause in bona inmobilia extendentur, tunc semper sunt iudicande, in quibus bonis inmobilibus ius possit ciuitati deperire.

Omnis causa per consules semel sub debito iuramenti iudicata seu terminata nulli consules illam retractare debent. Quicunque consules hoc facere presumpserint illam causam retractando, illorum quilibet dampnabitur in vna marca et mensis amocione, quam penam consules subsequentes sub debito iuramenti debebunt extorquere. Et quicunque in foro seu taberna uel alibi occulte uel manifeste quicquam de hoc dixerit, videlicet quod talis causa non sit iuste seu bene uel alio modo indebite terminata seu iudicata, talis perdet marcam et mensem.

Item pacis conseruator, sculteтus, theolenarius et magister monetariorum non sunt eligendi in pristina officia nisi elapsis tribus annis, vti consules eliguntur, quibus nichil dandum est tam in vestitu quam in aliis. Si autem aliqui consules aliquid dederint predicta officia regentibus, quilibet illorum consulum in marca et mense punietur.

---

1) Schrift Nr. 5.

2) Dieses und sämmtliche folgende Zusatzstatuten bis zu dem Stücke: Quicunque vocatus seu rogatus fuerit scheinen von einer und derselben Hand, aber fast jedes zu anderer Zeit aufgezeichnet. Schrift Nr. 5.

Pro rebus acquisitis cum ludo iudex non iudicabit.

Ouch vmb daz ding, daz gewvnnen[1]) ist, ensal keyn richter richte, vzgenomen fremede geste.

Quod .. Consules vnius anni non debent iudicare super quinque marcas et annos.

Eyn .. Rad sal nicht richte daz funf mark vnd funf iar antrettit odir da pobe, sundirn daz sullen czwene .. Rette tvn semptliche, vnd wie vor den, der von czwen Retten vorwysset wirt vff irn eyt, bete, der vorluset eyne marg vnd vier wochen. hoc tenetur.

Wer ouch vor eynen, der innesezze odir vorwyset were von dem .. Rate vff sinen eyd, bete vmb keyne gnade czu tvnde, der vorluset vier wochen vnd eyne marg. hoc tenetur.

Quod omnes cause ad .. Consules tercij anni sub silencio posite non sunt judicande.

Alle sache, die vorswygen sint wan an den .. Rat des dritten iares, die ensal keyn .. Rat richte, ez weren dan sache, die lygen gut antretten, da vone der stad mochte ir recht abegen, die sal man alle zcijt richten. hoc tenetur.

Quod causa semel per Consules iudicata non debet retractari.

Eyn ycliche sache, die eynes vonme .. Rate vff sinen eyt georteylit odir gehandilt wirt czu ende, die ensullin keyne .. Rette widertvn. Welch .. Rad odir .. Rette sich vormezen die sache czu wydertvnde, der vorluset io die man vonme .. Rate odir der Rette vier wochen vnd eyne marg, vnd die pyne sal der .. Rad, der allir neheſt dar noch gekorn wirt, vordere bie sime eyde. hoc tenetur.

Vnd wer da pobe spreche odir rette, ez were vff dem marte, tabernen odir andirswo heymliche odir vffenbar, daz die sache nicht rechte gehandilt were odir andirs gehandilt solde sin, der vorluset eyne marg vnd vier wochen.

Quod pacis conseruator, .. Scultetus, Theolonarius et magister monetariorum non sunt eligendi in pristina officia.

Der zcwelfer eyn, Schultheyzze, zcolnere vnd monzemeyster ensullen nicht wyder an ir ersten ammecht gekorn werde danne obir dry iar, alse man den .. Rad kuset, vnd den sal man nicht geben weder cleyder odir andirs icht. Welch .. Rad da pobe en icht gebe, des Ratis ylich man vorluset vier wochin vnd eyne marg.

---

1) Im Codex steht: „gewnnen".

Item singulis annis variacio fiat de sculteto, ita quod vno anno debet esse in veteri ciuitate, secundo in noua ciuitate. Hoc idem etiam seruandum est de theolenario.

Statutum est per tria paria consulum, quod nulli cammerarii de fisco ciuitatis alicui prestare debebunt pecuniam aliqualem; quicunque secus fecerit, in V marcis et V annis punietur.

Item quicunque pro aliquo excessu profugus efficitur jlli mandatum per consules in hospicium suum est faciendum, videlicet quod infra octo dies conpareat coram consulibus; quod si non fecerit, tunc consules excessum iudicabunt, tamquam esset presens.

Item est statutum, quod siquis res suas pro prompta venderet pecunia et cum eadem et alia apud alios incolas et ciues mutuata a ciuitate recederet et fur ciuitate [1]) se absentaret et postmodum ciuitatem subintraret: quod talis a testimonio et aliis actionibus legitimis foret repellendus et tamquam infamis habendus et suspectus.

Nullus habebit aliquas ayzuchte purgantes clowacas ad stratas seu aquam dictam Breytsolcze, sub pena marce et mensis. Licet tamen vnumquemque eas bene habere ad aquam Swelmena.

Nullus equitabit equos ciuitatis nisi in negocio ciuitatis; quicunque ipsos equitauerit seu pecierit aut concesserit, in marca et mense punietur.

Nulli magistri consulum illo anno, quo sunt in consilio, nomine ciuitatis equitabunt nisi facere debent iuramentum nomine ciuitatis, sub pena marce et mensis.

Item quicunque dextrarium uel equum apud se stantem habuerit, hunc nulli consules ab illo contra voluntatem suam extorquere debebunt seu petere ab eodem.

Nulli armigero ammodo aliqua pecunia pro tunica sua dari debet, sed vnusquisque pannum a ciuibus sibi datum pro tunica vna secundum morem Thuringorum, uel pro duabus tunicis secundum morem Sueuorum faciet integraliter sartire.

Nullus faciet acetum de mala cereuisia; quicumque fecerit et ipsum acetum vendiderit, marcam perdet et mensem.

1) In der Handschrift steht ciue.

De variacione Sculteti et Theolonarii.

Eyn iar sal der Schultheyze sitze in der aldinstad vnd daz andere in der nuwenstad, vnd daz selbe sal man halde von dem czolnere.

Quod Cammerarij non debent alicui concedere pecuniam Ciuitatis.

Die kemmerere sullen nymande lyen der stad gelt; geschyt ez da pobe, so vorluset io die kemmerer funf iar vnd funf marg.

Qui profugus pro excessu efficitur.

Wer vorfluchtig wirt vmb eyn bruch, den her an der stad gesetze getan hette, dem sal der .. Rad eyn gebot in sin hus sende, daz her in achte tagen vor den .. Rad kome vnd sich vor antwerte; tut her des nicht, so sal der .. Rad den bruch glicherwis richten alse her keynwerdig were.

Qui cum pecunia uel rebus alijs profugus efficitur.

Wer sine habe odir sin gut welcherleyge daz were vorkoufte vmb gereyte gelt vnd mit dem gelde vnd mit andirme, daz her vnsirn mitteborgeren odir mittewonern abeborgete, von der stad abekernde worde odir duypliche enweg queme vnd da noch wider in die stad wider queme, der sal von geczukniße czu tvnde vnd andirn rechten werden sin vorworffen vnd sal sin gehalden als eyn vorlumunt vnd vorsmet man.

Quod cluace non sunt purgande ad stratam.

Nymant sal haben ayzcuchte, die da vegen heymelikeyt an die straze odir in daz wazzer der breytsulze, bie eyner marg vnd vier wochen, alleyne mag eyn iclich ayzuchte wol haben gehende in die Swelmena.

Nullus equitabit equos Ciuitatis nisi in negocio ipsius Ciuitatis.

Nymant sal rythen der stad phert, dan in der stad gescheffeniße; wer sie da pobe rythe odir vorlege, vorluset vier wochen vnd eyne marg.

Ouch die Ratismeystere, des iares sie an dem .. Rate sint, sullin von der stad wegen nirgen rythen, sie en solden dan eyde tvn von der stad wegen, bie der egenantten pine.

De dextrario uel alio equo causa lucri apud aliquem stante.

Wer eyn Ros odir eyn andir Reytheyhert bie yme stende hat durch gewinnes willen, daz sal keyn .. Rad von yme eysche odir bitte wider sime willen.

Nullo armigero aut alteri seruitori non est danda pecunia pro tunica sua.

Keyme weppenere, Schutzen odir dynere der stad sal hinnefort keyn gelt gegeben werde vor gewant, sundern alle dynere sullen der stad gewant tragen der stad czu eren.

Nullus faciet acetum de cereuisia mala.

Nymant sal ezzig machen von biere, daz man nicht behalden mag; wers da pob tut, der vorluset vier wochin vnd eyne marg.

Nemo ad aliquod funus in loco querimonie sedebit ante pulsum vesperarum seu illuc vadat ad faciendum querimonias. Sed statim dictis vigiliis et clericis recedentibus vnusquisque vias suas vadat, sub pena decem solidorum.

Item de mane sepulto funere nulla domina sequi debet illos, quorum funus fuit, seu cum ipsis procedere ad hospicium, hiis exceptis, qui ibidem sumturi sunt prandium seu quarum via transibit, pena sub eadem.

Quicunque [1]) vocatus seu rogatus fuerit ad diem octauum tricesimum seu anniuersarium peragendum, ille prandium cum inuitante seu vocante faciet. Quod si non fecerit, tunc quilibet tam rogans quam rogatus in decem solidis punietur. Item prandium non est faciendum cum funeribus, exceptis sex personis, sub pena marce et mensis.

Quicunque heredes inter se disceptacionem habuerint super hereditaria porcione recipienda ex propinqnitate consanguinitatis, super quo nichil conscriptum recipitur: illam causam tria paria consulum super iuramentum eorum, tamquam vnumquemque ipsorum ipsa causa tangeret, decidere et diffinire debent; et quicquid extunc per ipsos diffinitum fuerit: hoc conscribi debet, prius quam partibus pronunciatum fuerit; et hoc ius in similibus semper est seruandum.

Item causa excessus alicuius, pro qua pena pecuniaria ciuitati adiudicanda erit, similiter per tria paria consulum est iudicanda, ut predicitur, et in omnibus seruanda.

Item vnusquisque siue sit famulus siue famula vendens siue emens aliquid causa lucri, non obstante eo quod seruit, dabit exactiones et alia iura ciuitati. [2])

Jtem magistri edificiorum siue alii regentes officia quecumque nichil de suis ciuitati vendere debebunt nec vecturam cum suis equis pro precio facere debebunt, sub pena marce et mensis.

Nullus [3]) plus dabit pro theloneo quam vnum denarium Mulhusensem, sub pena marce et mensis.

1) Dies und die beiden folgenden Statuten sind in der Schrift Nr. 2.
2) Die Schrift ist Nr. 5; ebenso in den beiden folgenden Gesetzen.
3) Diese Bestimmung ist locus rescriptus und ganz durchgestrichen.

Nullus sedebit ad funus ante pulsum vesperarum.

Nymant[1]) sal zcu lychen gehen odir an der clage stad sitzen, er dan man vespere gelutet, vnd ouch zcu hant wan die vylie vz ist vnd die herren enweg gehen, sal eyn ylich sinen weg gehen, bie zeehen schillingen.

Ouch des morgens wan die lych begraben ist, so sal keyn vrouwe den nachvolgen, der die lych ist, odir mit en vortgehen zcu irn herbergen, ane die da ezzen sullin vnd der vorhyn stet, bie der selben pyne.

Quod vocatus ad anniuersarium.

Wer vorbottet odir gebetten wirt zcu keyme achten dryzzegesten odir jargezcijt czu begende, der sal ezzen mit dem, der en gebetten hat. non tenetur.

Ouch sullin czu lychen nymme dan sechs personen ezzen, bie eyner marg vnd vier wochen. vacat.

De casu, super quo nichil conscriptum recipitur.

Wanne erben vndir en zcweytracht vnd crieg haben vmb erbeteyl czu nemene von sippeschaft wegen, dar vbir sich[2]) keyn recht beschrieben vindet: die sache sullen dri .. Rette vff irn eyt entscheyde vnd teylen glicherwijs als irn ylichen die sache selben anrurthe, vnd waz sie dan geteylet habin, daz sullen sie lazzen beschribe, er dan ez den partin vorkundiget werde, vnd daz recht sal in sulchen glychen sachen gehalden werde zcu allen czythen.

Ouch sache von bruche wegen, dar vmb czu pyne pfennynge der stat sint czu orteylene, da von nicht beschreben ist, die sullen ouch dry .. Rette teylen, also vore geschreben ist, vnd sullen in allen dingen also gehalden werde.

Vendentes et ementes causa lucri dabunt exactiones.

Knechte vnd meyde, die da dynen, kouffen die vnd vorkouffen durch gewin: die sullen schozze vnd alle burden der stad tragen.

Regentes edificia nichil vendent Ciuitati.

Buwemeistere vnd andirre ammechtin meystere, wie die sin, ensullin des eren nicht der stad vorkouffen noch keyne fure tvn mit iren pferden vmb keyn lon, bie eyner marg vnd vier wochen.

De Theoloneo.

Gothe zcu eren vnd dem ermute czu nutze haben vnsir herrin den nuwen zcol abegetan, wan eyn ylich mensche, daz da kouffet vnd vorkouffet, sal alle iar eynes sin martrecht geben, als man von aldere gegeben hat.

De valuatoribus et eorum precibus.

Ye dem Thorwarten sal man hinnefort geben alle wochenlichen virczehen phenninge vnd nicht mer, vnd dieselben torwarten ensullen von nymande keyne gabe nemen, dar vmb der czol der stad entpherret werde.

Die Torwarten sullen ouch haben Buchsen, dar yn sie werffen die czeychen, die man vor dem thor vff gebet.

---

1) Dies Statut ist in der Handschrift vielfach durchstrichen.
2) „sich" fehlt in der Handschrift.

Wie[1]) den Burgeren met evme Rosse vnde met zewen pherden vnde met eyme orsattele ufme rosse dine wil, dem gibit man zcwenzik[2]) phunt gutter phenninge, der sal man ime gebe io in deme virtel iares fuif[3]) phunt, ane hindernisse.
Met den pherden sal he dine eyn jar vnde sal her cheyn da bin vorkoyse.

Ouch sal her met den selben pherden dicheyne erbeyt tun ane der Burgere alleyne; gesche ez da vobe, so vorlore he io vmme eyne erbeyt vir wochen vnde eyne marck. Ouch sal he die selben phert nimanden vorli, bie der selben pyne.

Ouch swo he die phert, die da gescriben sin in der burger dinest, vorterbet met wißen des hoybet mannes, die sal man yme gelde, alse se gescriben sin.

1) Die folgenden Artikel stehen auf einem im Codex liegenden, zerschnittenen Pergament-Quartblatt, von mir mit Nr. I bezeichnet. Sie stimmen mit den entsprechenden Artikeln des andern Codex meist überein, zeigen aber zuweilen ältere Wortformen. Die deutsche Schrift ist ähnlich der lateinischen Nr. 5, aber offenbar jünger.
2) „zcwenzik" ist ausgestrichen und darüber steht mit ganz verblaßter Schrift „sechzen".
3) Ueber dem ausgestrichenen „fuif" steht „vir".

Famuli aque non subintrent domum Theolonarii.

Ouch sullen die wazzerknechte in der czolnere huse nicht gehen, keyn trankgelt odir andirs icht von dem czolnere czu eyschen.

Ciuis non iuuabit hospitem ad Theoloneum.

Ouch keyn burgere sal keyme gaste hulffe tvn odir en furdere, daz der gast zcollis ledig werde. Wers da vobe tut, der vorluset vier wochen vnd eyne marg.

Hospites de rebus repositis statim theoloneum soluent.

Alle geste, daz erste daz sie ir korn bie keyme vnsirme burger vffschuten odir keynerleyge koufferige nyder legen, sullen sie von der gewar von stad irn czol geben.

Lugerus non habebit penesticam pro vxore.

Nymande sal man czu eyme Lugere nemen, der da hat eyne hocken zcu eyner husvrouwen.

De armigeris Rogandis.

Wer der stad weppenere odir schutzen betet, der sal stehen vor den schaden, den sie an irre habe nemen, abir vyle da schade in an gevenckniffe odir an schatzunge, daz sal die stad tragen ane alse vyle. Were daz vnsir burgere quemen mit wine, mit gewande odir mit andirre koufferie, den mag man wole der stad weppenere vnd dynere ensammet odir eyn teyl enkegen senden vnd noch eyner iuncvrouwen odir vrouwen, die sich in die stad vorandirt hette; vyele da schade in, daz sal sten als ez von aldere gestanden hat.

Capitaneus et armigeri simul venient pro sallario.

Der hoybitman, weppenere vnd schutzen sullen io in dem vierteyl iares eynes mit eyn andir kome vff daz Rathus vor die .. kemmerere vnd sullen irn schalt nemen; den sal man en geben ane hinderniffe.

Qualiter seruiendum sit Ciuitati.

Wie den Burgeren mit[1]) eyme Rosse vnd mit zcwen pherden vnd mit eyme orsattele vff me rosse dyne wil, dem gibit man sechzcehen[2]) pfund guter pfennynge, [solchir[3]) werunge als vele die czu molhusen genge vnd gebe ist] der sal man yme gebe io in dem virteyl iares vier[4]) phunt ane hinderniffe. Mit den pherden sal her dyne eyn iar vnd sal ir keyn da bin vorkouffe.

Ouch sal her mit den selben pherden keine erbeyt tvn ane der Burger alleyne; gesche ez dar-vobe, so vorlore he io vmme eyne erbeyt vier wochen vnd eyne marg. Ouch sal he die selben phert nymande vorlyhen bie der selben pyne.

Ouch swo he die phert, die da geschreben sin in der Burgere dyneſt, vorterbet mit wizzen des houptmannes, die sal man yme gelde, alse sie geschreben sin.

---

1) Die Worte: „mit eyme Rosse vnd mit" ebenso wie die Worte: „vnd mit eyme orsattele vff me rosse" sind ausgestrichen.
2) Am Rande steht dafür: vierczen.
3) Das Eingeklammerte ist von späterer Hand zugeschrieben.
4) Dafür am Rande von der Zusatzhand Nr. 2: vierdehalb.

Ouch waz pherde he ritet, die nicht gescriben sin, vorterbet he die, die endarf man ime nicht gelde.

Ouch bliben sine pherde in deme jare lidegantz, so sal he su behalde, vnde man[1]) sal su ime nicht gelde.

Ouch sal io die man eynen steten knecht habe, die wole tuge zu den wappen.

Ouch sal eyn iclich man, die vnser heren phenninge nimet, schoße alse andire burgere, abir andern burden der stad sal he sie vorhaben.

Ouch alse dicke die houbetman lezset die kumpan vorbote zu rytene, so sal ein iclich man kume met siner habe vor sin hus odir swo her anders hine beschehdit; wie dar nicht enkumet, so vorluset her sumch schillinge.

Also dicke ouch alse die houbetman gebutet eyme zuritene vnde enrithet her nicht, also dicke vorluset her sumch schillinge, vnde wie hi vorbette odir vor cheyne sache, die die soldeuere ane trettet, die vorluset eyne marck vnde wir wochen.

Ouch sal eyn iclich Rat virweyt des jares die kumpan met irre habe an eyne Stad vorbette zu besine, wie sine phert wol gefutert habe; wie dan sine phert nicht wole gefutert hat, deme sal die Rat vrlop gebe.

Alle disse vorgescribenen rede sal die Rat vordere bi sime eyde, vnd wo her daz vorsumet, so sal die Rat, die nach en gesast wirt, neme io von deme manne des alden Rates vir wochen vnde eyne mark.

Welch abir der wepenere lezzet sin Ros odir phert des vunften phenniges neher scribe dan hes gekouft het, der het di loybe daz Rost odir daz phert zu vorkoufene, abir man enget yme keynen solt, he enhabe eyn andir Rost adir phert geschriben; wie abir des nicht enwel, der dine also vore gescriben stet.

Welch abir wepenere odir schutze sin Ross odir phert zu hove antwortet, der sal sulche tage zu geldene gebe deme Rate, alse her gehat het an deme kouffe.

Ouch sullen die wepenere vnde die Schutzen zu den heyligen swere, daz sie der Stad fromen an allen steten wollen werbin vnd irren schaden wollen beware, als ferre als sie mogen.

Ouch sullen sie irre habe vnsirn herre deme Rate sende, wanne sie da noch senden.

Ouch ensal keyn vnsir dyner, her sye weppener odir schutze, mit weme odir wo her gesand wirt, phlaschen odir watsag fure.

Selle[2]) eciam armigeris et sagittariis nisi in bello uel in volga aut in custodia uel in hiis similibus non soluentur.

1) „man" fehlt in der Handschrift.
2) Note in der Schrift Nr. 5, aber ganz verblichen.

Ouch waz pferde he ritet, die nicht geschriben sin, vorterbit he die, die endarf man yme nicht gelde.

Ouch bliben sine pherde in deme jare lide gantz, so sal he sie behalde vnd man[1]) sal sie yme nicht gelde.

Ouch sal io die man eynen steten knecht habe, die wole Tuge zcu den wappen, [vnd[2]) dieselbin .. knechte sullin er ylich habe yo der man eyn panczer, eynen Isirnhud vnd sine wapin hentzschim vnd sullin die zcu felde furen, wanu man en daz gebutet].

Ouch sal eyn ylich man, die vnsir herrin phennynge nymet, schozze alse andir burgere, abir andir burden der stad sal he si vorhaben.

Ouch also dicke die houbetman lezet die kumpan vorbote czu rythene, so sal eyn ylich man kume mit siner habe vor sin hus odir swo her yme andirs hyne bescheydet, wie dar nicht enkomit, so vorluset her funf schillinge.

Also dicke ouch alse die houbetman gebutet eyme zcu rytene vnd rytet her nicht, also dicke vorluset her funf schillinge, vnd wie hie vorbette odir vor keyne sache, die die soldenere anetrettet, die vorluset eyne marg vnd vier wochen.

Ouch sal eyn ielich Rat virweyt des iares die kumpan mit irre habe an eyne stad vorbotte czu besehende, wie sine phert wole gefutert habe, wie dan sine phert nicht wole gefutert het, dem sal die Rat vrlop gebe.

Consules premissa repetent.

Alle disse vorgeschrebenen rede sal die Rat vordere bie sime eyde, vnd wo her daz vorsumet, so sal die Rad, die noch en gesazt wirt, neme io von dem manne des alden Rates vier wochen vnd eyne marg.

De licencia vendendi equos.

Welch abir der weppenere lezzet sin Ros odir phert des funften phennynges neher schribe, dan hes gekouft het, der hat die loube daz Ros odir daz phert zcu vorkouffene, abir man engibet yme keynen solt, he enhabe eyn andir Ros odir phert lazzen geschrebin; wie abir des nicht enwel, der dyne also vore geschreben stet.

De solucione equorum.

Welch abir weppenere odir schutze sin ros odir phert czu houe antwertet, der sal solche tage zcu geldene gebe dem Rate, als her gehat het an dem kouffe.

Ouch sullen die weppenere vnd die schutzcen czu den heyligen sweren, daz sie der stad fromen an allen steten wollin werben vnd iren schaden wollen beware, als serre als sie mogen.

Ouch sullen sie irre habe vnsirn herrin von dem .. Rate sende, wanne sie dar noch senden.

Ouch ensal keyn vnsir dyner, her si weppener odir schutze, mit weme odir wo her gesant wirt, phlaschen odir watsag fure.

Selle non sunt soluende.

Keyme weppenere odir schutzen sal man keyne Setele gelden, iz enwere danu, daz sie weren in strite, in volge odir in hute, odir in suliechin gescheffeden, die den glich weren, so sal man yn ire setele gelden, ab sie die vorloren odir zcu brochen worden.

---

1) „man" fehlt in der Handschrift.

2) Die eingeklammerten Worte sind von der Zusatzhand (Nr. 2) unten auf den Rand geschrieben.

Dri[1]) Rette sint eyntrectig wordin uffe irn eyt vmme die Schulleyn vnd vmme daz guit, daz dar zv gebort, vnd vmme die Ryt vnd andir der gemeyne guit, daz sie vorkouft habin der Stad zu nucze vnd zu guite: daz wie die .. Rette odir irn keyn besundirn odir die vier man, die zu vorkoyffene daz vorgenante guit gesasc wordin, odir irn keyn besundirn ane spreche odir vordirtte vor geystlicheme gerichte odir vor werltlicheme odir sie vordechte in keyne wis mit missebandelunge: daz sullen die Rette vorteydinge uf der Stad kost vnd schaden vnd sullen sie abeneme ane schaden.

Vnd welche Rette sich vormezen dit gesetze wyder zu tvnde odir zu vorwandele, der sal ie der man vorlise suif jar vnd suif mark; die vyne sal der neheste Rad, die dar noch gekorn wirt, vordirre by sime eyde.

Iz daz eyn man vnd eyn vrowe czvsamne kummen an rechtir e, da sal ir eyn dem andirren dinge uf des Ryches strazze, als recht ist.

Were abir, daz ymant czv vorsicht hette czv deme guite, daz ir eyn dem andirn gedinget hat, die sal daz kuntliche vnd wizzenliche anspreche bi jare vnd bi tage, ab her inwendig landis ist. Ist her abir vzwendig landis, so enmag hers nicht vorsumen bi drizzig jaren vnd bie eyme tage; tut her des nicht bin der zit, so hat her syne vorderunge vorlorn vnd sal an deme gute keyn recht behalde.

Eyn iclich ledig knecht, der guit heyt vnde achzen iar alt ist vnde rechte sinne vnde wytze het, der mag sin guit wol vorkoyse zu sime nutze, daz sine erben nicht gehindere mogen, alse daz hes uf den heylgen swere, daz hes nicht durch keyne entyherrunge tv den erben sundern durch sinen nutz.

Wo lutte met eyn ander gevangen werden vnde met ein ander uz geborget werden ane vnderscheyt, der luite schatzunge sal man gebe nach der markzal.

Swo zewey czv samne komen an rechtir e, geyt der eyn abe ane kyndere, so sal sin guit sinen nesten si erstorben, alleyne die andirre, die lebenden blibet, daz guit besitze sulle czv syme lybe. Storbe dan der eyn, den ez czvm ersten erstorben waz, so sullen sine nesten an sin teyl trette daz guit uf czv nemene, wan ez ledig worde.

1) Die folgenden deutschen Statuten stehen auf den Blättern 27 und 28 des Codex in Cursivschrift von verschiedener Größe. Sie stimmen mit denen des deutschen Codex wörtlich überein, zeigen aber in manchen Wörtern ältere Formen.

De Notario.

Keynen gefrunthenman von geslechten sal man vortmer czu der stad schriber neme, vnd der selbe schriber, der gekorn ist, ensal bie dem .. Rate nach bie den .. Retten nicht sitzen noch ingehen czu en, her enwerde danne dar in geladen vnde des schribers lon sal also sin[1])

Duo solidi cedunt amplius de qualibet littera Recognicionis.

Von vffen briefen sal man io von dem briefe zewene schillinge geben, ez sin wandel briefe odir andirre, vnd die pfennynge sullen geualle an der stad nutz.

De Beneficijs Scolarum.

Dry .. Rette syn eyntrechtig worden vff irn eyt vmb die schulen vnd vmb daz guit, daz dar czu gehort, vnd vmb die Ryt vnd vmb ander der gemeyne gut, daz sie vorkouft haben der stad czu nutze vnd gute, daz wie die .. Rette odir irn keyn bysundern odir die vierman, die zeu vorkouffene daz vorgenantte gut gesazt worden, odir irn keynen bysundirn anspreche vnd vordirte vor geystlicheme odir werltlicheme gerichte odir sie vordechte in keyne wijs mit missehandelunge, daz sullen die .. Rette vorteydinge vff der stad kost vnd schaden vnd sullen sie abe nemen ane schaden.

Vnd welche .. Rette sich vormezzen dit gesetze wider zeu trnde odir czu vorwandelne, der sal ie der man vorlysen funf iar vnd funf marg; die pyne sal der neheste .. Rad, die dar noch gekorn wirt, vordere bye sime eyde.

Iz daz eyn man vnd eyn vrouwe czu samme kummen an rechtir e, da sal ir eyn dem andirren dinge vff des Ryches straze, als recht ist.

Were abir daz ymant zeu vorsicht hette czu dem gute daz ir eyn dem andirn gedinget hat, die sal daz kuntliche vnd wizzentliche anesprechе by iare vnd bie tage, ab her inwendig landis ist. Ist er abir vzwendig landis, so enmag hers nicht vorsumen bie drizzig iaren vnd bie eyme tage; tut her des nicht bin der zciit, so hat her sine vorderunge vorlore vnd sal an deme gute keyn recht behalde.

Masculus XVIII annorum potest vendere sua bona.

Eyn ielich ledig knecht, der gut het vnd achzeen iar alt ist vnd rechte sinne vnd witze het, der mag sin gut wol vorkouffe czu sime nutze, daz sine .. erben nicht gehindere mogin, also daz hes vff den heyligen swere, daz hes nicht durch keyne entpherrunge tv den .. erben sundern durch synen nutz.

Vbi homines simul captiuati fuerint.

Wo lute mit eyn ander gevangen werden vnd mit eyn andir vzgeborget werden ane vnderscheyt, der lute schatzunge sal man gebe noch der markezal.

Qualiter bona succedant.

Swo czwey czu samne komen an rechter e, gehet der eyn abe ane kyndere, so sal sin gut sinen nehesten si irstorben, alleyne die andirre, die lebende blibet, daz gut besitze sulle zeu sime libe. Storbe dan der eyn, den ez czvm ersten erstorben was, so sullen sine nesten an sin teyl trette daz gut vff zeu nemene, wan ez ledig worde.

---

1) Hier bricht der Satz ab.

Wie[1]) deme andern des nachtis wider willen in sin hus geit, die vorluset vir wochen unde eyne mark.

Wie ouch deme andern in sin hus geit des tages vnd missehandelt en met worthten, daz he bewise mak, die vorluset vir wochen vnd eine mark.

Welch elich vrouwe eynen andrin man in ore herberge ledit ane wizsene eris elichen mannes vnde dar inne den man beslozzen vor birget, wirt der man in sime hus von deme ingeladenen manne irmordet, da sal die vrouwe umme von Mulhusen vnde vz deme gerichte vorwyset sin hundirt jar vnde eynen tag.

Wie deme andern in sinen garten, die da slozhaft ist, stiget freueliche wider sime willen, claget daz der man, des die garte ist, so vorluset iene, der dar ingestigen hat, ab hers vbir kumen wirt, vir wochen vnde eyne mark.

Wan die Rat leszet schrige zu volgene, so sal iclich, die yoben achzen iaren ist vnde eygen guit het, volge met sime gezuge; wie da nicht envolget, die verluset vir wochen vnde eyne mark.

Wie da volget zu pherden, die sal sich halde zu deme houbet man vnde sal ton daz en die houbet man heyzzet odir die Ratismeyster; enphet her dar ap schaden, den sal man ume irlege von der Stad weyne.

Die ouch volgen zu fuze die sullen gehorsam sin den, die der Rat setzen; enphan die schaden, die sal en irleget werde alse vorgescriben stet.

Eyn iclich, die ouch volget zu fuze, die sal habe eyne guite lange helmbarthen odir geschutze, bi der vorgenanten buze.

Wie ouch den andirn aneschriget, her si Cristen odir Jude, die vorluset die selben buzze.

Item[2]) nulli consules de cetero dare debent literas recognicionis super aliqua pecunia seu debito aliquali sub sigillo ciuitatis, nisi in causis vniuersitatem ciuitatis tangentibus, saluo tamen quod litere alie super vendicionibus et empcionibus ac aliis causis hactenus consuetis bene dari possunt.

Statutum[3]) est quod si principalis debitor in veteri ciuitate residenciam habuerit et ad iudicium ibidem tractus fuerit, hunc ad judicium fideiussores sui, vbicunque residenciam fecerint, sequi debent. Sic econuerso de noua ciuitate et eius judicio est seruandum.

1) Die Schrift in diesem und den folgenden Gesetzen ist ähnlich der lateinischen Nr. 5.
2) Schrift Nr. 5.
3) Die Schrift ist ähnlich der Hand Nr. 5, nur etwas blässer.

Qui alterius domum in nocte subintret.

Wie dem andirn des nachtis wider willen in sin hus gehet, die vorluset vier wochen vnd eyne marg.

Qui alterius domum subintret in die.

Wie ouch deme andern in sin hus gehet des tages vnd missehandilt en met worthen, .. daz he bewyse mag, die vorluset vier wochen vnd eyne marg.

Mulier habens virum legittimum alium virum non inducet.

Welch elich vrouwe eynen andern man in ire herberge ledit ane wizzene irs elichen mannes vnd dar inne den man besloʒʒen vorbirget, wirt der man in sime hus von dem ingeladen manne irmordet, da sal die vrouwe vmme von mulhusen vnd vz dem gerichte vorwyset sin hundirt iar vnd eynen tag.

Ortum conclusum alterius nemo subintret.

Wie deme andern in synen garten, die da sloʒhaft ist, stiget freueliche wider sinen willen, claget daz der man, des die garte ist, so vorluset iene, der dar in gestigen hat, ab hers vbir kumen wirt, vier wochen vnd eyne marg.

De modo persequendi inimicos.

Wan die .. Rat lezzet schrige zcu volgene, so sal eyn iclich, die yoben achzcen iaren ist vnd eygen gut het, volge mit sime gezeuge; wie da nicht envolget, die vorluset vier wochin vnd eyne marg.

Wie da volget zcu pherden, die sal sich halde czu deme hoybetman vnd sal tvn daz en die houptman heyzet odir die .. Ratismeyster; envhet her dar ap schaden, den sal man yme irlege von der stad weyne.

Die ouch volgen czu fuze, die sullen gehorsam sin den, die der Rat setzen; envhan die schaden, die sal en irleget werde, also vorgeschreben stet.

Eyn yclich, die ouch volget zcu fuze, die sal habe eyne gute lange helmbarthen odir geschutze, by der vorgenantten buze.

Nullus inclamabit alterum.

Wie ouch den andern ane schriget, her si cristen odir Jude, die vorluset die selben buzze.

Consules non dabunt litteras Ciuitatis pro debitis aliquorum.

Keyn Rad ensal vortmer keyne brife mit der stad Ingesigele vorsigelt geben vbir gelt odir schult danne vbir sulche sache, die dar die gemeynschaft der stad ane tretet, abir andire briefe, die dar sint vbir kouffe vnd widerkouffe vnd in andirn sachen, die biz here gewonlichen sint czu gebine, die mag man wole geben.

Fideiussores debent sequi principalem debitorem.

Iz ist gesazt: Were iz, daz der selbschuldige gesezzin vnd wanhaftig were in der aldenstad vnd worde beclagit dar selbins vor gerichte, dem sullen sine borgen, wo die gesezzen sint, volgen do hine vor gerichte. Glicherwijs sal man daz halden von der nuwen stad vnd von irme gerichte.

Quicunque[1]) nomine testamenti pro salute anime sue aliquic legare voluerit: id facere debet et legare cum voluntate heredum suorum et debet legare de bonis mobilibus.

Si autem bona mobilia non habet et de bonis inmobilibus legare voluerit: hoc suis heredibus committere debet, quod tale testamentum de illis bonis persoluent inmobilibus.

Qui autem de bonis immobilibus ad manus alienas legauerit tamen ciuitati dabit quantum legauerit.

Item quicquid aliquis vir vel aliqua mulier laborans in extremis mente sanus vel sana fatebitur super salutem anime sue, quod suos pueros aut heredes a se diuiserit vel ipsis porcionem aliquam dederit, hoc dictum firmum stare debet, quia fides est ei adhibenda.[2])

Item[3]) quicunque faber claues iniustas, que dipsluzsele vocantur oder nachsluzsele, fecerit[4]), illius manus erit amputanda.

Item[5]) nullus habebit gregem ouium nisi habeat ad quodlibet quartale ouium vnum mansum hic in campis, sub pena marce et mensis, et quociens sibi mandatum per consules factum fuerit quod desistat et non fecerit, tociens perdet.

Saluo tamen quod vnusquisque sex uel octo oues habere potest custodiendas per pastorem generalem.

---

1) Dies Gesetz und das folgende: Qui autem de bonis stehen auf einem lose im Codex liegenden, schmalen, mehrfach zerschnittenen Pergamentblatt. Die Schrift scheint später als Nr. 5; sie ist kleiner und weniger regelmäßig.

2) Dies Statut befindet sich auf demselben Pergamentblatt, wie die beiden vorigen, ist aber von anderer Hand geschrieben. Die Schrift, eckig und schnörkelhaft, hat Aehnlichkeit mit der Nr. 5 des deutschen Codex, ist aber bedeutend kleiner.

3) Dies Gesetz steht ebenfalls auf dem gedachten Pergamentblatt und ist von derselben Hand, wie: Quicunque nomine testamenti.

4) „fecerit" fehlt in der Handschrift.

5) Von Hand Nr. 5 auf p. 29b des Codex.

De Testamento.

Wer da waz bescheyden wil vor sine sele, der sal daz ton mit willen siner Erben (vnd [1]) wollin yme des sin erbin nicht erlouben, so mag er bescheiden vünf schillinge phenninge vnd nicht mer vbir daz bettebret) vnd sal daz bescheyde von varndir habe. Were abir daz her varndir habe nicht enhette vnd ettewaz bescheyden wolde von sime ligenden gute, daz sal her bevelen sinen .. Erben, daz sie soliech selgerete geben vnd gelden von ligenden guten.

Wer abir von leginden guten bescheydet in fremede hande, als vil als der bescheyden habt, als viel sal her geben an die stat.

In agone firmum stabit dictum.

Waz eyn man odir eyn frauwe, die dar rechte sinne vnd witze haben, an irme letzstin ende vff heyl irre sele bekennen, daz sie ire kyndere odir ire erben von yn gemutschart haben odir en ettlich erbeteyl gegeben haben, daz sal vesteclichen stehen, vnd man sal en des glouben.

Welch smet dipsluzzele odir nachsluzzele machte, dem sal man sine hant abesnyden.

De grege ouium.

Nymant sal habe eyne herte schaff, iz en sij danne daz her io czu dem vierteyle schaff habe eyne huse Landis hie in den velden czu Mulhusen, bie vier wochen vnd bie eynir marg, vnd wie dicke yme von dem .. Rate geboten worde, daz her da vone lize vnd tete des nicht, als dicke vorluset her vier wochen vnd eyne marg. hoc enuclietur.

Eyn iclicher mag abir habe sechse odir achte schaff, der dar hute der gemeyne herte.

Wer [2]) hie siczet czu Mulhusen vnd wil Schaff habe, der sal io czu funff vnd czwenzig schafin habe eyne huse landes, eygins landes, gelegin hie in den veldin czu Mulhusen, vnd die Schaff sullin sin sij alleine vnd der nucz, der douone komet, vnd nicht des .. Schefers nach nymandes andirs gemid nach vngemid, bie czwen markin vnd achte wochin, vnd daz sal eyn yclich, der do schaff hat, czu den helgin swerin, wann her schozzet, daz her diz gesecze also gehaldin habe, ye doch mag der scheffir wole habe eyn viertel schaffe met yme. Eyn yclich mag abir wol habin sechs schaff odir achte, der do hute der gemeine hirte, als daz vorbeschrebin stehet. [Ouch [3]) sollen die kemerere, die des iars sin, daz zcu den heyligen sweren, daz sü von eyme ichlichen, die do schaffe haben, den eyd neme wollen, daz er sine schaffe vorstanden habe, als hievore geschrebin ist.] Wer ouch Schaff habin wil in den dorfern hie in dem gerichte, der sal io czu funff vnd czwenczig schafin habe arthaftiges landes als viel in den veldin, do her die Schaff hat vzgende, daz do czwenczig phund Mulhuscher phennynge wert sij. Vnd die Schaff sal her ouch vorschozzin vnd doruone tun der Stad als sin Nakebur vobe yme vnd benede yme von erin Schafin tun, do her die hat vzgende. Wer ouch hinneforth keynirleyge gebure gud koufet hie inme gerichte, der sal daz ouch vorschozzin vnd daz vorstehen mid allin andirn rechtin kein die Stad, als der .. Gebur daz vore vorstandin hat, vnd wer diessis gesecze kein vbirfure, der vorluset kein die Stad achte wochin vnd czwo marg.

---

1) Die eingeklammerten Worte von späterer Hand (4) zugesetzt.

2) Dieser Zusatz (von Hand 4) folgt im Codex zwar erst p. 229, es ist aber hier p. 205 durch ein Zeichen darauf verwiesen.

3) Der eingeklammerte Satz steht auf dem unteren Rande der Seite 229. Die Schrift ist ähnlich der Hand Nr. 4 aber etwas schwärzer. Sie steht in der Mitte zwischen 4 und 5.

Item [1]) a festo kathedre sancti Petri usque Galli carpentariis et lapicidis apud expensam propriam de die dabuntur octo denarii et vnus denarius ad debibendum.

Item a festo Galli usque Petri quatuor denarii et vnus denarius ad debibendum dabuntur predictis. Quicunque plus dederit aut receperit, vnam marcam perdet cum mensis introposicione.

Quicunque ex predictis aliquid ciuitati laborauerit, jlli non dabitur aliquis pannus.

Subscripta danda sunt personis subscriptis et nichil plus.

Famuli magistrorum consulum percipiunt de quolibet ciue effecto sex denarios, quos diuident inter se.

Item cuilibet eorum dabitur vna tunica empta pro XV solidis.

Predicti eciam famuli non percipiunt aliquos denarios de iuramentis faciendis, sed licite possunt recipere si quicquam eis datum fuerit per consules, quando ipsis obuenciones portabunt.

Item predictis famulis, budellis et nunciis in vigilia natiuitatis Christi, in pascha, penthecoste, in tribus nundinis, in assumpcione Marie et in nouo anno, in quadragesima et in messe illud, quod hactenus ipsis consuetum fuit dari, non est dandum.

Budelli eciam in vno loco de iuramentis quoquo fiunt non percipiunt nisi vnum denarium, et secundus denarius cedet ecclesiastico.

Item budellorum cuilibet est danda vna tunica empta per XII solidos.

Item scultetus debet referre consulibus sub iuramento, si scriptor suus et budelli in iudicio iniuste fecerint.

Item quocienscunque aliquis budellus per scultetum vocatus fuerit et ad ipsum non venerit, hic erit deponendus.

Item nullus budellus plus recipiet ab aliquo ciue seu incola ciuitatis ad arrestacionem faciendam uel citacionem ad iudicium faciendam infra fossata quam vnum denarium.

---

1) Dieses Gesetz und die folgenden stehen auf Blatt 30 (dem letzten) des Codex. (Schrift Nr. 5.)

Ouch[1]) welch scheffir ymande tribet vff sin lant vnd yme schaden tede, der kuntlich were, daz sal der, deme schade gescheen were, vore brenge vor eynen rad, vnd der Rad der sal daz straffe nach deme daz sü irkennen, daz der schade gescheen ist.

Quantum laboratoribus est dandum.

Von sente Peters tage, als her vff den stul gesazt wart, wanu czu sente Gallen tage sal man Cymmerluten vnd steynmezzen bie yrin eygen kosten geben des tages achte pfennynge vnd eynen pfennyng czu vertrinkine, vnd von sente gallen tage wanv sente petirs tage sal man den vorbenantten geben vier phennynge vnd eynen trank phennyng. Wer da mer gebe odir neme, der vorluset vier wochen vnd eyne marg. vacat. vacat.

Welcher von diessin genantten Person icht der stad erbeytet, dem engebet man keyn (brot) gewand[2]).

Czymerluden[3]) .. Steynmezzen vnd Deckern sal man gebe von sente Petirs tage, als her vff den Stul gesaczet ward, wann vff sente Gallin tag Sechs phennynge vnd eynen trang phennyng by des kostin, dem sie erbeyden, vnd von sente Gallin tage wann vff sente petirs tag wider vier phennynge vnd eynen trang phennyng, ouch by des kostin, dem sie erbeyden, by vier wochin vnd by eynre marg. enuclietur. non tenetur.

Subscripta danda sunt personis subscriptis et nichil plus.

Der Ratismeystere knechte, die heben vff io von dem gemachten .. Burgere sechs phennynge, die sie vndir sich teylen. Den selben Ratismeystere .. knechten gibet man ir ycliche me eynen rog gekoufet vor funfczehen schillinge[4]) pfennynge.

Ouch dy egenantten knechte sullen nicht neme keyne phennynge von eyden.

Ouch daz man an des heylgen Cristes abende, czu ostern, czu phinegesten, czu drin iarmarten, czu vnsir vrowen vffart, zcu dem nuwen iare, vnd in der fasten vnd in der erne den egenantten zewen knechten, Buteln vnd botten ettezswanne gab, des sal man en nicht mer geben.

Ouch die Buttele an eyner stad von eyden wu vil der wirt sullen nicht mer neme danne eynen phenning, vnd die andirre pfenning sal dem kirchenere gevalle.

Ouch ycliche me buttele sal man kouffen eynen rok vmb czwelf schillinge.

Ouch sal der Schultheyze by sime eyde sage dem Rate, ab sin schriber vnd die buttele an dem gerichte icht vnrecht ton.

Ouch alse dicke der Schultheyzze noch eyme buttele sendet vnd nicht komit, den sal man abe setze.

Ouch keyn buttel sal von keyme burger odir mittewoner von eyme kummere odir von eyme vorgebot czu tunde innewendig der graben mer nemen danne eynen pfenning.[5])

1) Diese Note steht im Codex erst p. 228 und geht der vorstehenden „Wer hie ficzet" unmittelbar voraus, ist aber des Zusammenhanges wegen auch hierher zu dem Capitel „De grege ouium" gezogen.

2) Ist später statt des ausgestrichenen „brot" hingesetzt.

3) Zusatzstatut von Hand 3.

4) Die Worte „funfczehen schillinge" sind ausgestrichen und statt ihrer ist von Hand 3 an den Rand geschrieben: „vor eyn phunt".

5) Mit dem vorstehenden Abschnitt hört der Haupttext (die mit rother Tinte überschriebenen Artikel mit regelmäßigen Zusatzräumen) auf und statt der schweren, majuskelartigen Codex-Hand erscheinen von jetzt an p. 212—250 des Codex nur noch die Zusatzhände, Verordnungen und Gesetze, die im Codex ohne Ueberschrift sind, außer daß oft das Jahr angegeben ist, in welchem die Verordnung erlassen wird.

Die folgenden Zusatzstatuten der lateinischen Willkür, denen im deutschen Codex keine entsprechen, sind aufgezeichnet in den Jahren 1311—1351.

Vom Weine.[1])

Plures[2]) non habebunt societatem in vino quam due persone, sub pena vnius marce et mensis; vinum eciam in vnum cellarium non ponetur nisi vnius societatis, pena sub eadem. Vinum eciam adductum infra quindenam iniciabitur aut deducetur, pena sub predicta.

Ueber die dem Marchio jährlich zu zahlende Geldsumme.

Statutum[3]) est quod pecunia domino marchioni annuatim danda ammodo nulli specialiter assignetur seu dare permittatur, nec huiusmodi statutum tria paria consulum infringere debent, sed pecunia personaliter presentabitur domino marchioni.

Von der Lehmmauer hinter Alt-Mühlhausen.

Statutum[4]) est quod lutheus paries constructus retro villam Aldenmulhusen non debet in antea prolongari vel exaltari aut quouis modo alio meliorari, nec porta per ipsum debet fieri, sed in ea statucione, prout nunc est, permanebit. Quicunque pro premisso seu premissorum quolibet apud consules laborauerit publice vel occulte, perdet vnam marcam et mensem.

Von Flugtauben.

Columbas volantes nemo habebit, sub pena marce et mensis, et qui eas in campis aut alibi cepit penam non meretur.[5])

Wappner und Schützen dürfen mit den ihnen anvertrauten Pferden nicht für Geld arbeiten.

Nullus[6]) armiger uel sagittarii cum equis seruicio ciuium deputatis labores aliquos pro precio aliquali facere debebit; qui vero secus fecerit, pro vnoquoque labore in marca et mense punietur.

Von der Pabulatio.

Item nullus pabulacionem faciet in fruglbus aliquibus, sub pena talenti. Et quicunque pro eo qui pabulacionem fecisset intercesserit: marcam perdet cum mensis introposicione.

Vom Pfandleihen an Kinder.

Item quecumque pignora Christianis vel Judeis per filios ciuium in pane patris et matris existentes fuerint obligata patre uel matre ignorantibus: hec pater uel mater recipere possunt non redempta, ita quod concedens denarios perdet concessos.

Vnusquisque[7]) braxator braxaria sua signabit signo speciali et bona dabit braxaria ementibus et non corrupta, sub pena predicta.

Keiner darf eine Wohnung an Jemanden vermiethen, der nicht Steuer zahlt.

Nullus[8]) locabit hospicium suum uel cameram in hospicio alicui nisi soluat exactionem et alia iura ciuitatis, sub pena marce et mensis.

Item[9]) fossata ciuitatis non debent ammodo locari.

1) Die Ueberschriften sind von mir zugesetzt.
2) Note von Hand 3. p. 2ᵇ auf dem oberen Rande. Mehrfach durchstrichen.
3) Dies Statut von Hand 4, ebenfalls durchstrichen, steht auf dem zweiten der beiden vor Blatt 5 des Codex eingehefteten Pergamentblätter.
4) Schrift Nr. 5.
5) Note in der Schrift Nr. 3; ist durchstrichen.
6) Hand Nr. 2. Von derselben sind die beiden folgenden Gesetze.
7) Note von Hand 4. Ist ausgestrichen und schwer leserlich.
8) Schrift Nr. 3.
9) Dies Gesetz und das folgende sind in der Schrift Nr. 5.

Keiner darf Bier kaufen bei denen, die nicht Steuern geben und Wachen thun.

Nullus debet emere cereuisiam per karratas nec per denariatas apud illos, qui non dant exactiones et non faciunt vigilias value et muri, sub pena marce et mensis.

Niemand soll mit Religiosen essen und trinken.

Nullus [1]) debet comedere cum ullis religiosis nec prepositis in domibus suis nec collacionem cum eisdem bibendo obseruare, sub pena vnius marce et mensis.

Von den Quadrantes.

Item [2]) consules conueniunt cum pocioribus ciuitatis pro bono ipsius quando (?) quadrantes tundi debent, qnos vnusquisque pro suis vendibilibus recipiet, et nullus recusabit, sub pena V solidorum, quorum quadrancium quilibet monetariorum ad quodlibet suum opus vnum . . . . preparabit, sub pena marce et mensis.

Lohn des Hauswarts in domo pretorum.

Item [3]) Theoderico in Stabulo seu alteri in domo pretorum existenti dabitur annuatim vnum talentum et vna grisea tunica. Item vxori sue vnum talentum.

Die Consuln sollen jährlich drei Thürme decken und die Gräben reinigen lassen.

Item [4]) consules pro temporibus constituti in quolibet anno tres turres tegere facient, vbi magis necessitas fuerit, et pro defensione facienda in omnibus reparare, sub marca et mense.

Item consules omni anno fossata ciuitatis, vbi maior necessitas exegerit, in longitudinem trium agrorum facient purgare, sub pena marce et mensis.

Ueber Bürgschaftleisten.

Nullus fideiubeat pro aliquo non habente propria bona; quod si secus fecerit, fideiussor in marca et mense punietur.

Kein Civis darf Procurator von Religiosen sein.

Statutum est per tria paria consulum, quod nullus ciuis debet esse procurator aliquorum religiosorum. Quicunque de procuracione ipsorum se intromiserit, causas aliquas contra consules seu quoscunque alios nostros conciues defendendo seu perloquendo fouerit uel qui cum ipsis ad consules ierit: quociens visus fuerit, tociens perdet vnam marcam et mensem.

Die Consuln dürfen mit Religiosen essen.

Consules [5]) licite possunt et vnusquisque eorum comedere cum religiosis, sed nullus eorum faciet expensam aliquam ibidem super ciuitatem; quam qui secus fecerit, perdet marcam et mensem.

Kein Brauer darf Jemandem, der nicht Steuern zahlt, brauen.

Nullus [6]) braxator debet braxare alicui non soluenti exactiones et alia iura ciuitati, hiis exceptis qui habent ex speciali indulto siue gratia ciuitatis. Quicunque braxator secus fecerit, in vna marca et mense punietur.

---

1) Die Schrift dieses Statuts scheint von derselben Hand wie die des Gesetzes Item quicquid aliquis vir vel aliqua mulier laborans in extremis.
2) Schrift Nr. 3. Sämtliche fünf Reihen, aus denen das Gesetz besteht, sind dick durchstrichen.
3) Schrift Nr. 5.
4) Dies Gesetz und die beiden folgenden sind in einer Nr. 5 ähnlichen aber blässeren Schrift.
5) In der Schrift Nr. 5.
6) Statut von Hand Nr. 2. Von derselben ist das folgende.

Niemand soll das Cantrum Wein theurer verkaufen als für acht Denare.

Nullus debet vinum preciosius quam cantrum pro octo denariis vendere et propinare, consulibus exceptis, qui si vinum vendere seu propinare decreuerint hoc apud aduenas et non apud ciues conparabunt uel ex alienis precibus ipsum adduci cum sua pecunia procurare debebunt.

Die Consuln haben keine Ausgaben für die Gäste der Stadt zu machen.

Nulli[1]) consules soluunt aliquas expensas pro aliquibus aduenis, sed quidquam ipsis propinare voluerint, hoc in parata pecunia propinabunt. Licet tamen consules habere propriam coquinam quando volunt.

Die Consuln sollen einen Diener haben.

Item[2]) consules habebunt vnum famulum singulis annis qui cum equitantibus nomine ciuitatis per campos equitabit, respecturus ad pabulum et coquinam.

Von den Sartores.

Nullus[3]) sartor faciet (?) pannum lineum ad tunicam siue pallium uel quamcunque vestem aliam, nec sartor sartire debebit, nisi prius ille pannus pondetur per sartorem suum . . . . signo molari signato qu . . . sartor habebit . . . . sartor quam sartire faciens dampnabitur in marca et mense. Nec sartor pannum . . . . debet nisi . . . . infra quindenam reddat omnino preparatum, pena sub predicta.

Niemand darf ohne Genehmigung der Consuln Güter des Hospitals verkaufen.

Nullus[4]) debet vendere bona hospitalis nisi cum scitu consulum et magistrorum hospitalis. Qui secus fecerit, perdet marcam et mensem et tamen vendicionem illam infra octo dies reuocabit. Item magistri hospitalis ordeum infirmorum in ipso hospitali singulis annis braxare facient et nichil de suis ipsi hospitali vendere debebunt. Item nichil de attinenciis, que magistri hospitalis ad vsus infirmorum conparauerint, siue de obuencionibus ipsius hospitalis in domibus ipsorum magistrorum remanebit ad conseruandum, sed omnia prescripta in ipsa hospitali vna cum gubernatore (?) personaliter recludere debebunt, sub pena marce et mensis.

Kein Bürger darf dem Herrn Markgrafen Pferde, Tuch, Wein, Bier u. dgl. außer dem jährlichen Census verkaufen.

Nullus[5]) nostrorum conciuium debet domino marchioni vendere siue eximere equos, pannos, vinum, cereuisiam siue quecunque alia vendibilia super censum illum, quem sibi annuatim dabimus, exceptis cammarariis ciuitatis qui nomine ciuitatis possunt eximere super censum memoratum. Qui secus fecerit, quinque annis amouebitur daturus quinque marcas.

Niemand darf die einzelnen Rathsherren um eine Pfründe bitten.

Dych[6]) en sal niman vmme nicheyne phrunde bede nicheynen Ratman in deme spitale sunderlige, denne he sal ge meynlige vor eyne Rat ge vnde sal dy da vmme bete. Wy es da poben tut, dy vor luset eyne marg vnde vyre wochen.

---

1) Hand Nr. 5.
2) Die Schrift ist Nr. 5.
3) Dies Statut in der Schrift Nr. 5 ist nur theilweise lesbar. Mehrere Wörter sind ausradirt und das Ganze ist von vielen Strichen durchzogen.
4) Schrift Nr. 5.
5) In der Schrift Nr. 5.
6) Dies deutsche Statut und das folgende zeigen kleine, der auf dem eingelegten Blatte Nr. 1 ähnliche Cursivschrift.

Von schlechten Pfennigen.

Nu es deme Rade vele clage comen vmme dy phennige, das dy sere ge ergert werden, nu han su sich des vor eynet: Wy phennige vnder leset vnde vs schuset met seyger edder anders wy he es tut, hinder weme man das vindet phennige edder seyger, edder dy su hette lazen ge brant, den sal man holden vor eynen velscher, vnde och den, der su be snede edder be sneden by eme vint; hir ane leset man nyman vse, wanne man meynet alle lute hir mete, wy es tete.

Welich man brenget phennige vor eynen bornere, dy sal man wege vnde zele; treyt dy zal nicht glich met deme ge wichte, das su czo suar sin, das sal dy Bornere brenge vor eynen Rat by sinem eyde vnde dy phennige da mete.

Vnusquisque [1]) . . . . in suam possessionem, quod gewer dicitur, et hoc fieri debet infra octo dies post caucionem . . . .; qui secus fecerit, tam emptor quam venditor perdet marcam et mensem.

Quicunque eciam talia mercimonia per ipsum vendita reemerit, similiter perdet vnam marcam et mensem, et quilibet habens societatem in talibus mercimoniis eciam perdet vnam marcam et mensem.

Die Praebendarien des Hospitals dürfen nicht extra aream hospitalis hinausgehen.

Statutum [2]) est quod prebendarii hospitalis extra aream ipsius hospitalis exire non debent; qui vero secus fecerit: prebenda sua perpetuo carebit, saluo tamen quod licite possunt super scopulum ante ecclesiam sedere et cum vexillis ecclesiam suam circuire.

Die letzten Zusatzstatuten der deutschen Willkür. 1351—1397.

Wer einen Rathsherrn oder anderen Bürger bewegt, in Privatgeschäften mit in eine andere Stadt zu reiten, soll dieselben frei halten.

Ein [3]) yeliechir, der dar bet vmb einen vnsirn herrin von dem .. Rate odir vmb einen andirn vnsirn Burger mid yme czo ritene in sinen gescheffiedin in ein andir stad, der sal vor die, die her gebetin habt vnd die mid yme geretin sind, mid bereitime gelde in den herbergin gelde odir sal yme daz laze schriebin vnd rechin vnd nicht der stad, bie vier wachin vnd bie einre marg.

Wer Sendebriefe erhält, soll sie auf seine und nicht auf der Stadt Kosten wegsenden.

Ouch ein yeliechir, der dar betet vmb keinirley sende briue, der sal die selbins hinweg sende vnd sal die verlonen von sime vnd nicht von der stat gelde, bie vier wachin vnd bie einir marg.

Ueber die Zahlungen an das Spital St. Antonius.

Ein yeliech, der dem Spetale sente Anthonius gulde gebet, iz sij Eins odir korngulde, der sal yme die gebe io nach der geldczijd binnen vier wachin, die allir nehest nach der geldczijd volgin; wer des nicht tete, der vorlore vier wachin vnd ein phund, vnd die pine die sal der .. Rad vorderen glicherwijs als ein geczog. Ouch der also ingesaczt wirt, der ensal nach den vier wachin nicht er vz gehe, her enhabe danne die gulde odir Eins erst beczalt. Ginge her dapobe vz, als manche tag her danne ginge, als manche vier wachin vnd phund vorlore he.

---

1) Die drei ersten Reihen des Stückes sind ausradirt und unlesbar. Außerdem ist das ganze Statut vielfach durchstrichen. (Schrift Nr. 5.)

2) Dies Statut in der Schrift Nr. 5 ist das letzte auf dem letzten Blatte des Codex (p. 30b).

3) Die drei nächsten Abschnitte auf p. 210 und 211 sind in der Schrift dem Haupttext sehr ähnlich und, wie es scheint, noch von derselben Hand, ziemlich groß und majuskelartig, wenn auch merklich kleiner und auch weit blässer als der Haupttext.

Der Dienst mit städtischen Pferden und Wagen für das Kloster auf der Brücke soll aufhören. Ebenso die entsprechenden Dienstleistungen des Klosters an die Bürger.

Iz[1]) ensal hinneforth nymand keine pherde odir wayne bete zcu Dinste zcu dem .. prabeste vnd zcu dem clostire vff der Brucke, vnd weme hinneforth der prabest odir ymand von siner wegin dinste tete mid des clostirs pherden vnd wayn, welchirleye die were, der vorluset vier wochin vnd eyne marg, vnd die pine sal der Rad fordern, der zcu geczijten siczed als eyne goczog.

Ueber den Abgang der Vormünder und ihre Rechnungslegung.

Ein[2]) ylich .. formunde, her sij vormunde .. kinderen, Juncfrauwen odir frauwen, der sal mid den nicht aue gehe wedir mid irme libe nach mid irme gute, her tu iz danne mid wißin vnd willen irre bedir .. frunde von .. vatire vnd .. muter. Wer da andirs tete, der vorlore funff Jar vnd funff marg, vnd die tad die solde doch nicht macht habe. Ouch sal der darczv beroubet sin alle czijd allir vormundeschaft. Ouch sal der selbe .. Vormunde io des Jares rechinvnge tu, wanne her des gemant wirt, bi der selbin pine.

Von der Stadtwage und dem Kaufhaus.

In[3]) der Wagen sal man gebin eynen phennyng von me Czentenere, von dem halben Czentener eyn Scherff, vnd waz yoben eyme halben Czentener ist, do sal man ouch vone geben eynen phennyng, vnd waz vndir eyme halben Czentener ist, do sal man ouch vone gebin eyn Scherff, vnd daz wage geld sal geben der, der daz gud von yme antwertet.

Ouch sal keyn .. Gast sin gud furen noch legen in keyne herberge nach nirgin wannu in daz kouфhus, vnd welch man daz gud legete odir vorkoufte in eyn andir hus odir herberge, wanne in daz kouфhus: in wes herberge daz gesche odir ervarn worde, der wirt vorluset vier wochin vnd eyne marg, iz enwere dannu daz iz queme vnwiszendes in sin hus, vnd des solde her sich entslahe mid sime eyde. Vnd wer in keyner herberge keynerleye kouferige koufte vnd welcher vndir koufere daby were, die vorloren er iclich vier wochin vnd eyne marg.

Wannu eyn .. Gast eyn gud brenget, ob her iz wol nicht vorkouset, iz sij Hering odir andirleye, leget her Hering nider, so gebet her jo von der Tunnen eynen phennyng czv husgelde. Ist iz abir, daz her den hering vorkouset, so sal her von der Tunnen abir geben eynen phennyng, vnd der den Hering kouset, her sij eyn burger odir ein gast, der gebet ouch von der Tunnen eynen phennyng.

Von andirre kouferige, welchirley die weren, do sal man beyde .. koufer vnd vorkoufer, die da Geste odir metewaner sint, von der marg by dryzig schillingen czv rechine gebin ein phennyng vnd der burger, der daz kouset, eynen haller, vnd waz vndir funffczen schillingen, do vone sal man nicht geben, odir waz sich tretit vff funff vnd vierczig schillinge, do vone sal man geben eynen phenning.

Eyn iclich burger, die sal habe die kore, ob her sin gud lege wil in daz hus odir nicht, vnd leget her daz darin, so sal her do vone tu als eyn andir.

Vnd alle kouferige bede an Vischin, an Henge vnd an andirleyge dinge, die sal man furen in daz hus vnd sal do vone tun von der margczal als vore beschrebin stehet. Were ouch daz eyn .. Gast odir Vzman kouferige hette, die her lege wolde by ymande durch schuczes willen vnd die nicht vorkousen wolde, der endorffte die in daz kouшhus nicht brenge; worde her abir czv rate, daz her die vorkousen wolde, so solde her[4]) die brenge in daz kouфhus vnd solde do vone tun als sich geburte, vnd welch burger daz anders hilde, der vorluset vier wochin vnd eyne marg.

Ouch gehoret allirley koufmanschaft in daz hus ane Dutsche Wyne vnd pherd.

Ouch were iz daz eyn burger vnd eyn Gast odir metewaner gud mid eynandir hetten, welchirley daz were, do konde der gast odir metewaner des burgers nicht genizen, sie musten daz selbe gud in daz hus legen, vnd welch burger daz anders hilde mid dem Gaste odir metewanir, der vorluset vier wochin vnd eyne marg.

---

1) Zusatzhand Nr. 3.

2) Dies Stück ist ebenfalls noch in der großen, majuskelartigen, dem Haupttext ähnlichen Schrift geschrieben wie die drei auf Seite 210 und 211. Von nun an folgen nur die Zusätzhände.

3) Die folgenden Bestimmungen von der Hand Nr. 3 stehen auf einem in den Codex eingelegten, quartförmigen Pergamentblatt, bezeichnet mit Nr. II.

4) „her" fehlt in der Handschrift.

Welich Metewaner odir gast wollen odir andirleye kouferie, welchirleye die ist, vorkoufet in dem wagenhus odir vff dem margte, ob er iz wol in daz waginhus nicht enbrenget, der sal do von sin husgelt gebe als vorbeschreben stehet.

Alle jar sal man gehorsam swerin dem Rate.

Juramentum obediencie.[1])

Daz $^{ir}_{wir}$ gehorsam sin wollin den . . Ratismestirn vnd dem . . Rate, der iczunt siczet, zcu allin dingen, vnd daz $^{ir}_{wir}$ nummer zcweytracht nach eynunge gemache wollin mid worten nach mid werken wider den . . Rad, . . vnd tete daz ymand vnd wo $^{ir}_{wir}$ daz irfuren heymelichin odir offinbar, daz $^{ir}_{wir}$ daz von stad ane eyme . . Rate, der do siczed, melden vnd offinbaren wollin, vnd ob ymand wyder den . . Rad icht tun wolde, iz were mid worten odir mid werken, daz $^{ir}_{wir}$ dorczu dem Rate by bestehen wollin, vnd waz der Rad tud odir teyled, daz $^{ir}_{wir}$ daz vorstehe wollin mid yme vnd yme dorczu beholfin sin wollin mid libe vnd mid gute, ane allirleyge argelist: daz swere $^{ir}_{wir}$, daz vns got also helfe vnd alle helgin.

vnd daz ir die willekor vnd gesecze, die man iczunt gelezen habt, allewege stete vnd gancz halde wullit.

Statutum est concorditer per tria paria consulum prout sequitur. Anno domini MCCCLIII Sabbato ante Martinum.

Ueber die Verbannung Thyczels von Langelo und seiner Genossen aus der Stadt.

Man[2]) sal wißin, daz dry . . Rethe vnd die . . Sechczehen die sin eintrechtig wordin vnd habin daz alle gesworn vff die helgin, daz Thyczel[3]) von Langelo, Dytherich vnd hermann vorn Margareten, heinrich vnd harthung, gebrudere, genant Toppylstein, vnd Johans, Symons Son von langelo, mid willin der . . Rethe, sie[4]) enwordin danne geuangin, nummer mer czv Mulhusin in die Stad kome sullin, sie enhabin danne den Burgeren vnd der Stad czv Mulhusen von erst eren schaden widerleget, den sie en freueliechin vnd wider recht gefuget habin an name vnd an andirn sachen, die sie wol bewysin mogen, vnd der schade ist geachtet an driczendehalb hundirt marg lotiges silbers, vnd were iz daz von diessime tage czv rechine des schaden me worde von den vorbenantten Thyczele, Dythrich, Hermann, Heinrich, Harthung vnd Johanse, den schaden sulle sie ouch aberiechtin mid der vorbenantten Summen geldes; vnd wanne sie den schaden geriechtet hetten, so soldin sie der Stad vnd den . . Rethen vmb yre smaheit tu als viel als die . . Rethe, die czv geczijden siczen, duchte, daz en nod were eintrechteclichen, vnd wanne daz alliz geschihet nachstunt[5]) sullen sie in die stad nicht komen, sie enkoufen danne yr yeliech sine burgerschaft wider vmb hundirt marg lotiges silbers, wanne sie ere burgerschaft vff gegebin habin mutwilleclichin. Ouch sin dry . . Rethe eintrechtig wordin mid den . . Sechczehen: Weliech . . Rad odir Burger siech anneme odir vorsuche wolde diesse gesecze czv vorminnerne an keinen stucken odir er keine suche wolde odir suchte vmb gnade czv tune deme vorbinantten Thyczele, Dythrich, hermann, heinrich vnd Harthung vnd Johan Symons Sone andirs danne als hie vorbeschrebin stehet, worde daz wider den odir die beczuget mid dreyen . . Mannen, burgern czv Mulhusen, die yre ere vnd truwe behaldin hetten, der odir die sullin vortrebin werde hundirt Jar. Ouch sal der dar czv gebin driczeg marg silbers an die Stad, er danne he rumet; hette he der driczeger marke nicht, so solde her selbins ein phand da vore sij mid sime libe. Ouch sal ein yeliech . . Rad, der czv geczijden siczet, diesse gesecze sunderliechin swere czv haldine.

1) Die Schrift ist ähnlich der von Hand 3 aber etwas größer und bläßer. Sie steht in der Mitte zwischen 2 und 3.

2) Hand Nr. 2.

3) Die Worte „Thyczel von Langelo" sind ausradirt, wir können sie aber aus dem Folgenden und aus anderen Urkunden, die über jene Vorgänge berichten, ergänzen.

4) „sie" ist in der Handschrift ausradirt.

5) „Nochtūt" steht deutlich in der Handschrift. nachstund?

Statutum[1]) de bonis mobilibus factum concorditer per tria paria consulum anno domini MCCCLIII feria sexta post dominicam Inuocauit.

Wo ouch czwey czv samene komen sind adir nach komen vnd siczen mid ein andir an rechtir E ane vnderrede ires gutes, vnd gehet der ein abe ane eliche kindere, vnd ist da varnde habe, die sal man halb ane lege des Erbin, der da vorgebe ist, alleyne doch die Persone, die da lebinde blybet, daz gut behalde vnd besicze sulle czv yrme libe. Wo ouch gut dirsterbit ane .. Erbin, daz sal man halb ane lege; were iz abir vndir czehen phunde phennyngen, des sal man deme gebin, die des aneuallis wartinde ist den vierdin phennyng.

Anno[2]) domini MCCCLVIʷ statutum est per tria paria consulum feria sexta post Lucie.

Trie Rethe wollin habe vor recht, daz hinneforth eldir vatir vnd eldirmuter neher sij sullen erbe vffczvnemene deme .. kinde danne vetire, wase odir Oheme. Ouch sin dry Rethe eyntrechtig worden, daz vortmer gliche erbe sij sullen eyn halb bruder vnd bruder kind. Ouch habin sie gesaczet, ob eyn man vnd frawe, odir er eyn bisundir, ere kind von en mutschartin, vnd storbe der kinder eyn ane erbin, so solde vatir vnd muter glichin teyl nemen mid andirn kinden des gutes, daz daz vorstorbine kind gelazin hat, doch also daz vatir vnd muter eyn teyl neme sullen als eyn persone.

Ouch han dry Rete gesaczed, daz hinneforth .. Eldirmuter neher Erbe vnd bezzer recht habe sulle zcu yres .. kindes kinde gute, daz daz selbe kind lezed, dann des kindes eynhalb geswirsterde.

Ouch sin sie eyntrechtig worden, ob ymand gud vorgebe durch criges wille, do von der Stad Schoz, dinest vnd andire yre recht abegingen odir ab gegehen mochten, der sal als viel Gudes gebin an die Stad, als her vorgeben hette; hette her des gudes nicht, so solde her selbins eyn phand da vore sij vnd solde doch daz gud widerbrenge.

Anno[3]) domini MCCCLVII infra octauam corporis Christi.

Dri Rethe sin eyntrechtig worden, daz hinneforth kein man odir .. frauwe sich vorandirn sal, her enhabe sich danne von erst geteylet mid sinen Erbin, by vier wochin vnd by einir marg. Tete her des nicht, als manchin tag her dapobe ginge als manche vier wochin vnd marg vorlore he, iz were man odir frouwe. Gesche abir daz die czijd also kurcz worde, daz sie des nicht geendin mochte, so soldin sie mid den .. Erbin gehe vor eynen Rad vnd soldin des friste vnd loube bete.

Ueber Hafer und Heu, was die Kämmerer für der Stadt Gäste kaufen sollen, und was der Marstallmeister bedarf.

Dry[4]) .. Rethe han sich voreynet vnd gesaczet, daz hinneforth io des Jares die .. Camerere koufe sullin vier[5]) hundirt maldir hauern .. vnd funffczig[6]) fuder howes; den selbin hauern vnd hoiv sal man nirgen tun nach nymande andirs gebin dann alleyne der Stad Gestin, wann sie die hettin, zcu erre nod, vnd den selbin hauern vnd hoiv sullin die .. Camerere, die zcu geczijden siczen, bewaren vnd beslizen vnd sullin die Sluzele, die dor czu gehoren, in erre kamern vff dem Rathuse beslizen vnd behaldin. Ouch ensal kein Marstalmestir des egenantten hauern vnd howes in den marstal nicht heyschin nach nemen. Ouch ensal man yme des nicht gebin, sundirn eyn ylich Marstalmestir, der zcu geczijden gesaczet wirt, der sal sunderlichin koufin io des Jares als viel hauern vnd howes als her bedarff in den Marstal, vnd welich .. Camerer io des Jares diz also nicht enhilde, so vorlore io der .. Camerer er ylich vier wochin vnd eyne marg.

---

1) Von der Hand Nr. 2.

2) Dieses Statut von Hand 3 steht im Codex erst p. 216; es ist jedoch hier (p. 196 im Codex) mittelst eines Zeichens darauf verwiesen.

3) Zusatzstatut von der Hand Nr. 3.

4) Von der Hand Nr. 3.

5) „vier" ist ausgestrichen und darüber von derselben Hand „czwei" geschrieben..

6) Auch dies Wort ist ausgestrichen und darüber „czehen" geschrieben.

Ueber die Ermordung Appels von Aldinmulhusen und die Verbannung der Mörder.

Dry [1]) .. Rete haben georteylt kirstan Steynbuchin vnd kirstan von Dugrieden, vmb daz daz sie Appeln von Aldinmulhusen dirmort haben vnd sie nv gesprochin haben, daz he vortreben habe Appeln Steynbuchin vnd Meczen von Dugriedin sine swestir, daz sie der vmb nummer mer in die stad zcu Mulhusen nach in daz gerichte, daz zcu der selbin stad gehored, keme sullen, sundirn sie sullen der vzze eweclichin blibe.

Duch han dry .. Rete geteylt, daz Appele Steynbuchen vnd Mecze von Dugriedin, sin swestir vorbinant, nummer mer in die Stad nach in daz gerichte czu Mulhusin sullen komen, sundern sie sullen ouch der vzze bliben eweclichin.

Duch sin dry .. Rete eyntrechtig worden vnd han siech geeyned vff den eyd: Were iz daz von diessin sachin, daz Passin, hirvor vnsere Burgere, sint geheizen vonme .. Rate vnd von dry .. Reten hinvzhen gehen, daz sie in die Stad nach in daz gerichte zcu Mulhusin nicht komen nach wandern sullen, der .. Rat, die .. Rete, die Stad gemeynlichin odir keine personen bysundern, sie weren in dem .. Rate odir vz den .. Reten, anegesprochin odir zcu rede gesaczed worden vor geistlichime odir wertlicheme gerichte odir vor .. herrin odir vor andern .. luten, wy die genant weren geistlich odir werltlich: daz sullen der .. Rad vnd die .. Rete, die czu geczijden siczen, den odir die abenemen vnd sie des vorteydingen vff der stad kosten, erbeyten vnd schaden, ane alle wydersprache.

Duch han sich dry .. Rete voreyned: Were iz, daz der Rad odir andirs ymand in den .. Reten odir vzwendig den .. Reten mutte suchte aneleyte odir andirs czu reden brechte in keine wijs, iz were heymelichin odir vffinbar, diesse gesecze alle als die von disser sache alle beschrebin sten czu vorminnerne odir abe zcutune: wo daz von ymande dirfarn worde wizzintlichen, den odir die sal man vorwysin von der stad drizeg jar vnd solde drizeg marg geben an die stad, er her rumde; hette her der nicht, so solde her selbins eyn phand da vore sij mid sime selbins libe.

Ueber die Ausweisung Hansens vorn Margarethen und anderer Verdächtiger.

Dry [2]) .. Rete sin eyntrechtig worden vnd haben eyntrechticlichin georteyled vff den eyd vmb den mort, der do geschen ist an Appeln von Aldinmulhusin von kirstane steynbuche vnd von kirstane von Dugriedin vnd vmb daz daz von der sachin wegen keinirleyge grozer zcweytracht, grozer schade, erretum odir andirs grozer inuall dorin viele der Stad vnd den .. Burgeren gemeinliech des die Rete beuorchten vnd sich des ouch forder vorsahen zcu Hanse vorn Margareten, zcu Conrad von Schrophinrad, czu Appeln von Solbach, czu hermannen von Hongede, desselbin Appeln swestir Sun, Berwyge von Varila, Goczen vnd Conrad gebruderen Dreseler, Martine von Toteleyben, Kirstane von Spyra, Hanse von Dorneburgh vnd Eckeharde von Bartolff: so han die .. Rete die selbin geheizen durch fredes vnd durch gemaches willin dem Rate, den Reten vnd der Stad gemeinlich vnd eyme yclichin bysundern, her sij in den Reten odir vzwendig den Reten, daz sie vz der Stad gehen vnd sullen vz der stad vnd vzme gerichte sin vnd sullen der vzze bliben vnd nicht dorin komen, vnd sie han daz alle gesworn zcu den helgin, ane kirstan von Spyra, daz sie diz also halde wollen.

Duch han die vorbinantten globed den .. Rad, die Rete, die stad gemeinlich vnd eynen yclichin bysundern nirgen czu rede seczen, beclagen, besweren, hindern, kummern, odir irgin andirs zcureden, beclagin odir beswecen czu wullen, iz sij mid wortin odir mid werken, vor .. forsten, Herrin, steten odir vor keinen gerichtin odir vor keinirleye andirn .. Luten, wy man die genennen mochte, odir vor keinirleygen gerichtin, sie weren gestlich odir werltlich, vnd han daz ouch gesworn czv den helgin, daz sie das also halde wollin stete vnd gancz ane argelist.

Duch sin dry .. Rete eyntrechtig worden vnd han daz alle georteyled vff den eyd, daz diesse vorbeschreben alle nummer mer zcu Mulhusin in die Stad nach in daz gerichte, daz zcu der selbin Stad gehored, komen sullin, sundern sie sullin eweclichin der vzze bliben, vmb daz daz sie woldin selb vierczigeste adir selb funffczigeste gewapinder lute komen sij in die stad zcu hulfe den vnsirn .. Burgeren, die do woldin vber eynen .. Rad geloufin habe, als sie des besaged sin von heinriche Dreselere, der daz gesaged habt guten Luten vor dem huse zcu Sebeche, vnd woldin eynen .. Rad entsaczet habe vnd den entwered habe libes, gutes vnd eren mid

---

1) Auch dieser Abschnitt ist von der Hand Nr. 3.

2) Von der Nr. 3 ähnlichen aber etwas blässeren Hand, derselben, von welcher das Juramentum obediencie herrührt.

den vnsirn Burgern, den sie woldin zcu hulfe sij komen, vnd han daz getan also als sie doch alle vore demselbin Rate, den sie woldin entsaczed haben, globed vnd gesworn haben gehorsam czu sine zcu allin dingen.

Ouch han siech dry Rete eyntrechticlichin voreyned vff den eyd: Were iz daz diesse vorbenantten, die hir vorbeschrebin stehen, odir disse andirn, die vnsir Burgern waren vnd vorfluchtig worden sin, vnd ouch die andirn, die die .. Rete georteyled haben mid en vmb die sache, daz sie wolden eynen .. Rad entsaczed haben als vorbeschreben stehed vnd siech ouch dorane bewysed haben mid gewapinder hand, dorane sie ouch die Rete begriessin haben an hanthaftiger tad by slafinder diet, den Rad, die .. Rete, die Stad gemeinlich odir ymande bysundirn, her were in den .. Reten odir vzwendig den .. Reten, beclageten zcu rede seczten, bekummerten, hinderten, ansprechen odir andirs keinirleyge beswerunge zculegeten erme libe odir erme gute, iz were vor .. forsten, vor herrin odir vor andirn Luten, wo die weren, odir vor keinirleyge gerichten, sie weren geistlich odir werltlich, odir ob daz ymand tete von erre odir von sines selbins wegen, iz weren .. Paffin odir leygen, sie weren geystlich odir werltlich, vnd sie beclageten odir beswerten mid worten odir mid werken vnd sie beschedigeten in keinirleye wijs: des sullen vnd wollen der .. Rad, die Rete vnd die Stad gemeinlich den odir die vorantworten, vorteydingen, schuczen vnd schirmen getruweclichin, her sij in den .. Reten odir vzwendig den .. Reten, vff der Stad Mulhusin kosten, schaden vnd erbeyd vnd nicht vff des odir der schaden, kosten odir erbeyd, der odir die anegesprochin worden, vnd sullen des abgenomen werden von der Stad ane allin schaden des odir der, der odir die anegesprochin worden.

Ouch han siech dry .. Rete voreyned: Wann eyn nuwe .. Rad gekorn wird an sente Mertines abende, so sal her dem aldin .. Rate truwen globen, daz her diessin luten, die do woldin vber eynen .. Rad geloufin habe vnd den woldin entsaczed habe, vnd die dorvmb georteyled sin odir nach mochtin georteyled werde, daz sie den widerstendig sin wollin als vorins en lib vnd gud wered, vnd daz sal nicht wyder tan werde.

Ouch han siech dry .. Rete voreyned: Were iz, daz der .. Rad odir andirs ymand in den .. Reten odir vzwendig den Reten mutte suchte anelegte odir andirs czureden brechte in keine wijs, iz were heimliech adir offinbar, diesse gesecze alle, als die alle von diessin sachin beschrebin sind, zcu vorminerne odir abe czu tune: wo daz von ymande dirfarn worde wizzintlichin, den odir die sal man vorwysin von der Stad drizeg Jar, vnd solde drizeg marg geben an die Stad, er her rumte; hette her der nicht, so solde her selbins yhand bouore sij mid sime selbins libe.

Ouch han siech voreyned dry .. Rete vff den eyd, daz hannes ysinhard von der Stad nicht andirs kome sal dann als daz geteydinged vnd beschrebin ist in der noten, die her selbins gewillekort hat, vnd daz ensal nymand wyder tun.

Ouch han siech voreyned dry .. Rete vff den eyd, daz Conrad Steynbuch von der Stad nicht komen sal, sine Brudere komme dann her vnd sweren eyne rechte oruede mid Conrad, daz sie den .. Rad, die Rete nach keinen man bysunderen nirgin beclagen noch beschedige wollin in keine wijs, vor keinen herrin odir vor gerichtin, sie sind geistliech odir werltlich, vnd tete daz ymand vnd wo sie daz irfuren heimliechin odir offinbar, daz sie daz melden vnd offinbare wollin eyme Rate, der zcu geczijten siczed, vnd were iz daz sie daz vorswegen vnd nicht melten, odir daz disse oruede vnd sune vorbrochin worde, so sullin sie vorualllin sij der Stad mid also viel geldes als daz nach geteydinget wirt, vnd sullen daz truwen globe vnd zcu den helgin sweren, vnd disse stucke vnd artikele alle sal der nuwe Rad truwen globe vnd zcu den helgen sweren an sente Mertines abinde, wann her gekorn wirt, daz her diez stete vnd gancz halde wolle mid den Reten.

Dry Rete han siech vereynet vnd han daz gesaczet eyntrechticlichin, daz der .. wybe vnd kinder, die vorwyset sin vzme gerichte odir vorfluchtig sin werden vmb diesse geschicht, vnd ouch die do vorwyset sin von mordes wegin Appeln von Aldinmulhusen, als heinriech Dreseler besaget hat daz sie dorczu kome woldin mid funffczig .. Gewapinden, daz sie diesse ding woldin volbracht haben, daz sie woldin obir eynen Rad geuallin vnd den entsaczed habe, vnd daz sie soldin in die Stad sij komen: dorvmb sullen dieselbin ere .. wybe vnd ere .. kindere, die von en vngemutschart sin, vz der Stad bliben die wyle ere manne leben, vnd wann die manne gestorbin, so mogin die frauwen vnd ere kindere in die Stad komen. Also daz die frauen der manne bruche geteylet ist, vnd ere kindere vmb die bruche redin sullin mid den Reten, daz en gnuget, er sie komen in die Stad, vnd sullin ouch eyn oruede dun dem Rate vnd den Reten vnd die vorgewissin mid drizeg markin, als lange biz daz die kindere mundig werden.

Iz ensal ouch keinir vnsir Burgere mid den mannen orkeime, die vorwyset sin odir vorfluchtig sin worden, kein gesproche habe, her tu iz danu mid loube eynes Rates.

Wer doruber kein gesproche hette mid den, der vorluset vier wochin vnd eyne marg.

Ouch die hir vorschrebin sint vnd georteylet sin von den Reten odir die vorfluchtig wordin sin, die ensal nymand herbergin, husen, nach heymen, nach ere wybe nach ere kinde, by vier wochin vnd eynre marg.

Vom Landgraben.

Dry [1]) Rete han siech vorcynit vmb den lantgraben, daz eyn yclich Rad des Jares den selbin grabin sal laze grabin mid den .. Burgeren vnd Mitewoneren gemeinlichin in der Stad vnd vor der Stad vnd ouch mid den .. Geburin gemeinlich in dem gerichte eynes vmme waz man des grabin eyns des Jares gegrabin mag, vnd daz sullen alle .. Rethe also haldin, als lange biz daz der grabe czweyueldig vmme komet. Ouch sal io der Rad des Jares dorczu den graben lazze bezzirn, wo her ingeuallen were, vnd welchir .. Rad des Jares diez gesecze nicht also hilde, so sal der .. Rad, der nach yme komet, io von dem manne des aldin Rates nemen eyne margh vnd sal in sime huse vier wachin siczen.

Anno [1]) domini MCCCLXX feria sexta post communem (septimanam).

Ueber Fleisch-Feilhalten der Gäste.

Dry Rete han eyntrechtlichin gesaczt, daz hinneforth eyn yclich gast mag fleysch veyle habe vnd daz houwe, ab her wel, czwene tage in der wochin, anme Sunnabinde vnd anme Dinstage, vnd sal von dem Bancke, dor vffe her daz fleysch houwet, czwene phenninge gebe der Stad, her howe wenig odir vel, vnd sal dor vone nicht czolle.

Ouch ensal keyn vnsir Burger odir mitewaner mid den Gesten, die do fleysch howen, keyne gesselleschaft habe an dem fleysche, daz her veyle het vnd houwet; wer iz dor yobe tede, sal eyn halb jar vorwyset sij vnd funff marg geben an die Stad. Wer ouch die .. Geste, die do fleysch houwen, missehandelte mid worten odir mid werkin odir en drowete, dorvmb daz sie fleysch hywen, der vorluset ouch funff marg vnd sal eyn halb jar vorwyset sij. Wer ouch eynen totsleget, der vorluset [2])

Worde ouch der missehandilt von den vnsirn vzwendig der Stad vff dem lande vmb die sache mid wortin odir mid werkin, vnd worde daz wyder en bewyset mid drehen bedirsin mannen, der sal ouch vorlieze funff marg vnd sal eyn halb jar vorwiset sij.

Ouch sullen die meister des hantwerkes vnd czwene manne von dem Rate, die nicht des hantwerkis sin, die von dem Rate dorczu gesaczet werden, der geste fleysch besehe alle margtage, vnd wer do nicht gud fleysch hette, daz solde her inlege vnd solde des hy zcu Mulhusen nicht vorkoufe.

Wer ouch vie her brenget, daz do blettirrecht adir grindecht odir andir gebrechin hat, der sal ouch vorliezin dieselbin pyne, funff marg, vnd eyn halb jar vorwyset sij.

Ouch ensullen die fleyschhouwere hie in der Stad in den .. hutten er fleysch vorkoufin vnd nicht vff den Bencken.

Anno [3]) domini MCCCLXXI die Mercurij post dominicam Judica.

Ueber Bußen und Verweisungen.

Vier .. Rete han gesaczet vnd sin eyntrechtig worden, wer hinneforth vorluset kein die Stad eyne marg vnd vier wochin kein die Stad, der sal die wochin losen mid funffczen schillingen [4]), ob er nicht inne siczen wil, vnd sal die geben mid der marg, die yme geteylet ist.

Wer ouch czu Manden geteylet wirt, der mag sin insedel losen io vier wochin mid funffzcen schillingen zcu dem gelde, daz yme geteylet were, ob her wil.

Wer ouch vorwyset wirt eyn Jar, der sal die pine geben als doruone geschrebin ist vnd sal io daz Jar en losen, daz her nicht rume dorfe, mid drehen markin, ob her wil.

Weme ouch czehen Jar dirteylet worden, der sal sin gelt gebin, als daz vorbeschrebin ist, vnd sal io daz Jar en losen mid drehen marken, die her der Stad geben sal, ob her wil.

Wer ouch funf Jar vorwyset worde, der sal sine pine geben, als doruore geschrebin ist, vnd sal io daz jar losen mid drehen markin, die her der Stad gebin sal, ob her wil.

---

1) Hand Nr. 3.

2) Die Angabe der Strafe fehlt, aber hinter „vorluset" ist ungefähr zwei Drittel der Zeile unbeschrieben gelassen.

3) Dieser Abschnitt ist, wie es scheint, auch von Hand 3, hat aber weit blässere Schrift.

4) Die beiden Worte: „funffczen schillingen" sind hier wie im folgenden Satze nach Auskratzung des ursprünglich aufgestellten Strafmaßes mit etwas schwärzerer Tinte hingeschrieben. Ursprünglich scheint dagestanden zu haben: „eyne marg".

Vnd diesse gesecze sal man haldin alleine an den, die do gelt vorwerkin kein die Stad; wo abir ymand icht breche adir tete wider den Rad adir die Rete, daz sal man haldin mid allin erin pin vnd mid allin erin artikeln, wysin vnd formen, als daz vore gesaczet vnd beschrebin ist.

Anno[1]) LXXX. In vigilia concepcionis apud magistros consulum Thilonem de Schonerstete et Gerlacum Margarete concordatum est per tria paria consulum statuta subscripta ratum et gratum habere.

Niemand soll mühlhausische Pfennige oder Scherfe bornen, kaufen und verkaufen.

Drye Rete sin eyntrechtig wordin, daz binnefordir mer nymant sal mulhusche phenninge noch scherfe borne nach laze borne adir kouffe noch vorkouffe, alse daz her dorinne keyne winnunge suche, daz her die phenninge adir Scherfe vmb andire phenninge adir vmb gelt adir Silbir gebe, daz die Mulhuscher phenninge adir Scherffe dorvone icht enweg getragin vnd gebrand werdin, vnd wer daz dorvoben tete, der sal eyn Jar vzwendig der Stad vnd graben sy vnd sal funff mark an die Stad geben, als dicke her daz tud. Ouch ensal her daz jar, daz her rumet, nicht loze mid gelde.

Niemand soll Güter, die Lehnsherren haben, versetzen ohne deren Willen; niemand versetzte Güter als eigene verkaufen.

Ouch ensal hinnenfordir mer nymant gud vorsecze daz Erbeherrin adir Lenherrin had, iz si dann mid yrme wiszin vnd willin. Ouch ensal nymand der Stad brieff laze mache vbir gud do vore der Stad brieffe vbir gegeben sin, iz en si dann mid der willen, die die erstin briefe dorvbir haben. Ouch ensal nymand land vorkouffe vor eygin, daz vore vorsaczt ist; wer daz dor voben tede, den sal man halde vor eyne felscher.

Vom Brauen.

Eyme yclichin Burgere, der eygin gut vnd kost hat vnd schozzet vnd wachet, der do bruwen wil, dem ist dirloubit, daz her alle jar in eyme houe, do man inne enkyse, gemelcze vnd gederre mag, Czwer bruwe, vnd sal io zcu dem gebruwe nicht mer ton dann Sechs vnd driszig malder gersten vnd weyzze vnd sal die beginne zcu enkysene an sente Michahels abinde adir dornach, wann yme daz ebine ist, vnd sal vff hore an sente Walpurge tage, alſo daz her den ersten gebruwe nicht er tun sal dann zcu sente Mertins tage.

Ouch sal eyn yclichir, der do bruwet, adir der also viel hette, daz her gebruwe mochte, sin Spisekorn habe vor siech vnd sin gesinde vnd sal des habe als viel, daz her iz gnug habe mid sinen kinden vnd sime gesinde dann zcu sente Michahels tage, vnd ensal des nicht vorkouffin, vnd daz mag der Rad des Jares by eyme yclichin warten, ab her wel, vnd wer danu sin Spysekorn nicht enhette als vorbeschreben stehet, der vorluset Czwu mark vnd achte wochin.

Ouch sin die Rete eyntrechtig worden vnd haben gesaczt, daz nymand bruwen sal, her bruwe dann alleyne, iz enwere danu daz Czwene in eyme houe seszin, die mogin wol mid eynandir bruwen, also doch daz sie nicht mer bruwe sullen in demselbin houe dann czwer des Jares, vnd sullen io in demselben houe melcze vnd derre, vnd nymant sal bruwe andirs dann in deme houe, do her inne wanet vnd siczet. Wer dorvoben daz vorbreche vnd andirs bruwete, den gebruwe sal der Rad an die Stad nemen.

Ouch wer do bruwen wel, der sal swere, wann her daz bruwe czeichin holt, daz her sin Spisekorn habe, als gesaczt ist, vnd des nicht vorkouffe wolle.

Ouch[2]) sin dy Rete eyntrecht worden vnd han gesaczt, daz Czwene mogin mid eynandirn bruwe, also daz sie doch in yo eyme huse nicht dann eyns bruwen sullen vff eyn iar, vnd die huse sullen sie, daz man dorinne gederre vnd gemelcze mag vnd gebruwe, vnd sullen sweren, daz sie nicht mer zcu eyme gebruwe enkoszin haben dann sechs vnd driszig maldir gerstin.

---

1) Statut von Hand 4. Ebenso die folgenden bis: „Ouch wer do bruwen wel" inclusive.

2) Dies Statut ist später als die vorhergehenden und von Hand 5.

Anno [1]) domini MCCCLXXXVI concordatum est per quattuor paria consulum in festo sancti Martini.

Wann und wie viel jeder Bürger brauen soll.

Vier Rete habin sich vorehnet vnd habin eyntrechteclich gesaczst, daz eyn iczlich borgir mag bruwe als byzher gewonheit ist gewest, doch ist ez dirloubet, daz czwene meteynandir mogen vnd sollen bruwe, weme daz ebine ist, die in solche hofen siczen, do man ynne entgyzze, gemelcze vnd gederre mag. Also daz sie nicht eer entgyzze sollen wann czu Sente Michaelis tag, vnd sollen ouch nicht mer engyzze denn sechs vnd dryssig maldir gerstin vnd weyzz, vnd sollen vffhore czu entgyzze czu Sente Walpurgis tage, vnd sollen nicht eer beginne czu bruwene wann an Sente Mertins abinde, vnd sollen vffhore czu bruwene an Sente Johans tage Baptiste czu mitteme sommere, vnd wer diessz gesecze dcheyn obirfure vnd andirs entgözze adir bruwete, den gebruwe wollen vnse herren an die stat nemen.[2])

Strafe eines Gebannten, der durch sein Verbleiben in der Stadt derselben das Interdict zuzieht.

Ouch[3]) haben vier Rete eyntrechteclich gesaczst: Wer hynneford in den bann kompt vnd vnse herren der Rat[4]) noch yme senden adir enpite lazzen, daz er enweg czihe als lange byz daz er den ban abegethu, wert der dornest besehen von eyme Ratsmanne, also daz man von siner wegin vngesungen were, der sal vorlyse eyn phunt keyn die Stat vnd sal ouch dorczu vier wochin ynne sicze, vnd als dycke er besehen worde von eyme Ratsmanne, als dicke sal er eyn phund vorlyse vnd vier wochin ynne sicze, ez[5]) were denn daz er sines rechtin bie eyme Rade blybe wolde, so ensolde man on nirgen wyse; wolde er abir daz nicht tun, so solde man on vorwyse als vore geschrieben stet.

Strafe dessen, der in den Garten eines andern steigt.

Ouch haben vier Rete gesaczst: Were deme andirn wedir sinen willen gehet adir stiget bie tage in synen wyngarten adir andirn garten, der sal vorlyse vier wochin vnd eyne marg; wer ouch deme andirn in der nacht in sinen Wyngarten stege, daz wollen vnse herren reite vor eyne dube.

Die Fleischhauer dürfen Schöpsenfleisch hauen.

Ouch haben vnse herren vier Rete gesaczst vnd sin dez eyntrechtig worden, daz eyn iczlich fleyschouwer daz Jar obir houwe sal vnd mag schöpcze vnd die veyle habe. Welch fleyschouwer abir vndir deme schöpczen fleysche hywe vnd vorkouffte schaffin adir lampfleysch noch Sente Andrews tage byz czu der fasten, daz wollen vnsre herren neme vor eyn falsch.

Vom Landfrieden.

Ouch habin sich vier Rete eyntrechteclich vorehnit vnd habin gesaczst: Geschee ez, daz die Ratsmeistere vnd Rat adir andir vnse borger besammet geladen worden vor den lantfrede, die die Ratsmeistere vorspreche vnd verantworte müsten, wen sie denn vzz deme Rate adir andir borgere vzzewendig dez Rats heyzzin von dez Rates wegin, daz er met on adir andirn Ratsmannen, die dorczu geschicket weren, rete vor daz lantfreden gerichte vnd hülffe on, die also geladen weren verantworte, daz sal er thue. Geschee ez, daz sie eyde solden thue vnd die also geladen weren do mete ledige, daz sal nymand wedirsprecke, der dorczu geschicket vnd daz geheyzzin ist, ez sij vor deme lantfreden adir vff andirn tagen. Vnd wer daz weygirte vnd daz nicht thu wolde, waz schaden der Stat do vone entstunde vnd dez neme, der schaden sal der, die daz geweygirt habt, der Stat kore, vnd dez sal man wartende sij an sime gute.

Wann die Fleischhauer mögen Schöpsenfleisch hauen.

Vier Rethe habin eyntrechteclichin gesaczst, daz die fleyschouwer mogin schöpczen fleyschz houwe vnd daz veyle habe daz Jar obir, abir schepphin fleyschz en sal keyn fleyschzzhouwer houwe noch feyle habe von sente andrewes tage byzz vff Ostern, vnd welch fleyschouwir dicke obirsüre vnd scheypphin fleyschzz hywe adir vorkouffte in der obgenanten czijt, der sal vorlyse achte wochin vnd czwu marg.

1) Mit diesen Worten beginnt die Schrift von drei in den Codex später eingehefteten Blättern, die aber der Reihenfolge der Seiten entsprechend mit p. 127—132 paginirt sind.
2) Der ganze Abschnitt von Hand 4 ist kreuz und quer durchstrichen.
3) Dieses sowie die folgenden Zusatzstatuten sind von Hand 4.
4) oder „Stat"; der erste Buchstabe ist undeutlich.
5) Dieser letzte Theil des Satzes ist später mit viel schwärzerer Tinte zugeschrieben (Hand 5).

Anno[1]) domini MCCCLXXXVII die Jouis post dominicam Judica.

Wer aus der Stadt ziehen will, soll den ihn treffenden Theil der städtischen Schulden zahlen.

Vier Rethe haben sich eyntrechteclich vorehnet vnd gesaczst: Wer nach diesser saczunge hynneforbir wel von molhusen czyhen vnd sich andirswo hene wenden, ez sie Man, frauwe adir Juncfrouwe, der sal sinen teyl schulde gelde vnd beczale, die on von der schult, die die Stad schuldig ist, ane tryffet, eher er von hynnen czijt, adir sal sine güte vnd habe do vore hie lazze.

Anno domini MCCCLXXXX° sup festo sancti Ypoliti et sociorum eius.

Abgaben vom Brauen, vom Wein, vom Kauf und Verkauf im Wagehaus, der Schrotirmeister, der Placzbecker, der Wollenweber, der Linnenweber und der Dienstleute, die fünf Mark besitzen.

Vier[2]) Rete sin eyn worden vnd haben eyntrechteclich gesatzt diesz gesetze, die hirnach geschrebin stehen.

Von erst: wer eyn maldir gekörnes lezzit male vmb daz vngelt, der sal dovone gebe vier phenninge.

Wer do koufft Erbe adir czinse, wann der daz enphet vor deme Rathe, so sal er gebe von deme phunde VI phenninge.

Ouch sal vnd mag eyn iczlicher, der do borger ist, der do bruwe wel, gebe von iczlichime gebruwe XXV schillinge, vnd daz geld von dem erstin gebruwe sal iodirman beczalt habe vor wynachtin, vnd daz gelt von deme andirn gebruwe sal iodirman gebe vnd beczale vor Sente walpurgistage.

[Ouch[3]) sal vnd mag eyn iczlicher, der do borger ist, der do bruwe wel,] czwer jn dem Jare (bruwe), vnd sal sin gelt von dem gebruwe gebe L schillinge, ob er czwer bruwe wel; wel er abir eynes bruwe, so sal er gebe XXV schillinge, vnd wer des nicht entut, der sal dez Jars dcheyne gebruwe thun; bruwet er abir darubir, vnd were dez besaget, so sal er den gebruwe an die stat gebe.

Ouch ab ymand von dem lande her bie vns czoge nach der czijt vnd borger worde, wolde der bruwe, der solde sin gelt gebe von dem gebruwe XXV schillinge, ab er eyns bruwen wolde; wolde er abir czwer gebruwe, so solde er gebe L schillinge.

Ouch sal eyn iczlicher, der do wyngarten habt, gebe von dem fudir wynes III schillinge, vnd man sal besehen nach Sente michels tage, wann ydirman synen wyn ynbracht habt, wie vele ydirmanne wynes worden ist, vnd daz gelt von den wynen sal ydirman met eynandir beczale vor wynnachten, wer dez nicht entete, der solde der stat eyn phund gebe vnd sal doch den czins ouch mete gebe vnd ensall dye kannen nicht türer gebe denn vmme sechs phenninge, bie vier wochen vnd eyner marg.

Item die lynenwebir, die sollen gebe von eyme schocke lynwat, wer daz vorkoufft, dry phenninge, vnd chener, daz daz koufft, der sal ouch von deme schocke, daz er kouffet, gebe III phenninge.

Item eyn iczlich schrotirmeystir sal gebe von sime venstir III schillinge.

Item eyn iczlich placzbecke sal gebe von syme venstir III schillinge.

Item eyn iczlich dynstknecht adir dynstmagt, die do habt funff marg wert gutes, die sollen der stat do vone schozze.

Wer do kouffet in deme wagenhus, der sal von deme phunde gebe eyn phenning. Daz selbe sal der vorkouffer ouch thun. Waz abir vndir eyme phunde ist, do vone sal der vorkouffir vnd kouffir gebe eyn scherff. Waz abir ist vndir fumff schillingin, do vone endarff man nicht gebe.

---

1) Dies Statut, auch von Hand 4, ist ebenso wie das folgende vielfach durchstrichen.

2) Diese Statuten stehen auf der mit Nr. IV bezeichneten Einlage, einem doppelten Pergamentblatt in Quartformat. Die Schrift ist ähnlich wie bei Hand 4, aber etwas schwärzer. Sie steht in der Mitte zwischen 4 und 5.

3) Die eingeklammerten Worte stehen nur am Anfang des vorigen Absatzes, haben aber eine doppelte Fortsetzung; die erste, im Hauptraum des Blattes, lautet „gebe von iczlichime gebruwe" u. s. w., die andere, die auf den Rand geschrieben ist, folgt jetzt: „czwer jn dem Jare" u. s. w. Das Ganze ist mehrfach durchstrichen.

Eyn izlich wollinwebir der sal gebe von eyme tuche, daz er gemacht vnd daz do ist drytte halbe elle breit, III phenninge, vnd der selben phenninge sal er eyn gebe deme czeichinmeystir, vnd die andirn czwene sal er gebe den vngeldirn, die vnß herrin dorczu gesaczst haben, vnd die sullen yr eyn an daz tuch eyn czeichin drucke.

Ouch sal man von eyme smalen tuche gebe II phenninge, da sal man eynen deme czeichinmeistir gebe vnd den andirn den vngeldirn, der daz tuch ouch czeichine sal als vore geschrebin stehet.

Ouch sal man hynne fordir mer lozze vmb die erstin sechs bier, vnd weme von des lozzes wegin eyn tag wert, der sal bruwe; tete er des nicht, so sal er der stat gebe eyn phund.

Ouch sal vnd mag eyn izlich, der do borgir ist, bruwen czwer in deme jare, als vore in der willekor geschrebin stehet, vnd sal von deme gebruwe gebe XXV schillinge, ab er des Jares eyns bruwe wiel; wiel er abir czwer bruwe, so sal er gebe fumffczig schillinge vnd sal daz gelt beczale czuschin Sente Martinstage vnd wynnachtin, vnd wer des nicht entete, der ensolde des Jares dcheyne gebruwe thu. Bruwete er abir dorubir, so solde er den gebrw an die Stat gebe.

Ouch ab ymand von deme lande her bie vns in die Stat czoge nach der genanten czijt vnd borgir worde, wolde der bruwe, der solde sin gelt czu eynen male alleyne gebe von deme gebruwe XXX schillinge, ab er eyns in deme Jare bruwe wolde; wolde er abir czwene gebruwe thue, so solde er gebe fumffczig schillinge, vnd wann er daz getan hette, so mochte er wole bruwen als vore stehet geschrebin.

Anno [1]) domini MCCCLXXXXI aput magistros consulum Theodericum de vrbeche et Theodericum de langlo.

Vier Rethe habin eyntrechteclich gesaczst vmb der Stat dynere, weyenere vnd Schuczcen welchir der hynnenfordir mer an der Stat dynste gevangin wert, dez pferde, ab er die beheldit, sal man in den marstall füre vnd sal yme, die wyle er geuangin ist, synen solt gebe, der yme gebort hette, ab er nicht gevangin worden were; abir man ensal on nicht schadelozz halde an der czerunge, die er in deme gevengnisse tut, ane schaczunge alleyne.

Anno [2]) domini MCCCLXXXXIII Sabbato ante dominicam Quasi modo.

Ueber das Börnen der Pfenninge und das Kaufen von Silber, Gold und Pagemend.

Vier Rethe sin eyntrechtig worden, daz hynnenfordir mer nymand sall Mölhusche, Erffortische adir northusche pfenninge adir scherffe börne adir börne lazze, vnd wer daz tete, den sal man halden vor eynen felschir.

Wie abir eyme gaste dorczu ryte adir hülffe adir daz met yme wüste, den sal man ouch halde als vore geschrebin stehet.

non tenetur.

Ouch ensall nymand dcheyn sylbir, güldyne adir dscheynirleyge pahemend kouffe dorch vorwechzsils wollen vff wynnunge, vnd wie daz tete vnd welch Ratsman daz dirfüre, der sall daz vorbrenge bie syme eyde an deme nehestin mantage dornach, als er daz dirfarn hette, vnd deme sal der Rad teyle von ichlichime kouffe vier wochyn vnd eyne marg, vnd die wynnunge, die er dovone genomen habt, die sall er ouch der stat mete gebe vnd sal dorczu synen eyd thun.

Vnd dyesse gesetzce sollen stehen drie Jar, die stetis nach eyn andir volgen.

Anno domini MCCCLXXXXIIII° dominica die Reminiscere.

Festsetzung des Silberwerths der Mark auf 42 Schilling, des Guldens auf 7 Schillinge. Wer seine Braupfunde gegeben hat, kann dafür brauen oder sich das Geld an seinen Steuern abschreiben lassen.

Vier [3]) Rethe sin eyn worden, daz hynnenford mer nymand sal sylbir türer kouffe noch vorkouffe, dann dye marg vor zwene vnd vierczig schyllinge. Ouch ensal man eynen gulden nicht türer kouffe noch vorkouffe wann vor sebyn schyllinge. Vnd worde ymand vort mer dem

1) Das Zusatzstatut ist von der Hand Nr. 4.
2) Hand Nr. 5.
3) Hand 5.

andirn schuldig golt adir silber, daz er itzunt nicht schuldig were, der, der daz schuldig ist, der sal eyne marg silbirs gelde vor czwene vnd vierczig schillinge vnd eynen gulden vor sebyn schillinge, vnd wer dytte andirs hylde, als manchen kouff der türer kouffte adir vorkouffte, als dycke sal er vorlyse keyn die Stat vier wochen vnd eyne marg, vnd dytte sal eyn ichlich Ratsman melde, wann er daz dirfert, bie syme eyde.

Ouch wer golt adir silber kouffet adir vorkouffet, der sal den andirn were vor den wechzselern; tut er dez nicht, so sal er vndirlege der selbin pyne.

Ouch sin vier Rethe eyn worden: Wer syne bruphunde gegebin habt: wolde der an deme selbin gelde byzz jar hene bruwe, dez wolde yme dye rethe gunne, adir wolde her[1]) dez nicht thun vnd wolde daz selbe gelt an syme geschozze abeslahe, dez wolden sie yme ouch gunne, vnd welchir eyn er daz thu wel, daz sal er lazze schribe vff deme Rathuse in dyessen wochen von hute obir achte tage, wann dornach enwolle sie ez nymande mer state.

Anno[2]) domini MCCCXCVI concordauerunt quatuor paria consulum et decreuerunt tenere statuta subsequencia per quatuor annos, quorum inicium fuit dies sabatti ante dominicam Jubilate, sub iuramentis.

Ausgaben, Verpflichtungen und Geschäfte der Rathsmeister, des Schultheißen, der Kämmerer und anderer Amtleute nebst verschiedenen Verordnungen über die Stadtverwaltung und die Bezahlung von Handwerkern und Arbeitern.

a) Von Erstin: So ensollen die Radysmeistere, die kemmerere, der Schultheiß noch dcheyn ammechtman vff der stat molhusen phenninge in der stat zcu molhusen dcheyne zcerunge thun in dcheyne wijs. Wann abir dye kemmerere vff deme Rathuse sin, so mogen sie wole trincke vff der stat gelt, ez enwere denn, daz geste vff deme rathuse weren, wen denn die Radismeister vnd orlogismeister dorczu hyeschin, die muchte met en wole ezze adir trincke.

b) Ouch ensollen dye Radismeistere, die kemmerere, der schultheiß noch dcheyn ammechtman der stad nymande dcheyn tranggelt gebe von der stat gelde. (enucliatur.)

notetur.

c) Ouch sollen die Radysmeistere alle vierteil iars rechine vor den eldystin, wo vnd weme vnd wann daz sie der stat wyne vorschenket haben vnd der herrin vnd der stete boten tranggelt gegeben haben, vnd wann die Radismeister die Rechnunge gethun, so sollen sie vzz trete vnd die eldisten dorumb lazze sprechen, vnd wo denn die eldysten irkorn, daz vmbescheidelich adir zcu vele were, daz sollen die Radismeistere selbir geldin.

d) Ouch sollen die kemmerere vnd alle ammechtluthe der stat, die der stat gelt in nemen, alle iar nach sente mertins tage, als man phlegit zcu rechine, vor den eldysten allen zcumaln rechine, waz sie von orn ammechtin geldis in genomen haben von der stad wegin, vnd waz sie wedir vzz gegebin haben weme, wo vnd wann, vnd bie der Rechenunge sollen sie die vier kemmerere von den hantwerken.

e) Ouch ensal der schultheiß in deme iare, als er schultheyße ist, met sime schriber vnd sime knechte dcheyne koste thun noch en tranggelt gebe von der stat gelde.

f) Ouch en sal dcheyn kemmerer dez iars, als er kemmerer ist, nicht ryte keyn Erfforte in der stat gescheffnisse, ez en sie denn daz ez die rethe irkennen, daz ez der stat nutz were.

g) Were ouch ab dye Stat schaden neme an nedirlage, dez god nicht enwolle, so sal man den schaden von stunt richte vnd abe tu yedirman nach siner margzcall waz yme geborte, vnd daz solde ydirman thun bie vier wochin, bie sime eyde, odir dorvmb pyne lyde, als eyn Rad, der zcu der czlid sezze, dorvmb hyeße.

h) Ouch ensal man dcheyn gelt borgen vff zcins, man en thu ez denn met den rethen. Worde abir losunge vff gesaget, so sal mans vor die rethe legen.

i) Ouch sal man dye wyllekor halden an allen artickeln waz man nicht vzz geteylget.

non tenetur.

k) Ouch sal man deme zcölner zceychine czele, vnd als vele czeychine als man yme czelet, als vele geldis sal er den kemerern wedir antwerte.

non tenetur.

l) Ouch sal die stat elsezzir wyne schencke vnd nymand andirs; wie abir elsezzir wyne adir andere wyne, de vzzewendig des gerichtes gewachzsen wern, schenchte, der solde dorumb gepiniget werde, als die willekor vore vzwiset. Ouch ensal der winschenke dcheyne koste rechine der stad an koln, an lichten odir andirn dingen in dcheyne wijs.

1) „her" fehlt in der Handschrift.

2) Hand 5 aber blässer als das Statut auf p. 17: Wer do heryn furd Tudirstezsch byr.

m) Ouch sal man alle brüche richte dornach in eyme mande, als sie vor deme rathe besaget werdin, vnd welch rad daz nicht entete, deme sal der Rad, die nach yme nebest queme, teyle io dir manne vier wochen vnd eyne marg.

n) Ouch ensal nymand ryte in der stat herberge keyn Erfforte adir andirswo, er en sie dohene gesant von der stat wegin, bie vier wochen vnd eynir marg.

o) Ouch sollen die sechs phenninge semmener die briefe, die su phlegin vz zcu gebine, alle vierteil iars vz gebin vnd io von den brieffe nemen czwene schillinge; der czweier schillinge gebort eyner der Stad[1]) vnd der andire deme Schriber, vnd ensollen dez geldis nymandes irlaßen, vnd vff die cziid, als sie die brieffe vz gebin, sollen sie verczere fünff schillinge, vnd von den selbin fünff schillingen sollen sie den knechten lone, daz machet dez iars eyn phund.

p) Ouch sal der marstall abe sie, vnd do ensal dcheyn knecht mer inne sie dann eyn, vnd der sal der korngulde warthe.

q) Ouch ensall nymand dcheyn groz holcz adir cleyne heym füre noch yme heym lazze füre, ez en sie denn daz ers vore wedir dye kemerere habe recht vnd redelichen gekoufft vnd beczalt, vnd wie daz andirs fürte adir yme füre lezze, der vorlore von io deme fudere eyn phund, adir weme die rethe holcz gebin, der mochte ez wole füre adir füre lazze als vele als yme dez gegebin were vnd nicht mere, bie der voregeschrebin pyne.

illud enuclietur.

r) Ouch sal man die wage vormyte adir sal eyme, der in deme wayghus ist, nicht mer gebin denn fürwerg vnd die husunge vmme suz.

s) Ouch sal man hanse wylande adir eyme andirn die phannen vormyte vmme eyn benant gelt, vnd man ensal deme selben wylande fordir mer dcheyn gewant gebe dez iars.

t) Ouch sal man alle zcinse, die die stat habt, vorwise adir versetzce, ab man kan, vnd alle graben ane den spende graben.

v) Ouch sal man daz huz, do der houbtman ynne ist, vnd den garten vorkouffe zcu liebe adir versetzce, ab man kan.

x) Ouch ensal dcheyn ammechtman der stad dcheyne fysche, dye der stat sin, nymande vorschencke, vnd der fyschir, der der stat fyschir ist, ensal nymande dcheyne fysche vorgebe noch vorkouffe bie dem tyche adir in deme fische huse sundirn vzz deme steyne vff deme marthe vmb bereyde gelt, vnd sal daz gelt den kemmerern antwerte, bie sime eyde. non tenetur.

y) Ouch sollen dye wollinwebirmeystere, die beckinmeystere, die fleyschouwermeistere, dye kremirmeystere, dye lynnenwebirmeystere, der fleyschhouwer adir koch, dye dye swyne besehet, vnd die viere von der scheltlouben alle vierteil iars ore gelt, daz sue von der stat wegin in nemen, den kemmerern brenge vnd antwerte, bie orn eyden, die sie zcu orn ammechtin getan haben.

z) Ouch sal man vier manne kyse vz den Rethen, der sal eyn sie eyn hantwerkes man, die viere sollen gerichte halde vff der scheltlouben. enucliatur.

ε) Ouch ensal die Stad dcheynen eygin wegener habe, vnd wez die stad bedarff von dcheynirleyge gescherre, daz sal man kouffe vnd mache lazze vmb gereyde gelt, vnd dez glich sal man ouch halde met deme smede vnd seteler.

ι) Ouch ensal man Berlde[2]) armborstir ford mer dscheyne solt gebin, noch gewant, noch korn, sundirn der Rad der sal alle iar czwene manne vz deme Rathe setzce, die sollen sehe czu den armborsten vnd sollen dye berechine vor den eldysten adir vor deme Rathe, vnd die selbin czwene manne vz deme Rathe sollen alle iar die armborst beßire lazze, wo dez nod ist, vmb gereyde gelt, vnd wez sie dorczu bedorffin, daz solle sye ouch kouffe vmb gereyte gelt, vnd sollen alle iar fümff nuwe armborste kouffe vnd phyele vnd scheffte, vnd sollen daz berechine als vore geschrebin stehet. non tenetur.

Ouch sollen die selbin czwene manne alle daz, daz czu der were gehoret, beslyße vnd dez macht haben von büchzsen, armborsten, kochirn vnd görteln.

Ouch sal der selbin czweier manne io dez iars eyner blybe, vnd deme sal der Rad eynen nuwen kumpan czu setzce, vnd man sal daz alle iar alsio halde.

a) Die viere Manne vz allen dorffern, die man dez iars setzcet, wann die hulde thun deme rathe, so sollen sie sweren zcu den heyligen, daz sie dcheyme Radysmeistere, kemmerere, orlogismeistirn adir andirn der stat ammechtluthen nicht dyne wollen noch dyne laßen met dcheynirleyge dyenste, daz die geburde gelde solle in dcheyne wijs.

Ouch sollen die viere vz allen dorffern dye, dye gud vorkouffen vnd kouffen in den dörffirn, wysen vor den Rad, daz sie do or vngelt geben als andere vnßere borgere, vnd wer vff den dorffern adir in den veldin, die dorczu geborte, gut kouffte adir vorkouffte vnd nicht

1) „Stad“ fehlt in der Handschrift.
2) Bertolde.

enqueme vor den Rad bynnen den nehestin vier wochen nach deme kouffe, ist er eyn borger, so sal er vorlyse vier wochen vnd eyne marg, ist er abir eyn gebur, so sal er vorlyse eyn phund, vnd daz sollen die viere dez dorffes melde bie orme eyde.

b) Ouch ensollen alle viere vz den vorstetin vnd vzz allen dörffirn, alle wullenwebirmeystere, alle beckinmeistere, alle fleyschhouwermeystere, alle kremermeystere, alle lynenwebirmeystire vnd der, der die swyne phlegit zcu besehene, vnd alle ammechtluthe sweren zcu den heyligen, daz sie nirgen czere wollen vff der stat phenninge.

c) Ouch en sall nymand dcheyne eigine kuwetrifft habe.

d) Ouch sollen dye heymbergen heinrich gryessin, adir wer eyn landbeyd ist, alle iar sin lon gebin vnd nymand andirs.

non tenetur. e) Ouch sollen der stad geswornе boten dcheyne brieffe tragen denn der stad brieffe, ez en hyeßen sie denn die orlogismeystire.

non tenetur. f) Ouch ensollen die kemmerere nymande dcheyn gra gewant gebe noch vor dcheyne brüche gra gewant neme, denn weme sie gra gewant schuldig sin zcu gebine, deme sollen sie gelt devore gebe.

non tenetur. g) Heinrich gryessin, Conrad bertram vnd meyster Rudolffe, deme pherde artzste, sal man io dirmanne gebe czehen schillinge vor sin gewant.

h) Ouch ensollen heinrich gryeffe vnd Conrad bertram hynnenfordir mer dcheyn lant besehewe, daz der stad ist, adir do die stat czinse ane habt, noch nymand von irer wegin; welchir or abir daz tete vnd daz dirfarn worde, der sal von der stad dyenste sie vnd do nicht wedir ane kome, vnd daz sal der schultheiß zcu dorla ouch alsо halde.

i) Ouch ensal der Schultheyzze in der voytie zcu dorla dye kemmerere nicht mer beczale met phanden, sundirn waz er von phande brenget, do sal man yme zcu helffe met der stad knechtin, daz er die von stunt vorsetzcet zcu iodin adir cristen.

Ouch en sall man deme selbin schultheiß ford mer dcheyn gewant gebe.

k) Ouch sollen die viczdume zcu dorla hynnenfordir mer waz von brüchen geuellit den kemmerern antwerte, do sollen die kemmerere eynen schriber bie habe, als dicke man do hene ritet, der die brüche do schribe.

non tenetur. l) Ouch en sal man Conrad Reynbote dscheyn gewant, korn, noch dez phundes, daz man yme phlag zcu gebine, vordir nicht mer gebe.

non tenetur. m) Ouch sal Rudolff becherer der grozzen bechyr eynen vor eyn scherff gebe vnd der cleynen dru vor eynen phenning, vnd nicht andirs.

Die bechire sollen sie nach deme Cirkel, den vnße herren derczu gegeben haben, vnd welch becherer die bechire turer gebe, der solde vorlyse von io deme kouffe fünff schillinge. Wolde er abir der bechire alsо nicht gebe, so en solde er noch nymand von siner wegin dcheyne bechire noch legiln mache zcu molhusen, vnd machte er sie do enyoben, so solde er vorlyse von io deme tage fünff schillinge.

n) Hinnenfordir mer ensal dcheyn wingetener noch hoypphener dcheyn winholcz noch andir holcz, spene, wynloup noch dcheynirleyge ding nicht vz den bergen trage, vnd welchir oer daz obirfüre adir or frouwen adir yre kindere adir ymand andirs von yrer wegin, der sal vorlyse fümff schillinge, als dycke er daz obirfert.

non tenetur. o) Hynnenford mer sal man eyme wingetener gebe zcu lone dez tages vier phenninge vnd der frouwen adir deme kynde czwene phenninge.

non tenetur. ennucliabitur. Ouch en sal nymand syme wingtenere mer gebe zcu hantlone wann von eyme ackire achte phenninge, noch nymand von siner wegin, vnd wer do mer gebe zcu tagelone adir zcu hantlone, wann hie geschrebin stehet, der solde vorlyse eyn phund als dycke er dez besegit worde, vnd welch knecht adir frouwe adir ymand von orer wegin mer neme, der sall vorlyse fümff schillinge als dicke er dez besegit worde, vnd welch winknecht, frouwe adir mayd ymande geerbeit habt an sime winberge, die sal yme dyeßhe erbeit vollen thun helffen vmb sotan lon als hye geschrebin stehet, vnd welchir der dez nicht

tenetur hoc. thun wolde, der solde vorlyse fümff schillinge. Ouch mag eyn iglich sinen wingarten vnd hoyphgarten wole verdinge ane argelist.

ennucliabitur. stabit. p) Ouch sall yedirman geschozzet habe achte tage nach phingistеn vnd achte tage vor sente mertins tage, vnd wer dez nicht en tut, der sal in sin hus adir vor die stad gehen vnd nicht er vzz nach erhyn, er enhabe ez denn getan, vnd daz sal man ouch halde an den, die der stad schuldig sin czinse, korngelt adir andire schulde schuldig sin, welchirleyge die sin.

q) Ouch sal eyn ichlich man vz den Rethen besage vnd vore brengen wo er hort in tauernen adir andirs wor sege von dcheyme ammechtmanne der stad dcheyne vnmogelichkeit, bie sime eyde, vnd den sal der Rath, der dez iars sitzcet, strafe nach deme als dunket daz dez nod sie.

non tenetur. r) Ouch sall man vz dem Rathe adir vzz den Rethen setzcen zcwene manne, die do alle vnß czinse dez iars vnd korngulde sammene sollen vnd berechine, vnd die selbin czwene sollen macht habe zcu gebine zcu tranggelde von fümff schillingen eynen

phenning, von czehen schillingen czwene phenninge, von eyme phunde vier phenninge. Ouch sollen die selben erbelosunge in neme io von deme schillinge eynen phenning.

s) Eyme ichlichen bruwirmeystere vnd sinen knechtin sal man gebin vor alle dyng sechs schillinge phenninge zcu lone vnd eynen schilling zcu tranggelde, vnd dorumb sollen sie alle botche vnd alle ding brenge vnd phannen setzce, vnd sollen sie alle swere, daz sie daz alse halde wollen vnd nicht obirfare noch nyemand von erer wegin, vnd wer do mer gebe adir ymand von erer wegin, der solde vorlyse fümff schillinge phenninge, als dicke er dez besegit worde. enucliabitur. non tenetur.

t) Eyme derrer adir derrerin sal man gebe nun phenninge zcu lone, vnd von eyme bartuche nun phenninge, vnd wer do mer neme, der solde vorlyese eyn phund, vnd wer ouch mer gebe, der solde (vorlyese) fümff schillinge, als dycke er dez besegit worde. enucliabitur. non tenetur.

Anno domini MCCCXCVII° in die sancti Erhardi episcopi.

Was die aus der Stadt Ziehenden zahlen sollen.

Vier Rethe haben sich obirtragen vnd gesatzst: Wer hynnenferdir von molhusen zcyhen wel, der sal von der marg gebin dru schillinge, nach deme als ez denn in deme geschozze geschrieben stehet; wer abir noch diesser cziit here cziit vnd wolde der eyns mals enweg hene zcyhen, der endorffte der dryer schillinge von der marg nicht geben, yedoch so sal er in der cziid, als er sitzcet, sinen geschozz vnd bruwegelt gebin, waz yme gebort, als eyn andir.

III.

Das älteste Recht von Mühlhausen.

1256.

Is daz eín mensche díz andíre toítít bín díseme wípbílde híe zu Mvlhusen. wírt he bígríffen an der vríschen taít mít deme da hez míte getoítít heít. vnde wírt he vur geríchte bracht mít geschrege. he heít sínen hals vírworth. § Is aber daz deme menschen des got gehílfít. da he abí kvmet ín sín selbís hus. oder ín sínís nakíbvrís wandí wí alle nakíbvre dí hí ín durre stat sín zu mulhusen. so ín sal vn ín deme hvs vnde ín deme hove bín deme tage noch bín der nacht níeman bísetzi weder schultheíze noch andíres níemín. § Níemít sích aber daz íman ane daz dí man getoít ís. dí síz zv rechte ane neme sal. dí sal den mā beschríge vor gerechte. vnde sal vn bíclage alsí íz recht ís mít geschrege demí man deme he schult dvmme gíbít. so sal mín dan den man heísche. wíl he danne vu͛rí kvme vnde wíl sích íntredí. dí schultheízí sol vme vríde gebe wure zu kumene uf sín recht ob hes mutít. Gínge dan díe man wure. anívertígíte vn dan ímín mít díchenír vngerechtír gewalt. daz he brenge mochte selbe dírte. dí vrí truwe vn̄ ur here bíhaldín hetten. so gíníz geme an sínen hals dí vn anígevertígít hette. kumít dí man dan vu͛r geríchte. lokínít he dan der sache der mín vmí schult gíbet vmme den toítín. so mac he wole da wurí sverí mít sín eínís hant uffe den helígen. wan íz vme geít an sínín líp daz íz níman ínkan uf ín brenge. § Is abír daz. daz dí totí níchenín maíc hette. dí vme dí haínt woldí von den helígen zí. daz mochte he tu woldí he síz aíne nemí vnde solde un dan bíste mít mí camphe. so ín mochte dí man da wure nícht gesverí. dí totí haínt sal abír da ínkenwerdíc sí. § Svanne sích dan dí zvene man zv mí camphe írboíten han. mutít ín dí schultliezí dan burgen zu. svílích dan also víle bewíse mac rechtís egínís bín díseme wípbílde daz vuf markí wert ís. dí ín sal zv rechte noch ín darf díchenín bvrgen setze. § Inmac he dan des nícht bewísí so muz he selbí burge sí oder muz eínen setze ob íz vn dí schultheze nícht vírheíbí ínwíl noch díe cleígerí. Wírt dan díe man abturní. díe vunf marc da he sích bíe gíborgít heít der sal sích díe schulthezí vndírwínde vnde sal den man zv achte tu. heít he abír díchen ander guít. daz sal mín síenen erbín laze. vnde ín sal vn díchenín schadín da zv tu wedír schulthezí noch andíres níman. dí man abír dí dín burgen gísazt het wírt dí abturne. daz he sínín burgen nícht ínlosít. so sal dí burgí also víl mí schulthezín leíste alse he gelobet heít ob he íz nícht ínpere wíl. § Is abír dí man dí dín andírín totít daz he nícht ín wíl wur kume. so sal mín vn ane wíderredí zu achtí tu. suaz he dan sínís gutís hínder vme lesít. da ín sal vn níman ane híndere wed' schultheze noch andírís nímín. § Is abír daz dí man dí zu achtí getan ís daz he nſht wíder gebezzere ínmac noch ín wíl. so mac sín wíp vnde síne erbín sín guít

vírcoíphe. vnde dí schulthezí dí sal síe geletí eíne míle von dír stat zu svílíchíme (tore) sí vz wollín ob su ís muten. Inheít he dís wíbís nícht so mvgen íz tv andere sín erbín.

Hí vindit min von der wunden.

Vundít eín man dín andírín sogítanír wnden da dí achte zv rechte sal vbírge wírt he bígrífſen vnde daz ín sínír hand da he dí wundín míte getan het. so sal mín vme zu rechte dí hant abí sla. kumín aber lvte dar vndír er dan íz geclagít werde vnde haldín íz uf. so ín het dí ríchtere níchein recht daní. § Is abír daz also daz dí man also cranc ís daz mín vn beheldít an sínín danc vnde ín leízít vn nícht clage írverít daz dí schulthezí he mac den tedíngen wole nachge. dí lute abír den mín darvmme schult gíbít. wollín sí íz lokíní dí mvgen wol mít vrme rechte da vur ste vſſí dín helígen. vnde in kan níman uſſí su gezugí. dí lutí abír den mī schult gíbít vmme dí wndín werín dí also cranc daz su íntorsten nícht wurkvme vor andírín lvten. mvtíten su íz dí schulthezí sal su wrí brenge uf ír recht. sví dan den vríde breche wízzentlíche den lvtín dí di schulthezí vurí brechte den gíníz an vrín hals. § Wndíte abír eín man dín andírī an dís ríchterís angesíchtí vnde der burgerí. vnde tetí he daz vsí der hant. da he dí wndín míte getan hette he mac mít símí rechtí wolí da vur ste vſſí den helígín. vnde íz ín mac níman vſſí ín gezugí. abír von der wíllíkvre gízvgít míu daz eínworchte ub' on. wírt abír dí wndí vbírnechtíc vrgíclagít vnde daz wndí man dín ríchtere wolí gehabí mac. so sal mín genín dí di wndī getan het vordíre drí vírzen nacht. ob dí wnde man geníset. stírbít he abír so sal mín dír totín hant ríchte íz ín sí dan also víelí ob dí man vure gewíl vnde wíl sích íntredí vnde wíl da uur suere. daz mac he wol tu. het abír he díchenín mac dí vme dí hant von den helígen zí wíl. so ín steít da níchen lokínín wrí he ín mvze vn bíste kemphlíche dí totí hant sal da abír ín kenwerdíc sí. won dí níchein man mac dín andírín gekemphí hi zv mulhusen wan vmme dí totín hant. daz habín su von vrme vríen rechte. § Is och daz eín man dín andírín wndít vnde kvmī su beíde vur den ríchterí. gestatít dí wndí man des daz díe man da vurí sverít demí he schult gíbít stírbít dí wndí man sínt. íz ín mac níchein sín vrunt níchení vorderunge sínt me uf ín gehabí. vmme dí teídínc. svílích man sogítaní sache tuít. da dí achte zv rechtí ubír ge sal. ín wíl he nícht wrkume. vnde kvmít he ín wec ín síen selbís hus edír hoif edír ín dís eíníz sínes nakíburís. wanní wí alle nakíbure hezín dí ín dírre stad hí zv mulhusen sín. da ín sal ín níman ínne besetzí bín deme tage noch bín der nacht wed' ríchterí noch níman. kvemet he dan ínwec so sal mín síní erbín laze sítze mít síme gute daz su níman ín sal dane híndere daz he hínder gelazín heít. kvmet he dan ínwec vnde wírt he sínt begrífſen also dí achtí vbír ín gigen íz. so sal mín vmí vmme dí wndín dí hant abísla. vñ vmme totín hant den hals.

Daz ein íclich man vride sal habe in simí hvs.

Hínach ís beschríbín daz eín íclích man hí zu mvlhusen ín dís ríchís stat sal vríde habí ín símí huz. edír daz vírgíldít edír da he vírdínít. suílích man den daheíme svchít íz sí nacht oder tac mít vnrechter gewalt mít sogetanín díngen da eín menschí wíllín heít dímí andíren míte zv nemíní líp vnde erí. kvmít abír di man uf vnde beschríget den man daz íz síne nakíbure

horín wanne wí alle nakíbure hezín dí in dírrí stad sín. so sal he dan nach mí ríchterí sendí edír nach síní boten vnde sal den man behaldí gebundín vnde gevangen vur brengí vnde mit geschrege bíz wr den ríchterí. wil íz dan dí man lokíní der hemsvchunge. vnde mac heíz brenge mít den lutín dí zv síme geschrege kvmín sin dí vrí truwe vnde ur ere bihalden habín selbí dírte. so geít íz vme an sínen hals. In mac abír he der sache nícht also vf ín brenge also hí beschríbín is. so mac dí man demí vmme dí hussuchunge schult gíbit wole da vur ste mít síme rechte uffí den helígen. wan íz vme geít an sínín líp. vnde sín ere vnde sín lantrecht. mín mac och nícheinír leíge sache me uffí íman gezvgí. daz vme ge an sín ere vñ sínen líep oder an sín lantrecht wan hemsuchunge vnde notnvmph allene. § Is abír daz de' man dí dí hemsuchunge getan heít des got gehílfít daz he dannen kvmít íz sí mít wnden edír ane wndín. so ín mac íz sínt níman uffí ím gezuge. he in muge wol da mur ste mít síme rechte uf den helígen. íz daz he síne truwe vnde síne ere vnde sín lantrecht bihaldín heít. § Is abír daz dí wírt den man bígrífít vnde írsleít oder getotít dí vn da hemí gesucht heít. so sal he ín also toít vur gerichte brengí vnde sal vme sínín hals abísla. Is daz he íz mít den nakíburen brenge mac also íz recht íz daz hen heimegesucht habí. Werín ab' dí lutí vnde dí nakíburí dí dí hemsuchunge gehort hettín. also daz su íz nícht bíkenní ínwoldín durch svílchír handí wínhaldunge íz werí. so sal su dí ríchtere besende vnde sal su bítwínge bí mí eide daz su bíkennín der warheít alsí su gesín vnde gehort habín.

Hi vindit min notnvmph.

Líet eín man bí eníme wíbísnamen an vrín danc. vnde wídír vrín willín. Iz vrí dan leít so sal su sích werí mít geschregí vnde sal íz danach zu hant kundíge mít zv rízzíner waít vnde mít gewndín hendín. vnde mít weníníngen oígen vnde mít bístrvbeten hare. mít den víer sachín sal allíz díz geschrege míte volgí bíz an den ríchtere sva su den víndet. wírt abír dí man bígrífen an dír vríschín taít vnde mac íz dan dí urowe brenge selbí dírte mít vrín geschregínozín íz sí wíp oder man dí vrí truwe vnde ere bihaldín han. so geít íz vme an sínen hals. níchen vrowe mac me gezuge dan nothnvmpht vnde e. Inphallín ure abir dí gezuge so mac he wolí mít síme rechte da vur ste wandí íz vmí geít an sínen líp vnde sín ere vnde sín lantrecht. wírt íz abír uf ín bracht alsí hí bescríben ís. so sal man vme (lege) eín svert uf sínen hals. § In woldín aber dí lvte dí ur geschregí gehort hettín íz nícht bekenne durch svilíchandí wínhaldunge daz werí daz su íz lízín noch ínwoldín der vrowín noít nícht helfí brenge. so sal su dí ríchterí bísendí vnde sal su betwínge daz su bíkennín bí vrme eíde daz su gesen vnde gehort han. § Gescheít íz uf eínír houístad vnde sínt da lvte uffe vnde uírlígen su der vrowín noít. daz su íz vrí nícht kundígí noch clage alsí recht íz. werdín su íz vbír-zugít mít drín vrín nakíburín. ís sí mannísnamen oder wíbisnamen. dí urí truwe vnde ur ere bíhaldín habín den sal mín wellínde blí ín vrí orín gíze vnde dazu dí hovístad da íz uffí gescheít. íz da bví uffí den sal man níder howí vnde ín sal nímmírme bíbuwit werdí ís su sín. svaz mín och uffí der houístad víndet daz vme zv gehoret daz sal man vírteilí mit der hovístad daz íz nimmer nímíne me zu nuzzí werdí wedír ríchterí noch nímíne. sínt da abír lute uffí dí vme zv gehoren dí ín sal mín nícht uírteile. Gescheíz abír vzírtalp dír stad uf eíme ackírí edír ín eníme garten dí ín sal zv rechte nímmír me vruícht getrage ís he sín. § Scríget dan dí urowe so sulín urí zv

rechte uolge allí dí íz gesínt vnde gehorín. dí ackírman mít der ruíten dí enke mít der gesílin vnde svlín phluic vnde phert laze ste. dí herte sal och volge mít síner kvlín vnde mít síne crummín stabe vnde sal daz ví laze ste. Intetín su íz nícht vnde wrdín su íz ubírzugít von dír urowín selbe dírte. íz werín mannísnamen edír wíbísnamen dí vrí truwe vnde urí ere bíhaldín hettín. mín solde ín daz selbe recht tu daz genín bíschríbín íz. dí íz ín deme hus nirleígen. § Inschrígít dí vrowe abír nícht san zv hant von stad íz sí nach oder tac daz urí geschen ís bíz an den ríchterí ob su ín gehabí mac so ín mac su íz nícht brengí zu nícheuír notnvmph wedír su noch andíríś níman. íz ín were dan also vielí daz su wrdí bíhaldín wíder uren wíllín vnde an urín danc. wírt abír su ledíc vnde íz urí leít so mac su íz mít geschregí wolí kundíge vnde clage alsí von erst do íz vrí geschach vnde des selbín bíhaldínís des sal su brenge habí mít eraphtín lvten drín. dí vrí truwe vnde urí ere bíhaldín habín. íz sín man oder wíp. § Líet abír eín man bí eme wíbí daz geschen íz vnde noch gesche mac mít vrín wíllín vnde daz doch nícht elíchín ís. vnde wíl su dan daz lazí durch sunde edír durch schandí edír svarvmme íz sí. so sal su da zu nemí gute lute daz su selbí dírte sí. vnde sal ín dan bíte daz he sogítaní dínc me lazí wandí da sunde vnde schande anc sí vnde líet. wolde he íz dan nícht laze he íntetít ubír daz so hette he eunín rechtín notnvmph an vrí begangen clagít su íz mít geschregí vnde alsí hí vorí beschríbín steít alsí íz recht íz.

Hi vindit min von demi dibe.

Geschít eín dvíbí bí slaphíndír díeth edír sví su geschít daz íz díe lute nícht insín. wírt dí díb mít der dvíbe begríffen. dí vn dan begrífít. dí sal dí dvíbe kundíge mít geschrege vnde sal vme dí hende híndír sínín rvke bínde vnde dí dvíbí daruf. vnde sal vn dan also gebunden vnde mít geschrege vur den ríchtere uurí. vnde sal geríchtís ubír ín mute. demí díbe ínsal mín ab' zvrechte nícheuín vorsprachín gebí. svanní he also gebunden vnde gevangen wírt vurgevurt. § Spríchít abír dí díp daz man vme vnrechte tu. vnde mutít he díz heszín ysínís so sal man vme síne hende zu rechte ínpínde. vnde sal vmí eín ysín heizí vnde sal vmí daz ysín vurí leígí uffí zvene steíne. vnde daz sal he trage drí schríte vnde sal íz dan werfe ín eín hulzín vaíz. so sal he dan síne hant zu rechte mí ríchterí wíse unde sal su uf hebí. heít he sích gebrvít so sal man ín hay. Is vmí abír dí hant schone so sal man su vme besígile mít wachsí vnde mít tuchen vnde sal ín dan bíhaldí drí tage vnde drí nach. vnde daz sulín tu dí selbín lvte dí uf vn geclagít han. an díme dírten tage so svlen su vn brenge vur den ríchterí vnde sulen vme síne hant bíse. heít vn dan got unschuldíc gemachet daz he sích nícht gebruít ínheít so sal man vme bezzíre nach rate des ríchterís vnde dazu mít dír burgerí vnde och andírrí gvtín lute vnde daz sulín díe lute tu. díe uffí den man gíclagít han. vnde daz sal och díe man neímí. díe íz ysín gítran heít. so sal mín dan demí man sín lantrecht wíder gebí. vnde dí ríchterí sal vme dín vríde banne zv síme líebí vnde zv síme gvte dís ríches vnde der burgerí vnde svlín dan víer banphenníngè gebí mí ríchterí vnde daz svlen dí lvte tu dí demí man gebízzerít habín. § Ist íz abír daz eín vnse burgerí wrdí mít enír dvbí vur dín ríchterí bracht íz werí wíbísname oder mannísname heít dí síne truwe vnde síne erí bíhaldín vnde spríchít dí daz he der dvíbí gutín werín habí. man sal vn sínen werín lazí svche drí vírzennacht. spríchít abír dí dí uf ín clagít daz he síne truwe vnde síne erí nícht behaldín habí vnde daz he eín

givratit man si. so insal man vn zv rechte nicheni werin lazi suche noch in mac och da wri nicht gesveri. vnde des vratins sal he abir uf in alrest gezvge habi daz he givrait si. daz he selbe dirte si mit wizzintaphten vnsin burgerin. Is he dan vngebunden so sal man vn binde sine hende hindir sinen ruke vnde di dvibi dar uf vnde sal vn bischrige so sal man dan ubir vn richte alsi vbir enin diep di mit der dvibi virwndin is. § Nu suldi hore wamite di menschi givrait is. daz is daz. wirt ein menschi gebvndin vnde gevangin mit dvibi od' mit roibe vur din richteri bracht wnde wirt da ledic gelazin durch oneley eder durch beti daz he da uz nicht insveret. svemi daz gescheit di iz gevrait. Gibit och ein man dvibi widir wizzintliche oder virgildit di vorme richteri di he selbin gestoln heit. di is och gevrait. Svi din andiri och mortburnit di is (gevrait) vnde wirt he da mite begriffin also daz he uz nicht gelokini in mac kvmit he vur gerichte vnde wirt he da irbetin edir mit phenningen widir gekoph edir sva mite iz si. di iz och gevrait. Svi mit falschin phenningen oder mit falschimi silbiri edir mit falschimi goldi bigriffin wirt. vnde wirt he biclait vor mi richteri vnde vor din burgerin den valchs sal man vmi abir in sine hant binde vnde sal vn also vur din richteri brenge. vurrumit he sich dan weren den sal min lazi suche dri virzennacht. Inbrenget abir he des werin nicht so sal man richte vbir sine hant. loseti abir he sine hant widir din richteri vnde di clegeri so iz he och givrait. slet min vmi abir di hant abi vmme di sache so is he och gevrait. § Svilich gast heri in dise stad kvmet vnde sprichit uf enin andirin gast vor mi richteri vnde den burgerin daz vme mac gige an sinen lip vnde sin ere vnde sin lantrecht vnde uf vmi nicht inbigrifit dis sines. da mac he woli mit sin enis hant wre ste uf din heligen. Is abir daz he givrait is alsi hi vore bischribin steit. wirt daz uf in bracht. so in mac he da vuri nicht gesveri. wi daz brengin si wan su beide geste sin daz svldi hori. Daz sal he selbi si vnde sin hemburge edir sin schulthezi vnde sin kirchinere vnde sin herte vnde dazu eraphtir lvte nvni daz he selbi drizendi si. vnde svlen dan daz sveri uf vrin heligin. di svlen sv mit in heri brenge. alsi daz geschit so svlen sv vn mit vn inwec vuri vnde sulen mi richteri des giwis machi daz sv recht vbir vn tvn sogetan recht daz he daran virdinit heit. § Is abir daz ein gast bigrifit sin gut ufemi andirin gaste daz vme virstolin is. di sal ge zv mi richteri edir zv sime gewaldigin botin di sulen dan ge zv geme man vnde svlin vn vrege wo iz vme wordin si. sprichit dan di gast daz he daz guit gekopht habi rechte vnde redeliche bi schonime tage vnde bi schininnger svnnen. so sal in dan di richteri vrege ob hes dichenin werin habi vnde sal dazv burgere nemi di iz sien vnde horin. sprichit he dan nein so sal he sich vzi der dvibi svere vnde sal den man daz guit wider gebi. Sprichit abir he ia he habis gvtin werin so svlen su beidi mi richteri gewis mache di eni sinir clage vnde di andire siner widir reide so sal he dan sinen werin suchi dri virzennacht. iz in si dan also vili daz he uz selbi kvrte wolli. Inphellit vme abir di were so sal man ubir vn richte zv glichir wiz alsi vber enin diep di mit dir dvibi virwndin iz. § Is abir daz also daz he gevrait is also hi beschribin is vnde brengit man iz och uf in alsi hi geschribin is. so in mac sin gewere nicht gehelfe. § Svaz ein mā sinis gutis biseit uf mi andiren eder in siner gewalt. da sal he din schulthezin zv lade edir sinin gewaldigen botin ob he iz vordire wil so sal he gebe sinin rechtin anwanc daz iz ein schillinc mulhuschir pheninge. so sal di schulthezi dan demi man gebite daz he daz guit brengi vur vn vnde di burgeri zv rechtin tedingin vnde mi clegeri daz he sine clage volvuri vnde volvordire. In han su nichen wiepbildi su sulin su

guwis machi mi richtere die eini sinir clagi vndi di andiri siner widirreidi. Is dan daz he sich der habi weriu vir rmnet man sal vn siniu weriu lazi suchi dri virzennacht he in wolli iz dan selbi kurte bi enimi binanten tage. alsi he dan den man wri brengit vnde eniu vorsprachiu genimet so sal he sveri uffi den heligin. daz he sinen rechtiu weriu bracht habi. svanne he daz getuit. so heit he den man gewert. wil dan di man daz guit andirwedi vordiri so sal he siniu ani vanc abir gebe alsi von erist vnde sal dan sprechi uffi din andiren alsi uffi den eristen vnde di vordirunge sal also lange were biz daz man der werschaf zv endi kvmit vnde sal iclich man daz sveri daz he siniu rechtiu weriu bracht habi ab iz vn di richteri nicht irlazi iu wil noch di clegeri. svanni di weri dan vuri kvmit di sal den man guis mache des gutis des he vn gewerit heit vor gerichte alsi recht iz. daz guit svlin och danne gute lute schazzi alsi iz wert is. vnde di man sal uz dan vnder vme habi also lange biz daz he uz antwed' mit rechte virlusit edir beheldit. Sva di werschaf endi heit wirt demi man bruch di diz guit ingewalt vnde gewerin heit iz di ein bidirvi man daz he sine truwe vnde sine ere bihaldin heit. wil he sin lantrecht bihalde so sal he svere vffi diu heligiu mit siu enis hant daz he daz guit gecoph habi bi schonime tage vnde bi schinigir svnnen. vnde sal dan demi man sin gvit wider gebi di duf geclagit heit. swilich man sinin rechtin werin brengit geit vme daz guit abi daz sal vme di man abilege di vn zu rechte weri soldi. antwedir mit demi selbiu gute ob he iz gehabi mac. edir also tvre alsi gute lute sprechin daz iz wert si. da miti is bikuvphit allirleigi dinc daz gianivangit wirt mi gerichte. § Biseit ein man andir straze hindir enimi andiru in siner gewalt guit daz vme virstoln is edir roipliche genvmen is edir svi iz vme mit vnrechti abi gegangin is. so sal he dan den man bigruze vnde sal heizi edir bite daz he mit vme ge zu mi richteri he wolli sich nach demi guite zi alsi iz recht is. Inwil he iz dan nicht tv is daz vmi iman alsi na den sal he bite daz he vmi helphi den man bistetigi also lange biz daz he nach mi richteri gisende edir nach sime botin. Inheit abir he nimannis di vme helphi vnde woldi dan di man dannin ge. vnde in woldi vme nicht volgi. so sal he in anigriphe vndi sal scrigi vbir sinen hals. Wil he sich dan weri. iz sie mit suerti edir mit mezziri edir mit svilicher-handi weri iz si. da ein man demi andiriu sinin lip mac mite genemi. so sal he di luite zu gezugi setze di da bi sin vnde sal sich irweri demi man ob he mac. vnde vn sal mi schulthezin noch andiris nimine nicheiu di bvzi dabi gebi ob he vmi dichenin schadin tuit. wandi he nicht mit vmi zu mi richteri kvmi wolde. § Biseit he in abir in emi hus edir in hemi hove da he dis richteris nicht gehabi mac noch sinis boten is di wirt da inne den sal he bite daz he vmi den man alsi lange dinne wolli bihaldi biz daz he nach mi richteri gesendi. Is abir di wirt dinne nicht so sal he siu alsi lange beti vnde dinni si biz daz he din kvmit ob he inhemisch is. Inweri abir di wirt nicht inhemisch so sal he di nakibure bite ob he su gehabi mac daz si vme den man bistetigin also lange biz daz he nach mi richteri gige edir nach sime boten. woldi vme dan di man inke. so sal he vn anigrife mit geschregi vnde sal di nakiburi bite daz su sine gezugi sin ob he su gehabi mac. Inmochte abir he di nakiburi nicht gehabi vnde woldi sich di man weri alsi davori bischribiu steit dit selbi recht heit dit daz geniz heit daz da vori geschribin steit. teti he duse zvo sachi an din richteri vnde an di nakiburi. so heit he virworcht dru scherf vnde ein phvnt. § Sal iman von dime lande emi vnsimi burgeri geldi hinne. biseit he den hinne vnde iz di tac irgen din selpgeldiu mac he woli uf halde mit mi richteri edir mit sime botin. Inmac

he abír wedír gehabí. so sal he vn ufhaldí mít emí símí nakíbure ob her nímme gehabí ímmac alsí lange biz daz he nach mí ríchterí gesendí mac edír nach síme boten. vnde ín sal vn vure wedír ín sín hus noch ín sínen hof noch ín andíris nímíns. Is ínwerí dan also vílí daz he vn bise in enis andírin mannís hus edír in sínímí hove. da sal hen dan ínne vírsprechí mít geríchte. Inwoldí abír he des nícht írbeití he vn woldí mít gewalt dannín ge so sal he vn anígriff mít demí selbín rechte alsí dit erste uf haldín heit. alsí hí beschríbín ís vore. wíl abír he líeplíche mít vme ge aní geríchte. so sal he síne nakíbure dazv nemí daz he selbí dírte sí. ob he íz vme lokíní wollí daz he uz gezugí habí. also ín darf dí wedír mí ríchterí nícht gebí noch andíris nímíne. Grífte he vn abír ane aní den ríchtere vnde aní dí nakíbure. so heit he vírworch keín mí ríchtere dru scerph vndí eín phunt. Incumít abír díe selbgeldí nícht herín vnde heit he dvzze gíclagít alsí íz recht ís vor demí dí zu ríchterí vbír vn gísazt ís vnde daz he us vme dan bíkennít kvmít dan der díchein her in dí zv rechte wren phandvnge líde sal daz sínt allí dí. dí wazzír vnde weide mít vme nuzzín vnde nízín. vnde beíde eme herrín gvít geldín dí lute mac he uf haldí mít demí selbín rechte alsí dín selpgeldín alsí hí vorí bíschríbín steít. § Hí nach ís beschríbín. vírtuít eín man dís andírin gnít ín sínír tauernín. íz sí mít svílícherhandí zerunge. íz sí. daz he ís vn nícht beríchteít. vnde darvber aní síne loybí ínwec geít. demí man mac he wolí nach volge den taic vnde dí nacht ane geríchte ob he wíl. kvmít he vn dan ane bín deme tage vnde bín der nacht he mac ín wolí wídír ín sín hus brenge ob he wíl vngeslagín vnde vngestozín. he vn wollí sích dan werí. mac he dan ímínis genize daz he vn wídír ín brengít an sínín danc vnde wídír sínín willín daz índarf he wedír mí ríchterí buzí noch andíris nímíne. des sal he abír gezvíc habí an sínín gestín edír sínín nakíburín selbí dírte svedír he gehabí mac. wírt uz abír vbír nechtíc. so muz he zv haut den ríchterí dazv habí edír sínín botín. § Is abír daz he kvmít in enís andírín mannís hus edír hoyf bí demí tage vnde bí der nacht da sí taverní edír ínsí ... so sal he den man bíte daz he vme den man antwerte dí vme sín guít íntrayn heít. edír daz he vur ín geldí. lokínít vme dan dí man wíl he sín recht da wre nemí daz mac he tv. wíl och gene man da vure sverí daz mac he tv. íz ín sí dan also vílí daz he uz gezvíc habi an sínín geisten edír an sínín nakíburín daz he selbí dírte sí. so ín mac he da vure nícht gesverí. alsí he daz getuít so sal vmí dí wírt den man antwertí edír sal vmí sín gvít vur genín gebí daz he uf vn bracht heit. alsi vmí dan dí man gíantwertít ís. den sal he mít vmí dan darheym vure vnde sal vn bihaldí aluastí alsí lange biz daz he vmí sín guít vírgildít. Svanní dí tac vnde dí nacht vírgeín ist. grífít he vn dan ane. aní geríchte ed' ane nakíbure so heit he keín den ríchterí vírworcht dru scherf vnde eín phunt.

Svílích man heit recht eygín.

Hí nach ís bíschríbín. Svílích man heít recht eigen ín dírrí stad zv mulhusen vnde daz ín gewalt vnde gewerín íar vnde tac vnvírsprochín íz sí hus edír hovístad vor den luten dí ínnewendíc landís sín ín habín uz dí nicht vírsprochín bín emí íare vnde bín emí tage so habín su vri vorderunge vírlorn. vnde dí man sal sích dan desselbín gutes selbí werí sínt me. Dit selbe recht heít daz gvít uflí dín velde líet daz ín dít geríchte horít. § Is abír daz also daz dí lvíte vbír daz wollín duf clage so svlín sv daz gvít ane leytí vnde svlín da nach eíne rechte werí tu. mít alsí mí gvten gvte alsí daz íz da he

uf tedíngít. Bíheldít dan dí man daz guít da mín uf gíclaget heit. daz guít daz da ínhein gísazt íz zv enír rechtín weri. daz ín mac mín nicht vírcophí noch vírzezí an des mannís libí demí íz zv werín gesazt íz. Dí werí sal ste íar vnde tac vnde sal dan ledíc sí. § Werín abír lvte uzwendíc landís vnde dí heym qvemín den sal mín zv rechtí dabí antwerte wollín sv íz vordere bí demí íare vnde bí demí tage alsí su heym kvmín sín. so svlín su danne tu alsí recht ís mít dír aníletvngí vnde mít dír gewerí. woldín abír sv beíte íar vnde tac. alsí sv heym qvemín vngevordírítís dínges so hettín sv vírsvmít vre vordírunge. § Is abír daz su clagín bín demí íare vnde bín deme tage. bíhaldín sv daz gvít da sv vf clagín vnde tedíngín so íz vrí gewerí ledíc dí su gegín demí gute gísazt han.

Hy vír sprichit ein dís andirin gůt.

Wo eín man dímí andírín gvít vírsprechí sal daz svldí horí. He sal nemí dín ríchterí edír sínen gewaldígín botín vnde sal ge vur síne tvre vnde sal dazv nemí síne nakíbure. svedír he wíl wenic ed' vílí daz he selbí dírte sí. vnde sal vmí daz gvít vírspreche vnde sal dan duf tedínge. werí abír daz. daz he nícht rechtír tedínge ínwoldí phlege von demí gvte mít demí rechtí alsí dí burgere recht duchte von demí gute so wer íz zv rechte eín vírsprochín guít. vnde ín mochte nímmír nímínín zv rechte des gutís gíwerí. wan ís ansprechí werí wordín.

Hi vindit min vō d' ê.

Iz daz eín man vnde eín vrowe zv samíní kvmín an rechtír ê. vnde habín guít mít eín andír vnde och kinder. Is daz got vb' sv gebvtet vnde daz sv sterbín. so erbít vre guít glích vf vrí kint dí sv beíde gelazín habín. vnde díz eíne kínt heít alse gvt recht an demí gvíte alse díz andere. Is sí wíbísname edír mannísname beíde an egíne vnde an erbí vnde och an varndír habe. vnde da zv an me lene alse man híe bescheídít. Is dan daz dí mannísnamen vrín svesterín rechte wollen míte vare vnde teíle so svlen sv vren herren bíte daz su daz leín vren svesterín lien vnde vren vormundín ab sv sí habín vnde vn selbín. In wollī íz dan dí herren nímíne lie dan den knechten vnde den svnen. so svlen sv íz íntpha vnde svlín íz dan vren svesterín wíd' sazí mít andíreme gvíte alse gvíte lvíte dunkít daz íz mvgelích sí. habín dan dí mannísnamē vnde dí sv̊ne vrís lenís gemvtet bín eymí íare vnde bín eyme tage nach vrís vater tode wíl íz vn dí herre líe wole vnde gvít. In wíl he íz vn nícht líe. so svlen sv vrís herren man zvene da zv neme ab sv sí gehabí mvgen. In mvgín sv vr abír nícht gehabí so svlen sv andírír eraphtír lvíte alse víele da zu neme daz sv selbe dírte sín. daz sv íz vbírzvge mvgen daz sv íz gemvtet habín ob he íz vn lokíne woldí. vnde svlen ız also mvte von íare zv íare vnde svlen vre leín aluastí habí. wan íz ín mac níchein vrí herre vn dan zv rechte geneme ís dí herre ínwendíc landıs. Is he abír nícht ínwendíc landís so svlen sv íz mvte alse he zv landí kvmet. § Is abír daz vnder den kínden dichē werí. daz sích des gvtes me vndírwínde wolde. dan vme zv rechte gebvrte. líet íz an egíne vnde an erbí edír sva íz síe daz vngeteílít ís. svílíchír dan der andíren kíndere duf sprechí wíl. dí sal íz vme dan bewíse vnde ín sal vme níchene werí tu. Is abír daz sv gitelít han so getan erbíteíl alse sv anígíerbít íz von vater vnde von mvter so svlín sv zv rechte werín tu. eín mí andírín alse eín vremíde mí

andíren. Iz abír an varndír habí da eín mí andíren schvlt vnmí gíbet daz he vmí nícht rechtí míte gíuarn habí noch gíteílít. des sal he vmí antuwedír gíe edír loíkíuí vndí sal vme dan íuke mít mínnín edír mít rechte. § Svaz eín man vírcophít vzírtalp dír stad vůr eín recht eígen an akíren des sal he vn zv rechte were vn vírsprochen íar vnde tac. nach deme sal he sích selbín were íz vnvírsprochín. § Svílích man zv achte getan wírt vnde sích der achte íntredí wíl daz mac he wolí tv heít he uz eraphtír burgerí zvene daz he selbí dírte sí. dí vme daz helfen brenge bí mí eíde daz he zv vnrechte zv achte gítan sí. vnmí swílíchí sache he zv achte getan sí da sal man vn wíder vz dír achte lazí. vnde he ín sal da nímení nícht vnme gebí. wedír ríchterí noch nímíne. Da bísezzíní burgere síent ín dírrí stad der ín sal níchein dímí andíren wr gebíete den he bíclage wíl he vnhabín zv zveín díngen bíclaít vnde sal vmí zv mí dírten dínge lazí wre gebíte. Is dan daz he ínhemísch ís dem man bíclaget heít vnde ínkvmít he nícht wre so íz he der clage írwndín da vnme vme wure geboten ís. Is abír daz he wre kvmet demí wre geboten ís. vnde gení nícht dí vmí líz wrgebíte so het he síne clage míte vírlorn. wíl he ín dan abír vordíre daz mvz he tv drí vírzen-nacht alse von erist. Sví dan wrí kvmít íz sí clegere edír den man bíclageít heít dí sal sích mí ríchtere wíse. vnde sal also lange beíte bíz daz díz dínc werít ab sín wídersache nícht ínkvmit. kvmet he dan wíl he íz dan ende machí so sal he vn bíclage vnme sín gvít edír vnme sín gelt. wíl he íz vme dan lokíne. da sal he sín gerichte vnme borge. vnde sal daz tv zvhant edír vbír vírzen nacht svedír he wíl. heít abír he des gvtís gezvc daz he selbe dírte sí. so ín mac he vme da wre nícht gesverí. In mac he allíz nícht bvrgere habí so mac he wolí eníu gast da zv nemí dí vme helphí gezvge. Sprichít he abír daz he vme vůrgolden habí. mac he uz danne brenge selbe dírte so geít sín gezvc wre. des sal he aber sích san da vírrvme vor mí ríchterí vnde sal san sine gezvge nenne. § Sva zvey zvsamene kvmen an rechtír è. Is daz díe vrowí eín vater heít díe sal zv rechte díe vormunt-schaf uf lazí. svanne su ure hvsherre bíslaphín heít eíní nacht. In mac sv vrís vater nícht habí. so sal sv vf lazí vrís vater neste vatermac dí zv sínín íarín kvmín ís. stírbít dan der vrowín vrí elíche man so sal sv vrís manís neste vatermac habí zv eníme vormunde. wíl dí vrowe eínín andírín man neme daz mac sv wolí tu zv rechtír è. he ínmac abír vrí vormundí nícht gesí. dí vormundí ínlazí sv dan vf díe sv von vrme man ís ane kvmín. den sal sv ís dan bíte. daz he sv vf lazí vnde sal dazv dí lvíte neme daz sv íz gezvc mvge habí selbí dírte an vnsín bvrgerín ab he vz vrí lokíní wolde daz sv íz gebetín hette. Inwoldí he uz dan nícht tv durch vrí beítí so mac vrí elíche man wolí dan vrí vormvnde síe. Svanne enír vrowín vrí elíche man gestírbít. so mvz síe enín vormvndín habe. wurí vrí abír dí vormunde vnrechte míte daz sí íz vn vbírzvge mochte mít dín lvíten ed' bíwíse so mac sv wolí enín andírín kíse ab su wíl. § Is daz eín man vnde eín vrowe zv samene kvmín an rechtír è. stírbít díe vrowe díe man índarph níchenín vormvndín habí. lezít dan díe vrowe lígínde gvít vnde varndí habí vndír díe síne kínt och sín [wíl dan díe man eín andír wíep neme daz mac he tv daz lígínde gvít ínmac he ab' níchenír vrowín gedínge noch gegebe he íntv íz mít der kíndere loybe ab sv zu vrín íarín kvmín sín. edír mít dír erbín loybe. díe varnde habe abír dí sv beíde gehat habín dí mac he wolí enír andírín vrowín gebe wíl he íz sínín kínden zv leyde tv. werí ab' daz alsí daz sv níchen lígíndí gvít me ínhetten dan varnde habe.] wíl he dan eín ander wíep neme so sal he sínír kíndí nestí mac neme. vnde sal sích bíschíchte mít sínín kíndín daz

iclich sime kindi alse viele werde alse vmi svar he iz och getan het. Svanne he daz dan het getan so mac he mit simi teyle tv dan svaz he wil. Inheit he abir nicht dan liginde gvit. wil he sich beschichte so sal (he) iclichime sime kinde sin teil gebi zv glichir wis alse ander warindi habi. Svaz vme dan zv sime teyle geburt da mac he mite tv svaz he wil. Inwoldi abir he des nicht tv he vn wolde wiep neme. vnde inwolde sich nicht beschichte mit sinen kinden so in mac he daz gvit wedir virgebi noch virsetze noch vircophi an sinir kindir willin der mvter uz gedinget was rechte vnde redeliche. Eyn iclich man demi sin husvrowi stirbit vnde vme kindir lezit di von rechti ê sine kint sin. di sal sine kindere mit deme guit zie daz vmi sin hvsvrowe gelazin heit vnde he mit vri irherbetit heit biz daz sv zv vrin iarin kvmin vnde sich selbin virste kvnnen. Svilcher iz dan mutit iz si mannisname edir wibisname deme sal he gebi sin erbiteil mit kvntschaf daz vme gebvrt. Svanne he dan alle sine kint also von vme gemvtschart het wil dan die man sitze daz he nichein wip wil neme zv ê. so mac he sich von deme gute daz vme zv teile gebvrt nere biz an sien ende. darf he uz och zv sines libis noyt so mac he iz wole virkoyphi vnde virsetze daz uz vme zv rechte nichein sin erbi virspreche in mac noch gewere. He sal iz abir allir erst din erbin bite. Inwoldin sv uz dan nicht koyphe alse iz phenninge wert weri vnde alse ein vremide dvmme gebi wolde sv in woldin vn mite tvinge so sal he iz din lviten kvndege vnde sal uz dan demi virkoyphe di vme allirmeist dvmme giebit. Svaz von erbin hant kvmin iz. daz sal ein man din erbin alrest biete ab he iz virkoyphe wil. wollin sv iz alse tvre coyphe alse vremide lvite. alli di recht di din mannen bischribin sin vmme erbiteil vnde mit andiren wibin daz svlen och di vrowin habi. svnder alleine daz die vrowen svlen vorndi habi des di man nicht indvrven. Svanne di man och alle sine kinderi beschichtet vnde beteilit heit. sturbi dan der kinderi dichein ane erbin daz iz nicht zv nichenir ê gegriffin inheit vnde ane erbin. so getan gvit alse vz dan hinder vme leyzet iz si wenic edir vile. daz svlin vndir sich dan teile sine brvdere vnde sine svestire. Inlezit iz dan wedir brvdere noch svestere. so tritit iz wider uf din vater edir uf di mvter ab sv leyben. Inlebite dan wedir vater noch mvter noch svester so tritit iz uf di nestin erbin. § Is daz ein man vnde ein vrowe zvsamine kvmin an rechtir ê. vnde brengen sv liginde gvit zv ein andir. svaz von der vrowen dari kvmit ligindis gvitis daz sal di man habi zv simi libe stirbit di vrowi ani erbin. he in mac iz abir (nicht) virkoyphi noch virsetze ani dir erbin loybi von den iz dare kvmin is. Svanne di man dan nicht lengir in is. svaz dan von der vrowin dari kvmin is an ligindimi gvite daz sal uf vri erbin treite alse iz dari kvmin is. Svaz von demi man dari kvmin is daz het dazselbi recht daz von din vrowin geschribin iz. wollin sv vz abir mit einir gesamdin hant bi vrme lebindin liebi bischeidi wr vri sele edir wollin sv iz vrin armin wrunden bischeidi daz mvgī sv woli tv. Iz inmac abir di wedir an din andirin di wedir getv vnde sv in wollin iz beide willikvre mit ein andir. lazin sv abir varndi habi vmbischeidin svar ani uz si daz varndi habi heizit nach vr beidir toide di svlin teile vndir sich dis mannis vn der vrowin nestin erbin. § Nimit ein withewi einin man zv ê. vnde wurit den uffi sogetan liepgedingi alse vri vr erste man gedinget heit vnde och von vme dari kvmin is. des mac sv vn woli geweri bi vrme liebi di wili daz sv leibit. vrwedir mac iz abir wed' virkoyphi noch virsetze noch mit nichte din erbin inphirri di dazv gehorin di varndi habi mvgin sv abir woli virtv ab sv wollin. Stirbit dan di vrowi so iz di werschaf vz sv habi kind bimi lezirn man ed' nicht. Brengit he

abír gvít zv der vrowín íz sí lígendí edír varndí habí des mac he sích wolí vndírwínde vn íz vírtv nach vrmí toíde. § Sva zvey zv samíní kvmín an rechtír è. also daz sv gvít zv samíne brengín vnde gwnnín dí kínt mít eín andír vnde gwnnín gvít. íz daz got vbír vrn eín gebvtet. wíl sích dí andíre. dí sal sích mít sínen kínden bíeschíchte. so mac he sín teíl gebí svemí he wíl daz vme gebvrt. Nímít dí man eín andír wíep also getan gvít alse vme gebvrt daz mac he der vrowín dínge. Gewnnín dí kínt mít eín ander vnde gwnnín gvít ed' mīnernís ez sí an lígíndemí gvíte ed' an varndír habí daz sal der lezerín kínde sí. vůrít ab' dí man eíne vrowín uffí sín lípgedínge. stírbít dan dí man uffí símí líepgedínge so sal dí vrowe tríbe vnde trage sogetan gvít alse sí gemert vñ gemínnert habín íz sí an lígíndíme gvíte edír an varndír habí svar sv wíl. Qvemíz ab' also daz sv zv samíní qvemī vmbeschíchtít. qvemín ab' dí erbín vnde vírsprechín daz bí demí íare [des solden sv sích beschíchte bí demí íare] mít den erbín. qvemíz ab' bí demí íare daz man íz nícht vírsprechí so solden sv gewerít sí. Is abír daz dí vrowí des zv rate wírt mít vrmí vormv̄dí sogetan líepgedínge daz sv uz mít líebe dín erbín abígewnnít so mac sv vnde vr vormvnde mít demí líepgedínge vnde mít d' varndír habí tv svaz sv wollín. Is ab' daz dí erbín des zv rate werdín daz sv mít d' vrowín wíllín vnde vrís vormvndín vrí vr líepgedíngí abí koyphín. so sal dí vrowe zv der zíet alse sv da beíden talp bínennín vrí varndí habí vnde andír vre svnderlíche gvít svaz ís íz tríbí vnde trage svar sv wíl vnde vr vormvnde. § Is daz eín vrowí vnde eín man zvsamíne kvmín an rechtír è. vnde gewnnín kínt mít eín andír. vnde gewnnín dí kínt vort kínt. heít dan dí eldírvater sínín kíndín míte geteílít sín gvít íz sí wenic edír víele. vnde ínhabín doch darvmmí andíris sínís gvítís nícht vírzígen daz vn werdí mac nach símí líebí daz dí eldírvater vnde dí eldírmvter habín ín vrre gewerí íz sí lígínde edír varndí daz erbít uffí íre kínt dí vr beídír kínt sín ab sv leíbín. Stírbít abír der kíndír dícheín vnde lezít vort kínt den kíndín sal man gebí svaz vrmí vatíre von vrmí eldírvatere werde mochte. Sturbín dan demí eldírvatír alle síene kínt so erbíte daz gvít uffe dí kíndískínt ur sí wenic ed' víele. § Is daz eín man vnde eín vrowe han enín svn vnde daz dí nímít eín wíep zv è. vnde gewnnít he dan bí vrí kínt vr sí wenic edír víele. Stírbít vme dan dí vrowí vnde nímít dan dí mā eín andír elích wíep. vnde werdín vme abír kínt bí der vrowín vr sí wenic edír víele. Stírbít dan dí man vnde dí zveyerleyge kínt habín dan noch eínín eldírvater vnde eíní eldírmvter von vrín vatír vnde dí habín dannoch gvít íz sí lígínde edír varndí habí da habín dí lezírí kīt also gvít recht alsí dí erstín. vnde dí erstín alsí dí lezírín. dít selbí recht habín dí vrowín ab vn dí man sterbín daz hí dín mannín bíschríbín íz an dvseme bvchí.

Hi vindit min eapht noyt d' is vier.

Eapht noít. daz ís sogetan sache. ob mā emí man díz bettestro vír endín ínprente daz he dar uz nícht gíge ín mochte man vnhvlfe vme dan duz. das ís eín. § Dí andírí daz íz wazzírnoyt dí sal also sí. daz he gerne vbír werí ob he mochte. daz wazzír sal och also sí. daz vz wedír brvkín noch steíc noch vorít noch schíph ín habí. daz he mvge vbírkvme. were he dan gerne vbír so sal he watí ín díz wazzír bíz an sínín hals. daz íz dí andíre. § Dí tírte eapht noyt daz ís gevencnísse daz eín man von vmí selbín nícht vírdínít ínhabí noch vírschult. § Dí vírdí eapht noyt ís herren díníst. íz sal abír sogetan herschaf sí dí vmí mvge gebíte vbír sín gvít vnde vbír sínín líep.

solde dan dí man ímíní íchtís antwerte vor geríchte. vnde woldí vme gerne antwerte so sal he sínín herrín bíte daz he vn lazí kvmí vůr geríchte alse vmí gebotín ís. ínwíl íz vmí dan sín herre nícht írloybí so sal he uz dín lvtín kvndíge ab he mac. ínnac he uz abír nícht gekvndíge. vnde ínwíl mín ís vme nícht gloíbí daz íz vmí dí eaphtí noít bínmmín habí. ínwíl mín íz vn dan nícht vírhebí. so sal he vz sverí vffín helígín alse he vůr den ríchterí kvmín ís. daz selbí sal eín man tv vmmí dí andírín drí eaphtí noytí. daz he uf dín helígen sverí ab he íz nícht brenge mac daz íz vmí eapht noyt bínvmín habí.

Hi setzen di burgere einin hemburgem.

Hí nach ís geschríbín daz wí burgere zv mulhusen svlín setze alle íar einín hembvrgē zv sente walpurge messe. dí sal dan zv rechte hembvrge sí bíz zv sente míchehelís messe. alse dí hembvrge dan gísazt ís. so sal he mít dír burgere rate setze zvení vlvrschutzín. he sal sítze vír malí mít dín burgerín vnde mít den vlvrschvzen. dí hembvrge sal och bísende dí bvrgere daz zv kvmín zv der malí vnde da sal mín eíne gloken zv lvíte vnde der malí sal he víere sítze bín deme halbín íare. eíne zv sente walpurge tage. vnde eíne ín dír phínkístwochē an deme mantage. vnde eíne an sente íohannís tage zv míttesvmere vnde eíne an sente íacovís tage vnde dí vlvrschvtzín svlín den lvítín ẘrgebíte daz sv kvmín zv dír male. vnde dí male sal man zv rechte sítze vndír sente kílíanís línden. vnde darí svlen kvme alle dí. díe ícht zv vordírndí habín vnde zv clagene vmme korn. daz zv dísíme vlvre gehorít. Svaz dan den schvtzín da bívolen wírt. da svlen sv zv svere daz sv daz bíwarn alse den bvrgerín nůtze sí. vnde vn vrí truwe vnde ur ere líep sí behaldín. Svanní dan dí hembvrge síne male sítzít. svaz he dan da vírloybít vnde vírbvtít mít dín bvrgerín vnde dí bvrgerí mít vmí daz sal man steítí haldí. were abír ymau dí daz brechí den sal man ẘr sogetan eynẘrte phendí alse da gesazt wírt. Vnsí alde recht an korne daz ís daz. snítít eín man dís andírín korn vnde. bígríphít vn dí man da míte des dís korn ís edír dí schvtzín so svlen sv den man phende vnde des phant ín dís hembvrgín hvs ẘre. vnde dí sal uz dan alse lange halde bíz daz deme man sín schadí wírt abí geleít. des díz korn ís vnde da zv sal he sogetan eynẘrte dín bvrgerín gebí alse da uf gesazt ís. Is he abír eín bísezzín man so sal man vmí sín phant zv borge gebí mvtít he íz. bís zv der neístín malí. Is abír daz dí man daz phant wíl were so svlín sv íne nachvolge mít mí aldín herzeíchíní. Bígríphín su vn dan da míte. so sulín su vn vurí vur den heímburgín. díe sal dan nach mí ríchterí sende. so sulín sv uf vn dan clage eínín roíb den he vn roybléchí íntphurt heít. Bíkennít he uz dan vor mí ríchterí vnde vor mí hemburgen. vnde dín bvrgerín. so ínsteít da níchen lokínín me ẘre íz vn ge vmí an sínín hals. Lokínít he íz abír zvmerstín so mac he mít sín eínís hant da ẘre wolí swerí uf dín helígen. § Hí nach ís geschríbín waz rechtís dí man heít dí díz korn snítít vnde ín mí sacke der heím ẘrít. Sví vz tv̊ít dí heít eíne dvíbí bígen vū wírt he och damíte bígríphín vnde ẘr geríchte bracht man sal vbír vn ríchte alse vbír eínín díep. Sví och korn snítít vnde daz bewíndít vnde bílegít edír bídekít mít grase edír mít andírme dínge daz zv korní nícht ínhoret dí het daz selbí recht daz gene heít dí íz ín deme sackí ẘrít. § Nímít och eín man dímí andírín síen korn bí nacht vnde wírt íz dí man geware des dís korn ís so sal he vn bíte daz he daz korn lazí líge. tvít he íz dvrch síne bete daz ís gvít. Inwíl he vz dan nícht tv he ínwollíz dannín ẘre mít vnrechtír gewalt. mac he vn dan bíwaldíge. he sal vn mít korne

mi talle wůr gerichte wůre. vnde sal vbir vn clage alse vbir ein diep. Inmac he abir vn nicht biwaldige. so sal he vmi volge mit geschrege biz an di stad da he dis korn hine wůrit vnde sal dan sende nach mi richteri vnde sal vn biete daz he vmi richte. bikennit he iz vmi dan daz he vz getan habi so insteit da vort nichein lokinin me wůre. wan daz man vbir vn sal richte alse vbir einin diep. lokinit he iz abir dan so mac he woli mit sinis einin hant da wůre ste uf dĩn heligen iz he (nicht) ein givrait man. daz selbi recht heit di. di vz dis tagis nimit. wan daz alleine daz geniz heizit ein dvibi edir ein roib. § Vbirsnitit och ein man din andirin an einir aniwendi edir an den wůrin binebin vmen. vnde wirt iz gene man geware daz iz vme geschein is so sal he uz vn bite daz he iz nicht abi in wůre sv inwerdin alreist bescheidin dund' von den lviten di ur beidir gevorin sin binidin vnde pobin. wůrit iz dan gene man darvbir inwec so sal vn gene man di da sprichit daz iz sin si gewest dvmme biclage vor sime hembvrgen. So sal dan di hembvrge den man bisende daz he kvmi zv dir male. da sal he vme dan rechtir tedinge phlege. vmmi di schult di he vme gibit. vnde sal iz vme dan biwise. alse he iz vmi dan biwisit heit so sal he iz vmi abi legi nach minnin edir sal vme uf din heligin da wůri svere. Mac he is vn abir vbir zvige mit sinin gevorin edir mit einir rechten kvntschaph svedir he habi mac. so in mac he da wůre nicht gesveri he in svle vme sin korn gelde edir widir gebi vf einin gesvornin heit. § Geit enis mannis phert vnwizzindi in einis mannis korn. bigriphit iz di man dinne edir sin bote edir di vlůrschutzin di svlin vz in dis hembvrgen hvs wůre vnde brenge. di sal vz dan alse lange halde biz daz demi man sin schade werdi abi gelegit des diz korn is. vnde da zv heit daz phert virworcht zv rechte anme einwvrte alse manigen phennic alse vz manigen ůs heit. Stet iz abir vngespannen mit zveyn wůzen vorni in korne. so heit zveni phenninge virworcht. Daz selbi recht heit diz rint daz diz phert heit vnde och di esil vnde daz svin. § Diz schaph vnde di zige vnde di gans vnde di boyc virwirken zveni phenninge an einworchte. § Zogit och ein man uffe einir straze mit sinen pherdin er si wenic edir viele. di mac woli sniti diz kornis ab vme sine phert irligen vnde mac iz vn woli gebi zv ezzini von demi ackire vffe dir straze da vn mac vn niman zv rechte vmme gephende. he in mac och da mite nicht virwirke. ledit he uz abir vffi sinin wain edir vffi sin phert vnde wil uz dannen wůre kvmit di man des diz korn is ed' sin bote edir di vlvrschvtzen vnde bigriphin vn. so heit he einin offinbarin roib getan vnde wil he uz were min sal vme nach volge mit geschreige alse eimi rechten strazin roybere. Bigriphit man vn dan vnde biwaldigit vn da mite so sal man vmi daz korn vf din růcke binde vnde sal vn wůr gerichte wure alse einin rechten roybere vnde sal vbir vn richte iz he ein gast. Sva ein diep kvmit wur din richtere mit dir dvibi is der dvibi me dan he da enkenwerdic habi so sal vn di richtere vrege ware he sv getan habi edir wa he sv gelazin habi. Sprichit dan di diep daz he vn gerne wolle danach wise. so sal vmi di schvlthezi wolge sva he vn hine wisit in diseme gerichte. wisit he vn dan in einis vnsis bvrgeris hus edir in sinin hoyf edir in snes huis edir hof iz sie. so sal he den man dinni ansprechi. sprichit dan die man ich offini iv mine vierwende dini zv svchene svaz di diep here bracht heit da insetze ich mich nichtis nicht anewisit abir he vffi dichein gvit me wan daz he heri bracht heit da wil ich wre antwerte alse ich zv rechte sal. heit dan di man sine trvwe vnde sine ere bihaldin vnde iz he vngevrait so inmac iz vme nicht geschade wedir zv sinin erin noch zv sime lantrechte. Is abir daz he lokinit vrevliche vnde wirt vs bin des dinne wnden daz uz di richtere dinne

biseít so ís he eín díepkamíre. § Sva eín díep bígríphín wirt vnde vme dí heínde hínder dín růcke gebvndín werdín vnde dí dvibe darvf so ín mac he níminín bísege noch gervge daz vmí geschadí mvge íz daz he síne trvwe vnde síne ere bíhaldín heít.

Wo ein burgere sal werde.

Hí nach ís geschríbín. Svílích man verít here zv̊ Mv̊lhusín ín dís ríchís stad vnde sích hí níder leízít also daz he sích híe denkít zv bígene vnde bvrgere zv werdíní dí mac sích hí wolí vírsvchí eín nvwe vnde eín wedíl daz sínt vír wochín. wíl he dan lengír hínne sítze daz he nícht bvrgere ínwíl werde vnde wíl doch koyphe vnde vírkoyphe so sal he zv rechte sínen toyl gebí alse eín andír gast. wíl abír he bvrgere werde so sal man vn zv bvrgere nemí. vnde sal vn vrege ob he íminín bíste daz he sín eigen edír sín voyt man sí. spríchít he dan neyn vnde bísítzít also hínne íar vnde tac vngevordírítís dínges von den lvíten dí ínwendíc landís sín. so sal man vn halde v̊r eínín vríen bvrgere. Spríchít he abír ía. he sí eygen edír voytman so vn sal man sín nícht zv bvrgere íntpha sín herre ín írloybíz vmí dan an den he geít daz he vn bíste. wíl vn abír íman vordíre bín deme íare dí sal her ín kvme ín dís ríchís (stad) wůr dís ríchís stůl vnde sal vn vordíre vor mí schvlthezín vnde dín bvrgeren wíl he dan antwerte demí herrín des heít he kvre. Inwíl he íz abír nícht tv so sal man vn laze ínwec vare vmbíkvmírtís dínges alse he ís herí kvmín. kvmít he abír wůr dín ríchterí vnde wíl des antwerte des mín vffí vn spríchít so sal man vme eíne rechte werí tv mít enín man dí alse gvít gvít habí vnde alse ríchí sí alse dí man vffí den mín spríchít. Inkeít dan dí man demí herrín. so mvz dí man ímmírme des mannís werí' sí sves mín vf vn zv sprechíne heít vmmí dí sache da he vmmí bítedínget ís. von des herrín wegín dí da spríchít daz he vmí zv horí. wíl dan dí man lokíní so mac he wolí vffí dín helígen da wůrí sverí mít sín einís hant. Mac íz vn dan dí herre abír vbírzvge daz he vn bíste mít líebí vnde mít gvíte so ínmac he da wůre nícht gísvere. Dí gezvge svlín abír dís mannís nestí nagíl mage sí. von dír mvter vnde nícht von demí vatír. Gewnnít he dan den man also alse hí bíschríbín ís. so sal vn vmí díe ríchtere antwerte vnde sal ín vn laze wure svare he wíl. waz abír daz svlí koste von dír bvrgere gesetze da eín man burgere werdí sal. daz sult hí hore. § Daz íz daz. daz he mí ríchtere sal gebí eínín halbín vírdvnc. vnde mí rate alse víelí. wollín sv vn abír bígnade daz mvgen sv tv. vnde sal och eíní marc an dí stad gebí daz mín sv gíbezzíre. wollín sv vn abír an íchte bígnade daz mvgen sí tv. he sal och gebí dís ríchís hovemanní zvene phennínge vnde mí kírchín here eínín phenníne vnde dí sal vmí dan dí helígen habí daz he uf gesverí sal mí ríchí hvlde vnde dín burgerín trvwe vnde warheit dvse stad zv bíhaldíne svo he ímmír allírmeíst kan mít sínín sínnín vnde mít sínín wízzín vor allír menlíchímí dan vor mí ríchí alleyne. daz vmí got also helfe vnde dí helígen alse he daz getan heít so sal vmí dan dí schvlthezí vríde banne zv síme líebí vnde zv sími gvíte. daz vmí da zv nímín níchenín schadín tu. he ín kvmí wůr geríchte vnde vordíre vn alse íz recht ís. so sal (he) dan mí schulthezín síne ban phennínge gebí der sín víere ab he vn nícht írlazí ínwíl. § Liet eín man enín man sín gvít zv eíme tage so ínmac he vn vor dímí tage wed' zv phandí noch zv bvrgín getwínge. kvmít abír dí tac wůrí vnde ín íz he nícht eín bízezzín man so sal he díz ríchterís geníze daz he vmí gebí phant edír phennínge. lokínít he vmí dan so sal he vmí mít síen eínís hant da wůre svere vffí dín

helígen. Mac he vz abír uf vn gezvge selbí dírte burgerí ab he sv gíhabí mac. ínmac he vr abír beíder nícht gehabí so mac he wolí mít emí gaste vnde mít emí bvrgerí gezvge. dí gast sal uz ab' sverí uf dín helígen vnde dí burgere sal vz bígrífí bí dís ríchís hvldín. Is ab' daz eín gast hínuí gezvge sal. dí sal zveyne wífzínthafte burgere zv vmí habí vnde dí gast sal selbí vore sverí uffí dín helígen vnde dí burgere sal man mane bí dís ríchís hvlden. Svaz dan geldís also vírzvgít wírt vor mí ríchterí daz sal man geldí vbír dí werídín nacht. Is dan dí geldí vmbísezzín so sal he gwís mache daz he geldí vbír dí werídín nacht wan íz mít gezvge gewnnín ís.

Waz ein vrowe virwurke mac ed' nicht.

Hí nach ís geschríbín daz nícheín vrowe vrmí man mac me vírwurke sinís gvítís dan also víele alse vrí hobítgebende gelde mac daz sal seích phenníuge wert sí.Ních eín vrowe ínmac sích níchtís och vírlobe an vrín vormvndín daz díchene krapht habí an vr gebende daz sal och seích phenníuge wert sí. íz ín sí dan ab su eínín elíchín man nemí wíl. des mac sv sích wolí vírlobí an vrín vormv̄dín. Iz ínmac och nícheín kínt íz sí mannísname edír wíbísname nímíne nícheyne ē globí. íz ín sí zv sínen íaren kvmen. Eyn vrowí mac abír wolí selbín vrín líep vírwurke mít dyíbí edír mít morde ed' mít mortbrande vnde mít sogetanín sachín da eín mensche zv rechte sínín líep voní vírlísí sal vnde mac. Nícheín vrowe mac och me vordírunge gehabí uffí nímínen an vrín rechtín vormvnden sv ín mac och nímíne nícheuí antwerte gígebí vor mí ríchterí vmme clage an vrín rechtín vormvnden. Svanne vre dan vr vormvnde írteílít wírt so sal sv vn svche drí vírzennacht íz he ínwendíc landís sv ín wollí uz dan selbe von mvtwíllín kv̄rze íz sí an der clage edír an der widerrede. Swanne daz gescheyn ís so sal (sv) vrín vormvndín bíte daz he mít vre wv̊r gerícHte gey. vnde daz he vrí helphe daz recht sí. wíl he uz dan dvrch vre beíte tv daz ís gvít. Inwíl he vz abír nícht tv so sal sv wure geí. vnde sal sverí vor gerichte daz sv sín nícht gehabí ínmvge. Is abír vre vormvnde vzwendíc landís so sal sv vn svche íar vnde tac. In wíl mín su uz dan nícht vírhebí so sal sv uz sverí uffí dín helígen daz sv sín nícht gíhabí muge vnde sal dan eínín kísí suemí sues gítruwít daz vrí getruwe vormundí sí wollí. Suanní dan dí vormvndí dír vrowín wírt írteílít zv svchíne vbír drí vírzennacht mac sv dan den vormvndín darí brenge daz ís gvít. In mac sv sín dan nícht gehabí so sal sv selbe wure kvme vnde sal sích wíse mí schvlthezín vnde dín klegerín. In tvít sv des nícht so ís sv der clage ubírwnden íz ín sí dan also víele daz vz vrí bínemí eapht noyt. Is abír daz sv dan eīn vormvndín gekvísít den sal sv wv̊r gerichte brenge vnde sal dan antwerte den dí vffí sv clagín nach rechte. § Sva eín ríchterí sitzít eyn bízenzín dínc ín dír stad hí zv mvlhusen vnde eyn man da dín andírín bíseít vor mí dínge dí vmí sal gelde bíclagít he vn dan da so sal he vme alda antwerte. íz ín sí dan also víele ladvnge da sí edír von dís ratís so ín darf he nícht da zv hant zv demí dínge antwerte ín íz he nícht bíclagít alse íz recht ís. noch ín ís vmí nícht wv̊re gíboten. In werí dan des nícht daz he nícht von dís schvlthezín ladvnge da werí noch dís ratís. gebv̊tít vmí dan dí ríchterí daz he antwerte so sal he uz tu. vírstunde abír he der gíbote drv so sal he wette sex phenníngc. daz heízít eín míssítat. íz ínwerí dan also víele daz he níchenín vorsprachín gíhabí ínmvge. gíbvtet vmí abír dí ríchterí daz he rechtír antwerte plege den man dí vf vn clagít vnde geít he bín des ínwec aní loybí dís ríchterís vnde des clegerís

vnde ís also lange vzzí bíz daz dí ríchtere sín geríchte gesízzít vnde dannín geít. so heít he eíní vbírschownge gítan daz ís daz he vírworcht heít keín den ríchterí drv scherf vnde eín phvnt. ín wíl vmí dí ríchtere níchení gnade tv. Is daz zvení bísezzíní bvrgere ín dírrí stad sín bíclagít der eín dín andírín ín eíne andíren geríchte also he vn hí bíclage solde zv rechte vnde mac vn des dí ríchterí vbírzvge edír dí man den he bíclagít heít daz he sí selbí dírte so heít he och eíní vbírschowngc getan daz sín abír drv scherf vnde eín phvnt. Svílích man dín andírín phendít ane geríchte mac vn des dí ríchterí vbírkvme selbe dírte dí sal och mí ríchterí wette drv scherf vnde eín phvnt. § Svílích man mí andírín síen geríchte borgít vmme geílt. tvít he uz vmí zv demí tage alse da bíscheídín ís so ís he dís geldís ledíc. Inteíte ab' he vz nícht so heít he vn vb' wndín vnde heít da zv eíní míssítat bígan. daz ís daz he wette mí ríchtere sex phenníuge. Ebínín sv sích abír aní ríchtere wan nz vmme gelt ís so sal he mí ríchtere gebí von demí schíllínge eínín phenníc alse ob he vmí geríchtít hette vnde daz sal dí geldí dí da bíclagít ís. § Svílích man mí andírín sezzít eín phant mít gvten wíllín daz sal he vmí bíhalde vírzennacht. íz sí vmmí svílíchírleyge gelt íz sí edír alda nach daz vre beydír glvbede steít. wíl he uz dan nícht ledíge zv demí tage alse sv globít han so sal he sín gelt duf borge zv den Juden ab vr beydír glvbede also steít. In mac he nz dvf nícht geborgí so sal he uz vf bíete drí vírzennacht. vnde sal vz vmí dan kvnt tv zv hvz vnde zv hoví mít mí bvtele vnde mít dín nakíbvren zveyn bínídvme vnde pobvme. wíl he vz dan lose bín demí tage vnde bín d' nacht so sal he vz vmí zv losení gebí. Intvít he vz abír nícht so mac he daz phant wolí vírkoyphe. wírt vmí dan me dan sínís geldís sí mít demí phandí daz sal he vmí wíd' gebí. wírt vmí zv wenic dí ríchterí sal vmí me phandís gebí vnde ín sal vn nícht vorderí vnde sal vmí och vngevordírítís dingís me phant gebí vmme andírín schadín ob he vn vmí globít heít abí zv legíne daz he brenge mac mít den lvten ob he vz vmí lokíní wíl. so ín mac he da wůre nícht geswere. In mac he uz vn nícht vb'zvge so sverít he wolí da wure mít sín eínís hant vllí dín helígen.

Hi vindit min von mortbrande.

Sva eín man drowít zv mortbvrníní mí andíren herí zv mvlhusín ín dísí stad. wanne dí man daz vírnímít daz vmí gedrowít ís. dí sal vz kvndíge sínín nakíbvrín bínídevmí vnde pobíme vnde sal dan mít denselbín nakíbvrín zv mí ríchterí ge vnde sal vz mí ríchterí kvnt tv. mít dín nakíburn daz vmí gedrowít sí zv mortbvrníne. weyz mín dan wí uz gítan heít so sal vn dí ríchterí herí ladí vnde dí man demí he gedrowít heít vñ síní nakíbvre. vñ svlín vmí gvtín vrídí gebí herí vñ wíder zv kvmíní. kvmít he dan herí so svlín sv vn vrege wílche scult he vrme nakíbvre gebí. Gibít he vme dan dícheíní rechtí vnde redelíchchí scult. díe sal he vme abí legí nach mínní ed' nach rechte. In wolde he dan uffí daz geleyte nícht herí kvme noch vffí den vríde so sal dí man demí gedrowít ís ge zv símí pherrere. vñ sal vz vmí sege vñ sal vn des bíte daz he den man bísende sved' he wolle vffínbare edír hemelíche. Tvít dan daz dí pherre' vn ínkvmít doch durch daz nícht daz he den lvten kvndíge síní tedínc. vñ sv vmí gení man gerne wolde abí lege nach mínnín ed' nach rechte. Tvít vz dan gene man vbír daz so tvít he vnrechte. Svaz dan schadín von demí mortbvrníne ímíne gescheít den ín darf dí mā nícht abí lege demí gedrowít ís. wan he ínheít níchení schvlt daní. werí abír daz dí man dí gedrowít heít zv mortburníní herí qveme

vnde kvndígite síne tedínc vnde neme gerne bezzervnge nach mínnín edír nach rechte vnde vmí der nícht gesche ín mochte. gesche dan dícheín schadí von demí mortbvrnìní andírín lvtín den sal dí man zv rechte ufríchte vnde abílege demí gedrowít ís. werí ab' daz dí man vndír des brente von vnglvke von vmí selbín edír daz vn eín andír man brente dí vmí gram were bín derselbín drowe alsí vmí dí erste man gedrowít hette vnde vz gene man nícht bíkente daz he uz getan hette ab man us vn vregíte vnde bvte sín recht da wůre vnde teíte uz och ob man vz vn nícht vírhebí wolde. svaz schadín dan da vone gesche des vn dorfte dí man nícht abí legí demí gedrowít werí. §_ Bvrnít abír eínín man sín gvít von vmí selbín edír von símí gesínde vo ẘrwarlosíkeít gíschít da von ímanne me dícheín schade den índarf dí man nícht abí lege. werí abír daz emí man ẘrdí eín brant ed' eín bríph wur símí tvre gehangín da mín vmí den mortbrant míte kvndígete vnde ín werí dís mannís namí darane nícht dí vn vmí gekvndígít hette. ẘrdí uz dí man geware he solde gey zv símí pherrere mít sínín nakíbvrín vnde solden des bíte. daz he wolde kvndíge zv der kyrchín vffínbare ab íman were demí he gíschadít hette edír vrzvrnít. daz he kvme zv vmí svedír he wollí hemíliche edír vffínbare he wollí vz vmí gerne bezzíre nach mínnín vnde nach rechte. gesche vbír daz bín des ímíní díchen schade von demí bvrníuí. da ínheít dí man nícheíne schvlt aní vnde ín sal och zv rechte nímíne níchenín schadín abílege. werí abír dí man dí mít mí brandí vnde mí bríuí gedrowít hette gerne nemí recht vndí mínní vnde ínwoldír vme díe man nícht tu demí he gídrowít hettí. gísce dan ímíní dícheín scadí da voní den soldí dí man zv rechte abí lege demí dí mortbrant gekvndígít was. wande he gvter lvíte rayt nícht volge ínwolde noch tv. Brente abír bín des dí man von vnglvke von vmí selbín ed' von símí gesínde ed' daz vn íman andírís brente uffí díselbín drowe dí ís nícht bikenní wolde. gíscheít dan ímíní dícheín schade bín des von des mannís wegín demí gídrowít ís. den vn sal he zv rechte nícht abí lege.

Daz ein man sine kint sal uerste.

Eyn íclích man sal zv rechte síní ekínt vírste dí wílí sv nícht zvelph íar alt ín sín. Stírbít dan vrí vater so svlín sv vírste vrí rechtín vormvndín daz vrí neyste vatírmage dír kíndír. woldín abír dí kínt bín des tv ícht des daz vn an vrín liep edír an vre here edír an vr lantrecht geít an der vormvndí rate vnde an vrí heíse so mvgín sích dí vormvndín wolí von dír vormvntschaph wolí zí ab sv wollín. So svlín sv dan enín andírín vormvndín kíse ob sv vn gíhabe mvgen. Inmvgen sv vn abír nícht gehabí so svlín sv sích selbí vírste. wandí sv so gítane dínc gítan han dí vn geín an vrín liep vnde vrí ere vnde vr lantrecht. § Svanne kíndír kvmen vbír zvelph íar daz mannísnamen sín svaz sv dan des tvn daz vn geít an vrín liep vnde vrí ere vnde vrí lantrecht. edír andírí díchení sache dí vn schedelích sín daz tvn sv vffí sích selbín íz ín sí dan also víle ob síz íman dvrch vrín wíllín ane neme wolle. § Heít och eín man eín kínt daz sín broyteze ís also daz he vz von vmí nícht gemvschart ínheít geretít daz kínt vbíle daz sítz lezít an spíl. svaz dan dí kneyth edír daz kínt vírspíleít bín der zíet des ínsal mín nícht me vf vn ríchte iz sí an tavernín edír sva uz sí dan alse víele alse síní cleydír vírgeldí mvgín dí he an dír stad aní hebít. sví vbír daz me vf vn ríchtít dan hí bíschríbín steít dí heít daz vírlorn daz he me vf vn ríchtít. § Is daz eín vrowí enín elích man heít vnde stírbít vrí dí man vnde heít sv bí deme eínín svn dí zv sínín íarín kvmín ís dí sal zv rechte vrí vormvnde sí wíl he

vrí rechte míte vare. Nímít abír sv eínín andírín elíchín man dí sal abír zv rechte vr vormvnde sí vnde des svnís vormvntschaf dí íz vz. Dí man dí ínmac abír den kíndín nícht vírtu. noch vírsetze des sv habin heít sv kíndíre íz ín sí mít vrín wíllín vnde mít vrrí loybí daz an lígínde gvíte ís íz ínsíe dan also. daz díe vrowí gíteílít habí mít den kíndín. Dít selbí recht bíscríbí wí dem man. wan daz al eiuín daz he 'nícht vormvndín bídarf. Stírbít abír vrí dí andíre man vnde heít sv kínt bí demí vnde sínt dí zv vrín íaren kvmín. dí svlín abír dír mutír vormvndí sí. Insín sv abír zv vrín íarín nícht kvmín so sal vz sí vrís lezístín mannís neíste vater mac beyde dír kíndír vnde dír vrowen. Iz ínwerí dan also víle. daz sv gvít hette bí vrme erstín man daz vffí vr erstín kínt getrete mochte. da svlín dí erstín kínt wur antwerte ob sv zv vrín íarín kvmín sín. Insín sv abír zv vrín íarín nícht kvmín so sal vz vre vormvndí tv dír erstín ab díchene tedínc duf geín.

Hi steit von demi wie der burgere daz gemeni is.

Habín dí bvrgere eín vínoz zv gvíte dír stad gímení daz gekoypht íz mít dír bvrgere phenníngen. íz sí ochse edír beír. edír stere edír boyc. daz sal eín íclích man bíhalde zv sves hus íz kvmít dí da wíe hebít. vnde sal uz och vutíre mít símí víe. vnde sal vz dan dís morgínís vzlazí. Tvít dan daz vínoz íminí díchenín schadín den ínsal zu rechte níman uf ríchte vnde daz víe heízít kvrvínoz. Is abír daz ímín wíl habí der nvzíre díchein dvrch sín einís lvst vnde vrvmín daz uz nícht der gemenschapht ín ís. tvít daz vínoz ímíní díchenín schadín daz sal dí zv rechte abílege vnde bezzíre des díz vínoz ís. § Heít abír eín man eíne kv dí so gítan gehvrne treít da sv míte geschade mac andírme vínoze wírt íz dan dí herte gíware daz andír vínoz dabí gergírít mac werdí dí sal íz demí man kvndíge des dí kv íz vnde sal dí lvíte dazv neme daz he vz gezvge mvge habí so sal dí man der kv vrí hornrí bísníte ab he wíl. In wíl he vz abír nícht tu gíscheít dan sínt ímíní díchein schadí da voní des ís dí herte vnschvldíc vnde sal dí mā des kv dín schadín heít getan abílege. daz selbí recht íz vmme allírlege vínoz. íz sí ochsí cyge edír stere edír svílíchírleyge uz sí.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.